MIT CD
HELLOWEEN + FLOTSAM AND JETSAM + HAMMER KING + BURNING WITCHES U.A.

MOTÖRHEAD
LEMMYS LIVE-AUSRÜSTUNG

FLOTSAM AND JETSAM
UNKAPUTTBARE THRASHER

SILVER LAKE
MEHR ALS AMORPHIS

2 POSTER
OPETH & SATYRICON

METAL HAMMER

38. Jahrgang • B 09115
Juni 2021
D: 7,90 € • A: 8,70 € • CH: 14,50 CHF • B: 8,90 € • L: 8,90 €
I: 9,90 € • SLO: 8,90 € • CZ: 290,00 CZK • ES: 9,90 €

4 MUSIKER, PRODUZENT & COVER-KÜNSTLER IM INTERVIEW

DIE GESCHICHTE ZUM MAGISCHEN REUNION-ALBUM

HELLOWEEN

„NIEMAND WUSSTE, OB WIR UNS DIE KÖPFE EINSCHLAGEN WÜRDEN“

VORAB IM STUDIO BELAUSCHT:

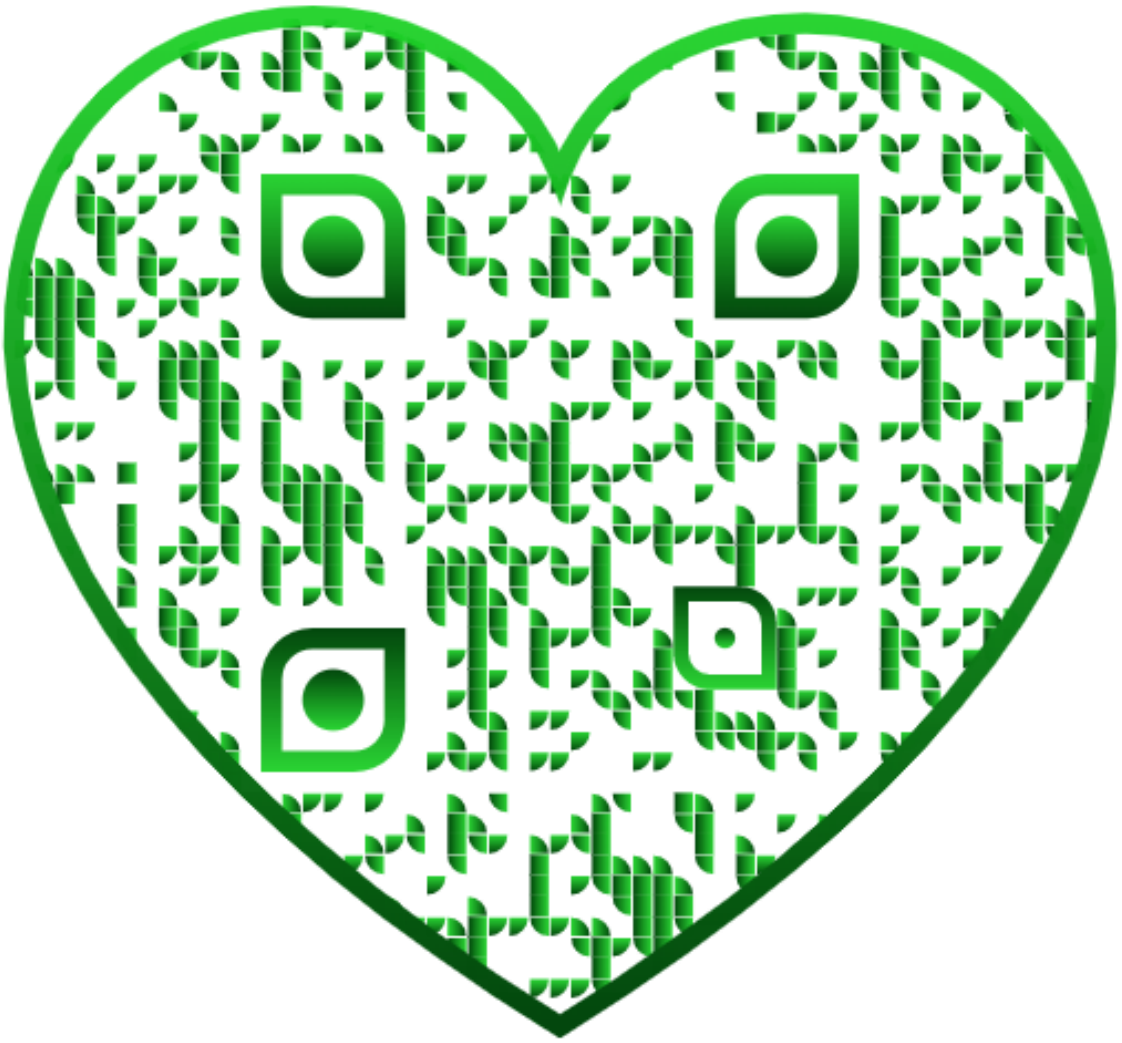
POWERWOLF

DORNENREICH

DER WEG EINER FREIHEIT

BURNING WITCHES + ARTILLERY + CALIBAN + MYLES KENNEDY + TANZWUT + DEBAUCHERY

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



„Verdammt düster und gefährlich! Ein mehr als gelungener Einstand!“ LEGACY

ECHOTES

Das ultimative DEATH METAL Gewitter – brachial, finster, seelenzerstörend!

Echoes of the Soul OUT 11.06. JEWELCASE | 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL
LTD. MARBLED VINYL EDITION EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM

„Muss man haben!“ #1 im SOUNDCHECK!

„Beeindruckend und atemberaubend!“ EMP

LEGACY

MONSTER MAGNET

A Better Dystopia eine Zeitreise des Psych Rocks - neu interpretiert vom Meister des Genres!
Dave Wyndorf mit dem Stoner Rock Album des Jahres!

A BETTER DYSTOPIA OUT 21.05. 2-LP GATEFOLD VINYL | DIGIPAK | DIGITAL

ALESTORM

Live In Tilburg - Die neue Blu-ray, DVD, CD der erfolgreichsten Freibeuter des Planeten!

Live In Tilburg OUT 28.05. BD/DVD/CD MEDIABOOK | 2-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL
LTD. MEDIABOOK EDITION EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM

UNIVERSAL MUSIC GROUP

/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

NAPALM RECORDS

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IMPRESSUM

erscheint monatlich bei

axel springer_
mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
Tel.: 030/308 81 88 - 0
Fax: 030/308 81 88 - 221
E-Mail: redaktion@metal-hammer.de
Online: www.metal-hammer.de

REDAKTION

Herausgeber & Chefredakteur:
Thorsten Zahn, thorsten@metal-hammer.de
Berater:
Sebastian Zabel (Mitglied der Chefredaktion)
Redaktionsleiter:
Sebastian Kessler (v.i.S.d.P.), sebastian@metal-hammer.de
Redaktion:
Katrin Riedl (CvD), katrin@metal-hammer.de
Frank Thießies (fr), frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann (fr), matthias.fr@metal-hammer.de
Grafik: Felizitas Lang, felizitas@metal-hammer.de
Andreas Hartung (fr), andreas.fr@metal-hammer.de
Volontär: Raphael Siems
Praktikantin: Sarah Angeli
Lektorat: Torsten Hempelt (fr), Thomas Sonder (fr)
Online: Thomas Sonder (fr), thomas.fr@metal-hammer.de
Celia Woitas (fr), celia.fr@metal-hammer.de
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Autoren (fr)**:** Melanie Aschenbrenner, Eike Cramer, Anja Delastik, Florian Fait, Lothar Gerber, Lisa Gratzke, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Bianca Härtzsch, Florian Krapp, Tom Küppers, Tom Lubowski, Konstantin Michaely, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Heidi Skrobanski, Björn Springorum, Thomas Strater, Christina Wenig, Martin Wickler, Dominik Winter, Tobias Zwiebel
Fotografen (fr)**:** DPA, Sarah Fleischer, Getty Images, Melanie Haack, Axel Heyder, Robert Jaenecke, Holger Jarosch, Christin Kersten, Peter Kupfer, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sebastian Steinfort, Markus Werner
Kontakt: Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
Leserbriefe: leserbriefe@metal-hammer.de
Tourdaten: tourdaten@metal-hammer.de
Reviews: reviews@metal-hammer.de
Demos: demos@metal-hammer.de
News: news@metal-hammer.de
Nachbestellungen: nachbestellung@metal-hammer.de

VERLAG

Verlagsgeschäftsführung: Petra Kalb, Samir Fadlallah
Objektleitung METAL HAMMER:
Gernot Krebs
gernot.krebs@axelspringer.de
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Vermarktung Marke:
Oliver Horn (Hoflieferant)
oliver.horn@hof-lieferant.com
Tel. 0171-2239119
Eventvermarktung:
Martin Lippert (Media Impact)
martin.lippert@mediaimpact.de
Tel. 030-25 91 73 318
Sales Bild- und Tonträger:
Gernot Krebs
gernot.krebs@axelspringer.de
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
Disposition:
Ninja Hansen (für Anzeigen verantwortlich)
ninja.hansen@axelspringer.de
Tel. 030-30 881 881 40
Verlagskoordinator: Stefan Wilke
Abo-Service: Bernd Wierschin
Objektvertriebsleitung: Benjamin Pflöger
Vertrieb: DMV Der Medienvertrieb GmbH & Co. KG, Meßberg 1, 20086 Hamburg
Herstellung: Thomas Künne, Andy Dreyer
Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
Senior Manager Musiktitel Digital: Stefan Böttcher

(fr): Freier Mitarbeiter

© 2021 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 33 vom 1.1.2020
ISSN 1614-2292
Datenschutz ist uns wichtig. Unsere Datenschutzerklärung findet ihr unter www.metal-hammer.de/datenschutz Ihr könnt diese auch schriftlich unter Axel Springer SE, Datenschutz, Axel Springer Straße 65, 10969 Berlin anfordern.

SERVICE

Kunden- und Abonnementservice:
Abo-Service METAL HAMMER, Postfach, 20080 Hamburg
Tel: 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
oder Abo unter: www.metal-hammer.de
E-Mail: abo@metal-hammer.de
Verkaufspreis: € 7,90 inkl. 7% MwSt.
Maximum-Abo (Printabonnement)**:** jährlich € 88 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühr
Markenabonnement (Printabonnement mit digitalem Zugang)**:** jährlich € 98 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Digitaler Archiv-Zugang: € 25 inkl. MwSt.
Fragen an die Redaktion: redaktion@metal-hammer.de

EDITORIAL

Amon Amarth-Unterstützer: Chefredakteur Thorsten Zahn

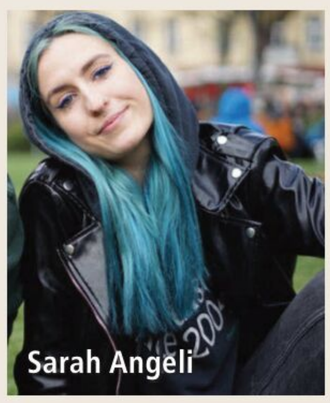
GOLDENE ZEITEN

Liebe Headbangerinnen und Headbanger,

dass ich das noch mal erleben darf: METAL HAMMER hat nach jahrelanger Durststrecke wieder eine Goldene Schallplatte verliehen bekommen. Unsere Freunde von Amon Amarth, ihre Plattenfirma Metal Blade/Sony Music und der verantwortliche Produkt-Manager Dirk Diebels haben sich mit einem offiziellen, von der Phonoindustrie abgesegneten, extrem raren, individuell angefertigten und nicht im Handel erhältlichen Gold-Award (steht für den Verkauf von 100.000 JOMSVIKING-Exemplaren) bei METAL HAMMER für die Unterstützung, die Loyalität und die berichterstattende Treue auf dem langen Weg nach oben bedankt. Wir fühlen uns geehrt, berührt und sagen DANKE! Coronakonform wurde mir das gute Stück unter freiem Himmel in Frischluft und auf Distanz von Business-Freund Oliver Welter (HanXX Media GmbH) in Vertretung für Plattenfirma und Band in die Hand gedrückt – zur Freude aller vorbeilaufenden Passanten und der Bauarbeiter von nebenan. Helloween haben in ihrer Karriere auch bereits diverse Bruttoregistertonnen Edelmetall eingeheimst. Vielleicht steht das dem neuen Album HELLOWEEN ebenfalls bevor – verwundern würde mich das nicht. Die erste Single 'Skyfall' war schon mal ein Statement sondergleichen, das für offene Münder und balsamierte Ohren sorgte. Im Juni folgt das lang erwartete Album, das Helloween in voller Mannschaftsstärke aufgenommen haben – und es ist für die Metal-Szene jetzt schon das wichtigste Reunion-Album des Jahres. Wir berichten in dieser Ausgabe vorab und exklusiv auf 10 (!) Seiten über die so wichtige Rückkehr der Kürbisse (ab Seite 20). Genießt es! Das waren jetzt schon zwei gute Nachrichten diesen Monat, und die dritte folgte kurz vor Redaktionsschluss: Nach den vielen COVID-19-bedingten Open Air-Verlegungen und -Absagen flackert ein Lichtlein am Ende des Tunnels auf: Die Veranstalter des Summer Breeze veröffentlichten ein 105 Seiten starkes Infektionsschutzkonzept zur Durchführung des Festivals, das ebenfalls den Behörden und Entscheidern in der Politik vorgelegt wurde. Das schürt Hoffnung, dass der Sommer 2021 vielleicht doch nicht ganz verloren ist. Wir drücken die Daumen und interviewten Summer Breeze-Chef Achim Ostertag für unseren Maximum Metal-Podcast, um uns detaillierter aufklären zu lassen. Damit kommen wir auch schon zur in Text gegossenen Eigenwerbung: Verpasst nicht, beim wichtigsten deutschen Metal-Podcast einzuschalten. Jeden zweiten Freitag auf der Plattform eurer Wahl: der METAL HAMMER-Podcast! In den Hauptrollen Biene Maja Kessler und Zacke Willi Zahn, die fleißigen Arbeiter der Schwermetallszene, die wortgewandtesten aller Wichtigtuer, die Wirrsinn verzapfenden Vokalakrobaten, die Freibeuter des deutschen Wortschatzes. Seid dabei, wenn wir kein Fettnäpfchen auslassen, falsch zitieren, holpern, stolpern und die Gottgleichheit manch einer Band anzweifeln. Neue Alben, alte Bands, Helden, Verlierer, Überflieger und Spaßbremsen – uns entkommt keiner. Was soll's, der Erfolg gibt uns recht, und wir schenken euch kurzweiligstes Audio-Entertainment. Wenn das nicht attraktiv klingt, solltet ihr dennoch Follower werden und auf www.metal-hammer.de/podcast einschalten. Mit uns seid ihr nie allein! Vergesst die Impfpriorität für einen Augenblick und auch die schlechten Spiele in der ersten Bundesliga. Wir nehmen euch mit auf eine raue Reise durch das Heavy Metal-Wunderland. Vertraut uns, denn wir wissen meist nicht, was wir tun! Wir sehen, hören und lesen euch – bleibt gesund!

Maximum Metal!
THORSTEN ZAHN
thorsten@metal-hammer.de
www.metal-hammer.de

DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:


Sarah Angeli

+++ Eine neue Personalie: Ab sofort begrüßen wir Praktikantin Sarah Angeli in unserem Team! Ihre ersten Einsätze absolvierte sie in der Demozone sowie beim Zusammenstellen der Social Media Metal-Seite **+++** Der ungläubige bis leicht entsetzte Rückruf von Presse-Koordinatorin Ute Kromrey (Promotör) nach der Anfrage der (zugegeben etwas übermotivierten) Frau Riedl, die nach Roundtable-Interviews mit allen sieben Helloween-Mitgliedern fragte **+++** Ein großer Dank ergeht außerdem an Sascha Gerstner und Charlie Bauerfeind: Der nebenberufliche Fotograf fuhr extra beim Produzenten vorbei, um ihn für uns abzulichten. Wir ziehen den Hut vor so viel Einsatz! **+++** Der von Grafiker Hartung ins Leben gerufene Terminus der „Wyndorf Age Phobie"... **+++**

Fotos: O. Welter/HanXX Media GmbH, privat

Gold-Kurier: Oliver Welter mit Thorsten Zahn

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„ZUSAMMEN SIND WIR STARK - HELLOWEEN senden mit ihrem Reunionsalbum genau die positive Botschaft aus, die die Metal-Szene im Moment so dringend braucht!“

METAL HAMMER

„HELLOWEEN gelingt es aus den drei markanten Äras Hansen, Kiske und Deris die Essenzen der jeweiligen Phasen einzufangen und diese zu einem großartigen Gesamtwerk verschmelzen zu lassen.“

ROCK IT

„„HELLOWEEN“ bündelt ALLES, was HELLOWEEN ausmacht!“

DEAF FOREVER

HELLOWEEN

Übersicht aller Formate / Shops zum Vorbestellen QR Code scannen:

Ab **18. Juni** im Handel

Erhältlich als **2CD-Digibook, CD, diverse farbige 2LP Versionen im Gatefold, 3LP im Trifold mit Hologramm, 2CD+2LP Earbook, Digital** und **Deluxe Boxset**

NUCLEAR BLAST

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl **EXKLUSIV** auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTRECORDS

ROUGH TRADE DISTRIBUTION

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„Ein Paukenschlag, der noch lange nachhallen wird. Die sieben Recken haben das Kunststück vollbracht, die gesamte musikalische Bandbreite der letzten 35 Jahre völlig Allüren frei unter einem gemeinsamen Banner zu vereinen.“

ROCK HARD

„Das neue Album von HELLOWEEN ist eine eindrucksvolle Lehrstunde im Übertreffen unglaublich hoher Erwartungen. Es vereint alle Stärken einer großen Bandhistorie und sieben außergewöhnlicher Musiker zu einem in jeder Hinsicht kreativen, fein ausbalancierten, epischen und mitreißenden Werk.“

POWERMETAL.DE

„Ein episches Abenteuer für die Ewigkeit!“

BREAKOUT

HELLOWEEN

LIMITED DELUXE BOXSET
EXKLUSIV BEI

NUCLEAR BLAST

DIVERSE FARBIGE 2LP VERSIONEN
EXKLUSIV BEI

NUCLEAR BLAST

Auf Tour im Frühjahr 2022

01-Apr-2022 GER Bamberg - Brose Arena • 02-Apr-2022 GER Hamburg - Sporthalle • 03-Apr-2022 GER Berlin - Verti Music Hall
04-Apr-2022 GER Regensburg - Donau Arena • 12-Apr-2022 GER Kempten - bigBOX • 3-Apr-2022 CH Zürich - Samsung Hall
22-Apr-2022 AT Vienna - Gasometer • 29-Apr-2022 GER Bochum - Ruhrcongress • 30-Apr-2022 GER Stuttgart - Schleyerhalle
01-May-2022 GER Frankfurt - Jahrhunderthalle **– weitere Tour-Dates & Info: www.helloween.org –**

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung

INHALT Juni 2021

METAL HAMMER

3 EDITORIAL, IMPRESSUM
8 NEWS
9 IN EIGENER SACHE: METAL HAMMER-ABO
10 LESERCHARTS, LESERFORUM
11 SOCIAL MEDIA-METAL
12 Couch: Bernhard Weiß (Axxis)
13 Hautnah: Ines Maybaum (Broilers)
14 Plattenteller: Dave Wyndorf (Monster Magnet)
16 Neuheitenliste
18 METAL HAMMER-Abonnement
20 HELLOWEEN
30 Bloodbound
31 Marius Danielsen
32 Blackbriar
34 BURNING WITCHES
36 Herman Frank
37 Hellryder
38 Blackberry Smoke
39 Pop Evil
40 MYLES KENNEDY
42 Silver Lake by Esa Holopainen
43 Hanging Garden
44 Impure Wilhelmina
45 Dordeduh
46 Tanzwut
47 Maximum Metal-CD
48 Jess And The Ancient Ones
49 Cvlt Ov The Svn
50 Perturbator
52 Caliban
54 Mental Cruelty
63 Ghost Iris
64 Vexed
65 Rise Against
66 Scar Of The Sun
67 The Very End
68 FLOTSAM AND JETSAM
70 Artillery
71 Vulture
72 Szene-Special: Hellraiser Leipzig
74 VORSCHLAGHAMMER
74 History: Satyricon
76 King Of Asgard
77 Debauchery
78 An Autumn For Crippled Children
80 Desaster
81 Der tote Winkel
82 SERVICE
82 Album des Monats: Silver Lake by Esa Holopainen SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN
83 Soundcheck
84 Reviews
96 Demos
98 Zocker-Rocker: Olof Mörck (Amaranthe)
99 Media: Sky Sharks
100 Technik: Motörhead
102 LIVE
102 Tourdaten
108 STUDIO
108 POWERWOLF
110 Dornenreich
111 Der Weg einer Freiheit
112 VORSCHAU
114 Schlussakkord: Gilby Clarke (ex-Guns N' Roses)

20 Helloween

Um die Vorfreude zu schüren, liefern wir euch die Vollbedienung in Sachen Helloween schon einige Tage vor Erscheinen des mit Spannung erwarteten Albums. In unserer großen Titelgeschichte äußern sich mit Michael Weikath, Sascha Gerstner und Kai Hansen drei Vertreter unterschiedlicher Band-Phasen über die Genese sowie die musikalischen und thematischen Hintergründe von HELLOWEEN. Darüber hinaus tragen Dani Löble, Charlie Bauerfeind und Eliran Kantor ihre Sicht auf das Opus bei.

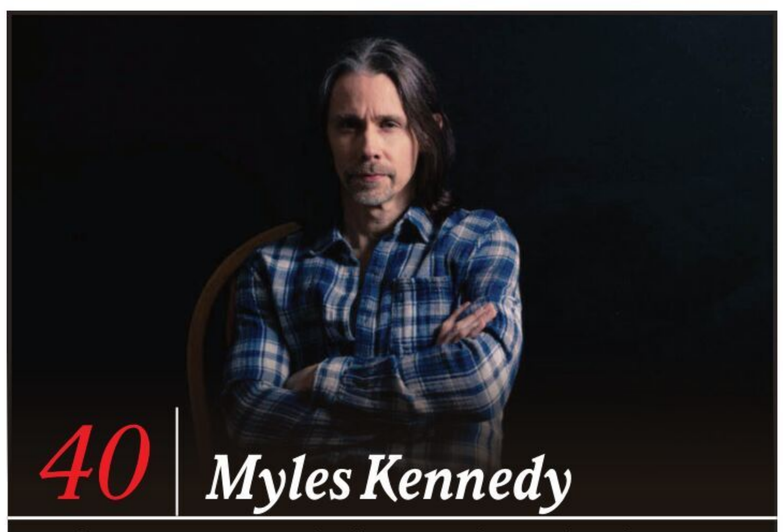
POSTER

OPETH

SATYRICON

34 Burning Witches

Die Vorsteherinnen des Hexenzirkels sprechen im Interview über Szenewärme und THE WITCH OF THE NORTH.



40 Myles Kennedy

Auf seinem zweiten Soloalbum verarbeitet der Alter Bridge-Sänger musikalisch den momentanen Zeitgeist.

68 Flotsam And Jetsam

Die Speed-/Thrash-Veteranen zeigen sich nicht nur auf BLOOD IN THE WATER angriffslustig und voller Energie.

108 Studio: Powerwolf

Die Wölfe geben erste Einblicke in ihr kommendes Werk CALL OF THE WILD sowie ihren spannenden Videodreh.

INDEX VON A-Z

Abkehr 84
Acid's Trip 84
Acolyte 84
Agent Steel 84
Alestorm 91
Alluvial 84
Amaranthe 98
Amorphis 91
An Autumn For Crippled Children .. 78, 84
Artillery 70, 85
Atreyu 85
Attika 85
Axxis 12

Bala 85
Blackberry Smoke 38, 85
Blackbriar 32
Bloodbound 30, 85
Broilers 13
Burning Witches 34, 86

Caliban 52, 86
Candlemass 91
Cirith Ungol 88
Clarke, Gilby 114
Crippled Black Phoenix 93
Cvlt Ov The Svn 49, 86

Danielsen, Marius 31, 86
Debauchery 77, 86
Desaster 80, 86
Destruction 92
Dinosaur Jr. 87
Disaster Area, The 87
Doppelbock 87
Dordeduh 45, 87
Dornenreich 110

Exodus 92

Flotsam And Jetsam 68, 87
Frank, Herman 36, 87
Frost* 88

Ghost Iris 63, 88
Goath 88
Grave Miasma 88
Grief Collector 88

Hanging Garden 43, 88
Helloween 20
Hellraiser Leipzig 72
Hellryder 37, 89
Hideous Divinity 88
Hippie Death Cult 89
House By The Cemetary .. 89

Impure Wilhelmina .. 44, 89
Iron Flesh 89

Jess And The Ancient Ones 48, 89

Kansas 91
Karma To Burn 93
Kataan 88
Kennedy, Myles 40, 89
King Of Asgard 76, 90

Liar Thief Bandit 90
Lifeless 90
Luna's Call 90

Manilla Road 92
Massen 90
Mental Cruelty 54, 90
Monolith Deathcult, The 90
Monster Magnet 14, 91
Morphine 93
Motörhead 100

One Morning Left 91
Osiah 91

Paladine 91
Perturbator 50, 92
Phallax 92
Pop Evil 39, 92
Powerwolf 108
Primitai 92

Rise Against 65, 92

Saille 92
Satyricon 74, 92
Scar Of The Sun 66, 93
Seth 93
Silver Lake 42, 82
Silver Talon 93
Siniestro 94
Sinira 94
Skarlett Riot 94
Sky Sharks 99
Steel Woods, The 94
Sumo Cyco 95
Stoner 91
Stormruler 92

Tanzwut 46, 95
Terminalist 95
Thundermother 92
Trouble 93

Very End, The 67
Vexed 64, 95
Vola 95
Vulture 71, 95

Weg einer Freiheit, Der 111
Within The Veil 93

Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft; Titel: M. Häusler (Helloween - PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

www.metalblade.de ◊ www.metalblade.tv
http://twitter.com/metalbladeurope ◊ www.facebook.com/metalbladerecords
Metal Blade Records ONLINE STORE - The Loudest Shop On The Net http://shop.metalblade.de
http://stores.ebay.de/METAL-BLADE-RECORDS-EUROPE-Shop
© 2019 Metal Blade Records Inc.
SONY MUSIC
© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Zusammengestellt von Katrin Riedl | news@metal-hammer.de

ZURÜCK ZUR BASIS

von Björn Springorum

Liebe Rockerinnen und Rocker,

Irgendwann, in einer hoffentlich nicht mehr allzu fernen Zukunft, werden wir wieder auf Konzerte gehen können. Konzerte! Kann sich das eigentlich noch jemand vorstellen? In einem Raum voller schwitzender Leute stehen, Bier in der Hand, dicht gedrängt, laute Musik, Jubel, Schlange vor dem Klo? Wirkt wie aus einer anderen Zeit, wird aber hoffentlich wieder genauso wie davor.
Das liegt natürlich auch an uns. Die vergangenen 14 Monate waren die wahrscheinlich härtesten für die Live-Kultur. Bis auf ein paar uninspirierte Autokino-Geschichten letzten Sommer herrschte Stillstand. Keine großen Festivals, keine ruppigen kleinen Clubshows. Kein Schwelgen in der Musik, kein Abtauchen, Abschalten. Das ist scheiße, anders kann man es nicht sagen. Es ist aber auch brisant: Die Gefahr ist groß, dass es wie in anderen wirtschaftlichen Bereichen auch in Sachen Live-Musik läuft. Die Großen überleben und werden noch größer, die Kleinen kommen unter die Räder – Coronahilfen hin oder her.

Damit will ich nicht sagen, dass es Bands wie Iron Maiden oder Rammstein nicht verdient hätten, dass wir ihre Shows 2022 besuchen. Nach all den darbenden Monaten der mönchischen Enthaltsamkeit haben wir gigantische Spektakel in den größten Arenen verdient! Wir sollten nur mit Bedacht vorgehen, wenn wir unsere Konzertkalender langsam wieder füllen. Und dabei die kleinen Veranstalter, die kleinen Clubs, die kleinen Bands nicht aus den Augen verlieren. Die Akteure in unserer Lieblingsmusik eben, die gerade so durchkommen, die immer alles geben, damit wir geile Konzerte besuchen können.

Natürlich ist eine Metallica-Show ihr Geld wert, natürlich müssen Slipknot eine große Crew bezahlen. Metal wurde aber in den kleinen Clubs geboren, lernte Laufen in den abgeranzten Läden. Wenn die dichtmachen müssen, fehlt der Musik die Basis, die Ursuppe. Das frische Blut. Keine Band fängt auf den großen Bühnen an. Und auch wenn man es sich heute nur noch sehr schwer vorstellen kann: Die erste Tour von Rammstein führte durch genau diese kleinen Schuppen, die jetzt massiv existenzbedroht sind.
Sehen wir also zu, dass wir nicht aus den Augen verlieren, worum es im Heavy Metal wirklich geht: Um Zusammenhalt, um Support, um Neugier, um neue Impulse für die beste Musik der Welt.
Ich weiß nicht, wie ihr das seht, aber ich möchte nach der Pandemie nicht in einer Welt leben, in der spannende Undergroundbands nicht mehr bei uns touren können, weil es keine Bühnen mehr für sie gibt.
Also Kutte raus und bei der erstbesten Gelegenheit erst mal in den kleinen Stammladen gepilgert. Egal, ob man die Band jetzt sonderlich mag oder nicht. Bierdurst war noch nie so karitativ.

Euer
Björn

Ihr erreicht den Autor unter:
redaktion@metal-hammer.de

SUMMER BREEZE OPEN AIR

KONZEPT FÜR SICHERES EVENT

Am 20. April meldeten sich die Veranstalter des SUMMER BREEZE OPEN AIR in einem offenen Brief an Politik und Behörden zu Wort und legten ein umfassendes Infektionsschutzkonzept vor, das die Durchführung des Festivals ermöglichen soll.

Wie viele Veranstalter durchlebt das Team des Summer Breeze Open Air eine schwere Zeit. 2020 konnte das Festival aufgrund des Verbots infolge der Pandemie nicht stattfinden; 2021 hagelte es bereits diverse Absagen von der Konkurrenz. Doch die Silverdust GmbH gibt nicht auf: Zusammen mit der Universität Trier, der Fachhochschule Aalen, der Universität der Bundeswehr, dem Bayerischen Roten Kreuz sowie Event- und Rechtsexperten entwickelten die Veranstalter ein 105-seitiges Konzept, das die sichere Durchführung von Festivals in der zweiten Jahreshälfte ermöglichen soll. Infektionserkennung und -vermeidung stünden dabei an erster Stelle: „Kern des Infektionsschutzes ist unsere engmaschige Teststrategie mittels Schnell- und PCR-Tests", so Veranstaltungsleiter Jonas Mediger. „Wir können logistisch abbilden, dass alle 40.000 Gäste vor Betreten des Geländes, während des Events und vor der Abreise getestet werden. Unser digitales Ticketing und Kommunikationssystem ermöglicht uns das Koppeln von Testergebnissen und Ticket-Daten sowie die direkte Kontaktaufnahme zu Besucher:innen." Wichtig sei ein maximales Maß an Sicherheit, aber auch eine Perspektive, erklärte Geschäftsführer Achim Ostertag: „Nur mit der Durchführbarkeit von Veranstaltungen wie der unseren unter pandemiebedingten Auflagen erreichen wir den Erhalt der musikkulturellen Werte, für die das Summer Breeze seit 1997 steht. Die gesamte Event- und Kulturbranche steht am Abgrund. Wir müssen das dringend ändern. Dafür liefern wir heute unseren gesamtgesellschaftlichen Beitrag."

TOM HUNTING/EXODUS

KREBSDIAGNOSE

Schlechte Nachrichten: Mitte April gab der 56-jährige Exodus-Schlagzeuger Tom Hunting bekannt, an Magenkrebs erkrankt zu sein und eine Behandlung begonnen zu haben. „Ich mache meine Krankheit öffentlich, um das Bewusstsein der Menschen dafür zu schärfen, auf Symptome in Magen und Speiseröhre zu achten. Wenn sie bestehen bleiben, lasst euch bitte untersuchen", kommentierte Hunting, dem es den Umständen entsprechend gut geht. „Wenn man den Feind benennen kann, wirkt das stärkend, und man ist einen Schritt näher daran, ihn zu besiegen." Gitarrist Gary Holt gab bekannt, Huntings Erkrankung werde das neue Exodus-Album PERSONA NON GRATA verzögern, und rief eine Spendenkampagne für seinen Kollegen ins Leben (Ziel: 20.000 US-Dollar): „Während der Pandemie arbeitet Tom wie so viele von uns, bis wir wieder touren zu können. Aufgrund der Chemo kann er das nun nicht tun. Was immer ihr aufbringt, wird Tom sehr dabei unterstützen, weiterzukämpfen, ohne sich um einen Berg von Rechnungen sorgen zu müssen."

KISS

BIOPIC IN DER MACHE

Nach Mötley Crüe ('The Dirt', 2019) arbeiten auch die US-Monster Kiss an einer Filmbiografie über ihre mehr als 45-jährige Karriere. Das kommende Biopic soll den Titel 'Shout It Out Loud' tragen und aller Voraussicht nach bei Netflix zu sehen sein. Als Regisseur wurde der von Filmen wie 'Fluch der Karibik: Salazars Rache' bekannte Norweger Joachim Rønning engagiert, das Drehbuch stammt von Ole Sanders. Selbstredend werden auch die Bandchefs Gene Simmons und Paul Stanley sowie der langjährige Manager Doc McGee tatkräftig an dem von Universal Music Group und Atmosphere Entertainment produzierten Streifen mitwirken. Vor einiger Zeit hatte Gitarrist Tommy Thayer bereits „seltene und fesselnde" Einblicke in Aussicht gestellt, an denen sich auch Fans der Gruppe beteiligt hätten. Wann genau wir mit der Veröffentlichung des mit Spannung erwarteten Films rechnen dürfen, steht aktuell noch in den Sternen. Ihre „End Of The Road"-Abschiedstournee mit über 150 ausstehenden Konzerten konnten Kiss aufgrund der aktuellen Live-Situation bislang noch nicht abschließen. Zuletzt hatte die Truppe mit ihrem opulent ausgestatteten Silvester-Konzert in Dubai 2020 zwei Guinness-Weltrekorde gebrochen.

Fotos: S. Heilemann, Summer Breeze (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

IN EIGENER SACHE

GANZ WIE IHR WOLLT

Auch in unsicheren Zeiten versorgt euch METAL HAMMER mit Maximum Metal. Und zwar genau so, wie und wo es euch am liebsten ist: am Kiosk, digital oder im Briefkasten – aktuell noch immer zum Sparpreis!

Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. Während abgesagte Konzerte, Festivals und Partys uns alle ärgern und sogar Bereiche der Szene bedrohen, stehen Metalheads enger denn je zusammen. METAL HAMMER ist stolz, ein Teil davon zu sein und euch auch während der größten Krise mit dem zu versorgen, was wirklich zählt: Maximum Metal!

Ob die neuesten Alben, Specials und historische Rückblicke, Macher hinter den Kulissen oder die Stimmen der Fans: Monat für Monat liefert euch METAL HAMMER den schwermetallischen Rundumschlag. Und weil derzeit so vieles unsicher ist, wollen wir es euch besonders einfach machen. Wir kommen zu euch, wie es euch am besten passt!

Ihr kommt wieder regelmäßig an eurem angestammten Kiosk vorbei? Super! Und wenn es mal nicht klappt, könnt ihr die aktuelle METAL HAMMER-Ausgabe jetzt einfach wie nie nach Hause bestellen. Wenn es mal richtig schnell gehen muss oder ihr unterwegs seid, sind wir ebenfalls für euch da: METAL HAMMER gibt es jetzt auch als PDF – ganz simpel zum Download auf euren Computer, Tablet oder euer Smartphone. Und für alle, die richtig sparen wollen, haben wir alle Hebel in Bewegung gesetzt und euch ein Spezialabo gezimmert – drei Ausgaben zu einem unschlagbaren Preis.

Wir sind sicher, dass für jeden etwas dabei ist und hoffen, noch lange Jahre mit euch zusammen dem Metal huldigen zu können.

Bleibt gesund,
bleibt **MAXIMUM METAL!**
Eure METAL HAMMER-Redaktion

Unsere Angebote für euch:

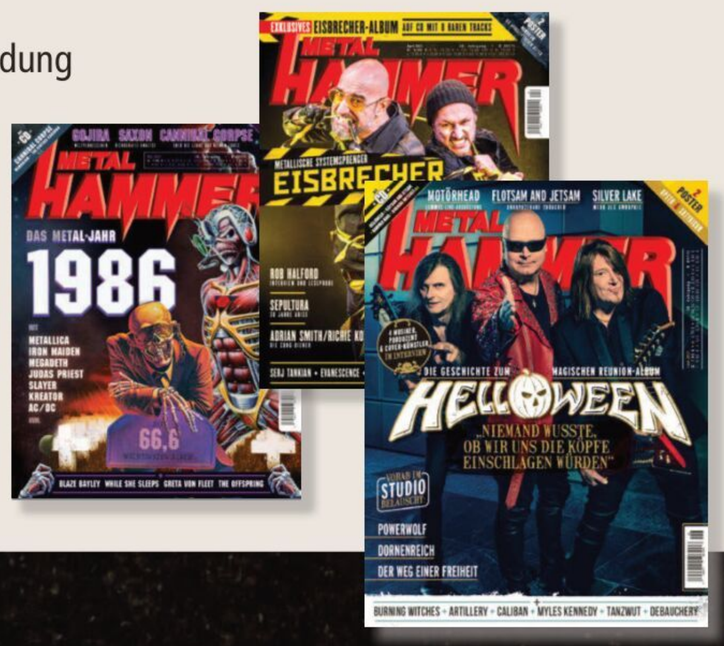
Bestellt die aktuelle Ausgabe bequem und portofrei nach Hause
www.metal-hammer.de/heftbestellung

Für alle Digital-Headbanger gibt es unsere aktuelle Ausgabe ab sofort auch als PDF zum Download:
www.metal-hammer.de/epaper

Nur für kurze Zeit: Drei METAL HAMMER-Ausgaben für günstige 9,95 EUR im Spezialabo:
www.metal-hammer.de/spezialabo

Ihr wollt die volle Ladung METAL HAMMER und das ganze Jahr über mit spannenden Berichten, exklusiven Interviews, Hintergrundgeschichten und vielem mehr versorgt werden? Dann sichert euch unser Maximum-Abo, bei dem ihr zwölf Ausgaben erhaltet. Obendrauf gibt es neben speziellen Vorteilsrabatten und exklusiven Verlosungen noch eine Prämie eurer Wahl:
www.metal-hammer.de/maximumabo

Alle Angebote und viele weitere Abo-Optionen findet ihr online unter:
www.metal-hammer.de/abo



DIE EINZIGE A-CAPPELLA-METAL BAND DER WELT IST WIEDER DA!

VAN CANTO

TO THE POWER OF EIGHT

OUT 04.06. DIGIPAK | 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL

VEXED CULLING CULTURE

UK's VEXED liefern das Progressive Metalcore Debüt des Jahres!

OUT 21.05. DIGIPAK | 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL
LTD VINYL EDITION EXKLUSIV ERHÄLTLICH VIA WWW.NAPALMRECORDS.COM

SCAR OF THE SUN

SCAR OF THE SUN – ENERGIEGELADENER MODERN METAL AUS GRIECHENLAND!

INTERIA OUT 14.05. DIGIPAK | 1-LP GATEFOLD VINYL | DIGITAL

UNIVERSAL MUSIC GROUP
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS
besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM
NAPALM RECORDS

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LESERFORUM

METAL HAMMER | Leserforum, Mehringdamm 33, 10961 Berlin | leserbriefe@metal-hammer.de

LESER IM VISIER

Name:
Alexander Bitsch (l.)

Alter: 44

Wohnort:
Bensheim

Beruf:
Bürokaufmann

Interessen:
Rock'n'Roll als Musik wie Lebensstil, Musik machen (immer auf der Suche nach neuen Sounds), Sport (machen wie auch schauen), gute Bücher lesen, Urlaube, die Welt sehen.

Bestes Metal-Erlebnis:
Am Tag, als Lemmy starb, war ich auf einem Punk-Konzert. Der Sänger nahm seine Mütze ab, steckte zwanzig Euro rein und sagte: Jeder gibt was jetzt rein, und dann trinken wir alle einen Jacky-Cola zusammen! Ist nicht bei einem geblieben...

Letztes Konzert:
Motörqueens (Motörhead-Female-Tribute aus Italien, wow!)

Erstes Album:
Helloween LIVE IN THE UK

Meine Top 5-Alben:

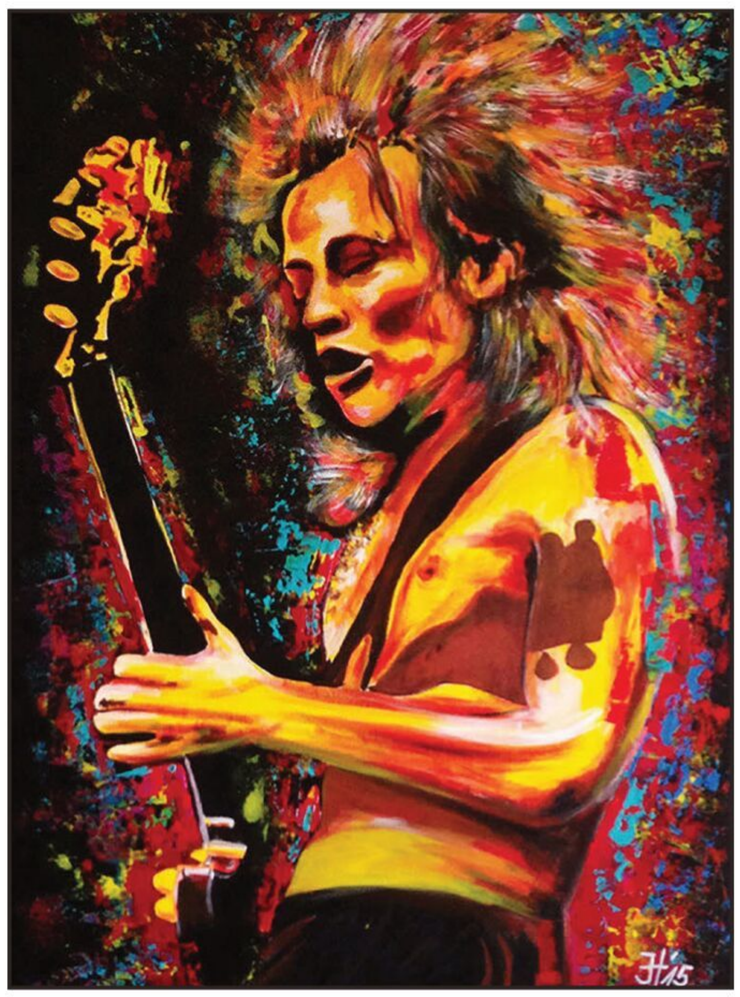
1. **Der W** – OPERATION TRANSFORMATION
2. **Molotov** – MTV UNPLUGGED
3. **AC/DC** – POWER UP
4. **Body Count** – CARNIVORE
5. **Sodom** – GENESIS XIX

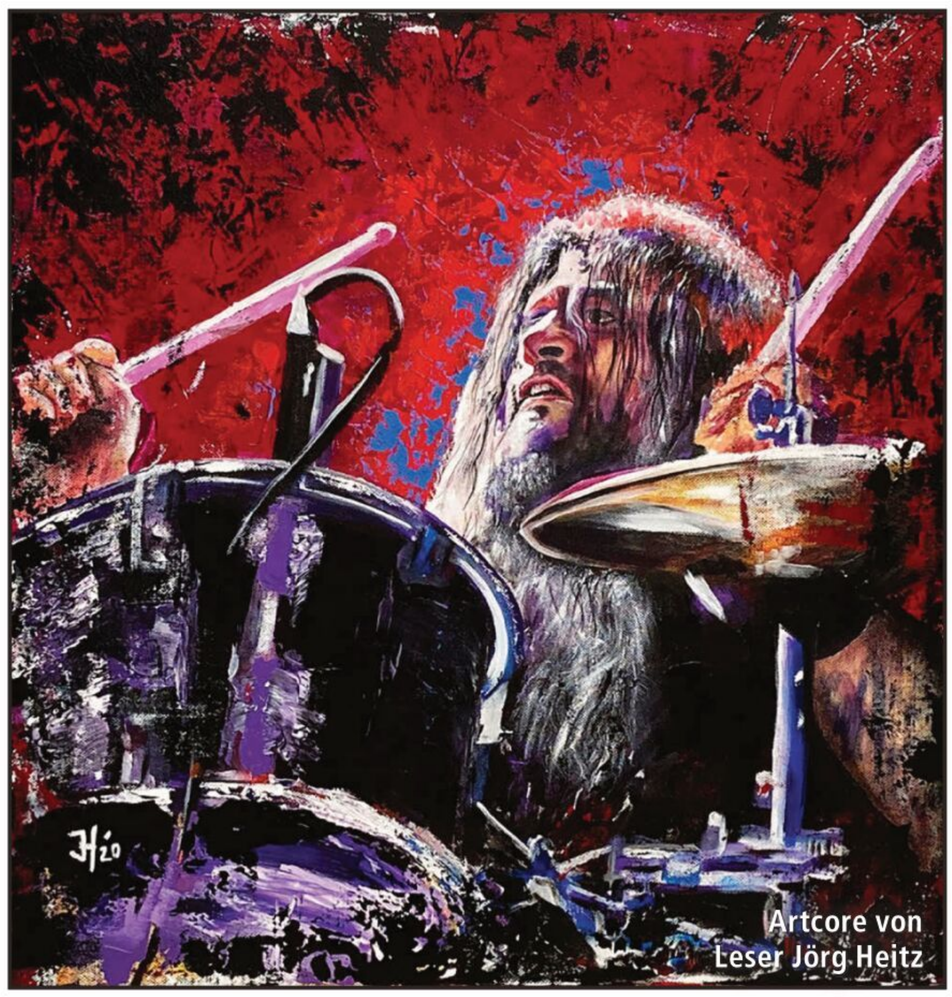
Wie gerate ich ins Visier?
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD. Bitte gebt dazu eure Adresse mit an!

LESERCHARTS

(-)	**Greta Van Fleet**	THE BATTLE AT GARDEN'S GATE
(1)	**Orden Ogan**	FINAL DAYS
(-)	**Eisbrecher**	LIEBE MACHT MONSTER
(2)	**Accept**	TOO MEAN TO DIE
(3)	**Alice Cooper**	DETROIT STORIES
(-)	**Evanescence**	BITTER TRUTH
(5)	**AC/DC**	POWER UP
(-)	**Doro**	MAGIC DIAMONDS
(-)	**Blaze Bayley**	WAR WITHIN ME
(-)	**Memoriam**	TO THE END

Wie nehme ich an den Lesercharts teil?
Schickt uns eure fünf aktuellen Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de. Unter allen Einsendern verlosen wir Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Artcore von Leser Jörg Heitz

Artcore

Sehr geehrte Damen und Herren,
auf diesem Weg möchte ich meine Kunst bei Ihnen vorstellen. Ich bin Maler und platziere hauptsächlich Rock-Musiker auf Leinwand. Meinen Stil nenne ich Artcore ... der ultimative Heavy Metal unter der zeitgenössischen Kunst, ein „Neo Post Pop"-Stil: Abstrahierte Portraits in schreienden Farbverläufen mit expressionistischen Zügen. Plakativ, extravagant und einzigartig dargestellt. Mein künstlerisches Schaffen entstand, als ich begann, Musiker zu malen. Ich wollte von meiner Lieblings-Band mein eigenes, einzigartig gestaltetes Poster an der Wand hängen haben. Also fing ich an, mit Acrylfarbe auf Leinwand zu malen. Mich faszinierte schon immer der üppige Umgang mit Farbe auf diesem Untergrund – wie es Actionpainter Jackson Pollock praktizierte, der expressive, verstörende Stil Francis Bacons oder auch das Plakative in der Pop Art und Street Art hat mich als klassisch ausgebildeten Grafik-Designer beeindruckt. So habe ich Musik und Kunst verbunden, und der Artcore war geboren! Ich konnte schon einige bekannte Gesichter mit meinen Portraits begeistern, beispielsweise Gene Simmons, Tom Angelripper oder Wendy Dio... Weitere Infos findet ihr unter: www.artcore-worldwi.de oder artcore_worldwide@instagram
Mit freundlichen Grüßen,
Jörg Heitz (via E-Mail)

Mehr Nostalgie!

Hallo Freaks!
Wie wäre es mal mit einem Nostalgie-Special hinsichtlich der legendären Reading- und Castle Donington-Festivals in England? Jene bilden die Wiege der Veranstaltungen für harten Rock und alles, was danach graduell aus der Taufe gehoben wurde. Von diesen Machern und deren Werdegängen wissen viele Fans so gut wie gar nichts... Vielleicht überlegenswert!
Alles Gute!
Thomas (via E-Mail)

Soen IMPERIAL

Hallo Katrin,
ich heiße Thomas, bin 54 Jahre alt und treuer METAL HAMMER-Leser seit der ersten Ausgabe. Natürlich habe ich auch ein Abo. In meiner Freizeit bin ich Drummer in einer Coverband namens Rockfever (unsere Cover-Version von 'War Pigs' findet sich auf YouTube). Ende Januar/Anfang Februar war ich zehn Tage als Erstkontakt einer Corona-infizierten Person in Quarantäne. Zum Glück habe ich in dieser Zeit IMPERIAL von Soen geliefert bekommen. Was für ein megageiles Album! Letztendlich hat mich dein Text zu dem Album richtig neugierig darauf gemacht. Und natürlich deine 7 Punkte. Und die gebe ich auch. Nein, ich gebe 10 Punkte. Ein besseres Album wird dieses Jahr wohl nicht mehr veröffentlicht. Hoffentlich dürfen wir bald wieder unsere geliebte Musik live auf Konzerten hören!
Rockige Grüße aus Besigheim,
Thomas (via E-Mail)

PS: Meine Favoriten von 1986 sind Crimson Glory, Fates Warning, Fifth Angel, Queensrÿche, Candlemass und natürlich Iron Maiden und Judas Priest.

Konzert-Erinnerung

Wisst ihr noch? Meine Konzertkritik von 2016: „Scrreeeeaam for me, Dortmund", schrie Maiden-Sänger Bruce Dickinson auf einem Laufweg stehend vor dem dritten Song, 'Children Of The Damned', in die schon komplett kopfstehend-bebende Halle. Die Fans im restlos überfüllten Innenraum (ohne Barrieren oder Front of stage-Zonen) drängten der Band entgegen. Wenn Dickinson nach vorne gebeugt auf der Boxenanlage am Bühnenrand stand, berührten sich Fans und Sänger fast körperlich. Da war es, als sei der Alpha-Rüde Dickinson ganz nah an seinem Rudel und schwor es auf Ziele und die gemeinsame Jagd ein. Die Westfalenhalle und Iron Maiden hatten schon immer eine intensive Beziehung, vielleicht auch bedingt durch das RockPop in Concert-Festival 1983 vom sonst eher biederen ZDF, was den Mainzer Sender (unfreiwillig) zum Geburtshelfer eines weltumfassenden Metal-Booms machte. Das tolle BOOK OF SOULS stand im Mittelpunkt des zweistündigen Sets. Maiden nahmen mit dem Titel-Song und 'Red And The Black' beide überlangen Epen in das Programm auf – und ernteten für die neuen Stücke ebensolche euphorischen Reaktionen wie für die Classics. Die komplette Band strotzte vor Spielfreude, der von den drei Gitarren von Murray, Smith und Gers erzeugte Brachial-Sound ließ sogar vermuten, die Männer wollten das Dach des Hallenrunds abfräsen und allen Fans ein Open Air bescheren. Drummer McBrain und Basser Harris überzeugten mit Spiel und Präsenz und unermüdlichem Einsatz. Maiden sind die Lokomotive, der Schrittmacher und die kreative Relevanz der Metal- und Rock-Szene, machen Alben, die sie auch präsentieren wollen und können. Da wirkte die Ansage vom Sabaton-Sänger im Vorprogramm absolut ehrlich, als er Maiden als die größte Metal-Band aller Zeiten ankündigte. Überhaupt Sabaton: Das war allergrößte Schule, was die fünf Schweden da vortrugen! Bestückt mit voller Produktion – also Drum-Podest in Form eines Panzers, Gewehr-/Raketen-Vorrichtungen, Pyros und Flammensäulen – und mit allen Schlachthymnen lieferten sie eine Headlinershow als Vorprogramm, welches von der kompletten Halle abgefeiert wurde. Inspiriert, animiert und unterstützt von Iron Maiden – schön, dass das noch möglich ist.
Up The Irons!
Andreas Schwenker (via E-Mail)

Fotos: J. Heitz, privat

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SOCIAL MEDIA-METAL

STAHL-GEZWITSCHER

Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…

Jamey Jasta (Hatebreed)
@jameyjasta
RIP DMX, einer der Besten, die uns je am Mikrofon beehrten. Ein echtes Unikat. Einzigartig.
23:21 Uhr, 09. April 2021

Dio
@OfficialRJDio
Heute vor 43 Jahren! Rainbows LONG LIVE ROCK 'N' ROLL wurde am 09. April 1978 veröffentlicht. Damals hat man noch Platten-Cover am Gebäude von Tower Records befestigt. Ein echter Klassiker! Hört heute mal rein.
21:41 Uhr, 09. April 2021

Simone Simons (Epica)
@SimoneSimons
Wenn ich ein Charakter aus 'Der Herr der Ringe' wäre, welcher wäre ich wohl?
19:30 Uhr, 07. April 2021

METAL-APP DES MONATS

Remixlive
Seite: Google Play oder iStore
Preis: eine Woche kostenlos, danach 9,99 Euro/Monat

Wer bei 'GarageBand' oder ähnlichen Musik-Apps den Überblick verliert, sollte es mit 'Remixlive' versuchen. Die App eignet sich hervorragend dazu, um selbst und einfach Melodien, Beats und Musik im Allgemeinen zu produzieren. 2021 erscheint sie in ihrer sechsten Version – mit doppelt so vielen Loops, Samples und musikalischen Möglichkeiten. Das schlichte, attraktive Design der App erfüllt nicht nur optisch seinen Zweck, sondern hilft dem Laien auch dabei, sich zurechtzufinden und professionelle Sounds zu kreieren. Schlagzeug, Basslinien und Gesang können problemlos kombiniert werden, und auch eigene Songs und Tonspuren können importiert und durch die App-Funktionen aufgebessert werden. Das fertige Produkt ist mit fast jeder Software kompatibel, kann also überall abgespielt und in anderen Bearbeitungsprogrammen weiter editiert werden.

– EURE MEINUNG –
AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM

Jon Schaffer

Udo Dirkschneider

Jon Schaffer bekennt sich schuldig und schließt Deal mit Anklage

➡ Eike Hedden:
Für ihn spricht, dass er sich schuldig bekennt. Ändert allerdings nichts daran, dass er Mitglied einer rechtsextremen, paramilitärischen Miliz ist und er seine Karriere erst mal für die nächsten Jahre demontiert hat. Ich hoffe, Iced Earth überleben das.

➡ Björn Solms:
Sich „Oath Keeper" nennen und dann in einem Deal die Kameraden verraten – genau mein Humor. Na, wenigstens sitzt er ein paar Jahre...

➡ Felix Siefert:
„These lunatics deny the truth."

➡ Ch Ris:
Glücklicherweise sind die Typen, die er verpfeift, weder verrückt noch gefährlich... *hust*

Kritik zu Greta Van Fleet THE BATTLE AT GARDEN'S GATE

➡ Ben Ken Obi:
Schon sechs Minuten online und noch kein „Das ist gar kein Metal"-Kommentar? Kommt schon, Leute, das könnt ihr besser...

➡ Daniel Kelch:
Verstehe bis heute nicht, wer meinte, das klänge nach Led Zeppelin. Habe schon einiges von Greta gehört und nie auch nur annähernd dabei an Led Zeppelin gedacht.

➡ Di Schaett:
Klingt nach Zeppelin – ist aber nicht negativ gemeint, wenn es gut gemacht ist, wie hier. Ich mag diesen alten Sound der Gitarre sehr.

➡ Markus Stelterchen:
Denke ein bisschen an Rush. Und an ein singendes Äffchen.

Das Metal-Jahr 1986: Die 66,6 Alben in der Übersicht

➡ Robert Matula:
Das Jahr, in dem Metallica einen Meilenstein des Thrash Metal veröffentlicht haben. Gleichzeitig war es für sie durch den tragischen Tod von Cliff Burton beim Tourbusunglück in Schweden ein sehr schicksalhaftes Jahr. Argovia Classic Rock: Es gab und gibt kein besseres Metal-Jahr als 1986. Und es wird nie ein besseres geben!

➡ Udo Sapper:
Shit, da war ich 20.

Udo Dirkschneider: Wolf Hoffmann hat Accept-Namen gestohlen

➡ Maximilian Morlock:
Er schafft es auch ohne den Namen, die heutigen Accept vollkommen in der Pfeife zu rauchen, was das Gesamtpaket der Show anbelangt ... egal, ob als U.D.O. oder als Dirkschneider.

➡ Frank Engelmann:
Anzeige ist raus.

➡ Alexander Prechtl:
Natürlich war Frau Hoffmann eine knallharte Geschäftsfrau. Ohne sie wäre Accept vielleicht in den Achtzigern auch nicht so erfolgreich geworden. Davon profitiert auch ein Udo Dirkschneider heute noch.

➡ Sascha Lukosch:
Warum hat er 1992 eine Reunion mit Accept gemacht, wenn er so sauer war?

Rob Halford drängt Fans, sich gegen Corona impfen zu lassen

➡ Daniel Kammer:
Jetzt macht der wohl auch noch mit bei dem ganzen Mist. Wer hat den denn geschmiert, damit er den Leuten so ins Gewissen redet?

➡ Nortallica Iron Weasel:
Hier ich! Aber nur Biontech. Impfen und abmetallen!

➡ Jakob Libertin:
Mein Körper, meine Entscheidung.

➡ Wilma Christiane Starosta:
Wie alle hier wieder Schnappatmung bekommen... Er sagt seine Meinung, und das ist sein gutes Recht. Wenn ihr alle so dolle Angst vor dem Piecks habt, dann lasst es eben. Aber nicht jeder, der das anders sieht als ihr, ist automatisch „gekauft".

Immer bestens informiert: *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
www.metal-hammer.de/newsletter

Fotos: D. Behlau (PR), AFM Records (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

COUCH

BERNHARD WEISS AXXIS

BERNHARD WEISS, Chef der deutschen Hard Rock-/Heavy Metal-Band AXXIS, geht neue Wege und probiert sich auf seinem gitarrenlosen Soloalbum ROCK CHANSONS als Pianist und Sänger aus. Das intime Werk stellt interessante Fragen und einige persönliche Überlegungen an – was wäre demnach passender, als den 56-Jährigen in unserer Personality-Rubrik zu Wort kommen zu lassen?

Welche Erinnerungen verbindest du mit deiner Kindheit?
Viele gute! Meine Eltern haben das Beste aus jeder Situation gemacht. Dass wir arm waren, haben wir als Kinder nicht bemerkt. Konflikte auf charmante Art zu lösen und eine lautstarke Streitkultur waren im Ruhrgebiet normal. Unsere Eltern haben uns eine kräftige Portion Gerechtigkeitsempfinden, Fairness, Loyalität, Respekt, Empathie und gnadenlose Ehrlichkeit mit auf den Weg gegeben. Davon schöpfe ich noch heute.

Was war der skurrilste Job, den du jemals ausgeübt hast?
Former in der Gießerei Eisenhütte Westfalia in Lünen. Ein toller Job, den ich nur bekam, weil man meine Elektriker-Bewerbung verschlampt hatte und mir einen anderen Job anbieten musste.

Welchen Job hättest du, wenn du nicht Musiker geworden wärst?
Gießerei-Ingenieur. Nach meiner Former-Lehre studierte ich auf der Universität Duisburg Gießereitechnik bei Dr. Stahlhacke. Als im 3. Semester der Plattenvertrag kam, brach ich das Studium ab.

Wann hast du entschieden, dass du Musiker werden willst – und warum?
Der Traum, von Musik zu leben, hat mich schon als Jugendlicher getrieben. Rock-Musik zu machen, war eine Lebenseinstellung gegen Establishment und Spießerregeln. Es ging um Auflehnung und darum, die Welt besser zu machen, andere Ansätze zu finden. Ich wäre blöd gewesen, den Plattenvertrag auszuschlagen. Ich habe mich bewusst dazu entschieden, alles andere hinzuschmeißen und dem Traum zu folgen.

Wolltest du schon mal deine Musik an den Nagel hängen und einen „richtigen" Job ergreifen?
Nein! Auch als es finanziell schwieriger wurde, dachte ich nie ans Aufhören. Warum auch? Ich habe das nie von Geld oder Erfolg abhängig gemacht. Im Übrigen sind die „richtigen" Jobs heute so gefährdet, dass man weiterhin Künstler bleiben kann.

Welche war für dich die schlimmste Erfahrung in Sachen Liebe/Beziehung – und welche die schönste?
Als vor langer Zeit meine damalige Freundin mit ihrem Tanzlehrer durchgebrannt ist – das fand ich nicht so toll. Toll fand ich, als ich hörte, dass er Jahre danach mit einer anderen durchgebrannt ist...

Wen würdest du als dein Idol bezeichnen?
Freddie Mercury, da er unglaublich vielfältig sein konnte und durfte. Bei Queen gab es viel Platz, sich auszuprobieren.

Welche Person ist dir in deinem Leben am wichtigsten?
Alle in meiner Familie.

Und wer hat dich am meisten enttäuscht?
Der Tanzlehrer...

Letzte Platte, die du dir gekauft/besorgt hast?
Für ROCK CHANSONS musste ich mich in ein neues Genre einhören. Ich wollte wissen, was da klanglich Stand der Dinge ist. Deshalb habe ich mir ADELE: 25 und THE PURSUIT von Jamie Cullum gekauft.

Lieblingsplatte aller Zeiten?
Queen LIVE KILLERS. Das schwankt aber, je nach Stimmung.

Wann warst du zum letzten Mal betrunken?
Vor Kurzem beim alljährlichen „Winter-Bier-Reste-Wegtrinken". Leider gab's auch Ramazotti, Gin und Co. ...

METAL HAMMER spendiert dir ein Getränk. Was bestellst du?
Whisky: Auchentoshan Three Wood.

Wann hast du zuletzt in einem Club/einer Disco getanzt und worauf?
Das ist lange her... Da gab es in Dortmund noch das Soundgarden. Der Song war AC/DCs 'Touch Too Much'.

Welches Buch hast du als letztes gelesen?
Richard David Precht 'Wer bin ich und wenn ja, wie viele?'

Wolltest du schon einmal jemanden töten?
Nein, aber ich musste mich damit ernsthaft auseinandersetzen, als ich zum Zivildienst wollte. Das hieß damals, vor einer staatlichen Kommission glaubhaft zu versichern, dass man nicht töten kann. Die Beweislast lag beim „Verweigerer".

Hast du schon einmal an Selbstmord gedacht?
Ja, aus vielen Perspektiven. In 'Angel Of Death' behandeln wir das Thema Sterbehilfe. Ich persönlich möchte mir das Recht, mich selbst zu töten, nicht nehmen lassen. Was braucht es, bis einen das Leben so weit hat, dass man das in Erwägung zieht? Dann denke ich an meine Großmutter, die zwei Weltkriege überlebt und sechs Kinder großgezogen hat. Ihr Wahlspruch: „Immer das Beste aus allem machen!" Meine Hemmschwelle ist somit sehr hoch. Zudem gab es eine Studie, in der überlebende Selbstmörder, die von einer Brücke gesprungen sind, interviewt wurden. Achtzig Prozent dachten dabei: „Keine gute Idee...!" Dadurch ist meine Hemmschwelle wohl noch höher.

Wo hast du deinen letzten Urlaub verbracht?
Fehmarn, da Kos wegen Corona storniert wurde... Ich warte heute noch auf das Geld.

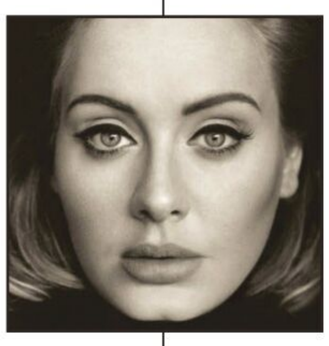
Bei dir zu Hause brennt's. Welche drei Dinge rettest du?
Meine Konzertgitarre, meine Westerngitarre und meine Eric Clapton-Stratocaster.

Jemand schenkt dir hundert Euro. Was würdest du spontan davon kaufen?
IOTA-Kryptowährung, da ich mich damit kaum auskenne und mehr Erfahrung sammeln will.

Dein größter, bis dato unerfüllter Lebenswunsch?
Da ich meinen Traum lebe, ist das schwer zu sagen...

Hast du vor Live-Auftritten Lampenfieber?
Ja, total – leider immer (noch).

Wie sieht es in der Hölle aus?
Brenzlig feurig... Dazu kann ich später mehr sagen.



Nenne drei Höhepunkte und drei Tiefpunkte deiner Karriere!
Höhepunkte: Plattenvertrag mit der EMI 1989, die erste Europatournee mit Black Sabbath und der Neuanfang 2000 mit Harry (Oellers – Anm.d.Red.) inklusive Phonotraxx-Gründung. Tiefpunkte: Trotz erfolgreicher Tournee mit Gorky Park 6000 DM draufzahlen zu müssen, „The Kiss of Death" von der EMI und die Coronapandemie mit Berufs- und Auftrittsverbot.

Von welchem deiner Songs würdest du dir wünschen, ihn niemals geschrieben zu haben?
'Some Stars Are Falling', der wurde aber nie veröffentlicht!

Wie würdest du die Welt verändern, wenn du die Gelegenheit dazu hättest?
Dieses Thema behandle ich auf ROCK CHANSONS in 'Will The World Trust In Me?'. Wenn ich die Gelegenheit und Macht dazu hätte – würden die Menschen mir trauen? Was wäre, wenn es keine Grenzen zu verteidigen gäbe, wenn Geld keine Macht hätte, wenn ich die Kluft zwischen Arm und Reich vernichten könnte, wenn wir auf Menschen vertrauen würden, wenn jeder ein Grundeinkommen bekäme (statt in Krisen hinter „Soforthilfen" herzulaufen, die nicht kommen)? Was wäre, wenn man die Macht hätte, „Gerechtigkeit für alle" zu schaffen? Würde die Welt mir trauen, oder dir oder wem auch immer, der die Macht dazu hätte?

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Nach den Charts-Höhenflügen ihrer letzten Werke NOIR und (SIC!) widmen sich die Düsseldorfer Punk-Rocker und Festival-Stürmer BROILERS auf ihrem jüngst erschienenen achten Studioalbum PURO AMOR der Liebe in ganz unterschiedlichen Facetten. Passend zu diesem allgemein nachvollziehbaren, aber auch sehr persönlichen Thema befragen wir die 41-jährige Bassistin INES MAYBAUM zu den besonderen Erinnerungen, die sie auf ihrer eigenen Haut trägt.

Wie alt warst du bei deinem ersten Tattoo, und wo hast du es stechen lassen?
Zu meinem 18. Geburtstag habe ich den langersehnten Gutschein bekommen. Kurz danach war ich bei Fineline, hier bei uns in Düsseldorf.

Welche Motivation führte zu deinem ersten Tattoo, warum hast du dich dafür entschieden?
Ich fand die Stelle des „Arschgeweihs" super – übrigens noch immer, aber heute gäbe es kein Tribal, sondern eher etwas anderes. Damals wollte ich aber unbedingt eines dort haben und war auf der Suche nach dem schönsten Motiv. Dann besuchte ich Sammy (Amara, Broilers-Sänger und -Gitarrist – Anm.d.Red.), er hatte immer einige Zeitschriften bei sich im Zimmer herumliegen. Dort entdeckte ich mein Motiv, allerdings in weiß gestochen. Ich habe es dann in schwarz machen lassen.

Wie haben deine Familie und Freunde darauf reagiert?
Ich war ziemlich die Erste im engsten Freundeskreis, die sich tätowieren ließ, es gab aber keine negativen Bemerkungen. Bei meiner Familie oder den Arbeitskollegen war es jedoch etwas anders: Meine Mutter war ganz und gar nicht begeistert, da ich gerade volljährig war und meine Ausbildung begonnen hatte. Mittlerweile sieht sie die Tätowierungen aber gar nicht mehr und findet sogar, dass einige Kunststücke dabei sind.

Gibt es ein Tattoo, das du bereust?
Das Arschgeweih und den Stern auf dem Rücken, hehe... Aber auch nur, weil die Stelle so schön ist und ich jetzt den kompletten Rücken anders planen würde. Das waren meine ersten Tattoos, und damals habe ich noch nicht an den Rest meines Körpers und die noch zu füllenden Stellen gedacht. Heute ist das anders – alles, was dazukommt, muss auch im Großen und Ganzen zusammen harmonieren.

Machst du dir Gedanken darüber, wie deine Tattoos aussehen werden, wenn du 66 bist?
Ganz klar nein. Wer weiß schon, was morgen ist? Und ich hoffe doch, dass ich auch mit 66 meinen Körper so akzeptiere und liebe wie jetzt. Auch Tattoos dürfen mit mir älter werden.

Welche Motive würdest du dir niemals stechen lassen?
Bei Namen von Partnern bin ich raus, das ist alles zu unbeständig.

Was reizt dich an Tattoos?
Dass man aus Gedanken, Ideen und Gefühlen künstlerisch individuell kreative Bilder entstehen lassen kann, die einen dann das ganze Leben lang begleiten. Tattoos erinnern mich auch immer wieder an bestimmte Lebensabschnitte, was ich total schön finde.

Was würdest du sagen, wenn sich deine Kinder tätowieren lassen wollen?
„Viel Spaß, iss was Ordentliches. Tut aber weh."

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Fotos: R. Eikelpoth (PR), privat

Was Ines Maybaum unter die Haut geht:

Die hier zu sehenden Motive wurden zwischen circa 2009 und 2019 von Birte Strahlenbach gestochen.

1 „Frau Ines, tragen Sie immer eine Kastanie bei sich. Die bringen Glück!" – und schon hatte ich eine Kastanie in meiner Hand. Seitdem trage ich immer eine bei mir, weil sie mich an eine besondere Dame erinnern. Danke, Frau G.!

2 Kürbisse? Halloween? Finde ich super!

3 'Stranger Things': Freundschaft, sich trauen, sich seinen Ängsten zu stellen, und diese besiegen.

4 Elfi, meine englische Bulldogge.

5 PURO AMOR ist unser neues Album und alles, was für mich PURO AMOR ist, befindet sich Drumherum. Musik, Malen, gute Getränke, echte Freundschaft, pure Liebe und ganz persönliche Erinnerungen.

1

2

3

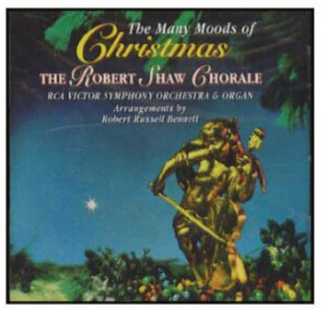
4

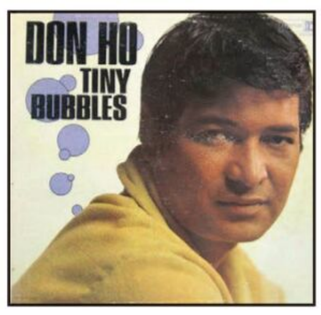
5

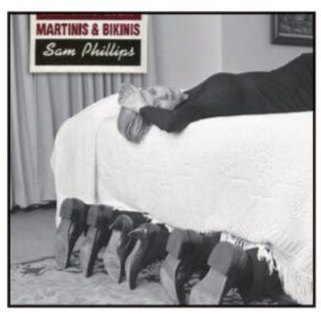
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

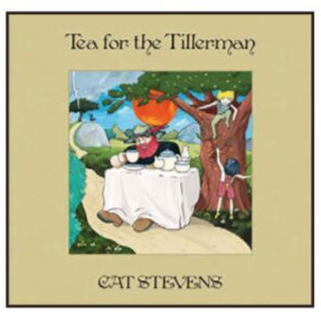
PLATTENTELLER

DAVE WYNDORF
MONSTER MAGNET









Auch die US-Amerikaner MONSTER MAGNET haben die unwillkommene Pause für einen besonderen Trip genutzt – und ein Cover-Album mit dem Titel A BETTER DYSTOPIA eingespielt. Auf diesem zollen die 1989 formierten Spacelords ihren eigenen Helden Tribut und hüllen 13 Stücke von Formationen wie Hawkwind, Poobah, Table Scraps, Dust oder The Scientists in ein verrauchtes neues Gewand – jede Menge Proberaumspaß inklusive. Passend dazu berichtet uns Sänger und Gitarrist DAVE WYNDORF (64), welche Platten bei ihm persönlich besonders hoch im Kurs stehen.

Welche war die erste Platte, die du gekauft/bekommen hast?
Das war das Album INCENSE AND PEPPERMINTS von The Strawberry Alarm Clock.

Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?
Die Neuauflage von INCENSE AND PEPPERMINTS!

Welche Platte hat dein Leben verändert?
Das gilt sicher für mehrere Platten: Zum einen PARANOID von Black Sabbath, zum anderen IN SEARCH OF SPACE von Hawkwind, aber auch FUNHOUSE von The Stooges. Sie alle haben in meinem Kopf verschiedene Türen aufgestoßen.

Nenne die meistgehörte Scheibe in deiner Sammlung!
Das kann ich unmöglich erraten.

Welche Platte hat das beste Cover?
Ganz klar: SPACE RITUAL von Hawkwind. Es hat alles, was nötig ist!

Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?
An die wirklichen schlechten Artworks versuche ich mich besser nicht zu erinnern.

Welche Platte würdest du deinem besten Freund empfehlen?
INCENSE AND PEPPERMINTS von The Strawberry Alarm Clock.

Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?
Ratet mal...

Mit welchem Album würdest du versuchen, eine Dame von dir zu überzeugen?
Dafür würde ich Barry Whites GREATEST HITS auflegen.

Welche Platte würdest du vorspielen, um einem Mann deine Schokoladenseite zu präsentieren?
Ich schätze, Barry würde auch in solch einer Situation ganz gut funktionieren...

Welche Platte versüßt dir Autofahrten?
SUICIDE von der Band Suicide (1977) – das ist übrigens kein Witz! Dieses Album eignet sich wirklich gut zum Autofahren!

Gibt es ein Album, auf dem du besonders gerne mitgespielt hättest?
Aber sicher – und zwar auf dem Album SECRET TREATIES von Blue Öyster Cult!

Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?
Zum Beispiel das Weihnachtsalbum von The Robert Shaw Chorale.

Welche Platte deiner Sammlung verdient das Prädikat „peinlich"?
INCENSE AND PEPPERMINTS von The Strawberry Alarm Clock.

Welches Lied trällerst du unter der Dusche?
'Tiny Bubbles' von Don Ho.

Jemand möchte, dass du ihm eine Platte empfiehlst, die in den Siebzigern veröffentlicht wurde. Welche würdest du vorschlagen?
TAKING TIGER MOUNTAIN (BY STRATEGY) von Brian Eno!

Und welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?
Ich empfehle SUPERFUZZ BIGMUFF von Mudhoney!

Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen könntest?
Hier entscheide ich mich für das Album MARTINIS & BIKINIS von Sam Phillips.

Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus den ersten beiden Dekaden dieses Jahrtausends aus?
Aus dieser Zeit kann ich euch BEHIND THE MUSIC von The Soundtrack Of Our Lives ans Herz legen.

In welchem Song lässt sich die Gesinnung deiner Band am besten zusammenfassen?
Das dürfte zweifellos 'Powertrip' sein!

Empfiehl eine Platte, die nicht dem Metal-Genre zuzuordnen ist!
TEA FOR THE TILLERMAN von Cat Stevens.

Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?
Drängt mich nicht!

BEARBEITET VON
KATRIN RIEDL

Foto: J. Saffer (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TEUTONISCHER TRUE FUCKIN'HEAVY METAL PAR EXCELLENCE!

MARKUS WOSGIEN / EMP

HAMMER KING

LTD. BOX / DIGIPAK-CD / GATEFOLD-LP I DIGITAL

ERHÄLTLICH AB 11. JUNI

ALBUM - RELEASESHOW: 12. JUNI - MANNHEIM

UNIVERSAL MUSIC GROUP

/NAPALMRECORDS
/NAPALMRECORDS

/NAPALMRECORDSOFFICIAL
/NAPALMRECORDS

besuche unseren online store mit musik & merch
WWW.NAPALMRECORDS.COM

NAPALM RECORDS

powered by BOOMER entertainment

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NEUERSCHEINUNGEN

BAND	ALBUM	VÖ
A Pale Horse Named Death	noch unbekannt	Herbst
Aaron, Lee	RADIO ON!	23.7.
Abbath	noch unbekannt	2021
AFI	BODIES	11.6.
Alustrium	A MONUMENT TO SILENCE	18.6.
Amenra	DE DOORN	25.6.
Apokalyptischen Reiter, Die	THE DIVINE HORSEMEN	2.7.
At The Gates	THE NIGHTMARE OF BEING	2.7.
Beartooth	BELOW	25.6.
Behemoth	noch unbekannt	Herbst
Black Moon Mother	ILLUSIONS UNDER THE SUN	4.6.
Bloodbeat	PROCESS OF EXTINCTION	18.6.
Boom Dox	DEAD NATION	11.6.
Boss Keloid	FAMILY THE SMILING THRUSH	4.6.
Brainstorm	WALL OF SKULLS	Sommer
Bronx, The	BRONX VI	27.8.
Buckcherry	HELLBOUND	25.6.
Casket	URN	4.6.
Cradle Of Filth	EXISTENCE IS FUTILE	2021
Crescent	CARVING THE FIRES OF AKHET	Frühjahr
Crypta	ECHOES OF THE SOUL	11.6.
Day Of The Beast, The	INDISPUTABLY CARNIVOROUS	18.6.
De Arma	STRAYED IN SHADOWS	25.6.
Defocus	IN THE EYE OF DEATH WE ARE ALL THE SAME	2.7.
Demon Incarnate	LEAVES OF ZAQQUM	18.6.
Desaster	CHURCHES WITHOUT SAINTS	4.6.
Distant	AEONS OF OBLIVION	11.6.
Dornenreich	DU WILDE LIEBE SEI	11.6.
Eisregen/Goatfuneral	BITTERBÖSE	Juni
Englund, Ola	STARZINGER	Frühjahr
Eradicator	INFLUENCE DENIED	23.7.
Eremit	BEARER OF MANY NAMES	11.6.
Eye Of Purgatoy	THE LIGHTHOUSE	18.6.
Fargo	STRANGERS D'AMOUR	25.6.
Fear Factory	AGGRESSION CONTINUUM	18.6.
Formalin	LOVE AND NIHILISM	11.6.
Fractal Universe	THE IMPASSABLE HORIZON	25.6.
Gabriel, Marta	METAL QUEENS	16.7.
Go Ahead And Die	GO AHEAD AND DIE	11.6.
Godslave	POSITIVE AGGRESSIVE	23.7.
Gost	RITES OF LOVE AN REVERENCE	13.8.
Hammer King	HAMMER KING	11.6.
Harpyie	MINNEWAR	25.6.
Helloween	HELLOWEEN	18.6.
Hiraes	SOLITARY	25.6.
Hypnosia	EXTREME HATRED	18.6.
Illt	URHAT	Herbst
Imminence	noch unbekannt	5.11.

Crypta

Interloper	SEARCH PARTY	11.6.
JBO	PLANET PINK	14.01.22
Jones, Danko	POWER TRIO	27.8.
Kambrium	SYNTHETIC ERA	9.7.
Killing	FACE THE MADNESS	13.8.
Klone	ALIVE	11.6.
Light The Torch	YOU WILL BE THE DEATH OF ME	25.6.
Loch Vostock	OPUS FEROX - THE GREAT ESCAPE	25.6.
Lofft	START A FIRE	4.6.
Lordi	noch unbekannt	Oktober
Lost In Grey	UNDER THE SURFACE	2.7.
Lucer	L.A. COLLECTION	11.6.
Lucifer's Hammer	THE TRIP	11.6.
Mammoth WVH	MAMMOTH WVH	11.6.
Manimal	noch unbekannt	Herbst
Massacre	noch unbekannt	Herbst
Mr. Bungle	THE NIGHT THEY CAME HOME	11.6.
Neonfly	THE FUTURE, TONIGHT	18.6.
Nephila	NEPHILA	4.6.
Night Crowned	HÄHANFÄRD	9.7.
Opeth	BLACKWATER PARK	16.7.
Pestilence	EXITIVM	25.6.
Pharaoh	THE POWERS THAT BE	18.6.
Plaguestorm	PURIFYING FIRE	4.6.
Powerwolf	CALL OF THE WILD	Juli
Praise The Plague	noch unbekannt	Juli
Red Fang	ARROWS	4.6.
Requiem	COLLAPSE INTO CHAOS	25.6.
Running Wild	noch unbekannt	2021
Sanhedrin	noch unbekannt	Frühjahr
Sepiroth	CONDEMNED TO SUFFER	11.6.
Sinoptik	THE CALLING	11.6.
Skyeye	SOLDIERS OF LIGHT	25.6.
Social Disorder	LOVE 2 BE HATED	18.6.
Soulfly	noch unbekannt	Winter
Suidakra	noch unbekannt	Juni
Surturs Lohe	WIELANDSTAHL	24.9.
Takida	FALLING FROM FAME	27.8.
Thecityisours	COMATOSE	22.10.
Thy Catafalque	VADAK	25.6.
Tragedy Divinine	noch unbekannt	Juni
Transport League	KAISERSCHNITT	27.8.
Urne	SERPENT & SPIRIT	25.6.
Van Canto	TO THE POWER OF EIGHT	4.6.
Venues	SOLACE	27.8.
Witch Cross	ANGEL OF DEATH	11.6.
Withered	VERLOREN	25.6.
Wizardthrone	HYPERCUBE	16.7.
World Of Damage	INVOKE DETERMINATION	11.6.
Worm Shepherd	IN THE WAKE OF SOL	4.6.
Wristmeetrazor	REPLICA OF LOVE	11.6.
Xasthur	VICTIMS OF THE TIMES	9.7.
Year Of No Light	CONSOLAMENTUM	2.7.
Zement	ROHSTOFF	9.7.

Pestilence

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert!
Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Frühjahr 20.3. bis 20.6.).

Foto: E. Romera (PR), M. van Peski (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

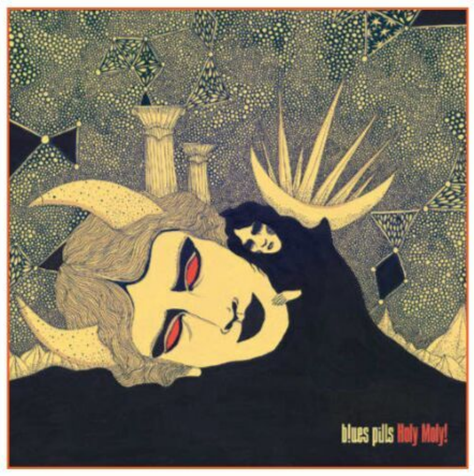
HELLOWEEN

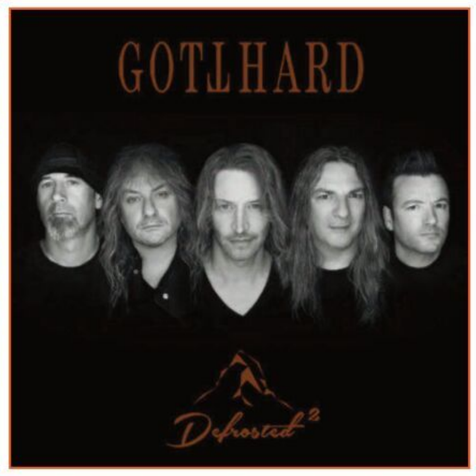
Das neue Album

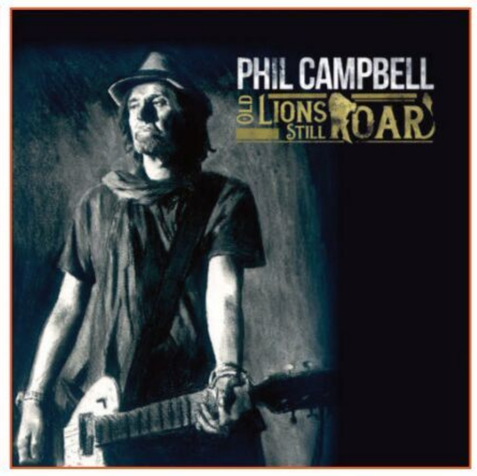
als **2CD-DIGIBOOK mit MAGNET**

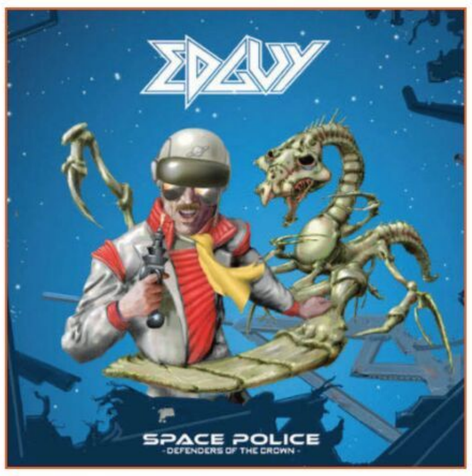
ab **18.06. EXKLUSIV** bei

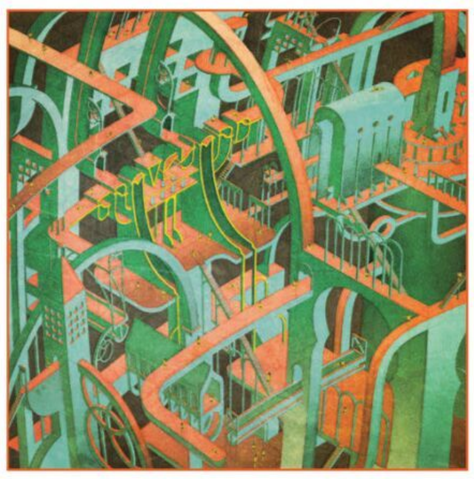
Müller











Für kurze Zeit

ab 5,99

Solange Vorrat reicht, keine Mitnahmegarantie.
Vom 03.05. bis 26.06. auf mueller.de und in allen teilnehmenden Müller Filialen

NUCLEAR BLAST

www.mueller.de

ROUGH TRADE DISTRIBUTION

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER

JETZT ZUGREIFEN, GESCHENK BEKOMMEN UND SPAREN!

MAXIMUM-ABO 12 AUSGABEN

ERHALTE ALS PRÄMIE:

HELLOWEEN

HELLOWEEN (EARBOOK)

limitiertes Earbook
mit dem HELLOWEEN-Album auf CD,
3-Track Bonus-CD und schwarzer Doppel-LP
inkl. zwei Bonustracks

MAXIMUM PLUS-ABO 24 AUSGABEN

ERHALTE ALS PRÄMIE:

BLACKSTAR ID:CORE 10 V3 STEREO COMBO

Features unter anderem:

- Endstufe mit 2x 5 Watt Leistung, zwei Blackstar 3" Lautsprecher
- 6 Verstärkersimulationen, 12 Effekte
- Patentierte ISF-Schaltung (Infinite Shape Feature)
- Kopfhörerausgang, Line In, USB
- Einfaches Streaming mit TRRS-Klinkenkabel
- Integriertes Stimmgerät
- Kompaktes Gehäuse mit Tragegriff

ALLE ABO-ANGEBOTE FINDEST DU UNTER:

METAL-HAMMER.DE/ABO

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

BEQUEM ZUHAUSE LESEN:

SPEZIAL-ABO

- EINFACH UND UNKOMPLIZIERT
- DREI MONATE METAL HAMMER DIREKT NACH HAUSE
- DREI AUSGABEN: 9,95€ STATT 23,70€
- DREI WEITERE AUSGABEN ZUM VORZUGSPREIS VON JE 6,50€ PRO AUSGABE

SO KANNST DU BESTELLEN:

ONLINE
METAL-HAMMER.DE/ABO

PER MAIL
AS-MEDIA@DPV.DE

PER TELEFON
040/468 605 164

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

HELLOWEEN

IM SIEBTEN HIMMEL

Die deutsche Szene-Institution HELLOWEEN wartet nach ihrer erfolgreichen „Pumpkins United“-Tournee endlich auch mit einem neuen, in voller Mannschaftsstärke eingespielten Album auf. Zur gänzlichen Erfassung des Band-betitelten Werks müsste man eigentlich mit allen sieben Musikern sprechen (dies war aufgrund des großen medialen Interesses leider nicht möglich). Um das Innenleben des Kürbisses dennoch aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten, unterhielten wir uns mit der ewigen Konstante MICHAEL WEIKATH, dem in der Mittelphase zur Band gestoßenen Gitarristen SASCHA GERSTNER sowie Alt- und Neumitglied KAI HANSEN über Genese und Ergebnis. Außerdem gaben uns Schlagzeuger DANI LÖBLE, Artwork-Künstler ELIRAN KANTOR sowie Produzent CHARLIE BAUERFEIND bereitwillig Auskunft über ihre Beiträge zum gelungenen Gesamtwerk.

Text: Katrin Riedl | Bilder: Martin Häusler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Die Sieben ist eine symbolische Zahl. Sie entsteht aus der Summe von Drei und Vier, dem Göttlichen (man denke etwa an die christliche Trinität) und dem Irdischen, symbolisiert von den vier Elementen. Auch in der Geschichte von Helloween taucht die Sieben immer wieder auf: Da ist ihr Großwerk, das zweiteilige, später fortgesetzte KEEPER OF THE SEVEN KEYS (1987/88) mit seinem epischen Titel-Track. Da sind die sieben Ringe von MASTER OF THE RINGS (1994). Und da sind die SEVEN SINNERS (2010). So gesehen scheint es Schicksal gewesen zu sein, dass sich Helloween zu siebt zusammengerauft haben und seit 2017 eine Reunion wie aus dem Bilderbuch zelebrieren. Diese hochemotionale und zutiefst glaubwürdige Gemeinschaftsleistung trägt nun Früchte in Form eines neuen Albums, das folgerichtig HELLOWEEN heißt. Es erzählt die Geschichte davon, wie Gräben überwunden und Brücken gebaut wurden – und was passieren kann, wenn alle Beteiligten gemeinschaftlich auf ein höheres Ziel hinarbeiten. Es erinnert an Helloweens ureigene Kerngeschichte – die Saga davon, dass sieben Schlüssel nötig sind, um das Böse der Welt in Schach zu halten. Und es erzählt die Geschichte, die wir alle dieser Tage so dringend brauchen – die Geschichte davon, dass Gutes über Böses siegt, Zusammenhalt alles überwindet und auf schwere wieder bessere Zeiten folgen.

TEUFELSKREIS UND VERGEBUNG

Um all das überhaupt erst zu ermöglichen, mussten viele Menschen vor wie hinter den Kulissen an etwas glauben, das lange Zeit in weiter Ferne lag. Die Wunden der Vergangenheit saßen schließlich tief: 1985 veröffentlichten Helloween – Sänger und Gitarrist Kai Hansen, Gitarrist Michael Weikath, Bassist Markus Grosskopf und Schlagzeuger Ingo Schwichtenberg – ihr stilprägendes Debüt WALLS OF JERICHO und heimsten damit erste Erfolge ein. Nach der Verpflichtung von Michael Kiske als Hauptsänger katapultierte ihr KEEPER-Doppelschlag die Band in noch höhere Sphären, provozierte aber auch Hansens Abschied sowie ein Zerwürfnis mit dem damaligen Label, das sich auch auf das folgende PINK BUBBLES GO APE (1991) auswirkte. Nach dem umstrittenen CHAMELEON (1993) verließ Kiske aufgrund interner Streitigkeiten über den weiteren Kurs die Band; 1995 setzte der von psychischen Problemen geplagte Schwichtenberg seinem Leben ein Ende. Trotz aller Tiefschläge rappelten sich Helloween wieder auf und begannen mit Sänger Andi Deris und dem Comeback-Werk MASTER OF THE RINGS eine neue Ära. Einige Jahre darauf stießen nach weiteren Umstrukturierungen Gitarrist Sascha Gerster und später Schlagzeuger Daniel Löble zur Band. Die aktuelle Reunion vereint die seit 2005 konstanten modernen Helloween mit der Debütbesetzung.

Die größte Hürde dafür war die Aussöhnung der damaligen Hauptstreithähne Weikath und Kiske. Der Gitarrist wollte den Sänger jahrelang anrufen, brachte aber nie recht den Mut dafür auf und wollte keinesfalls in einem unpassenden Moment stören. In solch einem – Getränke in beiden Händen und in verplanter Festival-Stimmung – befand er sich selbst, als sich die beiden 2013 beim Hellfest in Frankreich auf einmal im Backstage-Bereich gegenüberstanden. „Er wirkte sehr gesund – was mich froh stimmte, denn ich hatte über die Jahre von seinen Schwierigkeiten mit dem Magen gelesen. Ich ging hin und meinte zu ihm: ‚Ich weiß nicht, wie das damals alles gekommen ist, aber ich wollte nur die Band leiten.' Da war sonst niemand, der das hätte tun können", erinnert sich Weikath, und argwöhnt, böse Magie sei im Spiel gewesen. „Michi und ich waren damals in einen Teufelskreis geraten, aus dem wir nicht herauskamen. Wir können uns heute beide nicht erklären, wie das kam, doch es war ein Stillstand und ein Gegeneinander, man rannte gegen Wände. Irgendwie mussten wir weitermachen. Deshalb nahm ich mir heraus, eine Entscheidung zu treffen. Ich sagte nun also zu Michi: ‚Ich hoffe, dass ich dir alles erklären kann und du die Möglichkeit hast, mir zu vergeben.' Das hatte er nämlich zuvor in der Presse gesagt – er wüsste nicht, ob er mir je vergeben könne. Nun aber meinte er: ‚Ach, weißt du, ich habe mir so viele Gedanken gemacht, vielleicht habe ich dir längst vergeben.' Und das hat mir gereicht."

Auch der mit Gamma Ray erfolgreiche Hansen verfolgte Helloweens Entwicklung noch eine Zeit lang weiter („PINK BUBBLES fand ich geil; von CHAMELEON war ich ein bisschen schockiert. Ich glaube, als Künstler durchläuft man immer Phasen, in denen man versucht, sich neu zu erfinden. Alle Bands unserer Liga hatten ihren Befreiungsschlag. MASTER OF THE RINGS fand ich wieder sehr geil."). Im Lauf der Jahre verlor er seine Konkurrenten zwar musikalisch aus den Augen, blieb aber mit den einstigen Kollegen in Kontakt. Mit Kiske verstand sich Hansen sowieso immer gut: Die beiden arbeiteten auf Soloalben des Sängers, bei Gamma Ray, Avantasia und schließlich Unisonic zusammen (bei denen auch der heutige Band-Manager Kosta Zafiriou sowie Co-Produzent Dennis Ward spielten). Je häufiger sich die Wege der Musiker kreuzten, desto öfter wurde eine Reunion thematisiert. Die Gedankenspiele gipfelten in den von beiden Bands zusammen bestrittenen „Hellish Rock"-Tourneen 2007/08 und 2013. „Dort wurden noch mal Türen geöffnet. Wir hingen viel zusammen und mit dem Management herum und spielten am Ende diese gemeinsame Session, die entsprechend abgefeiert wurde. So bewegte sich das Ganze Stück für Stück in diese Richtung", konkretisiert Hansen die letzten Schritte zur Reunion. Als schließlich beide Bands bereit waren, organisierte das Helloween-Management ein Treffen aller sieben Musiker für eine Bestandsaufnahme. „Dort trafen sich auch Michi und Andi zum ersten Mal. Man wusste nicht, was passieren würde, aber auch das gestaltete sich positiv", berichtet Hansen. „Alle waren Feuer und Flamme für die Idee. Es wurden auch Bedenken diskutiert, doch wir entschieden uns dazu, es auf uns zukommen zu lassen und Nägel mit Köpfen zu machen." Um mögliche weitere Schritte in Angriff zu nehmen, wollten Helloween das Ende der 2017 begonnenen „Pumpkins United"-Tournee abwarten. „Wir wussten nicht, ob wir uns nach zwei Wochen die Köpfe einschlagen und jeder den anderen hassen würde. Aber es hat zum Glück funktioniert. Gegen Ende der Tour war klar, dass Weitermachen eine Option ist und wir das Ganze mit einem Album untermauern könnten. Also haben wir angefangen, zu planen."

> „NORMALERWEISE WACHT MAN AUF UND LANDET IN DER REALITÄT. FÜR UNS ABER WAR ES SO: MAN WACHT AUF UND BEFINDET SICH IN EINEM TRAUM – NUR, DASS DIESER REAL IST."
>
> MICHAEL WEIKATH

TSUNAMI DER IDEEN

Auch Sascha Gerstner merkte früh, dass immer mehr auf eine Wiedervereinigung mit den beiden Ex-Mitgliedern hindeutete. Als wichtige Ausgangslage dafür sieht er Helloweens stabile Mittelphase in den Nuller und Zehner Jahren an. Ebenso sei die gemeinsame Tournee die perfekte Basis für mehr gewesen: „Wenn man gemeinsam Musik machen will, muss man zuerst als Menschen und Gruppe zusammenwachsen. Insofern war es die logische Konsequenz, nach der Mega-Tour auch ein gemeinsames Album zu machen", bekräftigt der 44-Jährige. Eine musikalische Marschroute für das mit hohen Erwartungen gespickte Projekt wurde ihm zufolge nicht festgelegt. „Ich glaube, bei uns gibt es eine Art Magie. Sie besteht darin, dass wir so viele verschiedene Songwriter haben. Helloween sind manchmal wie eine Wundertüte, weil wir viele unterschiedliche Einflüsse und einen krass anderen Hintergrund haben als viele andere Gruppen – kein klassischer Heavy Metal, sondern eher Bands wie The Beatles, Deep Purple, Led Zeppelin, aber auch Punk Rock und New Wave", erklärt Gerstner das Zustandekommen des heutigen Klangs. Dass die Gruppe auf gleich mehrere Songwriter bauen kann, kam ihr früher schon zugute. Auch nach der Reunion profitierte sie von der unterschiedlichen Herangehensweise und Ausrichtung der einzelnen Komponisten. „Wir haben eine Song-Schreibmaschine wie Andi – er kann Songs aus dem Ärmel schütteln, das ist unglaublich!", würdigt der Gitarrist seine Mitstreiter. „Weiki hat immer superepische Ideen, Markus kommt aus der Punk-Ecke und bringt straight vorangehendes Material mit, und ich habe diese Achtziger Jahre-Cheesiness und Pop-Anklänge mit drin... Es gab keine genaue Vorgabe, weil wir alle wissen, was Helloween ausmacht."

Im weiteren Verlauf kristallisierte sich heraus, dass die einzelnen Band-Mitglieder ihrer ureigenen Arbeitsweise treu bleiben und nach individuellem Belieben arbeiten sollten. So zog es Weikath vor, allein in seinem Wohnsitz auf Teneriffa zu komponieren, um der besonderen Situation gerecht zu werden. „Es gab schon früher Momente, in denen ich mir im Nachhinein dachte: ‚Mensch, Alter, hättest du dich mal lieber etwas mehr konzentriert!' Diesmal wollte ich nichts anbrennen oder dem Zufall überlassen. Es ging um etwas, deshalb wollte ich voll kontrolliert an die Sache herangehen", erklärt der 58-Jährige, der gut im Team arbeitet, sich in den letzten Jahren aber auch einen (nicht seinen sonstigen Uhrzeiten entsprechenden) Arbeitsmodus als Solokomponist zulegte: „Ich stehe morgens auf und arbeite konzentriert bis zwölf oder ein Uhr. Dann hat man eine Menge geschafft, kann den Rest des Tages mit anderem verbringen und abends wie ein Spießer früh ins Bett – was ich ja sonst nie mache. Für mich war wichtig, dass mir keine Lapsen unterlaufen. Also habe ich jeden Titel jede Woche einer Prüfung unterzogen." Für den Perfektionisten umfasste dies, alle Details kritisch zu hinterfragen und im Zweifelsfall zu verwerfen oder neu zu konzipieren. In dieser oder ähnlicher Form fertigte jeder Komponist fortgeschrittene Demos (inklusive Gesang) an

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„MAN KANN NICHT IMMER NUR COOL SEIN, RECHT HABEN, DER HÄRTESTE SEIN, AM MEISTEN KOKS IN DER NASE UND DIE HÄRTESTEN SPRÜCHE DRAUFHABEN – SO LÄUFT DAS LEBEN NICHT. DAMIT HÄLT MAN SICH NUR VOM WESENTLICHEN AB.“

MICHAEL WEIKATH

und stellte sie den anderen vor. Dabei entstand eine Art kreativer Wettstreit, frei nach dem Motto: Je perfekter das Demo, desto weniger Kritik im Plenum und desto größer die Chance, die ursprüngliche Idee auch auf dem Album wiederzufinden. „Es ist ein ziemlicher Streich, ein ziemlicher Knall – ich wüsste nicht, wo man da noch etwas besser machen sollte“, würdigt Weikath das Endergebnis. „Es gab einen Tsunami von Ideen. Deris hat Sachen gemacht, die auf einem ganz anderen Level sind, auch von der Anzahl her! Sascha setzt sich ran und kommt mit einem ‘Angels’ und einem ‘Best Time’ daher – oder wie sich Hansen ‘Skyfall’ zusammengebastelt hat...“

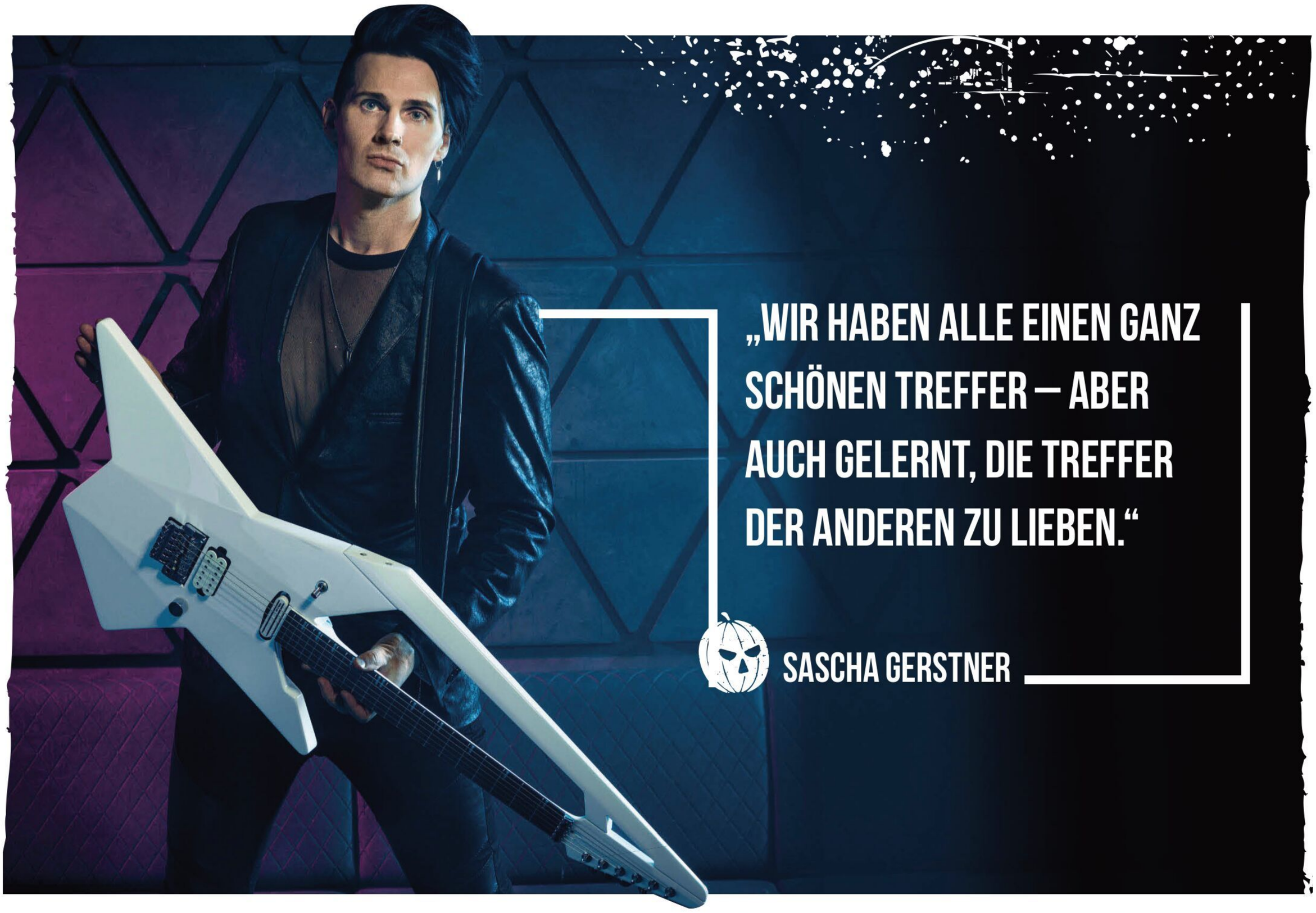
Selbiges entstand auf besondere Art und Weise: Der Genannte steuerte zwar auch zu einigen von Deris entwickelten Stücken und Grosskopfs ‘Indestructible’ ein paar Details bei; den epischen Zwölfminüter komponierte er jedoch im Alleingang als eine Art „All in“: „Ich hatte zwei, drei andere Stücke als Demos aufgenommen, die in der großen Band-Runde abgelehnt wurden – zu sehr Gamma Ray, zu sehr Hansen, hieß es“, bedauert der 58-Jährige, der bei seiner anderen Band als unbestrittene Führungsfigur agiert und sich mit der Rolle als eines von vielen Rädchen im Getriebe erst anfreunden musste. Dennoch freute er sich darüber, den letzten Schliff seines (intuitiv vom Refrain ausgehend erarbeiteten) Meisterstücks beim Jammen mit Grosskopf und Löble vollenden zu können. Das Ergebnis erinnert ihn selbst an die Glanzzeiten: „Für mich ist die KEEPER-Ära mit den Über-Songs ‘Halloween’ und ‘Keeper Of The Seven Keys’ das Größte! Wenn man die Möglichkeit hat, so etwas auf einem Reunion-Album zu machen, sollte man das tun!“, offenbart der Komponist. „Viele andere Stücke klingen eher nach den moderneren Helloween, was durchaus seine Berechtigung hat. Doch für Nostalgiker ist ‘Skyfall’ das Ding!“

Trotz individueller Vorleistungen setzten sich einzelne Musiker auch immer wieder zu Jamsessions zusammen, um fehlende Teile zu ergänzen und Dinge auszuprobieren. „So entstand viel Spontaneität – und natürlich das typische Helloween-Chaos“, feixt Gerstner. „Ich würde behaupten, dass wir eine der letzten Rock’n’Roll-Bands sind! Wir konnten also versuchen, diese Frische mitzunehmen.“ Er selbst ließ seiner Kreativität bei ‘Angels’ freien Lauf – und überarbeitete darüber hinaus seine Komposition ‘Best Time’ in einer spontanen Session mit Deris: „Der Song war eigentlich fertig. Andi hat sich aber total daran festgebissen und meinte, er hätte noch Ideen. Also entschlossen wir uns dazu, statt im Studio im Hotelzimmer daran zu arbeiten. Das hatten wir vorher noch nie gemacht. Natürlich geht man in den Proberaum und spielt fertige Demos neu ein oder fügt Parts hinzu, aber dass man sich privat trifft, um gemeinsam Songs zu arrangieren, passiert eher selten“, freut sich der Gitarrist über die freundschaftliche Symbiose, bei der er sich allerdings selbst zurücknehmen musste. „Ich hatte den Song eigentlich fertig und eine feste Vorstellung davon, aber mir gefiel es, dass Andi Bock darauf hatte. Ich weiß noch, wie er nach einer Stunde in der Tür stand und meinte: ‚Also, das hat ja total Spaß gemacht!‘ Für mich ist der Song dadurch besser geworden. Genau so wünscht man es sich: Dass man zusammen etwas kreiert und am Ende etwas Tolles dabei herauskommt.“

ZURÜCKNEHMEN UND AUSLEBEN

Damit bringt Gerstner den Schlüssel zum Erfolg auf den Punkt: Gerieten sich die jungen Helloween im Rausch von Erfolg und sonstiger Substanzen gerne mal in die Quere und brannten darauf, vor allem ihre eigenen Visionen durchzudrücken, arbeiten dieser Tage sieben erwachsen

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung



> „WIR HABEN ALLE EINEN GANZ SCHÖNEN TREFFER – ABER AUCH GELERNT, DIE TREFFER DER ANDEREN ZU LIEBEN.“
>
> SASCHA GERSTNER

gewordene Menschen zusammen. Zurückhaltung und Besonnenheit sind dabei dringend nötig, wie alle Befragten bestätigen. „Es hat ein Weilchen gedauert, bis wir uns aufeinander einspielt und eingroovt hatten – auch von der Mentalität her“, lacht Hansen, und berichtet davon, wie sich die Musiker anfangs auf der Bühne gegenseitig im Weg standen und lernen mussten, dies mit Humor zu nehmen. „Wir haben unwahrscheinlich starke Charaktere in der Band, ein Haufen Alphas aufeinander. Das ist nicht so einfach handzuhaben. Jeder muss die Disziplin haben, sich zum Wohl des Ganzen etwas zurückzunehmen. Spannung gibt’s immer mal.“ – „Älter werden hilft, speziell unter Männern“, weiß der Jüngste im Bunde. „Bei jungen Männern ist viel Testosteron im Spiel, allen geht es um ihr Ego und darum, sich wichtig zu machen. Ältere Musiker sind gelassener. Das kommt dem Ganzen zugute. Bei uns lässt jeder den anderen sein, wie er ist – das fällt bestimmt nicht jedem gleich leicht, doch wenn man als Band zusammenbleiben will, muss man diese Empathie und Sympathie füreinander haben. Bei so vielen starken Charakteren ist niemand unfehlbar.“ Auch Weikath hat im Lauf der Zeit dazugelernt und berichtet von zahlreichen Gesprächen mit Kiske sowie vertrauensbildenden Maßnahmen der gesamten Band. Derartige Initiativen klängen vielleicht verweichlicht, hätten ihm aber geholfen: „Um genau diese Dinge geht es manchmal im Leben. Man kann nicht immer nur cool sein, Recht haben, der Härteste sein, am meisten Koks in der Nase und die härtesten Sprüche draufhaben – so läuft das Leben nicht. Damit hält man sich nur vom Wesentlichen ab.“

Helloween haben sich also zusammengerauft. Dass das Experiment gelingen würde, stand keinesfalls fest – speziell vor dem Hintergrund, dass mit Hansen ein versierter Gitarrist und Songwriter und mit Kiske ein einzigartiger Sänger in ein wohlbalanciertes Gefüge drängten. Doch auch in dieser Hinsicht war ihnen das Schicksal gewogen. Die befürchtete Konkurrenz zwischen Deris und Kiske löste sich in Wohlgefallen auf, wie Hansen schildert: „Die Frage war: Was passiert auf der Bühne, gibt es blöde Spielchen oder Neid? Wir haben am Ende gelacht, weil die beiden ständig zusammenhingen und Käffchen trinken gingen, wie Waldorf und Statler oder ein altes Ehepaar.“ Gerstner spricht im Hinblick auf die beiden Sänger sogar von einer Art „Liebe auf den ersten Blick“. Er selbst erkennt im spirituellen und sensiblen Kiske eine persönliche Bereicherung. Dies wurde ihm beim ersten Treffen klar, als beide sofort einen Draht zueinander fanden und sich spontan eine Stunde über Elvis Presley unterhielten. Mit Hansen (sowie Weikath) verbindet ihn hingegen die Liebe zu Michael Schenker und dem Gitarren-Sound der späten Siebziger und frühen Achtziger Jahre. „Jeder von uns hatte vorher seine Rolle, und die ist auch gleichgeblieben“, resümiert der Gitarrist. „Es kam nur etwas dazu – und zwar zwei super energetische Menschen! Wir haben das von Anfang an als Ergänzung und Bereicherung gesehen.“ Die Charakterstärke von Gerstner sowie im Speziellen von Deris lässt sich dabei nicht hoch genug bewerten – man stelle sich vor, jemand bäte Bruce Dickinson, künftig als Co-Sänger neben Paul Di’Anno bei Iron Maiden zu agieren. Deris stimmte dem Paradigmenwechsel nicht nur zu und vereinte sich mit Kiske zu einem harmonierenden Team, sondern tritt auf HELLOWEEN auch als Haupt-Songwriter in Erscheinung.

Bei aller Einigkeit bewahren die Musiker aber auch ihre Individualität und lassen einander die nötigen Freiräume. Dies gilt für musikalische Projekte wie Gamma Ray (ein neues Album ist aktuell in Arbeit) und Gerstners Electro-Fashion-Duo Palast, aber auch für Glaubensfragen und individuelle Ansichten, wie man sie in Kiskes anthroposophischen Aufsätzen liest. Natürlich betrifft es auch Lebensumstände und Familiäres – wie etwa, dass Weikath und Deris auf Teneriffa leben oder Hansen dieses Jahr noch einmal Vater wird. „Das Beste ist, wenn man den anderen ihre Freiräume lässt und sich gegenseitig so akzeptiert, wie man ist“, meint Gerstner. „Wir haben alle einen ganz schönen Treffer – aber auch gelernt, die Treffer der anderen zu lieben. Es gibt immer Dinge, die einen nerven, speziell auf Tour. Über die Jahre hinweg grinst man darüber und findet es süß. Man weiß genau, wie jemand reagieren wird, wenn etwas Bestimmtes passiert. Das ist eher lustig als negativ. Mit einer Band ist es wie in einer Ehe: Man hat geheiratet, lebt zusammen und muss sich gegenseitig schätzen, ehren, respektieren – und jedem seine Freiräume lassen.“

SCHLÜSSELPERSONAL

Eine wichtige Rolle im Umgang miteinander spielt auch das Band-Management. Jan Bayati und Kosta Zafiriou von der Agentur Bottom Row haben nicht nur über Jahre hinweg visionär an der Reunion der Kürbisse gearbeitet, bei ihnen laufen auch heute die Fäden zusammen – organisatorisch wie emotional. Wenn zwischen den Musikern Probleme auftreten, werden die beiden oft konsultiert, um statt einer Konfrontation eine vorsichtige Klärung zu erreichen. Das funktioniert – nicht zuletzt, weil für die Künstler die Aufgabe entfällt, einen Anführer aus den eigenen Reihen zu bestimmen. Die Keys brauchen ihre Keeper, könnte man im Band-Jargon sagen. Hier kommt auch Produzent Charlie Bauerfeind ins Spiel, der ebenfalls ein Meister im Fädenspinnen ist. Er begleitet die Band schon lange und schlug vor Jahren den zuvor von Freedom Call bekannten Gerstner als neuen Gitarristen vor („Er sagte zu mir: ‚Das Wichtigste ist wohl,

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

dass jemand kommt, der sich mit Weiki versteht.' Er hat eins und eins zusammengezählt und meinte, ich würde mich mit ihm verstehen. Er hat Recht behalten!", so der Gitarrist). Beim Mammutprojekt HELLOWEEN behielt Bauerfeind den Überblick. Er wickelte die Aufnahmen mit den Musikern ab, trieb sie zur Perfektion und setzte die Ergebnisse in aufwändiger Feinarbeit zu einem großen Ganzen zusammen. „Er erzählte mir, für ihn bestünde unsere Live-Magie aus diesen vielen Charakteren", erklärt Gerstner die Vision des Produzenten. „Jeder hat eine starke Performance und einen Charakter in seinem Spiel, gleichzeitig ist es aber auch totales Chaos, im positivsten Sinne. Es entsteht eine Energie, die nur in dieser Symbiose auftritt – genau das wollte er auch auf dem Album hören. Sein Plan war, jeden alles aufnehmen zu lassen, was ihm einfiel." Also kitzelten Bauerfeind und Dennis Ward alle Kreativität aus jedem Musiker heraus, um später sämtliche Aufnahmen miteinander zu vergleichen und die besten auszuwählen. „Natürlich war das ein immenser Aufwand, weil jeder viel einspielte, das gar nicht auf dem Album landete. Er fügte am Ende alles zusammen, um genau dieses Gefühl zu erreichen – die Magie der Liveshow. Es ging um das Zusammenfügen der Talente, und das kann Charlie außerordentlich gut. Er weiß genau, wie er ein Produkt mit den besten Performances erreicht."

Auch das charakterisiert HELLOWEEN und alle, die daran mitgewirkt haben: Jeder Einzelne ist dazu bereit, eine Extrarunde zu gehen, um das Ergebnis zu verbessern. Dies gilt für Bauerfeind, Ward und Mixer Ronald Prent, aber auch für Fotograf und Videofilmer Martin Häusler sowie Artwork-Künstler Eliran Kantor (siehe Kasten). Die Detailversessenheit ist in jeder Pore spürbar – sei es in Feinheiten wie dem Fakt, dass das Werk mit einem von Kiske gesungenen Weikath-Song beginnt, den Friedensschluss also offiziell besiegelt, oder sei es im würdevollen Umgang mit der eigenen Historie, der sich in der Verwendung von Schwichtenbergs einstigem Drumkit offenbart. Dieses spielte der aktuelle Besitzer der Band in die Hände, wie Dani Löble berichtet. „Ingo hatte einen speziellen Drum-Stil, der den Sound der Band mitprägte. Ich lasse Ingos markante Stilmittel in mein Spiel einfließen, er war und ist ein großer Einfluss auf mich als Trommler. Es ist mir eine Ehre, sein Vermächtnis auf meine Art und Weise weiterleben zu lassen. Ich lasse mir viel über Ingo erzählen, um sein Tun besser zu verstehen. Background-Wissen über alles, was mit der Band zu tun hat, ist mir wichtig", verrät der Schlagzeuger, dessen energetischem Spielstil das Vintage-Drumkit entgegenkam. Vom Klang des analog auf Tape aufgenommenen und digital ergänzten Ergebnisses zeigt

DAS ARTWORK

INTERVIEW MIT COVER-KÜNSTLER ELIRAN KANTOR

Eliran, welche Anweisungen hast du von der Band für das Cover erhalten, und wie hat sich das Konzept entwickelt?
Die Hauptidee kam von der Band: Sie wollten den Keeper als Engel, der auf die Erde hinabsteigt. Der Arbeitstitel war SKYFALL. Später spürte die Band, dass die Kombination aus dem Artwork und ihrem reformierten Line-up so etwas wie „das ultimative Helloween-Album" ergeben könnte – daher wurde der Titel zu HELLOWEEN geändert. Die Uhr war Saschas Idee, die Ringe Andis, das Raumschiff kam von Kai. Da ich wusste, dass es eine Single namens 'Skyfall' geben würde, fragte ich nach dem Text, um mit den Ideen auch Teile des dreifachen Gatefold-Covers zu bestücken. Kai schickte mir lustige Alien-Sketche von ihm als Inspiration – ich hoffe, sie werden eines Tages auf T-Shirts das Licht der Welt erblicken, vielleicht neu gezeichnet im Comic-Stil, wie auf einigen Helloween-Shirts.

Du hast einige Schlüsselszenen aus klassischen Helloween-Artworks eingebunden – die sieben Schlüssel, den Keeper mit Sterngesicht und die Ringe, aber auch textliche Referenzen. Wieso genau diese Elemente – und was bedeuten sie im neuen Kontext?
Als der Titel geändert wurde, fühlte es sich richtig an, in diesem ultimativen Stück die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Band zu repräsentieren, dabei aber auch etwas Neues, Aufregendes zu vermitteln. Da der Keeper auftauchen sollte, wollte ich eine dynamische Szene mit Drama und Action kreieren, statt nur den Helden zu zeigen. Deshalb kämpfen der Keeper und der Dämon (der zuvor nur in Form seiner Hand auf dem KEEPER II-Cover zu sehen war) um die Schlüssel und die Kristallkugel. Es wäre langweilig, nur tonnenweise Details einzufügen – besser ist, eine Geschichte aufzusetzen und den Figuren eine logische Rolle darin zu geben.

Vermittelt das dreiteilige Gatefold-Artwork eine bestimmte Botschaft?
Es ist eine Erweiterung desselben Universums. Der linke Teil zeigt die sieben Ringe, während uns der rechte Teil zu 'Skyfall' und dem Raumschiff mitnimmt. Außerdem gibt es am Rand einen Gastauftritt von Dr. Stein.

Welche Techniken hast du angewandt?
Ich habe es digital mit Stift und einem Tablet-ähnlichen Bildschirm gemalt. Eine Möglichkeit, diese ganz spezielle Anmutung alter Fantasy-Kunst zu erzielen, ist, das Bild aufzubauen, als würde man auf Leinwand oder Papier malen: eine kleine Farbpalette, schmutzige Pinselstriche ohne echtes Mischen, keine modernen Effekte oder Fotocollagen. Man malt erst grobe Umrisse, und fügt später Details hinzu. Selbst wenn man beim Malen Bilder von Menschen als Referenz ansieht, platziert man diese auf einem separaten Bildschirm, um sie nicht einfach nachzuzeichnen – das wäre schneller, sieht aber steif und zu sehr nach Copy/Paste aus.

Eliran Kantor (rechts zwei Artwork-Skizzen)

Wie denkst du persönlich über Helloween und ihre Reunion?
Ich liebe Helloween! Ich habe der Band von Beginn an gesagt, dass ich ihre Musik gut kenne und weiß, was visuell gut dazu passt. Ich habe eines ihrer Reunion-Konzerte gesehen, als ich meine Kunst auf dem Copenhell ausgestellt hatte. Es war großartig!

Zuletzt eine Anekdote: Du hast Nergals Auge im linken Teil der Gatefold-Version verewigt – wie kam es dazu, und wie haben Helloween reagiert?
Man muss von lebenden Modellen abmalen, wenn man einen Hauch von Realismus anstrebt. Ich verwende dafür mich selbst oder Freunde und Familie, die zur Referenz posieren. Jede Hand auf dem Cover basiert beispielsweise auf meinen eigenen Händen. Einige seiner Freunde kennt man eben etwas besser als andere – ich habe auch schon Uri von Orphaned Land posieren lassen, als ich ein Cover für Iced Earth erschuf. Zurück zu Nergal: Wir saßen zusammen und sprachen über Helloween, die sich ein gruseliges, teuflisches Auge als Effekt wünschten. Da erinnerte ich mich an ein Foto, das Nergal und ich zusammen in der Alten Nationalgalerie in Berlin aufgenommen hatten. Darauf war sein Auge perfekt, also teilte ich ihm die Idee mit, es auf einer Cover-Rückseite zu verwenden. Das war alles – ich wollte die Überraschung nicht ruinieren...

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Markus Grosskopf

Dani Löble

Andi Deris

Michael Kiske

sich der 48-Jährige begeistert: „Zum Teil mussten wir das ehemalige Studiopersonal, das die alten Maschinen bis ins Detail kennt, anreisen lassen, um uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es war beeindruckend, wenn solch ein Technikveteran mit seinem Rollator vorbeikrachte, einen kurzen Blick in den Maschinenraum warf und sofort wusste, an welcher Stelle die Maschine einen freundlichen Klaps mit dem Krückstock benötigte." Um jedem Stück das richtige Gefühl zu verpassen, arbeiteten sich Löble und Bauerfeind durch diverse Ansätze, Spieltechniken und Mikrofone. Das Ziel: mehr als ein nur zufriedenstellendes Ergebnis. „Charlie hat mich gepeitscht und über meine Grenzen getrieben. Da flogen hin und wieder schon mal vor Wut und Verzweiflung Gegenstände durch den Aufnahmeraum", lacht der Taktgeber, welcher der Reunion anfangs skeptisch gegenüberstand, nun aber von der Arbeit mit den „legendären" Frühmitgliedern schwärmt. Vom (live in einem „Duell der Drummer" umgesetzten) Vergleich mit dem verstorbenen Vorgänger fühlt sich Löble nicht etwa erdrückt, sondern vielmehr motiviert und sogar angestachelt. Auch gefühlstechnisch hält er der ungewöhnlichen Situation stand: „Es ist ganz natürlich, dass ein Gründungsmitglied solch einer Band immer eine Rolle spielen wird. Einen emotionalen Moment gab es natürlich durchaus, als dieses Drumkit in genau dem Studio aufgebaut wurde, in dem Ingo seine letzten Aufnahmen machte..."

„HELLOWEEN SIND MANCHMAL WIE EINE WUNDERTÜTE, WEIL WIR VIELE UNTERSCHIEDLICHE EINFLÜSSE UND EINEN KRASS ANDEREN HINTERGRUND HABEN ALS VIELE ANDERE GRUPPEN."

SASCHA GERSTNER

WANKENDE WELTEN

Das Schicksal scheint auch hier seine Hände im Spiel gehabt zu haben. Kaum anders lässt sich auch die Tatsache erklären, dass viele neue Stücke seltsam aktuell klingen und – obgleich vorher entstanden – zeitgenössische Emotionen treffend auf den Punkt bringen. Auf den ersten Blick ergibt sich jedoch kein zusammenhängendes oder gar konzeptuell entworfenes Bild. „Es gab keine Vorgabe oder gemeinsame Richtung", bestätigt Hansen. „Wenn ich die Texte psychologisch analysiere, beschreibt Sascha in seinen Songs schwere Zeiten und die Hoffnung, daraus auszubrechen, sodass alles gut wird. Andi macht ein bisschen auf Lehrer und winkt mit dem Zeigefinger. Weiki schwebt in Allmachtsfantasien, Markus feiert den Rock'n'Roll, und ich habe den Kopf irgendwo im All. So hat jeder Songwriter seine kleine Welt, in der er sich austobt."

Mit durchaus unterschiedlichen, zum Teil skurrilen Ergebnissen: Besonders irre Geschichten erzählt Weikath in seinen drei Stücken, die allesamt Träume oder das Aufwachen daraus thematisieren und kafkaeske Situationen heraufbeschwören: In 'Out For The Glory' träumt ein Arbeiter davon, in einer anderen Welt als Kaiser zu regieren. Er malt sich diese Fantasie aus, bis er geweckt wird – doch nun ist er tatsächlich Kaiser und wird von einem Diener (gesprochen von Xavier Russell) zum Wagenrennen ins Kolosseum gebeten. „Das ist eine Art Dimensionsreise", sinniert Weikath. „Man weiß nie, in welcher Gegenwart man sich befindet oder wie man in solch prekäre Lagen kommt; ob es vielleicht noch Paralleldimensionen gibt, in denen alles völlig anders ist, als man es gewohnt war – oder wie es kommt, dass auf einmal eine Notlage auftritt." Mit einer unklaren neuen Situation schlägt sich auch ein zum 'Robot King' umoperierter Protagonist herum, der nun eine Roboterarmee befehligt und die Menschheit vernichten soll („Ich weiß nicht, wie man auf so etwas kommt!"). Ein wenig wie aus dem Leben des nachtaktiven Erschaffers gegriffen wirkt hingegen 'Down In The Dumps', in dem sich ein Erwachender mit allerlei Missgeschicken herumschlägt, die seinen desolaten Zustand ausdrücken („Ein Titel über Dinge, die schieflaufen – vor allem, wenn man älter wird."). Aus allen drei Stücken lässt sich verstörte Unsicherheit, zum Teil auch Unzufriedenheit mit bestehenden Verhältnissen herauslesen – wankende Welten und das Gefühl, dass nichts mehr so ist, wie es einmal war. Die Zeile „I'm down in the dumps / Can't take no more / I'm all messed up / A fish in a bowl" passt dabei fast zu gut zu den kollektiv empfundenen Gefühlen ob der aktuellen Situation. Dabei entwarf Weikath das Bild ursprünglich für Kiske, der beim Herumalbern gerne die „Ein Fisch, ein Fisch...!"-Szene von Monty Python zitiert. Alles Zufall also, Weikath zufolge hauptsächlich aus Unterhaltungsgründen in Szene gesetzt. Und doch schwebt der Zeitgeist über allem und verleiht dem ein oder anderen Szenario (so auch dem Selbstbestimmtheit propagierenden Deris-Song 'Cyanide') zusätzliche Brisanz.

Dies gilt auch und insbesondere für 'Skyfall'. Der am Ende thronende Albumhöhepunkt erzählt die Geschichte eines Aliens, das nach einem Abschuss auf die Erde stürzt, dort festgehalten und zu Experimenten missbraucht wird, bis ihm ein Mitarbeiter aus Mitleid zur Flucht verhilft. Gemeinsam entkommen sie, um festzustellen, dass der Alien-Planet zerstört wurde und nun beide eine neue Heimat finden müssen. Eine emotionale Science-Fiction-Geschichte – oder mehr? Hansen reflektiert mögliche metaphorische Bedeutungen: „Skyfall, Götterdämmerung, Umbruch einer bestehenden Situation, Ragnarök, alles bricht zusammen, ein Neuanfang kommt, der Mensch muss sich einer neuen Situation stellen... Das passt übrigens zu unserer aktuellen Zeit: Hier bricht gerade auch alles zusammen, wie wir es gewohnt sind, und es gibt eine Neuordnung." Auch mit anderen zeitaktuellen Interpretationen zeigt er sich einverstanden – vom Ansatz der aus ihrer Heimat Vertriebenen, die aufgrund ihrer Andersartigkeit Schlimmes erleiden, bis hin zum Gedankenmodell, die Menschheit müsse sich aufgrund einer drohenden (Klima-)Katastrophe womöglich bald selbst auf die Suche nach einer neuen Heimat begeben. „Genau all diese Gedanken spielen im Hintergrund mit rein. Man kann es auf aktuelles Zeitgeschehen transportieren, obwohl es nur eine Science-Fiction-Story ist", nickt Hansen. „Aber sie ist letztlich gar nicht so fern von der Realität."

ENTSCHEIDUNG FÜR DIE GUTE SEITE

Was also tun, wenn Welten wanken, Gewohntes auf einmal nicht mehr existiert und man sich eingesperrt und fremdbestimmt fühlt? Genau diese Frage stellen sich im Moment kurioserweise viele Menschen. Welche Rolle wir in derartigen Szenarien spielen wollen und für welche Reaktionen wir uns entscheiden, bleibt dabei oft genug uns selbst überlassen – in der Realität, aber auch bei Helloween: So erzählen sowohl das von Deris komponierte 'Fear Of The Fallen' als auch Gerstners 'Angels' von der Entscheidung zwischen zwei Seiten, Gut und Böse, Tun und Lassen, Versuchung und Bereuen. „Dieser Song ist Drama pur!",

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

erklärt der (von Weikath damals explizit als Songwriter, nicht „nur“ als Gitarrist engagierte) Musiker sein mit Orgel, Klavier und Chören veredeltes Lied. „Er hat mit seiner Dramatik, Schwere und den Melodiebögen etwas Filmisches. Beim Komponieren musste ich an Michi denken, weil mir das gesanglich viel zu hoch war – prädestiniert für ihn, also habe ich das Stück mehr in diese Richtung geschrieben. Das war unsere erste Zusammenarbeit. Ich rief ihn an und erklärte ihm, was mir vorschwebte. Schon am nächsten Tag kam der Vocal-Track zurück. Früher hat jeder seine Demos selbst eingesungen, und Andi legte erst im Studio los. Es war cool, das jetzt schon in der Demophase auszuprobieren. Dass Michi darauf Bock hatte, fand ich schon toll.“

Grosskopfs ‘Indestructible’ kommt indes als Beschwörung der Einigkeit gegen Unterdrückung und für Freiheit daher und kann als große „Zusammen sind wir stark“-(Band-)Hymne gelesen werden. Noch offensiver zelebriert ‘Best Time’ positives Denken und den Glauben an bessere Zeiten: „Im Metal dreht sich vieles um Böses. Das ist diese Punk-Attitüde und soll wohl ein Statement gegen das Establishment sein. Bei uns war das Gefühl aber immer positiv“, überlegt Gerstner, den Gespräche mit Fans in dieser Ansicht bestärken: „Viele Menschen sind happy, positive Musik zu hören, positive Texte zu lesen und ein gutes Gefühl zu bekommen. Unsere Shows sind mit einem gewissen Chaos und guter Laune verbunden. Als Band sind wir Entertainer und geben den Leuten eine gute Zeit. Dass wir positiv ausgerichtet und eher der Sonne zugewandt sind, ist Band-Tenor. Speziell in solch einer Zeit bin ich sehr froh darüber.“ – „Yesterday is history, tomorrow is a mystery“ heißt es in einer Zeile des Stücks, und exakt so gehen Helloween vor. Sie leben im Hier und Jetzt, blicken nach vorne. Alte Streitpunkte werden nicht mehr aufgewärmt, die Vergangenheit ruht. „Wir hatten kein Handbuch à la ‘Wie hält man eine erfolgreiche Band aufrecht’ by The Scorpions oder so; die haben nun mal kein Buch darüber geschrieben. Deshalb sind wir voll reingerasselt“, fasst Weikath zusammen, und will damit nicht zuletzt den kommenden Band-Generationen helfen. „Wenn einer Scheiße baut, muss er sich gefallen lassen, dass ihn jemand darauf hinweist, dass er schuld ist, und nicht die anderen. Man muss darauf vertrauen, dass das stimmt, und es annehmen. Sonst landet man wieder da, wo früher alles schiefgelaufen ist. Oft läuft es heute aber auch so, dass alle sagen: Wir haben keinen Bock auf Ärger – wir trinken jetzt ein Käffchen und dann regeln wir das.“

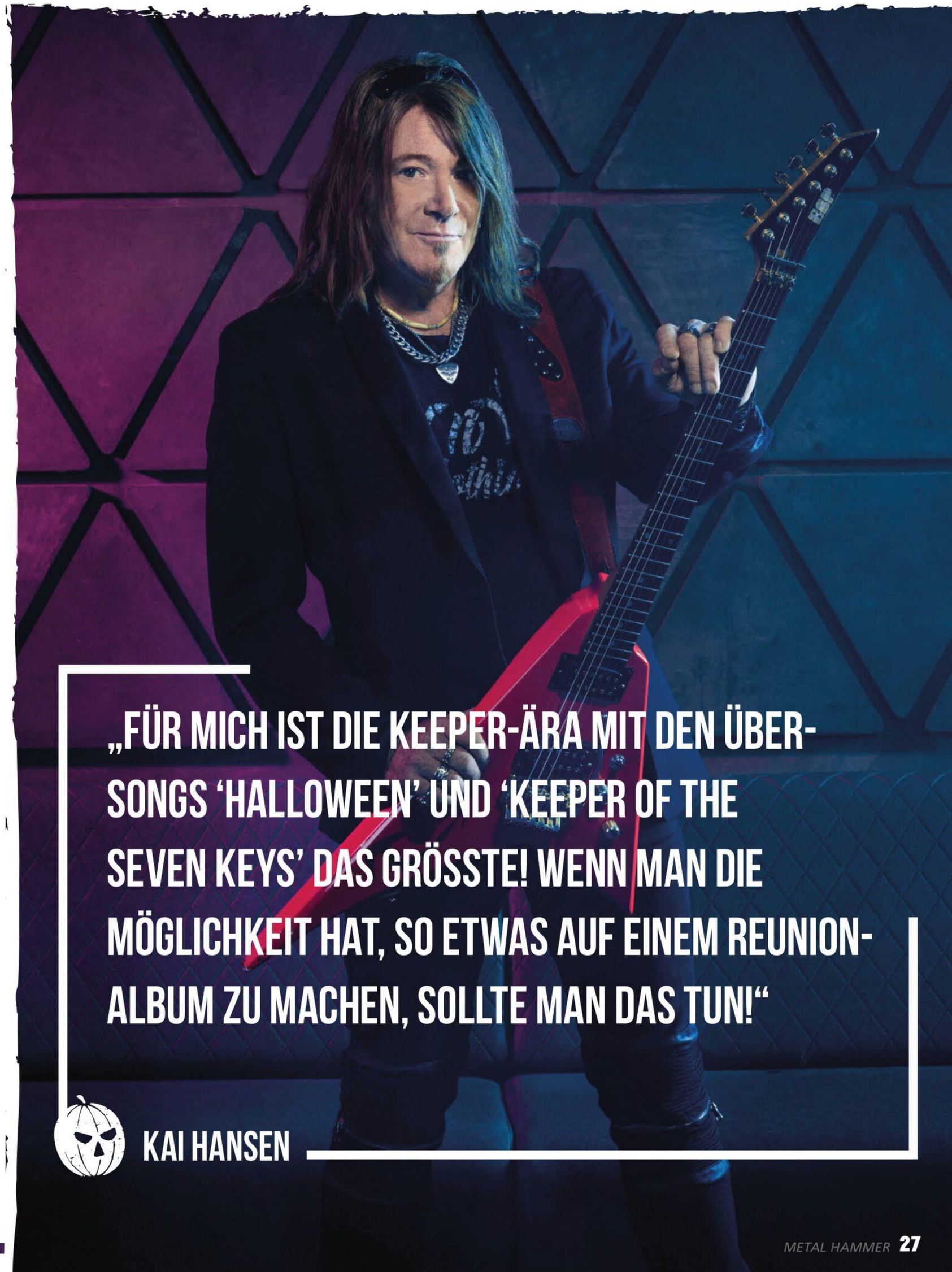
ÜBERIRDISCHE MAGIE

Dass all das heute funktioniert und aus den sieben Schlüsseln, sieben Ringen und sieben Sündern der Vergangenheit schlussendlich sieben Kürbisse geworden sind, begreifen Helloween selbst als Wink des Schicksals. Ob es ein Bündnis fürs Leben ist, weiß niemand. Doch für den Moment haben sie es geschafft: Auf HELLOWEEN manifestiert sich die live zelebrierte Energie der „Pumpkins United“, aber auch ein großes Miteinander unterschiedlicher Band-Phasen, Charaktere und künstlerischer Visionen. Weikath erkennt in all dem den Ausdruck einer göttlichen Wirkung. „Das merkt man, wenn man auf die Bühne geht oder nach Brasilien zu Rock In Rio kommt und dort gewisse Titel spielt. Dann fangen die Leute an zu flennen, und man fängt selbst an zu flennen. Dann weiß man ganz genau, dass das, was man in diesem Moment macht, verdammt wichtig ist. Man kommt in Bereiche, die mit Göttlichkeit und Magie zu tun haben“, philosophiert er. „Nicht falsch verstehen: Ich sage nicht, wir sind göttlich! Wir sind irgendwie in diese Situation hineingeraten – so wie der Arbeiter, der auf einmal Kaiser ist. Normalerweise wacht man auf und landet in der Realität. Für uns aber war es so: Man wacht auf und befindet sich in einem Traum – nur, dass dieser real ist.“

Irdisches und Göttlichkeit, vereint in der schicksalshaften Sieben. Anhand ihres Beispiels zeigen uns Helloween den Weg in den siebten Himmel und was dafür nötig ist: Brücken bauen, Fehler vergeben, Egos zurückstellen, Mitleid empfinden. Gemeinsamkeiten suchen, statt auf ganz natürlicher Uneinigkeit herumzureiten. Individualität bewahren, um Gemeinschaft zu stärken. Miteinander reden und einander zuhören. Wir entscheiden selbst, wie es weitergeht und wie wir künftig miteinander umgehen. Manchmal ist die ersehnte Versöhnung nur einen Anruf entfernt, oft stehen kleinste Dinge zwischen uns. Räumen wir sie aus und zeigen uns menschlich, um auf höhere Ziele hinzuarbeiten – selbst wenn unsere Welt zerbricht und auf einmal nichts mehr so ist, wie es war. Denn nur wenn sich alle gemeinsam gegen Hass und Furcht, gegen Unvernunft, Gier und Ignoranz stellen, können wir gegen den Seuchensatan bestehen und die Herausforderungen meistern, die in nicht allzu ferner Zukunft auf uns einstürzen werden. Der Schlüssel dafür liegt in uns selbst.

NOCH MEHR HELLOWEEN?

Ein Interview mit Band-Manager Jan Bayati, eine ausführliche Rezension zu HELLOWEEN sowie ein Artwork-Poster findet ihr in der kommenden METAL HAMMER-Ausgabe!



„FÜR MICH IST DIE KEEPER-ÄRA MIT DEN ÜBER-SONGS ‘HALLOWEEN’ UND ‘KEEPER OF THE SEVEN KEYS’ DAS GRÖSSTE! WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HAT, SO ETWAS AUF EINEM REUNION-ALBUM ZU MACHEN, SOLLTE MAN DAS TUN!“

KAI HANSEN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DER STRIPPENZIEHER

Dass HELLOWEEN nicht wie andere Platten entstanden ist, dürften die Schilderungen der Musiker auf den Vorseiten bereits angedeutet haben. Produzent CHARLIE BAUERFEIND erklärt uns aus seiner Perspektive, wie die mitunter komplexe Arbeit am Album vonstatten ging und welche Feinheiten wie Hintergrundgedanken Einfluss auf das Gesamtergebnis nahmen.

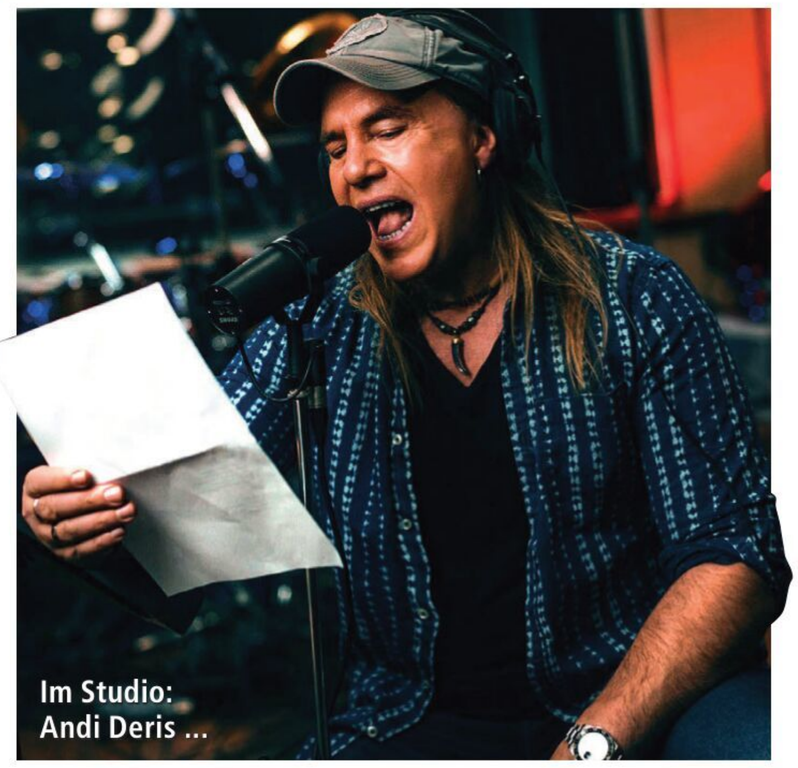
Charlie, du arbeitest seit THE DARK RIDE (2000) mit Helloween, kennst die Band klanglich sowie personell gut. Wie haben sich die Mitglieder über die Jahre hinweg verändert?
In Bezug auf Helloween ist die zeitliche Korrelation THE DARK RIDE korrekt, ich hatte aber in den Neunzigern schon mit Kai (INSANITY & GENIUS, LAND OF THE FREE, SOMEWHERE OUT IN SPACE) und Michi (READINESS TO SACRIFICE, INSTANT CLARITY) zu tun. Großartige Künstler haben meist ebenso groß(artig)e Egos. Das ist bei Helloween kein Geheimnis und hat Vor- wie Nachteile. Ein Vorteil ist, dass sich jeder auf seine Weise künstlerisch-kreativ treu geblieben ist: Kai hat seine Vorstellung des „Ur-Instinkts" von Helloween in Gamma Ray weitergetragen. Michi hat sich stilistisch anderweitig gefunden, aber den positiven Spirit von Helloweens Musik weitergelebt – er fühlt sich herzensmäßig im jetzigen Gefüge wieder wohl. Andi hat die Band mit seinem genialen Songwriting und seiner Bühnenpräsenz als Sänger in eine sehr erfolgreiche modernere Ära geführt – zusammen mit Weiki und dessen unantastbarem Songwriting-Gefühl sowie ureigenem Instinkt für die Wurzeln. Markus' untrügliches Gespür für Helloweens Essenz ist genauso lebenswichtig wie die Integration der neueren Eckpfeiler: Sascha hat den Band-Spirit aufgesaugt und ist mit seinem Blick auf ihre DNS mehr als eine feste Songwriting- und Live-Größe; und mit Dani ist nicht nur einer der besten Speed Metal-Drummer Europas bis weltweit an Bord, sondern auch jemand, der das fantastische Talent hat, den Geist seiner Vorgänger in seinen eigenen Stil zu integrieren – das Drumsolo der „United"-Tour spricht Bände! Der Nachteil (falls es überhaupt einer ist) einer solchen Ausnahmekonstellation von Egos ist, dass es zu Reibungen kommt. Bei Reibungen entstehen Funken, die im positivsten Sinn ein kreatives Feuer entfachen. Genau das ist bei Reunion und Albumproduktion passiert. Jeder der Jungs ist für sich selbst dazu in der Lage, ein Feuer zu entfachen – aber solch ein Flächenbrand wäre ohne die Rückkehr von Michi und Kai nicht möglich gewesen.

Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit für die neue Platte, und welchen Eindruck hast du von der internen Stimmung?
Zunächst muss man Bandmanager Jan Bayati ein riesiges Kompliment machen: Er hat zusammen mit seinem Team bei Bottom Row die Band kontinuierlich wiederaufgebaut und die Reunion behutsam und clever gemanagt. Der künstlerische Aspekt stand dabei stets im Mittelpunkt. Auch hier merkt man, dass sich alle schon sehr lange kennen und respektieren. Wir standen immer in engem Kontakt zu Jan, sodass auch er immer mit professionellem Rat und Tat zur Seite stehen konnte. Das machte sich bis hin zur Atmosphäre der Albumproduktion bemerkbar. In etlichen planerischen Vorgesprächen hat man sich um das künstlerische Wohlbefinden der einzelnen Band-Mitglieder hinlänglich Gedanken gemacht. Natürlich entwickelt sich solch eine Geschichte dann „on the go". Allein schon, dass die Band – und zwar alle zusammen – seit Jahren wieder mal im Proberaum an Song-Material arbeitete, hatte kreative Ausbrüche in beide Richtungen. Da wurde um jeden Part diskutiert und gekämpft. Dennis Ward hat das super hingekriegt mit den Jungs im Proberaum, während ich im Kontrollraum jede Sekunde aufgenommen habe, damit auch ja keine noch so kleine Kreativität verloren gehen konnte. Ohne eine gesunde, respektvolle Beziehung der Jungs untereinander wäre das nicht möglich gewesen. Ich habe ein ähnliches Set-up vor Jahren bei einer Albumproduktion im kleinen Kreis schon schiefgehen sehen... Natürlich mussten ab und zu auch Entscheidungen gefällt werden. Die Stimmung ist momentan sehr gut und alle sind gespannt, wie die Fans das Album aufnehmen werden.

HELLOWEEN ist ein vielschichtiges Album geworden. Vor welchen besonderen Herausforderungen standest du bei der Produktion, und mit welchen Mitteln hast du diese gemeistert?
Ich glaube fest an Teamwork. Solch ein Unterfangen ist ohne ein gutes Team nicht machbar. Mit Dennis einen derart hochkarätigen Produktionspartner an der Seite zu haben, war ein Glücksfall und eine Erleichterung. Auch er hatte bereits mit Michi und Kai bei Unisonic zusammengearbeitet. Schon früh in der Produktionsplanung kam die Idee auf, in verschiedenen Teams an verschiedenen Orten an der Produktion zu arbeiten. Mit den heutigen Kommunikationsmöglichkeiten war das kein Problem, und später aufgrund der Pandemie auch notwendig. So arbeitete Dennis nach der gemeinsamen Vorproduktion und einem Großteil der Schlagzeugaufnahmen in Hamburg mit Kai und Markus im HOME-Studio weiter, während ich mit Sascha und (für den Rest der Drums) Dani im Streetlife Studio Fürth zugange war. Später wechselten wir ins Deris-eigene Mi Sueño Studio nach Teneriffa, wo auch Weikis Gitarrenaufnahmen stattfanden. Dann kam Dennis nach Teneriffa, um mit Michi und Andi an den Vocal-Aufteilungen zu arbeiten und erste Gesänge aufzunehmen. Da Dennis auch Bassist bei Magnum ist, musste er aufgrund

Fotos: Pace Arts, Helloween (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung


Im Studio: Andi Deris ...

der Tourneeplanungen die Produktion verlassen, und ich produzierte die Vocal-Recordings von Michi und Andi fertig. Für den Mix wollte ich in die USA ins Valhalla Studio zu Ronald Prent fliegen, was leider aufgrund der Pandemie nicht möglich war. So mussten wir das online durchziehen, was mit solch einem Ausnahme-Mix-Engineer wie Ronald kein Problem war. Die Klarheit und Durchsichtigkeit, die Ronald trotz der extremen Komplexität des Materials in seinen Mixen erzielt hat, trägt maßgeblich zum perfekten Vibe des Albums bei.

Bei sieben Mitgliedern kommt viel Material zusammen – zumal lange unklar war, wer wo zu hören sein soll. Wie schwer war es, den Überblick zu behalten, wie viel Einfluss hattest du auf die Entscheidungen?
Ein solch komplexes Ausnahmeprojekt zu steuern, bedarf viel Erfahrung, aber auch stetiges, flexibles Nachjustieren. Allein die Tatsache, dass an drei verschiedenen Orten gleichzeitig produziert wurde, war nicht einfach. Letztlich lief alles bei mir zusammen – somit war es machbar und relativ okay, den Überblick zu behalten. Ich bin nicht dafür bekannt, bei kleinen Schnellschussproduktionen gebucht zu werden. Über 25 Jahre Erfahrung mit sehr opulenten und vielspurigen Produktionen helfen dabei. Zudem passierte vieles spontan: Teilweise wurden Tracks von verschiedenen Gitarristen oder Sängern mehrmals eingespielt. So konnten wir die besten, emotionalsten Performances auswählen und Kombinationen ausloten. Wegen der Pandemie haben wir Chöre von „externen" Sängern verworfen. Außer Dennis, der selbst ein großartiger Sänger ist, haben nur Band-Mitglieder an den Chören mitgewirkt, was wieder eine völlig andere, neuartige Komponente hinzubrachte.

... die Gitarristenfraktion ...

... und alle sieben Helden.

Welche Vision hattet ihr für den Klang des Albums?
Das Produktionskonzept war ein historienumspannender Sound, der dem Reunion-Rahmen gerecht würde. Durch Zufall hatten wir Zugriff auf Ingos Originalschlagzeug und mieteten uns im heutigen HOME-Studio ein – dem ehemaligen Château Du Pape Studio, wo die Band in den Neunzigern gearbeitet hatte. Dort gab es noch altes Analog-Equipment, das wir in einem Hybrid-Setup für die Drum-Aufnahmen eingebunden haben. Kai und Markus reaktivierten ihre alten Gitarren- und Bass-Stacks. Manch einen Amp von Weiki und Sascha hatten wir schon in den letzten Jahren modernisiert. Also konnten wir auch da aus dem geschichtlichen Vollen schöpfen. Auf der anderen Seite integrierten wir neue, modernere Sounds und überspielten die Toms zusätzlich mit einem modernen Instrumentensatz. Dadurch konnte Ronald Prent im Mix sowohl auf digitale oder analoge Aufnahmen einzelner Drumparts als auch auf verschiedene Raumakustiken davon zurückgreifen. Dennis baut seine eigenen Mikrofone und passte diese en detail auf Michis und Andis Stimmcharakteristiken an. Die Technik darf Kreativität und Musik nicht im Weg stehen. Deshalb achteten wir darauf, dass die Jungs in ihren gewohnten Set-ups agierten, um eine entsprechende Performance zu ermöglichen.

KATRIN RIEDL

Anzeige

Das schwedische Power Metal Sextett meldet sich mit einer durchgängig kraftvollen, lebhaften und herausragenden Sammlung von Titeln zurück!

*Für Fans von **SABATON, POWERWOLF** und **NIGHTWISH.***

"CREATURES OF THE DARK REALM"
28.05.2021
CD, CD/DVD, ltd. Vinyl & ltd. Boxset

LEGENDEN DES THRASH -
zermalmend und unaufhaltsam werden sie euch mit ihrem neuen Album **"BLOOD IN THE WATER"** umhauen. Sowohl dem new- als auch dem oldschool Thrasher wird hier schneller und harter Metal in höchster Güte geboten.

04.06.2021
CD Digipak, ltd. Vinyl & ltd. Boxset

"TWO FOR A LIE" zieht jeden mit gewohnt harten Riffs und einer unglaublichen Power in den Bann.
HERMAN FRANK prangert die aktuellen globalen Entwicklungen eindrucksvoll und energetisch in diesem musikalisch imposanten Meisterwerk laut und energisch an!

21.05.2021
Digipak, Ltd. farbiges Vinyl & Digital

AFM RECORDS SOUL FOOD www.afm-records.de // shop.afm-records.de

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

MAJESTÄTISCHE MAUERBLÜMCHEN

Mehr Metal, mehr Folk, mehr Kante – auf dem neuen Album CREATURES OF THE DARK REALM mischen die Schweden BLOODBOUND ihren Power Metal auf, ohne die weitschweifigen Elemente zu vernachlässigen. Die drei kreativen Köpfe Frontmann PATRIK J. SELLEBY (3.v.l.), Gitarrist TOMAS OLSSON (2.v.l.) und Keyboarder FREDRIK BERGH (l.) berichten über nebenberufliche Tätigkeiten, Mütter vor dem Nervenzusammenbruch und einflussreiche Kürbisse.

Balance ist nicht nur das, was unsere Welt im Innersten zusammenhält, sondern auch ein entscheidender Punkt, ob eine Power Metal-Band Nacken in Fetzen reißt oder den Hörer eher in die Schunkel-Arien des Fernsehgartens hinabreißt. Die Grenzen zwischen Epik und Effizienz sind speziell in diesem Genre schmal. Das weiß natürlich auch das routinierte schwedische Sextett Bloodbound, das mit CREATURES OF THE DARK REALM sein mittlerweile neuntes Studioalbum vorlegt. „Im besten Fall gehen im Power Metal erdrückende Riffs und eingängige Melodien eine sinnvolle Symbiose ein", so Gitarrist Tomas Olsson. „Wir versuchen immer, möglichst große Vielfalt an den Tag zu legen." Nachdem die letzten Alben WAR OF DRAGONS (2017) und RISE OF THE DRAGON EMPIRE (2019) den Fokus auf schöpferische und ausladende Elemente legte, setzt CREATURES OF THE DARK REALM nicht nur auf mehr Härte und traditionelle Metal-Riffs, sondern auch mehr Abwechslung. Bei Liedern wie 'Ever Burning Flame', 'The Wicked And The Weak' oder dem Instrumentalteil des Titel-Songs schimmern die Folk-Elemente noch mal stärker in den Kompositionen durch. „Folk hat auf den letzten Scheiben immer mehr an Gewicht gewonnen", bestätigt Keyboarder Fredrik Bergh den Eindruck, dass dieses Stilmittel auf der aktuellen Scheibe größere Strahlkraft besitzt. „Persönlich mochte ich schon immer die majestätischen Momente der irischen Volksmusik im Hard Rock-Bereich. Ich bin großer Fan von Thin Lizzy und Gary Moore und den Folk-Passagen, die sie in ihre Musik einbrachten." Entsprechend abwechslungsreich geht es auf CREATURES OF THE DARK REALM zu. So ausladend manche Songs auch wirken mögen – in der Tiefe ihrer Seele atmen sie traditionelle Heavy Metal-DNS. Sänger Patrik J. Selleby, welcher der Band seit UNHOLY CROSS (2011) die Stimme leiht, denkt an seine Kindheit zurück, wenn es um die ureigenen Wurzeln seiner Band geht. „Wir sind alle in typischen schwedischen Arbeiterfamilien aufgewachsen", erinnert sich der Frontmann. „Ich habe einen älteren Bruder, der mich schon früh mit Metal vertraut machte. Als ich zum ersten Mal Iron Maiden hörte, muss ich sechs oder sieben Jahre alt gewesen sein – es hat mich komplett weggeblasen! Kurz danach überreichte mir meine Mutter eine Kassette mit den besten Stücken von Helloween namens PUMPKIN TRACKS. Ich schätze, das war reiner Selbstschutz von ihr, weil ich das 'I Want Out'-Video zuvor bei MTV auf Tonband mitgeschnitten hatte und nichts anderes mehr hörte. Wahrscheinlich war das auf Dauer ziemlich anstrengend für sie", lacht er. Bei den Vorbereitungen auf ein neues Album verfolgt das kreative Trio ein gemeinsames Ziel: Die Messlatte soll im Vergleich zu den letzten Veröffentlichungen in möglichst allen Belangen weiter nach oben verschoben werden, sowohl klanglich als auch kompositorisch. Dazu ziehen sich die Songwriter in ihre jeweiligen Heimstudios zurück und werkeln getrennt voneinander an den Ideen, bevor sich diese Stück für Stück zu fertigen Liedern entwickeln. Dabei spielt das Keyboard im Gesamtbild eine entscheidende Rolle. Mögen andere Bands dieses Instrument vornehmlich als Beiwerk sehen, steht es im Sound von Bloodbound merklich im Fokus – sehr zur Freude von Fredrik Bergh. „Ich finde auch, dass Tasteninstrumente im Metal zu Unrecht ein Mauerblümchendasein fristen!", grinst der 49-Jährige, der privat auch gerne über den Tellerrand hinaus hört und Musik von Künstlern wie Prince, The Eagles oder Fleetwood Mac auflegt. „Ich bin mit Pop-Musik aufgewachsen, die stark vom Keyboard dominiert wurde. Dieses Instrument ist definitiv ein wichtiger Bestandteil bei uns, es sorgt für den Bombast und verleiht dem Material mehr Farbe." Seit der Gründung im Sommer 2004 und der Veröffentlichung des Debüts NOSFERATU (2005) konnten sich die Schweden im Lauf der Jahre als feste Größe in der Power Metal-Szene etablieren; zum ganz großen kommerziellen Erfolg hat es jedoch bislang nicht gereicht. Entsprechend verdingen sich die Protagonisten hauptberuflich als Musiklehrer, im Gesundheits-Management oder als Computeringenieur. Für Patrik J. Selleby ist aber nicht allein das Schicksal entscheidend für den aktuellen Status von Bloodbound. „Das Leben ist zu kurz für Reue, aber uns ist ganz klar, dass wir mehr touren müssten, um noch erfolgreicher zu werden", analysiert der Frontmann selbstkritisch. „Doch aufgrund unserer Lebensumstände haben wir uns dagegen entschieden. Das ist absolut in Ordnung. Wir sind sehr stolz auf das neue Album und haben das Gefühl, dass wir mit CREATURES OF THE DARK REALM eine Killer-Platte geschaffen haben!"

MATTHIAS WECKMANN

Foto: G. Grigoriadis (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LEGENDEN DES METAL-GESANGS

Auch auf dem dritten Teil seiner Symphonic Metal-Opera LEGEND OF VALLEY DOOM begrüßt der Norweger MARIUS DANIELSEN einige namhafte Sänger. Am spektakulärsten ist allerdings sein eigener Gesang, der an eine der größten Metal-Stimmen überhaupt erinnert...

Um gleich zu Beginn ein wenig Verwirrung zu stiften: Der berühmteste Gast auf LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3 ist persönlich gar nicht anwesend. Nur seine Stimme. Und auch die nicht wirklich, sondern lediglich eine verblüffend ähnliche Kopie. Wie das? Marius Danielsen singt wie Bruce Dickinson (Iron Maiden). Das Timbre des 32-jährigen Norwegers hat frappierende Übereinstimmungen mit der legendären „air raid siren" des britischen Superstars. Und da Danielsen auf seinem aktuellen Album, dem dritten einer Konzeptreihe, erneut mehrere Gastsänger präsentiert, darunter Tim „Ripper" Owens (Judas Priest, Iced Earth), Ralf Scheepers (Primal Fear), Herbie Langhans (Avantasia, Firewind), Daniel Heiman (Lost Horizon) oder Olaf Hayer (Luca Turilli), hätte es theoretisch auch Dickinson persönlich sein können. Wie gesagt: theoretisch. Aber der Reihe nach: „Bruce Dickinson ist mein ultimativer Lieblingssänger", gesteht Danielsen nicht sonderlich überraschend. Allerdings: „Bis ich 16 war, wusste ich nicht, dass ich überhaupt eine Gesangsstimme habe. In der Grundschule traute ich mich nie, den Mund aufzumachen und zu singen. Als ich anfing, in Bands zu spielen, wollte niemand der Frontmann sein, also musste ich das übernehmen. Ich wollte wie Dickinson und Michael Kiske klingen, und deswegen habe ich eine Kopfstimme für hohe Schreie entwickelt. Während meines Musikstudiums hatte ich anderthalb Jahre lang einen Opernlehrer, der mir dabei half, meine Stimme noch stärker zu machen." 2015 veröffentlichte Danielsen unter eigenem Namen das Album LEGEND OF VALLEY DOOM PART 1, im Herbst 2018 folgte der zweite Teil. Dazwischen liegen das Debütalbum THE BROKEN seiner Melodic Metal-Band Darkest Sins sowie Beteiligungen an weiteren Projekten wie Eunomia oder dem Charity-Projekt Ana (feat. Amanda Somerville). Der Mann ist also vielbeschäftigt, kann sich aber auf familiäre Hilfe verlassen. „LEGEND OF VALLEY DOOM ist zwar mein Soloprojekt, aber mit großer Unterstützung meines Bruders Peter." Peter Danielsen spielt Keyboard, gehört auch zu Darkest Sins und freut sich, dass auf LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3 unter anderem Derek Sherinian (Sons Of Apollo, Dream Theater) ein Tastensolo übernommen hat. Auch Gitarrenfetischisten läuft bei den folgenden Namen das Wasser im Mund zusammen: Ronni Le Tekrø (TNT), Richard Fortus (Guns N' Roses), Arjen Lucassen (Ayreon), Jennifer Batten (Michael Jackson). Und da wir gerade beim munteren Namedropping sind: Als Sprecher auf LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3 verewigte sich kein Geringerer als der britische Schauspieler John Rhys-Davies ('Der Herr der Ringe', 'Indiana Jones').

So weit die Eckdaten, kommen wir zur Musik: Diese entpuppt sich abermals als bombastisch orchestrierte, bisweilen temporeiche Rock-Oper, mit hymnenartigen Gesängen und viel Pathos, sowohl musikalisch als auch textlich. Grob umrissen handelt die Story von einem dunklen Lord und seiner Schreckensherrschaft, mit magischen Waffen und üblen Bestien in fremden Ländern. Oder, wie es Meister Danielsen etwas sibyllinisch formuliert: „In PART 3 geht die Jagd nach alten Waffen weiter. Wird man sie finden, und werden sich alle dem dunklen Lord in einem letzten Kampf stellen? Wer weiß. LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3 liefert die Antworten!" Bleiben noch zwei Fragen offen: Kann sich Marius Danielsen sein LEGEND OF VALLEY DOOM auch auf der Bühne vorstellen, möglicherweise mit einem ähnlichen Triumphzug wie Avantasia? Klare Antwort: „Ja, das kann ich mir vorstellen. Ich habe 2019 eine Liveband für das Projekt gegründet und bislang drei Shows gespielt. Die Konzerte haben riesigen Spaß gemacht, viele Zuschauer sind von weit her angereist, um uns zu sehen. Jetzt hoffe ich, dass wir, sobald die Pandemie vorbei ist, vielleicht ein paar Festival-Angebote bekommen und die Sache abrunden können. Mein Traum wären Festivals in Deutschland, sie stehen ganz oben auf meiner Liste." Zweite Abschlussfrage: Gibt es in Danielsens Wunschträumen noch offene Gäste? „Ich versuche seit sieben Jahren, Tobias Sammet und Bruce Dickinson davon zu überzeugen, an meinem Projekt teilzunehmen, hatte bislang aber leider kein Glück. Also, Tobi, wenn du das liest: Sei bitte nächstes Mal dabei, haha! Es wäre das Epischste, das es je gab!"

MATTHIAS MINEUR

Foto: A. Rasmussen Danielsen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KEIN SCHIFFBRUCH

Mit ihrem Debütalbum THE CAUSE OF SHIPWRECK beweist die niederländische Symphonic Gothic Metal-Band BLACKBRIAR, dass man auch ohne Unterstützung der Musikindustrie erstaunliche Erfolge feiern kann. Schlagzeuger RENÉ BOXEM (r.) erklärt das (Geheim-?) Rezept.

Unabhängigkeit ist für René Boxem das höchste Gut. Lieber viel Mühe und Arbeit auf sich laden und bis zur völligen Erschöpfung schuften, als sich von vermeintlichen Obrigkeiten ausnutzen und knechten zu lassen. Ganz so martialisch würde es der niederländische Drummer vermutlich nicht formulieren, aber im Kern trifft es sicher seine Haltung. Seine ehrenvollen Ideale überträgt Boxem auf die Musik, seine Band, seine Mitstreiter. Dementsprechend zustimmend nicken die Kollegen, als ihr Schlagzeuger die Frage nach einem Plattenvertrag mit den Worten beantwortet: „Es gab natürlich einige konkrete Anfragen, vor allem von deutschen Labels. Aber wir wollten unsere Freiheit behalten und unser eigenes Ding durchziehen." Deshalb nutzte seine Band Blackbriar ihre in den Niederlanden bereits erstaunliche Popularität zu einer Crowdfunding-Kampagne. Das Resultat verblüfft selbst Branchenkenner: Innerhalb von nur 24 Stunden waren die anvisierten und erhofften 25.000 Euro zugesagt, nach Abschluss der Kampagne hatten sich sogar erstaunliche 70.000 Euro angesammelt. So etwas ist natürlich nur möglich, wenn man – wie Blackbriar – in den zurückliegenden Jahren aufgrund sehenswerter YouTube-Videos mehr als 30 Millionen Aufrufe verzeichnen und über 186.000 Abonnenten zählen kann. Allein ihre Single 'Until Eternity' soll 16,5 Millionen Views rekrutiert, Spotify nahezu zwölf Millionen Blackbriar-Streams gezählt haben. „Natürlich ist die Kampagne eine Art Vorbestellung, womit uns die insgesamt 1651 Unterstützer helfen", erklärt Boxem. Als Gegenleistung bekommen alle Supporter vorab das neue Album, einige exklusive Fan-Items und eine namentliche Erwähnung im Booklet. Und wodurch entsteht die große Beliebtheit des Sextetts? Weil Boxem einen nahezu unschlagbaren Trumpf in den Händen hält: Sängerin Zora Cock, eine zierliche junge Frau mit roten Haaren, schauspielerischem Talent und erstaunlich sinnlicher Stimme. Zora Cock ist der Grund, weshalb man von den Clips der Gruppe sofort gefesselt ist und Blackbriar zutraut, eine ähnliche Karriere wie Epica oder Within Temptation vor sich zu haben.

Frau Cock gehört neben Boxem und Gitarrist Bart Winters zu den Gründungsmitgliedern der Band. „Im Juni 2012 war ich in Amsterdam bei einem Konzert von Slash, bei dem Halestorm im Vorprogramm spielten", blickt die junge Frau fast zehn Jahre zurück. „Ich war von Halestorm und deren Sängerin Elizabeth Hale total begeistert und wollte unbedingt auch in einer Band singen." Gesagt, getan – allerdings galt es zunächst, die stilistischen Direktiven festzulegen. Und da war man sich anfangs bei Blackbriar nicht ganz einig: „Wir wollten unbedingt, dass Zora nicht nur singt, sondern auch schreit", gibt Winters unumwunden zu. „Aber Zora war dagegen, und sie hatte recht, denn es funktionierte nicht. Es dauerte ein wenig, bis wir unseren eigenen Stil gefunden hatten." Als dies gelungen war, entstanden zwischen 2017 und 2019 die drei EPs FRACTURED FAIRYTALES, WE'D RATHER BURN und OUR MORTAL REMAINS, und daraus eine Zusammenarbeit mit dem niederländischen Produzenten Joost van den Broek (Epica, Ayreon, Powerwolf). Ihn bezeichnet Boxem als „in gewisser Weise siebtes Band-Mitglied" und ursächlich dafür verantwortlich, dass ihr Debütalbum THE CAUSE OF SHIPWRECK zum Quantensprung in der Blackbriar-Karriere werden könnte. „Schon bei unserer zweiten EP kam der Kontakt zustande. Joost mag unsere Musik, und er mag Zoras Stimme. Er hat dafür gesorgt, dass wir die symphonische Seite von Blackbriar nun noch stärker hervorgehoben haben." Der Schlagzeuger legt großen Wert auf den Hinweis, dass van den Broek sehr wohl bei Arrangements und Song-Strukturen geholfen, sich ins eigentliche Songwriting aber nicht eingemischt hat. Mit Ausnahme der Pianoballade 'You're Haunting Me', wie Zora Cock einwirft und dann zugibt, froh zu sein, dass – nach all der Arbeit – das erste Album endlich im Kasten ist. „Ich brauche jetzt erst einmal eine Pause", gesteht sie. „Es ist ein großer Unterschied, ob man nur eine EP oder ein komplettes Album einspielt. Zumal ich für alle Texte zuständig war und man immer auch etwas von seiner Seele preisgibt. Insofern ist THE CAUSE OF SHIPWRECK eine Art Spiegel der eigenen Stärken, aber auch Schwächen." Wobei: Letztere müsste man hier wohl mit der Lupe suchen.

MATTHIAS MINEUR

Foto: M. Vos (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER EXKLUSIV

POWERWOLF

NUR ZUSAMMEN MIT **METAL HAMMER 07/2021**

CD-ALBUM MIT 8 RAREN TRACKS IM JEWELCASE

„MALLEO METALUM“

WELTEXKLUSIV IN METAL HAMMER UND BISHER UNVERÖFFENTLICHT!
AB 16. JUNI IM HANDEL – SCHON JETZT VORBESTELLEN:

WWW.METAL-HAMMER.DE/POWERWOLF

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

EINE SCHRECKLICH NETTE FAMILIE

Ein Eisen will geschmiedet werden, solange es heiß ist. BURNING WITCHES hauen mit THE WITCH OF THE NORTH ihre vierte Platte in fünf Jahren raus. Wir plauderten mit Gitarristin ROMAMA KALKUHL (l.) und Bassistin JEANINE „JAY" GROB (2.v.l.) unter anderem über die anhaltende Wärme in der Metal-Szene, den zweiten Wechsel im Line-up sowie die Rolle von Destruction-Chef Marcel „Schmier" Schirmer bei den Hexen.

THE WITCH OF THE NORTH dreht sich um die nordische Mythologie und die Rolle der Hexen oder Druidinnen, zum Beispiel: Freja, die Liebesgöttin, oder auch die dunkleren Seiten von den Schildmaiden oder den Walküren. Wie seid ihr darauf gekommen?
Romana: Unsere Sängerin Laura schreibt immer die Texte. Ich habe zuerst das Riff für den Song geschrieben und mir gedacht: Das klingt mega nordisch! So hat der Titel 'The Witch Of The North' total gepasst. Und anhand dieses Stücks kamen die Themen dazu. Aber in den Texten geht es auch um andere Dinge...
Jay: 'Circle Of Five' zum Beispiel dreht sich um uns, den Hexenzirkel.
Romana: 'We Stand As One' beschreibt, wie es auf Metal-Konzerten ist. Das ist wie eine große Familie. Man trinkt zusammen, hat Spaß.

Das stimmt: Man hat das Gefühl, dass Metal eine große Familie ist...
Romana: Total!
Jay: Man fühlt sich einfach wohl. Man kann alleine auf ein Konzert gehen, fühlt sich aber nicht alleine.
Romana: Man findet auch immer Freunde. Als man früher auf andere Partys gegangen ist, gab es immer mal wieder Schlägereien oder Stress. Aber wenn es auf einer Metal-Show mal Stress gibt, halten alle zusammen.
Jay: Und helfen einander.

Im letzten Jahr waren Konzerte so gut wie nie möglich. Habt ihr die Metal-Familie dennoch gespürt, oder fehlte sie?
Jay: Wir spüren sie trotzdem, weil wir nicht nur Musik zusammen machen, sondern als Band auch shoppen gehen, einen Film schauen oder an den Bühnenkleidern basteln. Wir sehen uns wirklich fast täglich.
Romana: Als Band halten wir total zusammen. Von den Fans kriegt man leider nicht mehr so viel mit, aber übers Internet merkt man schon, dass viele hinter uns stehen.
Jay: Sie halten wirklich zu uns. Und das ist ein schönes Gefühl in dieser nicht so einfachen Zeit.

Wenn wir noch mal auf die Druidinnen als weise Frauen eingehen und das ins Heute denken: Oft hört man, dass wenn Frauen auf der Welt das Sagen hätten, die Dinge ganz anders laufen würden – vielleicht nicht so Macho-mäßig, die Welt wäre nicht in diesem desolaten Zustand, und es gäbe mehr Miteinander. Stimmt ihr zu?
Romana: Auch wenn wir eine reine Frauen-Metal-Band sind, befassen wir uns nicht mit „Frauen an die Macht!". In der Szene gibt es mehr Männer als Frauen. Und natürlich sagt auch mal einer ein schräges Wort, aber wir fühlen uns wohl.
Jay: Wir haben nicht das Gefühl, dass wir an die Macht müssen.

Okay, aber wenn ihr die Macht dazu hättet, was würdet ihr auf der Welt ändern?
Jay: Vielleicht mehr leben und leben lassen. Wenn man irgendetwas macht, heißt es immer: „Das kann oder schafft diese Person sowieso nicht!"
Romana: Mehr Vertrauen schenken!
Jay: Immer, wenn jemand mit etwas Neuem ankommt, wehren sich alle mit Händen und Füßen dagegen, weil es neu ist und man es nicht kennt.
Romana: Das hat man auch bei uns gemerkt. Als wir als Band angefangen haben, haben viele Leute überhaupt kein Vertrauen gehabt. Da hieß es: „Die spielen nicht selbst, für die werden die Songs geschrieben."
Jay: Wir können ja zaubern! (beide lachen)

Und dann spielen sie die Instrumente selbst!
Jay: Schon geil, oder?

Das ist sicher auch der Grund dafür, dass ihr in gerade mal fünf Jahren vier Alben veröffentlicht habt. Warum haltet ihr euer Pensum so hoch?
Jay: Romana hat einfach sehr viele Song-Ideen! Bei ihr sprudelt das nur so raus. Ich weiß auch nicht, woher sie das nimmt. Ich glaube, wir könnten jetzt schon wieder eine neue Platte machen.

Die Songs müssen also nicht ein wenig rumliegen und reifen?
Romana: Wenn ein Lied da ist, braucht man nicht lange herumzuprobieren.

Foto: K. Grab (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Wenn es gut klingt, dann klingt es gut. Sonst macht man das Stück vielleicht auch kaputt. Und weil wir ein so gutes Team und Leute um uns herum haben, die für uns einschätzen können, ob etwas geil klingt, finde ich das super so.
Jay: Wir sind auch gierig auf neue Songs und wollen sie spielen. Und während der Coronapandemie hatten wir mehr Zeit, da wir nicht unterwegs waren.

Die meisten Musiker, mit denen man über die Pandemie spricht, berichten überwiegend Negatives. Bei euch hat man nicht den Eindruck, dass euch die Pandemie auch nur ansatzweise in die Knie zwingen könnte. Täuscht das?
Romana: Was momentan möglich ist, ist natürlich schon recht bescheiden. Wir vermissen Konzerte, Festivals, all die Leute zu sehen, aber wir probieren, das Beste daraus zu machen – wie ein neues Album zu schreiben, zusammen zu sein, zu überlegen, welche Lieder wir als nächste machen können. Wir haben jetzt auch ein Video gedreht. Und wir haben alle noch unsere Jobs.
Jay: Wir denken alle positiv. Wenn etwas Blödes kommt, versuchen wir, etwas Positives daraus zu ziehen. Denn sonst kommt man nicht weiter.
Romana: Es bringt sonst nichts. Wir können es sowieso nicht ändern.

Neulich habe ich mit dem Gitarrist von Arion gesprochen. Er meinte: Die kleinen, aufstrebenden Bands würde die Pandemie sogar noch viel härter treffen, weil sie, wenn alles wieder anläuft, als letzte beim Buchen von Festivals und Tourneen drankommen. Wie seht ihr das?
Romana: Das ist so. Es werden alle auf Tour gehen und Konzerte spielen. Aber wir versuchen, gar nicht so weit zu denken, weil es wie gesagt einfach nichts bringt.
Jay: Es kommt sowieso, wie es kommt.
Romana: Und außerdem hätten wir niemals im Leben davon träumen können, dass wir als Burning Witches so weit kommen. Ursprünglich haben wir die Band gegründet, um Spaß zu haben, zusammen zu sein und die Musik zu machen, die wir lieben.
Jay: Es hat niemand damit gerechnet, dass wir es so weit schaffen würden. Wir haben nicht darüber nachgedacht, nicht in die Zukunft geblickt.

Ihr hattet kürzlich einen erneuten Besetzungswechsel. Gitarristin Sonia „Anubis" Nusselder spielt jetzt bei Crypta. Wie hat sich ihre Nachfolgerin Larissa Ernst bislang eingefügt?
Jay: Wir sind mega glücklich und zufrieden mit ihr. Es passt voll mit ihr. Sie passt total in unsere Metal-Familie rein.
Romana: Jetzt ist es wirklich eine Familie. Wir halten alle zusammen. Jetzt ist es echt eine Gruppe. Und das ist einfach wichtig an der Band.
Jay: Für uns ist nicht nur die Musik wichtig, sondern auch, wie man miteinander umgeht. Dass man einander hilft, ist für uns auch wichtig.

Das Zwischenmenschliche darf man nicht vernachlässigen, ja...
Romana: Das ist das Wichtigste, denn wir sind eigentlich rund um die Uhr zusammen. Und wenn das nicht stimmt, fühlt man sich allgemein nicht wohl.

Wie seid ihr auf Larissa gekommen?
Romana: Ich kenne sie schon, seit ich fünf Jahre alt war. Wir haben früher zusammen im Kinderchor gesungen. Später ging sie zu meiner Mutter in den Klavierunterricht, über zehn Jahre lang. Dann kam sie zu Gonorea, in die Band von meinem Mann (Damir Eskic, seit 2019 Lead-Gitarrist bei Destruction – Anm.d.A.). Mittlerweile heißen sie Gomorra. Und somit kennen wir uns schon sehr lange.
Jay: Und sie hat auch noch in England Musik studiert. Sie kam gerade zurück und hatte Zeit.

Dann war der zweite Besetzungswechsel in eurer kurzen Band-Geschichte offensichtlich nicht schwer zu verkraften?
Romana: Nein, gar nicht. So, wie es jetzt ist, ist es wirklich traumhaft. Das ist die beste Besetzung, die wir je hatten.
Jay: So kann es für immer bleiben.

Romana, wann habt du und Damir, der zusammen mit eurem Manager Schmier bei Burning Witches im Hintergrund arbeitet, euch kennengelernt, wenn man fragen darf?
Romana: Wir sind inzwischen 15 Jahre zusammen, jetzt auch verheiratet und immer noch total glücklich.

Kam über ihn der Kontakt zu Schmier zustande?
Romana: Nein, Schmier hatten wir dadurch kennengelernt, dass wir immer wieder auf Destruction-Konzerte gegangen sind. Er lud uns hinter die Bühne ein, wirklich ein toller Mensch. So kam der Kontakt zustande. Und später, als ich die Idee mit der Frauen-Band hatte, schrieb ich ihm und fragte, ob er noch Musikerinnen kennt, die gerne mitmachen würden. Da meinte er unverblümt: „Ich hätte mal 'ne andere Frage: Könnte ich der Manager sein?" Und später war er ebenso begeistert von Damir und holte ihn zu Destruction.

Wie ist es, mit Schmier als deutschem Metal-Urgestein zusammenzuarbeiten? Versucht ihr, euch Dinge von ihm abzuschauen?
Jay: Das ist super, denn er ist lange in der Metal-Szene. Von ihm kann man viel lernen. Er gibt sich wirklich eine Menge Mühe, nimmt sich Zeit für uns. Wir nehmen jeden einzelnen Tipp von ihm sehr gerne an. Er ist ein bisschen wie unser Daddy. (lacht) Wir reden ihn auch immer mit „Daddy" an.
Ramona: Von Leuten wie Schmier und Damir, die schon so lange im Business dabei sind, muss man sich helfen und reinreden lassen. Denn sonst macht man Fehler. Viele andere Gruppen lassen sich gar nichts sagen. Aber wieso sollte man Ratschläge nicht annehmen?
Jay: Dadurch kommt man weiter und macht es besser. Und eben gerade Schmier und Damir, die so viel Erfahrung haben, sind wie ein Geschenk für uns.

LOTHAR GERBER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

HERMAN FRANK

FREUD'SCHE LÜGE

Er ist ein Veteran der deutschen Metal-Szene: Als Gitarrist von Accept war er an einigen Alben der Diskografie-Hochphase beteiligt, mit Victory rockte er sich unter den Augen eines kleineren Publikums zum Genre-Urgestein. Heute wirkt HERMAN FRANK (M.) hauptsächlich als pulsierendes Herz seiner eigenen Band. Diese hebt nun mit beseelter Spielfreude sowie einer ordentlichen Portion Humor – und diversen Schwierigkeiten zum Trotz – TWO FOR A LIE aus dem Schmiedeofen.

Gerade zur Haustür reingestolpert, nimmt Herman auch schon den Hörer ab. „Ich komme gerade aus dem Studio", so der Gitarrist, der ein gewohnt hohes Arbeitspensum an den Tag legt. TWO FOR A LIE ist gerade frisch im Kasten, da nimmt sich der dienstalte Rocker gleich des nächsten Projekts an. „Ich arbeite derzeit als Produzent mit einer Sängerin. Nur Gesang und Gitarre." Eigentlich ungewohnt für den gebürtigen Hannoveraner. Zumal die aktuelle Scheibe wieder eine deutlich härtere Schlagseite vorweist als die letzten Klänge, die von Herman Frank zu vernehmen waren. Vielleicht ist dies auch den Umständen geschuldet, unter denen TWO FOR A LIE das Licht der Welt erblickt. Dem regulären Studio-aufenthalt musste sich auch Herman entwöhnen. „Ich korrespondiere mit Rick (Altzi – Anm.d.A.) mittlerweile sehr gut, er nimmt seinen Gesang oben in Schweden auf. Anschließend halten wir eine Videokonferenz ab." Die Zusammenarbeit mit dem Vokalisten klappt trotz der großen Distanz erstaunlich gut. Dass Rick mittlerweile zum harten, eingeschworenen Kern der Band gehört, erleichtert die Sache noch. „Sonst würde es nicht funktionieren", schlussfolgert das Mastermind. Trotzdem rumpelte es auch bei ihm hinter den Kulissen. „In der heutigen Zeit wechselt anscheinend häufiger die Besetzung", spekuliert der Klampfer. „André Hilgers ging zu Bonfire. Es hätte sicher terminliche Überschneidungen gegeben." Umgehend zog er die notwendige Konsequenz daraus. „Da war für mich klar: Für die neue Scheibe nehme ich mir einen anderen Trommler." Schnell war ein Nachfolger gefunden, denn Herman hatte bereits jemanden im Auge, wie er gesteht: „Rick hat mir Kevin Kott empfohlen. Ein super Trommler. Er hat Energie ohne Ende und ist ein junger Kerl, der die Trommel zerschlägt." Schnell stand die Entscheidung fest: „Er hat mir gut gefallen und ich wollte ihn unbedingt haben!" Doch Kevin ist nicht der einzige Neuzugang bei Herman Frank. Auch der zweite Mann an der Gitarre, Heiko Schröder, musste aufgrund beruflicher Wandlung den Hut nehmen. „Da ich live gerne mit zwei Gitarren spiele, musste ich mich nach einem zweiten Gitarristen umschauen", so der Bandchef. „Michael (Müller – Anm.d.A.) kannte ich ebenfalls schon vorher. Er spielt klasse Gitarre. Da fiel die Wahl natürlich direkt auf ihn."

Eine glückliche Fügung – nicht nur, was die jüngste Komplettierung der Band angeht. Sowohl der Albumtitel als auch das Coverartwork scheinen bedeutungsvoll aufgeladen. Das sind sie auch – in gleich mehrfacher Hinsicht. „Rick hat in 'Venom' ‚truth or a lie' gesungen. Das hat er mir als Demo geschickt – und ich habe immer TWO FOR A LIE verstanden. Der kleine Verhörer wurde schließlich namengebend, was ironischerweise perfekt mit der Cover-Idee harmoniert. „Sobald zwei Menschen aufeinandertreffen, ist die Chance einer Lüge vorhanden." Reichlich schlaue Einfälle – ob gewollt oder nicht – scheint es also im Oberstübchen noch zu geben. „Mir gehen die Ideen Gott sei Dank nicht aus. Ich finde es toll, neue Konzepte bis zum fertigen Song auszuarbeiten. Diesen Schritt finde ich manchmal etwas mühsam, weil er wirklich sehr viel Fleiß und Arbeit verlangt." Verständlich. Hehre Ziele hat sich Herman gesteckt – wenn auch mit einem kleinen Augenzwinkern betrachtet. „Wir verkaufen zwölf Millionen", gluckst er, „und gehen auf Welttournee." Falls nicht mit Herman Frank, dann notfalls auch gerne als Aushilfsmusiker bei Kiss oder Judas Priest. Auch wenn Herman stets beteuert, ein Anhänger der alten Schule zu sein, gehen Neuheiten an ihm nicht spurlos vorüber. „Ich höre mir auch die Neuerscheinungen von Helene Fischer an", gesteht der Recke. „Ich bin Musiker durch und durch. Mir gefällt einfach gut gemachte Musik – egal von wem." Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten. Dennoch spricht TWO FOR A LIE eine mehr als deutliche Sprache in Sachen Heavy Metal: „Straight forward, natürliche Musik, harte Riffs. Die ganze Musik hat Seele, es schwingt noch ein Gefühl mit. Einige Produktionen wirken heute sehr berechenbar. Und bei mir knallt's eben."

TOM LUBOWSKI

Foto: K. Swillus (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LEMMY LÄSST GRÜSSEN

Vorhang auf für das neue Projekt der beiden GRAVE DIGGER-Macher CHRIS BOLTENDAHL (2.v.r.) und Axel Ritt: Auf dem HELLRYDER-Debüt THE DEVIL IS A GAMBLER weht ein Hauch von Motörhead.

Wer gedacht hat, dass automatisch Grave Digger drinsteckt, wo Hellryder draufsteht, nur weil mit Sänger Chris Boltendahl und Gitarrist Axel Ritt die beiden Führungskräfte der deutschen Schwermetall-totengräber mitspielen, sieht sich getäuscht. Mit dem epischen, oder wie es Boltendahl nennt, „cineastischen Metal", den man unter anderem auf Grave Digger-Klassikern wie TUNES OF WAR (1996), EXCALIBUR (1999) oder FIELDS OF BLOOD (2020) findet, hat das neue Projekt nur peripher zu tun. Allerdings: „Es gibt auf vereinzelten Grave Digger-Scheiben durchaus Songs, die einen gewissen Lemmy-Vibe in sich tragen. Auf BALLADS OF A HANGMAN hatten wir mit 'Overkill' sogar eine richtige Motörhead-Cover-Nummer. Bereits 2017 ist die Idee entstanden, ein ganzes Album mit dieser Art Songs zu schreiben", erklärt Boltendahl die Initialzündung zu Hellryder. Für ihn und Axel Ritt sind Motörhead der Inbegriff des klassischen Rock'n'Roll mit handfester Metal-Attitüde – und zählen zu den Helden ihrer Jugend. „Außerdem habe ich schon früh festgestellt, dass sich mit meiner Stimme die Songs von Lemmy gut covern lassen. Natürlich mit Baritongitarren und tiefer gestimmt als bei Grave Digger, wo wir eher klassische Metal-Äxte und Standard-Tunings verwenden." Drei Jahre lang reifte die Idee zu Hellryder in den Köpfen der beiden Musiker. Wirklich konkret Schwung in die Planung kam allerdings erst durch den weltweiten Lockdown im Sommer 2020. „Wir konnten mit Grave Digger sowieso nicht touren, deshalb haben Axel und ich uns verabredet, die Zeit zu nutzen und unsere Hellryder-Idee mit Leben zu füllen. Wobei: Ganz genau wussten wir beide nicht, wohin die Reise gehen würde. Als es im vergangenen September im Studio um die konkrete Umsetzung ging, haben wir mit Steven Wussow und Timmi Breideband zwei befreundete Musiker hinzugezogen und aus der vagen Idee eine richtige Band entstehen lassen. Wenn man sich jetzt THE DEVIL IS A GAMBLER anhört, gibt es eigentlich nur zwei Nummern, die ganz eng an Motörhead orientiert sind."

Boltendahl meint damit 'Bad Attitude' und speziell 'Harder Faster Louder', die bereits im Titel verraten, dass Lemmy – vom Himmel herab – Pate gestanden hat. Bei den meisten Stücken dagegen ist schon jetzt eine eigene Boltendahl/Ritt-Handschrift zu erkennen, die sich von ihren Grave Digger-Kooperationen deutlich abgrenzt. „Im Nachhinein wundert es mich ein wenig, wie melodisch die Scheibe geworden ist", freut sich Boltendahl. „Wenn man Stücke wie 'Sacrifice In Paradise', 'Night Rider', 'The Devil Is A Gambler', 'Jekyll & Hyde' oder 'Faceless Jesus' stilistisch analysiert, sind sie relativ weit von Motörhead entfernt." Am wenigsten mit Lemmy & Co. am Hut hat allerdings eine Nummer aus Ritts musikalischer Früherziehung: 'I Don't Wanna Die' stammt im Original von Domain (vormals Kingdom) und wurde erstmals 1989 veröffentlicht. „Ich muss zugeben, dass ich kein Domain-Fan bin und diese Art Poser-Rock nicht sonderlich mag", gesteht Boltendahl. „Deshalb habe ich zunächst skeptisch die Augenbrauen hochgezogen, als Axel und Steven mit diesem Song ankamen. Aber ich hatte den beiden versprochen, es mit meiner Stimme zu versuchen, und jetzt finde ich die neue Version sogar richtig gut, auch wegen des deutlich brutaleren Sounds. Witzigerweise schwört unser Label auf diese Nummer ganz besonders." Apropos Label: Dort hat man jetzt gleich zwei Boltendahl/Ritt-Formationen im Programm. Wie sieht es mit Prioritäten aus? Und wie planen Hellryder ihre Zukunft? Boltendahl: „Grave Digger sind und bleiben natürlich ganz klar die Nummer eins. Die Band ist unser Baby, alles andere muss sich dem unterordnen. Und auch konzeptionell wird es keinerlei Überschneidungen geben. Für Axel und mich steht fest, dass die nächste Grave Digger-Scheibe, die voraussichtlich im April 2022 in den Handel kommt, wieder ein episches Werk mit spannender Thematik sein wird und sich an unseren bisherigen Konzeptalben orientiert." Mehr Details will der Bandchef allerdings noch nicht verraten, nur so viel: „Anders als bei Hellryder, wo auch die Inhalte eher rock'n'rollig sind, werde ich mich für das kommende Grave Digger-Werk wieder auf die Recherche begeben und über geschichtliche Zusammenhänge schreiben, bei denen man Einblicke in vergangene Zeiten bekommt."

MATTHIAS MINEUR

Foto: J. Howorka (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

BREITE AKZENTE GESETZT

Wem die letzten beiden Alben der Southern-Rocker BLACKBERRY SMOKE einen Tacken zu glatt klangen, kann aufatmen. Zusammen mit Roots Rock-Produzenten-Ikone Dave Cobb (Rival Sons, Jason Isbell) kehrt die Band aus Atlanta auf ihrem siebten Album YOU HEAR GEORGIA nicht nur tonal zu ihren und den Wurzeln des Genres zurück.

Hatte sich die für die Bühne geborene Gruppe die Jubiläumsfeierlichkeiten zu ihrem zwanzigjährigen Band-Bestehen ursprünglich auch etwas anders vorgestellt, ist der Geburtstagsgedanke und damit auch die Besinnung auf die Ursprünge letztendlich in die Arbeit an ihrem aktuellen Album eingeflossen. Der identitäts- wie albumtitelstiftende Song 'You Hear Georgia' entstand dabei auf untypische Art und Weise sowie in letzter Minute: Die zunächst halbfertige Nummer, die Sänger/Gitarrist Charlie Starr auf der Studio-Couch vor sich hingeschrammelt hatte, gefiel Produzent Cobb auf Anhieb so gut, dass Starr im Hotelzimmer seine Songwriter-Hausaufgaben zu Ende machte und mit dem brandheißen Ergebnis schnurstracks zurück ins Studio kehrte. „Das war ein bisschen wie bei einer dieser Bob Dylan-Sessions, über die man immer liest, bei denen er ein Stück anschleppt, kurz einzählt und die Band dann völlig unvermittelt und unmittelbar darauf einsteigen muss", grinst Starr zufrieden. „Ansonsten arbeiten wir anders, sind immer gut vorbereitet und die Songs für die Aufnahme lange erprobt. Es mag abgedroschen klingen, aber das Ganze war solch ein magischer Moment für uns, dass wir beschlossen, das Album danach zu benennen." Thematisch setzt sich jene Nummer mit gängigen Südstaaten-Stereotypen auseinander. „Leute haben sich durchaus schon über meinen Akzent lustig gemacht. Aber die Grundidee des Songs geht nicht unbedingt auf persönliche Erfahrungen zurück, sondern darauf, dass ich jemand in den Fernsehnachrichten sah, der einen unglaublich breiten Südstaaten-Akzent hatte. Ich fragte mich, ob die Leute hören, was er sagt, oder nur, wie er es sagt", erläutert der Sänger, und ergänzt: „Insbesondere Hollywood stellt Südstaatler gerne als Landeier und zahnlose Einfaltspinsel dar. Aber solche Leute gibt es überall. Der Süden, den ich liebe, ist absolut faszinierend. Die Kunst, die Kultur, die Literatur, die Musik. Ganz abgesehen von der Tatsache, dass Rock'n'Roll im Südosten der USA entstanden ist."

Personell inzwischen um zwei neue feste Mitglieder, Perkussionist Preston Holcomb sowie Benji Shanks als dritter Gitarrist im Bunde, erweitert und darüber hinaus um die stimmliche Unterstützung der Background-singenden The Black Bettys ergänzt, stellte Starr unter Leitung von Cobb seinen bisherigen produktionstechnischen Perfektionismus etwas weiter hinten und ging die Groß-Band Teile der Aufnahmen sogar komplett live an. Der These, dass sich ein typischer Südstaaten-Tonfall eben nicht allein auf sprachliche Akzente beschränkt, sondern sich auch in einem ganz bestimmten Gitarren-Sound widerspiegelt, kann der singende Gitarrist ebenfalls bestätigen. „Es liegt wohl eher in der Art, wie man spielt. Das denke ich zumindest, denn mein Gitarrenton geht mehr in Richtung Jimmy Page", schließt der Frontmann bestimmte technische Gerätschaften als unverzichtbare Quelle quasi aus. „Wenn man es sich mal genauer überlegt, unterscheiden sich der Gitarren-Sound von AC/DC und der von Lynyrd Skynyrd auch nicht groß. Für beides werden im Grunde genommen Gibson-Gitarren durch einen Marshall gejagt. Das Geheimnis liegt eher im Spiel. Lynyrd Skynyrd haben zudem nie einen Hehl daraus gemacht, wie sehr sie britische Musik und Bands wie Cream, Free oder Humble Pie mochten. Also haben sie das, was ihnen an dieser Musik gefiel, auf ihre Art interpretiert und somit ihr eigenes Ding daraus gemacht." Nicht allein in Sachen Southern Rock-Hoheit bleiben Lynyrd Skynyrd an dieser Stelle ein gutes Stichwort, denn neben Songwriting-Partnern wie Dave Lizmi ('Live It Down', 'You Hear Georgia'), einst Gitarrist der sträflich unterbewerteten und viel zu kurzlebigen Endachtziger-Roots/Hard-Rocker The Four Horsemen oder solch illustren Gästen und Kompositionskollaborateuren wie Jamey Johnson oder Warren Haynes (The Allman Brothers Band, Gov't Mule) trumpft Starr für das Albumfinale 'Old Scarecrow' noch mit einem weiteren, wahrhaftigen Southern Rock-Legenden-Ass auf: Kein Geringerer als Blackfoot-Frontmann und amtierender Lynyrd Skynyrd-Gitarrist Rickey Medlocke ist hierauf als Co-Autor zu verzeichnen. „Ich kenne Rickey schon recht lange. Er ist ein wahrhaftiger Revolverheld. Diesen Song haben wir vor einer Handvoll Jahren geschrieben. Eine Wahnsinnsnummer. Aber manchmal packt man eben auch solch eine auf den ‚für später'-Stapel. Als ich das Stück dort wiederentdeckt habe, bin ich aus allen Wolken gefallen. Auch deshalb, weil ich es fast völlig vergessen hatte", sagt Starr sichtlich erfreut über den (Wieder-)Fund und einen weiteren geschlossenen Kreis.

FRANK THIESSIES

Foto:E. Bartleson (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

RISIKOGRUPPE

Mit dem Titel VERSATILE landen POP EVIL einen Volltreffer – zumindest, wenn es um die perfekte Beschreibung ihrer Musik im Jahr 2021 geht. Die US-Amerikaner erweitern auf dem sechsten Album noch einmal ihren stilistischen Kosmos, der alle Facetten der modernen Spielarten beinhaltet. Frontmann und Band-Gründer LEIGH KAKATY (2.v.l.) erinnert sich an seine ersten Auftritte in freier Wildbahn, spricht über das neue Werk und behandelt die Frage, wann der Zeitpunkt gekommen ist, an dem der kommerzielle Bogen überspannt sein könnte.

Alternative Rock und Metal, Grunge, Modern Rock und Metal, basierend auf einem klassischen Fundament, das die starke Zuneigung zum Südstaaten-Hard Rock dokumentiert. Das ist grob skizziert die stilistische Leitlinie, an der sich Pop Evil auf der neuen Scheibe VERSATILE gekonnt an allen zeitgeistigen Genres entlanghangeln und damit das heimische Radio begeistern möchten. In Zeiten, in denen die Geschmäcker zu zerfasern drohen, setzen Pop Evil offensichtlich auf das rockende Gießkannenprinzip, um viele unterschiedliche Genres zu binden. „Der Begriff ‚Crossover' spielt in meiner Gedankenwelt ehrlich gesagt keine große Rolle", begegnet Sänger Leigh Kakaty dem Eindruck, dass seine Band möglichst vielen Fans eine Station zum Andocken bieten möchte. „Für dieses Album wollten wir unbedingt die Energie der Demos einfangen. Manchmal geht im Lauf einer Produktion die originale Magie verloren. Vielleicht bin ich manchmal ein wenig ruhelos, wenn es um Kreativität geht." Nun waren Pop Evil in ihrer Karriere seit der Gründung 2001 nie dafür bekannt, Scheuklappen zu tragen. Bereits das Debüt LIPSTICK ON THE MIRROR (2008) jonglierte mit unterschiedlichen Stilistiken. Der Kunstgriff, den das Quintett bis heute wählt, ist, dass ihre Lieder zwar fühlbar auf traditionellen Wurzeln beruhen, aber bezüglich des Klangs und der Arrangements in einem modernen Rahmen präsentiert werden. Auf VERSATILE treiben Pop Evil diesen Ansatz auf die bisherige Spitze, vielseitiger und wandlungsfähiger (so auch die Bedeutung des Albumtitels) klang die Band aus North Muskegon, Michigan, nie. Bei allen Vorteilen – läuft man mit diesem Ansatz womöglich Gefahr, es jedem recht machen zu wollen und womöglich irgendwann beliebig zu klingen? Der elektrisch diktierte Song 'Work' samt seiner Kanye West-Anleihen ist Ausdruck dessen, was bei Pop Evil möglich ist, spannt den Geduldsfaden der Rock-Fans aber zugleich gewaltig. „Natürlich wird im Vorfeld über die Chancen und Gefahren solch eines Lieds gesprochen. Wir denken ständig darüber nach, wie wir unseren Songwriting-Prozess optimieren und noch mehr experimentieren können", erläutert der Frontmann die Lust an der musikalischen Expansion. „Wenn du mich fragst, welches Genre ich am liebsten habe, ist das so, als wenn ich mich für einen Elternteil entscheiden müsste – ich liebe sie alle! Unsere Branche ist nicht einfach. In der Musik geht es darum, auch mal ein Risiko einzugehen. Wir versuchen, die Grenzen derartig zu verschieben, dass wir eine möglichst diverse Fan-Gruppe ansprechen. Die verschiedenen Stile sind entscheidend, damit Pop Evil als Band wachsen können." Letzteres kam etwas ins Stocken. Nachdem WAR OF ANGELS (2011), ONYX (2013) und UP (2015) kontinuierlich bessere Platzierungen in den US-Billboard Charts erreichten und die Band bis an die Top 20 heranführte, sackte POP EVIL 2018 etwas überraschend auf Rang 63 ab. Auch wenn Leigh Kakaty verneint, dass ihn dieser „Absturz" im Vorfeld der neuen Produktion beschäftigt hätte („Ich denke nicht über Dinge nach, die ich nicht kontrollieren kann.") – in dem Kosmos, in welchem sich Pop Evil über die letzten Jahre etabliert haben, sind derlei Rückschritte nicht vorgesehen. Möglicherweise wäre es zukünftig eine Option, sich wieder mehr auf die Wurzeln der Musikgeschichte zu besinnen und dort neue Stärke zu finden. Wenn man beispielsweise den Chorus des harten Ohrwurms (gleichzeitig stärkste Nummer des Albums) 'Breathe Again' hört, könnte man auf den Gedanken kommen, dass diese Band möglicherweise im Classic Rock-Bereich auch sehr gut aufgehoben wäre. Die Stimme von Kakaty ist für solche kraftvoll rockenden Töne eigentlich prädestiniert. „Ich bin in dem Arbeiter-Bundesstaat Michigan aufgewachsen, da saugt man den Classic Rock quasi mit der Muttermilch auf", erinnert sich der 44-Jährige an seine Kindheit im Mittleren Westen der Vereinigten Staaten. „Ich stand in jungen Jahren mit meiner Akustikgitarre an den Großen Seen und habe gesungen. Das waren im Grunde meine ersten Auftritte. Musik zu spielen ist das Einzige, was ich will. Ich liebe die Begegnung mit den Fans und das kontrollierte Chaos im Tour-Bus, den Geruch der Hallen beim Aufbau, das Raunen des Publikums, wenn die Lichter ausgehen. All das fühlt sich noch genauso aufregend an wie als Teenager."

MATTHIAS WECKMANN

Foto: A. Paredes (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LOCKDOWN-BLUES

„OHNE BLUES GÄBE ES KEINEN HARD ROCK UND AUCH KEINEN HEAVY METAL."

Zusammen mit Schlagzeuger Zia Uddin und Bassist Tim Tournier hat der Sänger von Alter Bridge und Slash Featuring Myles Kennedy And The Conspirators im kleinen Lockdown-Kreis sein zweites Soloalbum THE IDES OF MARCH eingespielt. Darauf greift der als Myles Richard Bass geborene Ausnahmesänger, der seine musikalische Karriere ursprünglich an den sechs Saiten begann, nicht nur wieder verstärkt zur Lead-Gitarre, sondern auch pandemieinspirierte Themen und Stimmungen auf.

Myles, dein Solodebüt YEAR OF THE TIGER war eine intime, persönliche und akustisch orientierte Angelegenheit. Das neue Album fällt dagegen wieder extrovertierter aus...
Das neue Album ist auf jeden Fall lauter (lacht)! Während sich YEAR OF THE TIGER um Familiäres und meine Kindheit drehte, ist die neue Platte stark von den aktuellen Umständen geprägt. Rein klanglich wollte ich wieder mehr rocken. Auch wenn das akustische Element noch immer vorhanden ist. Grundsätzlich wollte ich einfach mal wieder mehr Gitarre und Soli spielen. Das hat mir gefehlt.

Das Album entstand im Lockdown letzten Jahres. War die Zeit ohnehin reif für ein neues Soloalbum, welches von der Pandemie somit also nur beschleunigt wurde?
Ich wusste im Januar schon, dass bald eine Soloplatte von mir fällig wäre. Planmäßig war der Studiobesuch für August/September anvisiert und ich weiß noch, dass ich aufgrund der ganzen Konzerttermine mit Alter Bridge schon anfing, ins Schwitzen zu kommen. Dann begann der Lockdown, und plötzlich hatte ich Zeit. Ich habe versucht, das Beste daraus zu machen. Jeden Tag zu Hause fokussiert an einer Platte arbeiten zu können, ist für einen Songwriter ein Luxus. Ich will mich keinesfalls darüber beschweren, dass ich in all diesen Bands spielen und konstant auf Achse sein kann. Aber als Song-Schreiber mag ich es lieber, am selben Ort und keinerlei Ablenkungen ausgesetzt zu sein.

Ein Song wie 'In Stride' ist direkt vom Lockdown beeinflusst. Seine Botschaft lautet, salopp gesagt, „entspannt euch lieber, anstatt euch auf die Apokalypse vorzubereiten"...
Mehr oder weniger, ja. (lacht) Meine Frau war etwas beunruhigt wegen der ganzen Entwicklung und fing an, Vorräte

Foto: C. Brueckmann (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

anzulegen. Ich war eher damit beschäftigt, die Reaktionen der Leute zu beobachten. So etwas hatte ich in meinen Leben noch nicht erfahren. Der Song lässt sich aber auch auf andere Situationen übertragen. Ich bin generell eher ein unruhiger, aufgeregter Typ, und versuche das stärker in den Griff zu bekommen. Entsprechend kann man diesen Song auch nach dem Motto „Nimm das Leben, wie es kommt" lesen. Jemand hat mir mal einen tollen Rat gegeben: Mach dich nicht mit den kleinen Dingen verrückt – denn es sind alles kleine Dinge. Das fand ich genial.

„ICH WOLLTE MAL WIEDER MEHR GITARRE SPIELEN UND SOLIEREN."

Wir haben schon angeschnitten, dass YEAR OF THE TIGER persönlicher und THE IDES OF MARCH eher aus einer äußeren, beobachtenden Perspektive heraus entstanden ist. Was fiel dir diesmal leichter zu schreiben – die Texte oder die Musik?
Die Musik fällt mir immer leichter. Ich liebe es, Melodien und Gitarren-Parts zu komponieren. Texte hingegen sind harte Arbeit. Ich habe vor langer Zeit mal Filmmusikproduktionen gemacht und mochte das sehr. Der Prozess ist genau andersherum, weil man da bereits eine fertige Geschichte vor sich hat und diese dann mit Musik unterlegt. So wie ich Songs schreibe, ist es aber genau umgekehrt. Ich schreibe quasi zuerst den Soundtrack und muss dann eine passende Erzählung dazu erschaffen. Das Interessante aber ist, dass bei dieser Platte das Texten weniger herausfordernd war als sonst, da die Emotionen und Inspirationen einfach in der Luft lagen. Wenn man an einer Platte arbeitet, ist es das schlimmste, wenn im eigenen Leben alles in Butter ist und man einfach nichts zu sagen hat. Das habe ich auch schon erlebt, und das ist echt hart.

Du hast eingangs erwähnt, dass dir dieses Album auch die Möglichkeit bot, wieder mehr zur Gitarre zu greifen. Abgesehen von vielen schönen Soli bestichst du auf THE IDES OF MARCH erneut mit deiner Slide- und Lap-Steel-Arbeit. Was ist als Lead-Gitarrist dein größter Stolz des Albums?
Ich bin mit sämtlichen Gitarren-Leads sehr zufrieden. Normalerweise improvisiere ich Soli immer, auch auf den Demos. Als ich damit fertig war, fiel mir auf, wie gut sie funktionieren. Also musste ich sie für die tatsächlichen Albumaufnahmen von den Demos wieder erlernen. Das mache ich sonst nie. Wenn ich mit Alter Bridge im Studio bin und ein Lead-Gitarrenteil von mir fällig ist, spiele ich drauflos und schaue, was passiert.

Der Titel-Track THE IDES OF MARCH sticht heraus. Es gibt ein Iron Maiden-Instrumental gleichen Namens. Ist es purer Zufall, dass dein 'The Ides Of March' partiell wie ein kleines Tribut anmutet? Insbesondere dieser rezitierend vorgetragene Gesang am Anfang zu zartem, mittelalterlichem Gitarrengezupfe hat etwas von Bruce Dickinson und Iron Maiden...
Ich habe früher viel Iron Maiden gehört, und erst als die Platte fertig war, fiel mir irgendwann auf, dass sie ein Stück haben, das genauso heißt. Das hatte ich komplett verdrängt. Davon abgesehen: Aufgrund der Tatsache, dass ich auch mit Maiden und Priest aufgewachsen bin, weisen mein oberes Stimmregister und Vibrato durchaus Parallelen dazu auf, wie diese Jungs gesungen haben. Witzig ist, dass ich als Sänger eher aus einem R&B-Umfeld komme und mit Stevie Wonder oder Marvin Gaye das Singen gelernt habe. Aber der britische Metal der Achtziger ist eben auch ein Teil meiner musikalischen DNS.

Mit Alter Bridge, Slash & The Conspirators sowie einer Solokarriere hast du den Luxus, gleich drei verschiedene musikalische Ausdrucksmöglichkeiten zu haben. Wonach selektierst du beim Song-Schreiben und entscheidest, was am besten zu Alter Bridge passt, was eventuell eher zu Slash und welche Ideen du besser solo nutzt?
Normalerweise ist das einfach, weil alle drei Sachen doch sehr unterschiedlich sind. Im aktuellen Fall war es tatsächlich der Titel-Track, bei dem es sich etwas komplizierter gestaltete. Mein Manager hatte das Demo schon Mark Tremonti vorgespielt und es stand mal im Raum, das Lied vielleicht für Alter Bridge zurückzulegen. Man hätte Elemente davon nehmen können, den Verzerrer aufdrehen, und in einer härteren Form hätte es sicher auch gut in die Alter Bridge-Welt gepasst. Es gibt immer wieder Songs, bei denen sich die Grenzen vermischen. Ich versuche das Ganze dann immer von produktionstechnischer Seite aus zu betrachten. Elvis (Michael „Elvis" Baskette, Stammproduzent – Anm.d.A.) und ich waren uns einig, die Gitarren nicht zu aggressiv zu gestalten, um noch etwas weiter aus dem Alter Bridge-Revier rauszubleiben und es mehr retro und nach Sechzigern/Siebzigern klingen zu lassen.

Michael „Elvis" Baskette hat sich mittlerweile zur alleinigen Produzentenanlaufstelle für Alter Bridge, Slash & The Conspirators sowie deines Solo-Outputs entwickelt. Gestaltet es sich nicht auch für ihn immer schwieriger, individuelle Klangcharakteristika zu bewahren?
Das ist in der Tat etwas, worauf er besonders achtet. Es kommt, wie gesagt, immer mal eine Nummer daher, die auch für eine der anderen Bands funktionieren könnte, und das versuchen wir mit Modifikationen zu vermeiden. Letzten Endes ist es aber auch ein schönes Problem, drei verschiedene Plattformen zu haben. Hättest du mir vor 30 Jahren gesagt, dass ich nur eine Band habe, von der die Leute Alben kaufen und zu deren Shows sie gehen, wäre ich froh gewesen. Jetzt habe ich gleich drei!

Elvis ist auch in anderer Hinsicht ein gutes Stichwort: Das Albumfinale 'Worried Mind' erinnert durchaus an den Frühsechziger-King. Ist dieses spartanische Arrangement am Anfang und der sich öffnende Vorhang euer Gruß an ihn und in diese Zeit?
Es ist interessant, dass du das ansprichst. Als ich den Song schrieb, hatte ich das nicht im Hinterkopf, sondern eher einen schönen Blues-Track mit dramatischer Steigerung. Aber Elvis, also Michael, ist riesiger Elvis-Fan. Der Grund für seinen Spitznamen ist wirklich, dass er aussieht wie Elvis. Wenn er seine Haare auf eine bestimmte Art trägt, ist er Elvis Presley – fast schon unheimlich. Ich glaube, er hat erwähnt, dass er mit einer bestimmten Produktionstechnik bei diesem Song an den Elvis jener Ära erinnern wollte. Schön, dass man das raushört, das dürfte ihn sehr freuen.

Lass uns über deine Roots Rock-Wurzeln reden. Du bist jemand, der Classic Rock, aber auch Blues, Soul, R&B und Jazz verinnerlicht hat. Auf der neuen Platte kommen noch eine Portion Country und Southern Rock dazu. Auf welche Sachen stehst du in diesem Sektor?
Willie Nelson war wichtig für mich. Ich habe mal, als ich total abgebrannt war, für ein paar Cent ein Willie Nelson GREATEST HITS-Album auf Kassette erstanden. Darauf war der Song 'Me And Paul', den ich rauf und runter gespielt habe. Aktuell gibt es ein paar sehr gute zeitgenössische Künstler in diesem Bereich. Vor ein paar Jahren habe ich Jamey Johnson entdeckt, ein fantastischer Song-Schreiber. Und Sturgill Simpson ist ebenfalls ein absolutes Genie. Ich mag diese Sachen, genauso wie ich Blues mag. Mein Einstieg in den Blues fand über Led Zeppelin statt. Außerdem hatte ich eine sehr coole Tante, die mir mit 14 eine B.B. King-Kassette gab. Als ich 'The Thrill Is Gone' und damit meinen ersten Moll-Blues hörte, war es um mich geschehen. Von da an habe ich weiter geforscht und bin irgendwann auf Son House und Robert Johnson gestoßen. Mississippi John Hurt war eine sehr wichtige Entdeckung für mich. Er spielt eher Country-Blues. Es gab eine Phase in meinem Leben, in der meine Frau und ich bei uns zu Hause nahezu ausschließlich Mississippi John Hurt gehört haben. Wir sprachen vorhin darüber, dass ich ein aufgeregter Typ bin. Mississippi John Hurt bringt einen runter. Es ist Beruhigungsbalsam für die Seele.

Das Blues- und Roots Rock-Element ist im Hard Rock über die Jahre hinweg leider etwas ins Hintertreffen geraten. Es ist schön zu hören, dass du das aufrechterhältst...
Die Blues-Basis liegt mir sehr am Herzen. Ohne Blues gäbe es keinen Hard Rock und auch keinen Heavy Metal. Das ist der Ursprung, und ich denke, es ist etwas Gutes, das auch in heutiger Musik weiterleben zu lassen. Denn somit kann eine neue Generation – wie ich damals – durch aktuelle Rock-Künstler diese Ursprünge entdecken. Man will schließlich die Fackel weitergeben und dieses Erbe am Leben erhalten.

Große Welttourneen werden wohl auch weiterhin zunächst flachfallen. Was sind deine musikalischen Pläne für den Rest des Jahres?
Es gibt schon einen Haufen neuer Songs mit Slash und den Conspirators. Wir sind nur noch auf der Suche nach dem richtigen Zeitfenster, um sie rauszuhauen. Im Alter Bridge-Lager müssen wir uns erst an die Arbeit machen, neue Sachen zu schreiben. Ansonsten könnte ich mir auch vorstellen, solo ein paar kleinere, sichere Abstand-Akustik-Shows zu spielen. Hoffentlich geht nächstes Jahr dann wieder alles seinen normalen Lauf und können auch die größeren Shows wieder steigen.

„DAS NEUE ALBUM IST AUF JEDEN FALL LAUTER!"

Worauf freust du dich am meisten, wenn du wieder auf einer Bühne stehen kannst?
Es gibt ein paar Leute, die mir nachreisen und sich jede einzelne Show anschauen. Egal, ob mit Alter Bridge, mit Slash oder solo. Das sind die Ultras. Unglaublich. Sie überall auf der Welt jeden Abend vor der Bühne entdecken zu können, oder auch das ganze musikalische Zusammengehörigkeitsgefühl, vermisse ich schon sehr.

FRANK THIESSIES

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SCHATZ IM SILBERSEE

Nach einem Goldwerk mit Amorphis erforscht Gitarrist ESA HOLOPAINEN seine silberne Seite – und debütiert unter dem Namen SILVER LAKE als (von diversen Kollegen unterstützter) Solokünstler.

Was tun Musiker, wenn sie aus bekannten Gründen nicht ihrer geregelten Arbeit nachgehen können? Sie stürzen sich in Projekte oder verwirklichen lang gehegte Träume. So auch Esa Holopainen, der seit Jahren mit dem Gedanken eines Soloprojekts spielte und damit Ideen umsetzen wollte, die bei Amorphis keine Verwendung fanden. Trotz dreier fertiger Stücke benötigte der Finne Anfang 2020 den Anstoß von Produzent Nino Laurenne, der seine Sonic Pump Studios zur Verfügung stellte. „Ich hatte Nino die Demos von 'Sentiment', 'Ray Of Light' und 'Promising Sun' vorgespielt", berichtet Holopainen. „Danach war er ganz aufgeregt und wollte wissen, ob es Instrumentalstücke bleiben sollten. Erst da wurde mir bewusst, dass sie nach Gesang verlangten."

Dieser Eingebung folgend bat der Musiker drei seiner Lieblingssänger – Jonas Renkse (Katatonia), Björn Strid (Soilwork) und Einar Solberg (Leprous) – um Unterstützung und hoffte auf zumindest eine Zusage. „Am Ende waren alle drei dabei. Sie befanden sich in derselben Situation und hatten Zeit." Dass die Auserwählten die Stücke mochten, motivierte Holopainen dazu, weitere Musik zu schreiben. „Dadurch bekam ich erst das nötige Selbstvertrauen. Wenn man halbwegs fremden Menschen eine Eigenkomposition vorstellt, fühlt man sich nackt und verletzlich. Hätten alle drei abgelehnt, hätte ich das Projekt wohl beendet. Im Anfangsstadium ist so etwas fragil und hängt stark von Reaktionen ab." Die positive Resonanz animierte den Finnen dazu, Anneke van Giersbergen und Nordman-Vokalist Håkan Hemlin anzufragen und die Folgestücke explizit für deren Stimmen zu komponieren. Zudem bat er Renkse um ein zweites Lied, das er ihm direkt auf den Leib schrieb. „Er hat eine einzigartige Stimme! Am besten gefällt er mir in fragilen, akustischen Katatonia-Songs. Meine Priorität beim Komponieren war, dass sich die Sänger mit den Stücken wohlfühlen und so singen sollten, wie sie am besten klingen." Einige Vokalisten (darunter Renkse und Strid) erarbeiteten Gesangsmelodien und Texte selbst, andere nutzten Holopainens Vorgaben. Das Songwriting fiel dem Projektvater leichter als sonst: Statt auf verzerrte Metal-Gitarren konzentrierte er sich auf die Dynamik, arbeitete mit weniger Spuren und legte in reduzierten Stücken den Fokus auf einzelne Instrumente. „Das Album offenbart meine Historie, Inspiration und alles, was ich an Musik liebe. Es vermittelt ein gutes Bild davon, was ich selbst gerne höre. Ich stehe auf Bands wie The Sisters Of Mercy oder New Model Army, bin aber auch großer Metalhead und mag progressive, akustische und emotionale Musik." Statt die Instrumente selbst einzuspielen, ließ sich der Künstler auf Rat seines Produzenten von einer Studio-Band helfen – darunter die Schlagzeuger Gas Lipstick (Ex-HIM; zu hören auf den drei Frühkompositionen) und Sampo Haapaniemi, Bassist Pasi Heikkilä (Hevisaurus) sowie Keyboarder und Hammond-/Mellotron-Spezialist Vili Itapelto („Dieser Achtziger-Vibe und das Echte klingt viel besser, als wenn ich daheim mit Plug-ins herumspiele..."). Die Band sollte explizit zu hören sein, bekräftigt der Protagonist: „Ich habe mit tollen Musikern gearbeitet, nicht mit den üblichen Szeneverdächtigen. Das war wichtig für eine diverse Klangwelt. Mit Freunden wäre das Ganze weniger ambitioniert ausgefallen. So forderte es mich und die Profis aus anderen Bereichen heraus."

Apropos: Anders als bei seiner Stammgruppe probierte sich Holopainen bei Silver Lake auch am Texten. Dies fiel ihm schwer, ermöglichte aber die Umsetzung einiger Herzensthemen. Dazu zählen psychische Leiden wie Depressionen ('Ray Of Light'), die Beschäftigung mit den eigenen Wurzeln ('Storm') sowie Inspiration aus dem – Amorphis-Fans wohlbekannten – finnischen Nationalepos Kalevala ('In Her Solitude'). Mythologisch geht es auch in 'Alkusointu' zu, das auf einem Gedicht des Lyrikers Eino Leino basiert und von der tollen Erzählerstimme des 76-jährigen Schauspielers Vesa-Matti Loiri in Szene gesetzt wird. Naturmythisch mutet auch der Projektname an: Er erinnert an die Amorphis-Welt (TALES FROM THE THOUSAND LAKES, 'Silver Bride') und stellt womöglich eine Art Gegenstück zu deren zuletzt goldenem Schaffen dar. „Es wirken so viele Musiker und Sänger mit, dass ich nicht nur meinen Namen darüberschreiben wollte", meint der bescheidene Finne. „Silver Lake spielt auf meine Passion für die Natur an – sie inspiriert mich sehr! Ich sehe einen See im Sommer vor mir, den die Sonne silbern glitzern lässt..." Trotz einiger Unterschiede dürfte Amorphis-Hörern der Sprung in den Silbersee nicht schwerfallen – nicht zuletzt dank eines Auftritts von Tomi Joutsen. Ganz aus seiner Haut kann der 48-Jährige eben doch nicht. Neben SILVER LAKE erscheint im Mai übrigens auch ein Ende 2019 in der Helsinki Ice Hall aufgenommenes Amorphis-Live-Album. „Es war ein besonderer Abend für uns: Wir spielten daheim an dem Ort, wo ich meine ersten Konzerte von Iron Maiden und Judas Priest gesehen hatte", feixt Holopainen. „Davor gaben wir 200 Konzerte weltweit, waren also perfekt aufeinander abgestimmt. Wir sind sehr glücklich mit den Aufnahmen – abgesehen davon, dass es kein Filmmaterial gibt, obwohl zwei Kameramänner dabei waren..." Bleibt zu hoffen, dass Amorphis bei den aktuellen Aufnahmen ihres neuen Albums mehr Glück haben – schließlich gilt es, einen rundherum perfekten Vorgänger zu toppen. Gitarrist und Sänger reisen im Mai zum Einspielen zu Produzent Jens Bogren nach Schweden. „Es wird in dieselbe Richtung wie QUEEN OF TIME gehen, aber sicher einige schöne Überraschungen bergen", verrät Holopainen. „Ich weiß nicht, was Jens an zusätzlichen Instrumenten oder Stimmen vorschwebt, bin aber sehr glücklich mit den Songs. Es wird auf jeden Fall bombastisch!"

KATRIN RIEDL

Foto: J. Soinio (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

EINE NEUE HOFFNUNG

In RIIKKA HATAKKA haben die Finnen HANGING GARDEN die perfekte Ergänzung ihres melancholisch-grollenden Doom gefunden. Die Sängerin und ihr Ehemann/Co-Sänger TONI HATAKKA (r.) verraten, wie sich Erfahrungen von äußerer Kälte in innere Wärme umsetzen lassen.

Neue Personalien können für Bands alles verändern. Manchmal weiß man nicht einmal, dass man in ihrem bisherigen Schaffen etwas vermisst hat, sondern staunt erst nach Addition einer neuen Facette über die Möglichkeiten, die sich plötzlich auftun. Hanging Garden sind ursprünglich mit ihrem melodischen Doom und Death Metal gut gefahren. Die Nischengruppe konnte keine großen Sprünge machen, sehr wohl aber Genrefans von sich überzeugen. Mit der Hinzunahme der wunderbaren Stimme von Riikka Hatakka eröffnete sich jedoch eine ganz neue Welt. Dem zugrunde liegt nichts weniger als eine Liebesgeschichte, die 2015 begann. Als sich Toni Hatakka (damals noch Toivonen) ein Jahr später beim Komponieren von Gesangsmelodien wie Arrangements für die HEREAFTER-EP schwertat, bat er seine zu ihm gezogene Freundin um Unterstützung. „Als wir Jussi (Hämäläinen, Gitarrist und Sänger – Anm.d.A.) die Demo-Tracks schickten, verliebte er sich sofort und bestand darauf, Riikka auch in den finalen Songs singen zu lassen“, erklärt der Vokalist die Aufnahme der Sängerin in den Band-Kosmos. Auf den folgenden Alben tauchte Hatakka als Gast auf; mittlerweile ist sie als festes Mitglied gelistet und in jedem Song von SKELETON LAKE zu hören. Auch charakterlich passt der Neuzugang gut zur Band: „Riikka ist sanft, aber dickköpfig – dies gilt übrigens für die meisten unserer Mitglieder“, feixt ihr Partner. „Der in unserem Garten vorherrschende Geist veränderte sich durch sie kaum. Ihre Persönlichkeit ähnelt ihrer Stimme.“ Musikalisch eröffnet die Veränderung den Finnen neue Möglichkeiten und lockert ihren bedrückten Klang auf. Laut Hatakka könnte künftig mehr experimentiert werden, wie eine 2020 veröffentlichte EP andeutet. Dabei klingen Hanging Garden auf SKELETON LAKE pointiert und regelrecht betörend, wie etwa das gänsehautträchtige ‘Winter’s Kiss’ offenbart. Der 2010 zur Band gestoßene Growler ist stolz darauf, mit diesem Stück sowie ‘Kuura’ erstmals zwei Eigenkompositionen zu einem Album der Truppe beigesteuert zu haben. Zudem lobt er die Unterstützung von Gesangsproduzent Jaani Peuhu (Swallow The Sun) sowie Gitarrist Jussi Hämäläinen. Mit Letzterem fasste der Künstler auch den Plan, dem Album eine gewisse Black Metal-Note hinzuzufügen. Außerdem versuchte Hatakka, klangliche Vielseitigkeit und die Dynamik zwischen den Sängern herauszuarbeiten. „Auf SKELETON LAKE singen wir viele Harmonien, darunter einige recht verschlungene – wie im Refrain von ‘Faith’ oder ‘Tunturi’. Wir alle komponieren Songs und entwerfen diese nun mit Riikkas Stimme im Hinterkopf. Sie bringt viele Gesangsmelodien und Textideen ein, schreibt aber noch keine ganzen Songs“, schildert der Künstler, der ursprünglich aus „eigensinnigen“ Gründen Musik macht, die daraus entstehende Verbindung zu Hörern aber fasziniert betrachtet. Seine Partnerin komponierte bislang vor allem für sich selbst, genießt nun aber das Gefühl, Musik für ein Publikum zu erschaffen. „Ich denke darüber nach, was ein Song mir erzählt, welche Gefühle und Bilder er in mir hervorruft, und was ich zu deren Verstärkung hinzufügen könnte. Die erste Priorität genießt der Song selbst, nicht ich oder der Hörer“, sinniert die junge Finnin, die ihre Inspiration aus dem Folk bezieht, aber auch Singer/Songwriterinnen wie Suzanne Vega und metallische Frontfrauen wie Tatiana Shmailyuk (Jinjer) oder Jessi Frey (Velcra) verehrt. „Im Doom stehe ich besonders auf Tomi Koivusaaris Growls auf alten Amorphis-Platten!“

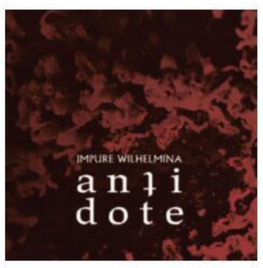
Die Verbindung zwischen den mittlerweile verheirateten Liebenden äußert sich auf SKELETON LAKE nicht nur musikalisch, sondern bestimmt auch dessen Anmutung. Die winterliche Stimmung sowie die Black Metal-Einflüsse resultieren aus der Hochzeitsreise des Paars durch den Norden Finnlands mit Trekking-Ausflügen ins trostlose, schneebedeckte Wildnisreservat Kaldoaivi. „Die kargen und kalten, doch wunderschönen Landschaften zusammen mit der Isolation und Verzweiflung aufgrund der globalen Situation bewirkten, dass die Songs zu Wintermärchen wurden“, resümiert Toni Hatakka, und verweist auf die zum Album gedrehte Kurzfilmserie ‘Tales From The Skeleton Lake’, die im Netz zu finden ist: „Der erste Teil erzählt von diesem Prozess, der Entstehung von ‘Kuura’ und unserer Reise.“ Für das Künstlerpaar ist SKELETON LAKE ein Tribut an die Natur und deren Kräfte, erzählt aber auch von Tod, persönlichen Kämpfen und Zukunftsfragen, von Wehklagen und Katharsis. Während Riikka Hatakka im inneren Dialog des Titelstücks ihre Ängste verhandelt, verarbeitet ihr Ehemann im Text des finnischen ‘Tunturi’ den Tod eines Freundes. Dass die Hoffnung trotz allen Ungemachs nie stirbt, steht für ihn fest: „Der Winter mag den Tod und das Ende symbolisieren, doch folgt ihm stets der Frühling – selbst wenn kein Mensch mehr da wäre, um diesen zu erleben.“ Hoffnung in der aktuellen Situation findet das Paar im Privaten: Freude empfinden sie am eigenen Garten und in der Natur, aber auch bei der Beschäftigung mit ihrer Katze sowie Internet-Computer-Spielen mit ihren Freunden. Sinn und Erfüllung verleiht der Sängerin auch ihre Arbeit als Sozialarbeiterin. „Trotz meiner Angst habe ich Vertrauen in unsere Gesellschaft. Auch wenn ich merke, wie ignorant und egoistisch manche Leute sind, spüre ich viel guten Willen und Bestrebungen für ein besseres Morgen“, schließt Riikka Hatakka, die nicht in Apathie versinken will. „Die Zukunft birgt einiges, worauf wir uns freuen können. Ich fiebere beispielsweise finnischen Sommernächten entgegen – vor allem der Dämmerung, wenn es noch nicht ganz dunkel und die Luft leicht zu atmen und warm ist.“

KATRIN RIEDL

Foto: K. Pyyhtinen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NÜCHTERN BETRACHTET



Genfs Post Metal-Architekten IMPURE WILHELMINA zeichnen monochrome Bilder postapokalyptischer Dystopien an den wolkenverhangenen Himmel. ANTIDOTE kommt fast gänzlich ohne die früheren Tauchgänge in abyssale Härte aus, ist deswegen aber nicht weniger bedrückend. MICHAEL SCHINDL (2.v.l.) spricht über ein dräuendes Werk mit heilender Wirkung sowie seine neu gefundene Balance.

Was jede Band von sich behauptet („Wir versuchen, uns nicht zu wiederholen."), erfährt bei Impure Wilhelmina seit über zwanzig Jahren seine konsequente und bisweilen radikale Auslebung. Obgleich in einem Panoptikum ähnlicher Emotionen, Wunden und Weltsichten verhaftet, klingt jedes Album seit dem Angstmanifest AFRAID von 2000 dezidiert anders und zugleich vertraut. Wogend, oszillierend zwischen bestialischer Aggression und sublimer Ruhe, zwischen Depression und Licht, immer den großen Fragen nachjagend wie ein Wolf. Michael Schindl nennt das den „Wechsel zwischen Harmonie und Dissonanz, zwischen Dur und Moll", und spürt in seiner Musik einer gewissen Kraft nach. „Die Intensität, das Fieber und die Dunkelheit halten mich wach", sagt der Komponist. „Die Kälte, die an Emotionen abprallt. Trotzdem schreiben wir noch immer Songs mit Schemata; wenn die mal etwas melodischer ausfallen, könnte man fast behaupten, wir machen Pop." Fast. ANTIDOTE mag noch zugänglicher sein als das schroffe, klagende RADIATION (2017); der Ballast menschlichen Versagens zerrt auch an den neuen Songs des Genfer Kollektivs. Für Schindl ist seine Musik dennoch eine Quelle der Kraft. „Im Grunde ist es einfach", sagt er, und lächelt: „Wenn ein Song mich glücklich macht, ist er gut. Wenn er mich traurig macht, ist er nicht gut. Im Klartext bedeutet das: Je trauriger der Song, desto glücklicher der Komponist." Deswegen auch der Titel. ANTIDOTE, ein Gegenmittel, Musik als Medizin gegen die bitteren Zeiten, den Frust, das Unvermögen unserer Spezies. „In gewisser Weise ist meine Musik ein Exorzismus. Sie erlaubt mir, die Dunkelheit in mir zutage zu fördern und verschafft mir eine gewisse Balance."
Ein Gegengift im klassischen Wortsinn sei seine Kunst indes nicht. „Ein Gegengift nimmt man einmal und ist geheilt. Musik ist anders. Ich brauche sie nicht nur einmal, ich brauche sie ständig, um mich besser zu fühlen. Das funktioniert nur manchmal, wenn ich das dringende Bedürfnis habe, ein ganz bestimmtes Lied zu hören."

Organischer wollten Impure Wilhelmina klingen, nahmen die Grundstrukturen der Songs für ANTIDOTE live auf und stürzten sich kopfüber in den Kosmos ihres Schöpfers Michael Schindl, eines an der Welt scheiternden Protagonisten wie aus einem Kafka-Roman. „Die Texte befassen sich damit, keinen Platz in der Welt zu finden, oder dem Bösen im Herzen der Menschheit ausgeliefert zu sein."
Sehr erbaulich. Und das ist noch nicht alles: Erstmals in der Karriere der Genfer nahm Schindl ein Album trocken auf. „Ich schwor vor fünf Jahren dem Alkohol ab. Das war das erste Mal, dass ich nüchtern komponiert habe. Anfangs war ich überzeugt davon, ohne Alkohol keine Inspiration zu finden, aber ich wagte den Sprung dennoch und stellte fest, dass ich noch immer schreiben konnte. Ich weiß nicht, wo ich heute wäre, wenn ich nicht mit dem Trinken aufgehört hätte." Er pausiert kurz. „Alkohol ist gewiss kein Gegenmittel." Es ist daher purer Zufall, dass ausgerechnet ANTIDOTE so düster geworden ist. „Dahinter stand kein Plan, keine Agenda. Es passierte einfach. Vielleicht, weil wir immer älter werden und die Welt zunehmend klarer sehen." Konstruiert als Dialog zwischen Schindl und der Welt, gibt uns das siebte Album der Genfer einen ungeschönten Einblick in ein Narrativ, das sein Autor nur in ganz bestimmten Stimmungen fortschreiben kann. „Es muss mir gelingen, mich von Alltagssorgen zu befreien, ehe ich Musik machen kann. Das fiel mir mit zwanzig noch deutlich leichter als mit vierzig. Paradoxerweise erschaffe ich aber manchmal die beste Musik, wenn ich mich sehr intensiv mit einer Sorge befasse. Keine Ahnung, weshalb."
Je nach Melodie, Stimmung oder Tonlage bestimmt ein Song die Emotion, die in ihn fließt. „Wenn die Melodie gut ist, geschieht der Rest von ganz allein. Ich versuche es mit Miles Davis zu halten, der einst sagte: ‚Halte dich nicht damit auf, möglichst viele Noten zu spielen. Finde einfach eine schöne.' Dieses Zitat ist mein Leitmotiv, wenn ich mich in Details verliere. Es erlaubt mir, wieder zu dem vorzudringen, was ich wirklich fühle."

BJÖRN SPRINGORUM

Foto: M. Benkler (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

AUF FRUCHTBAREM BODEN

Das Ende von Negură Bunget war die Geburt von DORDEDUH. Fast zehn Jahre nach dem Debüt DAR DE DUH kehrt der rumänische Metal-Schamane HUPOGRAMMOS (l.) mit dem berauschenden TAR zurück – einem spirituellen Manifest aus (Black) Metal, ernster Mystik und entrückter Rock-Musik.

Wenn die Kinder schlafen gehen, erwachen Dordeduh zum Leben: Der Löwenanteil des neuen Albums TAR entstand in der rumänischen Dunkelheit. Das passt zwar zu den bewegenden, geheimnisvollen Klängen, hat bei Hupogrammos aber eher praktische Gründe. „Ich beginne mit der Musik, wenn ich meine drei Kinder zu Bett gebracht habe", verrät er. Eine fast schon mönchische Routine sei das, er und seine Musik, vereint im Schutz der Nacht. Auch die lange Pause zwischen dem starken Debüt DAR DE DUH (2012) und dem überragenden TAR erklärt er mit dem Nachwuchs in seiner Familie. „Ich musste mich erst an meine Vaterrolle gewöhnen", berichtet er. „Eltern zu sein, ist ein niemals endender Prozess; zumindest für mich. Ich brauchte einige Jahre, um mich zurechtzufinden und sicher genug zu fühlen, um wieder an Musik zu denken." Hupogrammos ist ein emotionaler Mensch. Vielseitig interessiert, hochintelligent, auf spiritueller Sinnsuche. Einer wie er macht nicht einfach nur Musik – er nutzt seinen künstlerischen Ausdruck, um als Mensch dem Mysterium des Kosmos näherzukommen. Dordeduh ist als Band-Name deswegen auch nicht zufällig gewählt. Das Sehnen nach dem Geist, nach der Quelle der Spiritualität, das bedeutet der Name. „Das will ich auch mit der Musik ausdrücken – dieses Sehnen nach etwas. Meiner Meinung nach sollte Spiritualität viel mehr in unseren Alltag integriert und als Notwendigkeit angesehen werden. Es fängt aber schon damit an, dass ‚Spiritualität' als Wort nicht besonders geeignet ist, um auszudrücken, was ich damit meine. Vielleicht hilft meine Musik ja dabei, das besser auszudrücken." Hören wir also mal hin: Weit und ausladend zeichnen Dordeduh ihre musikalischen Gemälde, von monumentaler Aura und tiefer Melancholie durchzogen. Die säbelrasselnden Ausbrüche sind selten geworden, in ihrer Intensität aber umso schwerwiegender. Was überwiegt, ist innig empfundene, wunderschöne Musik, seltsam vertraut in ihrer weltfernen Fremdartigkeit. Ein rumänisches Album wollte Hupogrammos aber nicht schreiben, wie er betont. „Timișoara gehört zur Region Banat, seit Jahrhunderten eine multiethnische und multikulturelle Gegend. Bis heute leben hier serbische, ungarische, deutsche, bulgarische und tschechische Gemeinden. Das Aufeinandertreffen derart vieler kultureller Hintergründe ist stets ein besonders fruchtbarer Boden für Kunst und kulturelle Strömungen." Hier, in Timișoara, wurde der erste Funke der rumänischen Revolution entfacht, die 50 Jahre Kommunismus stürzte. Hupogrammos kann sich gut an die Zeit erinnern, als der eiserne Vorhang fiel. „Es war eine Zeit des Aufbruchs und Enthusiasmus. Meine musikalische Laufbahn startete direkt nach der Revolution. Plötzlich tauchten überall neue Bands auf."

Die Instrumentenknappheit zwang viele rumänische Bands dazu, ihr Equipment selbst zu bauen – ein Zustand, der Hupogrammos bei seinen ersten Tourneen mit Negură Bunget schmerzlich bewusst wurde. „Es war eine schwierige Zeit, aber zugleich eine voller Erfindergeist. Als wir ab 1996 im Ausland spielten, wussten viele nicht einmal, wo Rumänien liegt. Alles, was man von unserer Heimat kannte, waren Dracula, Diktator Ceaușescu und Fußballer Hagi." Negură Bunget, und später Dordeduh, haben das geändert – unabsichtlich, wie Hupogrammos betont. „Ja, wir stehen für bestimmte kulturelle Werte, und in gewisser Weise sind wir Botschafter Rumäniens. Mir ist es jedoch wichtig zu betonen, dass unsere Sichtweise individuell ist. Wir sprechen nie für Rumänien als Ganzes." Dordeduh sind keine Band, die in Ländergrenzen denkt. Eher schon fasziniert den Mastermind die anthropologische Sichtweise. „Historische Aufzeichnungen sind manipuliert und einseitig. Es stimmt durchaus, dass Geschichte von Siegern geschrieben wird. Was das einfache Volk dachte, wie es lebte und wovon es träumte, spielt oftmals keine Rolle." Man merkt schon, dass auch in TAR eine Menge eingeflossen ist. Herkunft und Identität im gesamteuropäischen Sinn, der Blick auf das Werden einer Gesellschaft – auf den Geist, der alles zusammenhält. „Meine Musik muss Bedeutung haben, andernfalls sehe ich keinen Sinn darin. Ich kann nicht erwarten, dass sie für alle dieselbe Bedeutung hat, doch sollte jemand mehr darin finden als ‚nur' Musik, bin ich glücklich." Und wenn Hupogrammos jetzt nicht wieder drei Kinder bekommt, sind wir es auch. So viel Egoismus sei gestattet.

BJÖRN SPRINGORUM

Foto: A. Moga (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ANSTECKUNGSGEFAHR

Haben die Berliner Spielmänner vor zwei Jahren noch SEEMANNSGARN gesponnen, wird bei DIE TANZWUT KEHRT ZURÜCK der aktuelle Grundtenor aufgegriffen und in gewohnt historisches Gewand gekleidet. Wie das funktioniert und wie sich TANZWUT die Zeit vertreiben, erklärt TEUFEL (M.) höchstpersönlich.

Einst wütete die Pestilenz und forderte Abertausende Opfer. Klingt irgendwie präsent, oder? Als Reaktion auf den Schwarzen Tod entledigten sich viele Menschen damals ihrer irdischen Güter, frönten dem Müßiggang und tanzten, als gäbe es kein Morgen. Eine passende Allegorie – finden auch Tanzwut. So machen sie ihren Namen zum Programm – wohlwissend, dass dies gerade nur begrenzt möglich ist. Davon nur wenig entmutigt, vermeldet Teufel: „Musik und Tanz haben schon immer etwas Ansteckendes und zugleich Befreiendes, Heilendes. Genau darum geht es bei DIE TANZWUT KEHRT ZURÜCK. Auch wenn wir gerade nicht in gewohntem Maß feiern können, können wir doch gemeinsam tanzen." Schon bei SEEMANNSGARN standen die Sterne anfangs ungünstig, sollte die Veröffentlichung doch beim Wave-Gotik-Treffen 2019 zelebriert werden. Aber dann schlug das Wetter der Spielmannssause ein Schnippchen, wie sich der Frontmann schweren Herzens erinnert: „Am Abend vor unserem Auftritt hatten wir glücklicherweise schon im Dark Flower eine kleine Releaseparty gefeiert. Am nächsten Tag beschlossen wir kurzerhand, mit den Dudelsäcken in der Leipziger Innenstadt zu spielen – um der alten Zeiten willen und zur Einstimmung auf den abendlichen Auftritt. Bis dahin war noch alles wunderbar. Dann kam die Unwetterwarnung, und alles wurde abgesagt." Die restliche Livesaison ging zum Glück ohne größere Zwischenfälle vonstatten – bis Anfang letzten Jahres. Jedoch stellt die Zwangspause die tanzwütigen Gaukler vor weniger Probleme, als es den Anschein macht. Die freie Zeit wird hochproduktiv genutzt: Die neue Scheibe entsteht in dieser Zeit, ebenso wie fünf (!) Musikvideos, und obendrein betätigt man sich handwerklich. „Wir haben zwar gerade keine Auftritte, aber hinter den Kulissen ist sehr viel los. Ich habe ständig neue Ideen und widme mich Dingen, für die ich sonst wegen der Auftritte keine Zeit hätte", folgert Teufel, und fügt hinzu: „Ich bin ja auch Marionettenbauer und Puppenspieler. Deshalb verbringe gerade viel Zeit in meinem Atelier." Nicht nur Marionetten gehören zum Repertoire des kreativen Kopfs. Generell entstehen viele der Requisiten in der heimischen Werkstatt – so auch die zahlreichen Masken aus dem 'Die Tanzwut kehrt zurück'-Video. „Ich mag es einfach, Sachen zu verwenden, die einen künstlerischen Wert haben und einzigartig sind. Vor allem in der heutigen Zeit, in der man einfach alles kaufen kann, ist das schon etwas Besonderes", sinniert der Künstler. Zudem fänden seine Kreationen immer wieder Verwendung, wie die Skelettmarionetten in 'Die Geister die wir riefen'. Diese sind bereits vor zwei Jahren für das selbst kreierte Theaterstück 'Memento Mori' entstanden. Bei all dem Spaß darf aber auch ein kritischer Unterton nicht fehlen. So wird in 'Narziss' schonungslos mit überzogener Selbstdarstellung und falschen Schönheitsidealen abgerechnet. 'Feine Menschen' wiederum setzt sich mit der Konsumgesellschaft auseinander. „Jeder ist sich selbst der Nächste, und überall lauern Neider. Diese Ellenbogenmentalität nimmt zunehmend bedenkliche Ausmaße an", prangert der Ost-Berliner an, der noch gänzlich andere Zeiten erlebt hat. „Unsere Musik soll kein Fast Food sein. Wir wollen Geschichten erzählen, zum Nachdenken anregen, Reaktionen provozieren." Dies beabsichtigt wohl auch die vertonte Historie von Johann Reichart, welche sich wahrhaftig zutrug. Stilistisch hebt sich 'Johann' deutlich vom Rest der Platte ab, ist es doch sehr elektronisch und geradlinig. Teufel erklärt dazu: „Ich habe mich bisher musikalisch nicht wirklich an dieses Thema herangetraut. Es musste gut durchdacht werden und soll herausstechen." Zu den Hintergründen der Geschichte sei an dieser Stelle nicht zu viel verraten, denn: „Man muss den Leuten ja nicht immer alles gleich aufs Brot schmieren. Vielleicht fühlen sich manche dadurch angeregt etwas tiefer nachzuforschen." Weniger geheimnisvoll ist 'Pack'. Bei der Ode an die Freundschaft gab es Unterstützung von den langjährigen Verbündeten Saltatio Mortis. „Dieser Song ist einfach prädestiniert dafür, von zwei Bands gespielt zu werden, und Saltatio waren die einzigen, mit denen wir uns das in der Form vorstellen konnten – allein schon, weil wir uns musikalisch so ähnlich sind." Und Vorstellungskraft hat der Gehörnte zur Genüge. „Während des Schreibens entstehen stets Bilder in meinem Kopf. Wenn es nach mir ginge, könnten wir zu jedem Song ein Video drehen. Das ist natürlich finanziell nicht umsetzbar, aber so können wir uns wenigstens ein bisschen austoben", verrät er, und betont letztlich: „Auch wenn es schwierige Zeiten sind, werden wieder bessere kommen – und dann bricht die Tanzwut aus."

HEIDI SKROBANSKI

Foto: A. Kezzyn (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VOL. 264

TRACKLIST

01. **HELLOWEEN**
Skyfall (Single Edit) 7:20
Vom Album HELLOWEEN
M+T: Hansen
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/RTD

02. **FLOTSAM AND JETSAM**
Burn The Sky 4:26
Vom Album BLOOD IN THE WATER
M+T: Knutson, Mary, Gilbert, Conley
Label/Vertrieb: AFM/Soulfood

03. **HAMMER KING**
Hammerschlag 3:21
Vom Album HAMMER KING
M+T: Hammer King
Label/Vertrieb: Napalm/Universal

04. **BURNING WITCHES**
Flight Of The Valkyries 4:58
Vom Album THE WITCH OF THE NORTH
M: Kalkuhl
T: Guldemond
Label/Vertrieb: Nuclear Blast/RTD

05. **BLOODBOUND**
Creatures Of The Dark Realm 4:10
Vom Album CREATURES OF THE DARK REALM
M+T: Olsson
Label/Vertrieb: AFM/Soulfood

06. **POP EVIL**
Let The Chaos Reign 3:18
Vom Album VERSATILE
M+T: Kakaty & Pop Evil
Label/Vertrieb: Entertainment One/SPV

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

EINZELSPIELERMODUS

Auf ihrem vierten Studioalbum VERTIGO schlagen die finnischen Psychedelic-Rocker unter gesanglicher Führung von Jasmin „Jess" Saarelas erneut die Brücke zwischen Jefferson Airplane und The Doors. Band-Leiter, Komponist und Gitarrist THOMAS CORPSE erweist sich gewohnt gesprächig und als profunder Kenner sowie Archivar von Bild- und Tonschätzen längst vergangener Tage.

Parallelen zum VERTIGO-Vorgänger THE HORSE & OTHER WEIRD TALES (2017) sieht Bandchef Thomas Corpse nicht allein aufgrund der Tatsache, dass dies bereits das zweite Album in geschrumpfter Gitarrenbesetzung darstellt. „Das Material fühlt sich so an, als würde es den Geist fortführen und den Faden da aufnehmen, wo THE HORSE endete, und damit noch tiefer in die trüberen Schatten des Lebens eintauchen. Mag die zeitliche Differenz zwischen den beiden Alben beim Anblick ihres Veröffentlichungszeitpunkts auch größer erscheinen, lag die Entstehung des Song-Materials selbst doch ziemlich nah beieinander." Definitiv ein wiederkehrendes Motiv im dezent modifizierten Sound der Band ist die prominentere Rolle, die dem erklärten Ray Manzarek-Fan und Keyboarder Timo „Abraham" Keinänen auch auf VERTIGO zukommt. „Timo mag The Doors, und das gleiche gilt für mich. An manchen Stellen übernimmt das Rhodes Piano auch total das Ruder, daher rührt die Manzarek-Verbindung, er hat diesen Sound berühmt gemacht. Seitdem wir mit einer Gitarre in der Band klanglich mehr Raum haben, hat das Keyboard einen größeren Platz eingenommen. Es ist ein essenzieller Teil unseres Sounds", bestätigt Corpse. Ein weiterer wiederkehrender und integraler Bestandteil ist die Verwendung sorgfältig selektierter Samples. „Jedes Sample hat eine Funktion, nichts ist willkürlich gewählt. Ich verbringe ziemlich viel Zeit damit, mir schräge Sachen, alte Radiosendungen und Archivaufnahmen anzuhören, und bin dabei immer auf der Suche nach Verbindungsmaterial zu bestimmten Themen. Außerdem sammle ich Spezial- und Theater-Toneffekt-Schallplatten, von denen ich oftmals Dinge sample. Geräusche also, die früher verwendet wurden, um Monster-Sounds für eine Horror-Sendung im Radio oder Ähnliches zu kreieren. Großartiges Zeug! Ich liebe es, wenn der Hörer den Ursprung eines Samples erkennt und dadurch vielleicht noch tiefer in das jeweilige Thema eintauchen kann." Was die persönlichen Zerstreuungstaktiken von Thomas Corpse angeht, dürfen indes auch gerne mal alte und sogar neuere TV-Serien und Horrorfilme herhalten. „Ich habe mir diese Sammler-Box zum 60. Jubiläum von 'Twilight Zone' zugelegt und schaue gerade alte Episoden. An aktuellen Serien habe ich 'Altered Carbon' und 'Dark' geschaut. Ich liebe Horror-Filme total und checke immer das ganze Angebot aus. Der letzte, den ich gesehen habe, war 'Hagazussa'", überrascht der Gitarrist damit, sich auch vor deutschen beziehungsweise deutsch-österreichischen Produktionen nicht zu verschließen. „Der war gut! Aber er kommt natürlich nicht an die Klassiker heran. Dennoch gibt es im düsteren Fach heutzutage durchaus ein paar gute Filmemacher. 'Hereditary' und 'Midsommar' (beide von Ari Aster – Anm.d.A.) waren Killer!"

Mag sich auf VERTIGO auch ein Song namens 'World Paranormal' finden, ist dies nicht (alleiniges) Zeugnis der paranormalen Erfahrungen des Herrn Corpse. „Heruntergebrochen behandelt der Song Nostalgiegefühle und den Verlust der Unschuld. Das Gefühl, dass man das Alter vermisst, als man die Welt noch durch die Augen eines Kindes sehen konnte. In dem Text gibt es ein paar Neunziger-Verweise auf VHS-Kassetten und 'Akte X'. Ich habe meinen Teil schräger und unheimlicher Dinge bereits gesehen und hoffe, noch mehr davon zu sehen. Ich weiß nicht, wie es um die anderen in der Band steht, das muss ich sie beim nächsten Treffen mal fragen. Jake (Jarkko Luomajoki, Bassist – Anm.d.A.) sah einmal jedenfalls so aus, als hätte er gerade einen Geist gesehen…", scherzt Thomas, der seine Tage beruflich nach wie vor im Plattengeschäft verbringt – hinter dem Tresen. „Ich bin noch immer jeden Tag acht Stunden in dem Laden und kann mir keinen besseren Ort vorstellen, als im Zentrum neuer Musik zu stehen. Bei der Arbeit hören wir uns durch viele Alben, und dadurch bekomme ich ständig neues Zeug vor die Ohren. Das Tolle ist auch, dass dort so viele Leute mit unterschiedlichen Lebensläufen und Hintergründen arbeiten. Entsprechend ist dort der Fundus von musikalischem Wissen enorm. Ich stehe voll auf endlose Diskussionen über Musik. Wenn ich meine Zeit mal nicht mit Musik verbringe, spiele ich Videokonsolenspiele. Ich liebe es, online zu zocken, das ist meine Form von Nervenkitzel." *FRANK THIESSIES*

Foto: J. Pietarinen (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SONNENANBETER

Anonymität ist in der Welt der unheilschwangeren Musik nichts Neues. Kiss kultivierten es, Ghost erfanden es neu. Auch der Einzeltäter hinter CVLT OV THE SVN zieht es vor, seine Identität hinter einer Maske, Schminke oder Kapuze zu verbergen. Mystizismus wie dieser passt zu dem süffigen, schwarzmagischen Dark Rock, der uns auf WE ARE THE DRAGON entgegenweht wie aus einer 25 Jahre lang verschlossenen Gruft...

Kurz die Augen schließen und die musikalischen Memoiren anwerfen. Es war schon eine ganz besondere Stimmung damals, als Tiamat WILDHONEY und A DEEPER KIND OF SLUMBER veröffentlichten. Magie, Mystizismus, Dekadenz und Sinnlichkeit, gepaart mit starken Songs. Gab's seither nicht mehr, so etwas. Cvlt Ov The Svn könnten daran etwas ändern. Das geheimnisumrankte Projekt aus Finnland teilt mit Tiamat den Sinn für spirituelle Tiefe und sündige Musik, zeigt sich auf dem Debüt WE ARE THE DRAGON als durchaus vergangenheitsbewusst. „Man hat die Menschen schon immer am leichtesten geködert, wenn man ihnen ein gewisses Gefühl von Vertrautheit vermittelt", so der anonym bleibende alleinige Akteur hinter dem Projekt. „Gleichzeitig ist es mein Anspruch, mit meiner Musik etwas Neues zu vermitteln. „Occult Murder Pop" nennt er seine Musik selbst. Das klingt natürlich hochtrabender als nötig, Dark Rock mit Gothic-Ausschmückung und metallischem Fundament trifft es da schon eher. Er zitiert Tiamat, HIM, Type O Negative – all diese Bands eben, die zwischen Sex und Tod eine unheilvolle Liaison herzustellen wussten. Lust und Schrecken, das hat noch immer funktioniert. „Die Musik ist das Resultat meiner eigenen Erfahrungen, dezent gewürzt mit einem Handschlag zwischen Bram Stokers 'Dracula' und H. P. Lovecraft." Das, so darf versichert sein, klingt jetzt deutlich ideenloser, als die Musik letzten Endes ist: Unterhaltsam, stimmungsvoll, ein fideler Tanz in den Sarg. „Ich wollte eine Art Rock-Musik kreieren, die ich selbst gerne hören würde. Früher hatten viele Bands ihre eigene Handschrift. Man konnte sie schon nach wenigen Sekunden erkennen. Heute klingen viele Bands sehr, sehr ähnlich, selbst wenn sie noch so talentiert sind. Ich mache mich lieber daran, meinen eigenen Pfad zu finden." Das geht natürlich am besten ohne störende Einwirkungen von außen. In anderen Worten: Ohne reinquasselnde Band-Mitglieder. „Bis auf das Schlagzeug habe ich alle Instrumente eingespielt. Jahre der Vorproduktion stecken in diesem Album, also war alles schon sehr ausgereift, als ich ins Studio gegangen bin. Doch wenn die Zeit reif ist für Live-Konzerte", sagt er, „habe ich auch schon Pläne." Seine Anonymität wird er selbst auf der Bühne nicht aufgeben. Sie hat für ihn weniger philosophische denn vielmehr praktische Gründe. „Ich habe eine ziemlich lange Karriere in Finnland hinter mir. Das Rampenlicht kann mir mittlerweile getrost gestohlen bleiben. Anonymität bringt ein wenig Mysterium in die Rock-Musik zurück. Und daran mangelt es seit dem Siegeszug von Social Media ganz gehörig, wenn du mich fragst."

Auch wenn zunächst niemand genau weiß, wer hinter der fiesen Maske steckt, die mittlerweile Schminke und Kapuze weicht: Distanzieren will sich der Mastermind keineswegs von seiner Musik. „Man sollte immer hinter seiner Kunst stehen. In der Vergangenheit war ich an allen möglichen klanglichen Abenteuern beteiligt, von Pop bis Prog Metal war alles dabei, auch eine Menge wirklich positives Zeug. Es war jetzt einfach an der Zeit, tief in die Negativität der menschlichen Psyche einzutauchen und mich dort richtig auszutoben." Was die Zukunft bringt, betont er aber gleich, weiß auch er nicht. Es ist eben noch kein Wahrsager vom Himmel gefallen. Entsprechend deftig geht es in seinen Songs zur Sache. Liebe und Tod, Misanthropie und das Ende der Welt tanzen munter einen Reigen zu schweren Riffs, gotischer Melodik und treibendem Tempo. „Ich bin ein sehr spiritueller Mensch, der eine Menge Zeit darauf verwendet hat, antike und moderne Philosophie zu lesen und zu verinnerlichen. Mir ist das sehr ernst, weswegen es wie von selbst einen Weg in meine Texte findet. Die Geheimnisse des Lebens und des Todes sind ein endlos tiefer Ozean, dem niemand entkommen kann." WE ARE THE DRAGON kümmert sich demnach um die Extreme, die diametralen Gegensätze des Lebens. Damit hat auch der Band-Name Cvlt Ov The Svn etwas zu tun. „Ohne Sonne gibt es kein Leben. Zugleich kann die Sonne alles Leben auslöschen, wenn sie das denn will." Für den anonym bleibenden Einzelkämpfer liegt darin kein Schrecken, sondern eher eine Form von Erlösung. „Wir haben es nicht in der Hand. Das will ich mit meiner Musik sagen. Als Teenager half mir intensive, extreme Musik dabei, mit meinem Leben klarzukommen. Jeder Mensch auf diesem Planeten trägt seine eigene Dunkelheit in sich. Vielleicht kann meine Musik das Verlangen auslösen, sich den eigenen Dämonen zu stellen." Oder sich zumindest einen Schirmchen-Drink mit ihnen zu genehmigen.

BJÖRN SPRINGORUM

Foto: J. Hautajärvi (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ENDE DER ACHTZIGER

Seit dem plötzlichen Aufkommen einer nostalgischen Achtziger-Affinität in sämtlichen Bereichen der Pop-Kultur sind Synthwave-Künstler sogar in der Metal-Szene nichts Außergewöhnliches mehr – sei es als Festival-Randerscheinung oder alternative Sound-Zerstreuung zu verzerrten Gitarren. JAMES KENT, besser bekannt als PERTURBATOR, schlägt auf seinem neuen Album LUSTFUL SACRAMENTS stilistisch allerdings lieber schon wieder etwas andere Wege ein.

Kents Gründe für die bereits angedeutete und auf dem neuen Album vollzogene stärkere Hinwendung zu Post Punk, Dark Wave und Gothic Rock sind dabei vielschichtig. „Hauptsächlich bin ich der Ansicht, dass ich in Sachen 1980er-inspirierter, Synthie-getriebener Songs alles ausgedrückt habe, was ich ausdrücken wollte. Ich trage auch nicht mehr, wie noch vor ein paar Jahren, diese Achtziger-Liebe in mir. Meine aktuelle Musik richtet sich somit auch nicht an Nostalgiker, die in dieser Ära festhängen. Ich bin vielmehr der Ansicht, dass die Welt mit Filmen und TV-Serien von fragwürdiger Qualität genug davon hat", sagt Kent resolut, und führt weiter aus: „Ich wollte mir selbst beweisen, dass meine Musik, selbst wenn man sie aller Gimmicks und Pop-Kulturreferenzen entledigt, immer noch fesselnd und einnehmend sein kann", erklärt der Künstler, der auf dem Vorgänger NEW MODEL stärker mit der klanglichen Aseptik des Industrial experimentiert hatte. „Wenn NEW MODEL eine kalte, mathematische und logikverhaftete Welt repräsentiert hat, sollte LUSTFUL SACRAMENTS das genaue Gegenteil darstellen und deutlich wärmer und schöner sein. Dieses Album ist zugänglicher, und an manchen Stellen könnte man es fast für eine Synth-Pop-Veröffentlichung halten", sagt Kent gewitzt. „Das ist etwas, womit ich spielen wollte: Dunkelheit muss nicht immer zwangsläufig in Form einer Feuer-und-Schwefel-Repräsentation der Hölle daherkommen. Dunkelheit kann man auch da finden, wo man sie zunächst nicht vermutet. Täuschungen und Manipulation können sich auch im Schatten dessen verbergen, von dem du denkst, dass es dich glücklich macht." Tatkräftige Unterstützung in seiner nunmehr weniger neonbunten, sondern eher erdtönenden und Bands wie Bauhaus oder The Sisters Of Mercy verbundenen neuen musikalischen Mission, zu der auch echte Bässe, Gitarren und (Sprech-)Gesangs-Passagen gehören, bekam er diesmal auf dem Depeche Mode-nahen 'Secret Devotion' etwa von der amerikanischen Dream Pop-Gruppe True Body sowie in dem Track 'God Says' von seinen französischen Landsmännern und Sludge Doom-Metallern Hangman's Chair. „Das sind gute Freunde von mir. Es mag jetzt vielleicht so klingen, dass ich sie deshalb so anpreise, aber glaubt mir, wenn ich sage, dass sie aktuell eine der besten Metal-Bands aus Frankreich sind", erklärt der in beiden Welten bewanderte Spielartkenner Kent, der seine ersten musikalischen Gehversuche eben nicht am Synthie, sondern als Gitarrist diverser Black Metal-Bands unternommen hatte und aktuell noch gerne Sachen wie Odraza, Djevel, Asagraum, Misotheist oder Molassess hört. Entsprechend ist Perturbator auch prädestiniert dafür, eventuell einen Erklärungsansatz dafür liefern zu können, warum Synthwave im Metal-Lager so gut Fuß fassen konnte. „Ich kann es nicht generell für Synthwave sagen, aber die Sachen, die ich für Perturbator schreibe, haben einfach andere Strukturen als das, was herkömmliche elektronische Acts bieten. Es basiert nichts auf Wiederholungen oder Loops. Es ist nur eine Theorie, aber ich kann mir auch vorstellen, dass der erzählerische Aspekt der Musik eine Brücke schlägt. Die Alben und Songs verhalten sich wie Geschichten, wie es wiederum alte Heavy Metal-Platten oder manche Extrem-Metal-Scheiben eben auch tun."

Angefangen von Perturbators visuell auffälligen Album-Artworks (an deren ästhetischer Gestaltung man die musikalische Evolution von Kents Ein-Mann-Projekt ebenfalls ablesen kann) bis hin zu den filmischen Sounds, die darauf zur Verwendung kommen, drängt sich die Frage förmlich auf, welchen Wunschregisseur Kent wohl für die hypothetische Verfilmung von LUSTFUL SACRAMENTS ins Auge fassen würde. „Stanley Kubricks 'Eyes Wide Shut' war eine der Hauptinspirationen für dieses Album. Er wäre also ein wenig die offensichtliche Wahl. Müsste ich mich für jemanden entscheiden, der heute noch als Filmemacher aktiv ist, würde ich Denis Villeneuve (Regisseur von 'Sicario', 'Arrival', 'Blade Runner 2049' – Anm.d.A.) wählen. Ein echter Visionär und jemand, der Emotion im Film vor alles andere stellt", begründet Kent seine exzellente Wahl.

FRANK THIESSIES

Foto: D_Fitt (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Ein Album mit dem Rüstzeug zum modernen
METAL-KLASSIKER, zum REFERENZWERK
des wahren, des echten Stahls.

Battle Beast

The Witch of the North

DAS NEUE MEISTERWERK DER METAL-HEXEN!

CD-DIGIPAK / 2LP IM GATEFOLD / BOXSET / DIGITAL

AB 28.05. ERHÄLTLICH!

NUCLEAR BLAST

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl **EXKLUSIV** auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTRECORDS

ROUGH TRADE DISTRIBUTION

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TRACK BY TRACK
ZEITGEISTER

NEUER ANSTRICH

Um Eigenkompositionen zu überarbeiten und das Ergebnis zu veröffentlichen, braucht man als Band jede Menge Mut. CALIBAN haben sich ein Herz gefasst und sieben eigenen Liedern sprachlich wie musikalisch neues Leben eingehaucht. Sänger ANDREAS DÖRNER (2.v.l.) kommentiert das Ergebnis.

Nach elf Studioalben (zuletzt: ELEMENTS, 2018) und einer über zwanzigjährigen Karriere wagt die deutsche Metalcore-Band eine etwas andere Art der Rückschau: Für das neue Werk ZEITGEISTER tauchte das Quintett tief in die eigene Historie ein und nahm sich sieben eigene Stücke aus zum Teil weit zurückliegenden Zeiten zur Überarbeitung vor. Aus längst veröffentlichten Liedern entstanden somit neue Fassungen, welche die Band (unter Mitwirkung zweier Gäste) nicht nur musikalisch veränderte, sondern auch textlich in die eigene Muttersprache übertrug. „Die Idee zu ZEITGEISTER wurde während eines Interviews von Marc (Görtz, Gitarrist – Anm.d.Red.) und mir geboren“, erinnert sich Sänger Andreas Dörner. „Der Gedanke, alte Songs ins Deutsche zu transportieren und instrumental zeitgemäß aufzuwerten, hörte sich für uns interessant und herausfordernd an. Anfangs war uns allen noch nicht bewusst, wie anspruchsvoll die Umsetzung dieser Idee werden sollte – vor allem hinsichtlich des Textlichen. Das Englische einfach eins zu eins ins Deutsche zu übernehmen, war natürlich nicht möglich und für uns auch keine Option.“ Vielmehr verfolgte das sensible Metalcore-Quintett bei der Neuauflage der Stücke eine klare künstlerische Mission: „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Themen der jeweiligen Songs aufzugreifen, neu zu interpretieren und an die ‚Neuzeit‘ anzupassen“, resümiert der 43-jährige Mitbegründer der Gruppe. „Die Umsetzung war teilweise sehr tricky, weil es natürlich auch eine gewisse rhythmische Vorlage gab, die man zumindest ansatzweise erfüllen wollte. Das Texten auf Deutsch geht im Grunde leichter, als auf Englisch zu schreiben – man hat viel mehr Möglichkeiten, was das Ganze wiederum auch kompliziert macht. Es war eine anspruchsvolle und interessante Aufgabe, so zu arbeiten. Ich denke, dass wir einen guten Weg gefunden haben, alles in Einklang zu bringen.“ Die Ergebnisse ihrer Überarbeitung ergänzten Caliban mit einem Intro sowie einem frisch komponierten Stück. Im folgenden Track by Track kommentiert Andreas Dörner die Hintergründe der neuen beziehungsweise alten Stücke.

Foto: derpakt (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TRACK BY TRACK
KOMMENTIERT VON ANDREAS DÖRNER

1. 'ZEITGEISTER'
(INTRO)

2. 'TRAUMA' (FEAT. MATTHIAS TARNATH VON NASTY)
UR-SONG: 'ARENA OF CONCEALMENT' (VON A SMALL BOY AND A GREY HEAVEN, 1999)

„Das Thema damals war im Groben der Komplex Täuschung, Lügen und Zukunftsängste – zeitlose Themen, und speziell heute präsenter als jemals zuvor. In der Neuauflage beziehen wir uns auf das ‚Leben im Internet', die Illusionen auf den Sozialen Plattformen sowie Probleme, einen Platz in der Gesellschaft zu finden. Schein und Sein der Medien. Wir sind heutzutage in zwei Welten zu Hause, der physischen und der digitalen. Wo ist unser Platz – wo gehören wir hin?"

3. 'HERZ'
UR-SONG: 'I WILL NEVER LET YOU DOWN' (VON THE AWAKENING, 2007)

„Der Name des Songs war Programm: ‚Komm mit mir, lass alles los, lass uns zusammen die Welt erobern, ich werde dich niemals enttäuschen' – wie man sich das gerne vorstellt. Das war uns für die Interpretation aber etwas zu wenig, daher sind wir mehr in die Tiefe gegangen: Grundthema ist noch immer die Liebe, aber eher auf das Leben mit- und untereinander in der Gesellschaft bezogen. Die einzig richtige Antwort auf das Schlechte dieser Welt ist Liebe. ‚Glaube an die Welt, trotz dieser Welt* / Liebe ist stärker, stärker als Gewalt' (*Frei nach Theodor Fontane)."

4. 'AUSBRUCH NACH INNEN'
UR-SONG: 'TYRANNY OF SMALL MISERY' (VON VENT, 2001)

„Den damaligen Text hatte ein Freund von uns geschrieben. Wie man sieht, war auch das Thema Depression schon immer präsent. Depression ist ein Aspekt, welchen man meiner Meinung nach mit Bedacht angehen muss. Es ist allerdings wichtig, sich zu öffnen und Hilfe zu suchen, wenn man aus eigener Kraft nicht dagegen angehen kann. Sich Hilfe zu suchen, ist keine Schwäche, wie man so schön sagt! Wenn wir unter der Last des Lebens zusammenzubrechen drohen, können wir uns nur von ihr befreien, indem wir uns an einen sicheren Ort zurückziehen. Dieser Ort kann nur in uns selbst sein: ‚Ausbruch nach Innen, wo sie dich niemals finden'."

5. 'FEUER, ZIEH' MIT MIR'
UR-SONG: 'BETWEEN THE WORLDS' (VON SHADOW HEARTS, 2003)

„Der Aufhänger zu 'Between The Worlds' war ein Zitat aus 'Twin Peaks': ‚Through the darkness of future's past / The magician longs to see. / One chants out between two worlds... / Fire ... walk with me.' Ich glaube, es gibt keine Serie, die ich öfter gesehen habe, daher wollte ich damals unbedingt etwas davon in meine Texte einfließen lassen. Ich bin froh, dass wir für diesen Song auch wieder Kotsche von Callejon (Christoph Koterzina – Anm.d.Red.) auf das Album holen konnten, der beim Original-Track auch schon seine Stimme zum Besten gegeben hat."

6. 'NICHTS IST FÜR IMMER'
UR-SONG: 'ALL I GAVE' (VON SAY HELLO TO TRAGEDY, 2009)

„Die Vorgabe entstammt der Feder von Marc. Man könnte thematisch Schlagwörter wie Erkenntnis, Enttäuschung, Wut verwenden, und dabei sind wir auch in der Neuauflage geblieben. Es geht um enttäuschte Liebe und das Ende der Täuschung. Wir werden wir selbst in denen, die wir lieben – wer bin ich jetzt, denn deine Liebe war 'ne Lüge!"

7. 'INTOLERANZ'
UR-SONG: 'INTOLERANCE' (VON A SMALL BOY AND A GREY HEAVEN, 1999)

„Der Anlass für das Original war ein Erlebnis, welches mir immer noch gut vor Augen liegt: Ich war in der Stadt unterwegs, um Besorgungen zu machen. Damals war ich oft geschminkt unterwegs – also so, wie ich auch auf der Bühne stand, mit Kajal und Nagellack. Ich wurde an jenem Tag so krass von einigen Leuten gemustert, belächelt und als sonstwas oder -wer abgestempelt. Den Text habe ich direkt auf der Rückfahrt im Bus geschrieben. Das hat mir Luft gemacht, gutgetan und mich darin bestärkt, mich Dinge zu trauen und dazu zu stehen. ‚Ich bleibe anders' – ein Plädoyer für Individualismus und Selbstverwirklichung, gegen Intoleranz und Gleichmacherei."

8. 'MEIN INFERNO'
UR-SONG: 'MY LITTLE SECRET' (VON THE OPPOSITE FROM WITHIN, 2004)

„Die zweite 'Twin Peaks'-Hommage: Ich hatte damals ein Geheimnis, welches ich natürlich noch immer habe. Das konnte also auch in der Neuinterpretation nicht gelüftet werden, und somit haben wir uns dazu entschlossen, eine Portion 'Twin Peaks' mit etwas in Richtung ‚Gefangen in der eigenen Hölle' zu mixen. Wenn eine Beziehung zur Hölle wird und Liebe zur Schwäche..."

9. 'NICHTS'
(NEUER SONG)

„Orientierungs- und Hoffnungslosigkeit, Ohnmacht und Depression. All das sind Gefühle, die uns besonders im Moment nicht fremd sind. Das kann zu ziemlich dunklen Gedanken führen..."

BEARBEITET VON KATRIN RIEDL

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

MENTAL CRUELTY

Drei Alben in drei Jahren – MENTAL CRUELTY aus Karlsruhe durchlaufen ihre Selbstfindungsphase in Hochgeschwindigkeit. Wir haben uns zur Videokonferenz mit Sänger LUCCA SCHMERLER (M.) und Gitarrist MARVIN KESSLER (l.) getroffen, um herauszufinden, was die Band auf A HILL TO DIE UPON anders macht als zuvor.

Was Mental Cruelty so interessant macht, ist ihr für aktuelle Hörgewohnheiten recht ungewöhnlicher Crossover: Aus dem Deathcore kommend, treffen ältere Elemente wie die asozial heavy anmutenden Slams in 'King Ov Fire' oder 'Death Worship' und die brutal gurgelnde Stimme auf harsche Black Metal-Parts und symphonisch-flächige Dimmu/Cradle-Flächen – selbst vor emotional aufgeladenen akustischen Gitarren und Klargesang mit Behemoth-Theatralik macht die Band nicht halt. „Es ist sicher ungewöhnlich, da wir uns auch stark an Depressive oder Suicidal Black Metal orientiert haben. Deathcore mit Black Metal-Elementen gab es sicher schon, aber da geht es wohl eher darum, evil zu sein. Uns ging es bei dieser Platte um Emotionen, auch mal traurig zu sein. Das liegt auch daran, wie das letzte Jahr gelaufen ist: Corona, keine Konzerte, private Probleme, die jeder von uns hatte. Für mich war es sehr therapeutisch, das Album so zu schreiben", erklärt Haupt-Songwriter und Gitarrist Marvin Kessler, für den sich die neue Scheibe ebenso wie für Shouter Lucca Schmerler wie eine Reise anfühlt. Engstirnige Fans wird man vielleicht verlieren, dafür aber sicher auch viele neue hinzugewinnen. Wo viele Künstler versuchen, Reaktionen auf ihre Musik von sich fernzuhalten, dreht Sänger Lucca den gehörnten Spieß um und verfolgt die Resonanzen recht genau: „Ich lese den ganzen Tag nichts anderes außer die Kommentare und Nachrichten, die wir bekommen. Das ist alles super aufregend. Bislang sind die Reaktionen eigentlich sogar zu gut. Das Video, das mit einer Akustikgitarre anfängt, ist ein totaler Stilbruch für uns. Von wegen mehr Slams, mehr Death Metal: Zack, Akustikgitarre! Da habe ich schon befürchtet, dass viele sagen: Boah, nee, was ein Scheiß! Emotional komme ich noch gar nicht darauf klar, wie gut das ankommt." Auch Marvin war sich des Umstands bewusst, dass die rasante Entwicklung von Mental Cruelty auch auf Unverständnis stoßen kann, wie er unumwunden zugibt: „Ich habe das Album geschrieben und wusste, dass es ein Risiko ist, und es wurde mir auch oft genug gesagt. Aber ich habe von vornherein gesagt: Eben weil ich 2020 ein schweres Jahr hatte, ich die Platte sehr emotional finde und sie ein Spiegel meiner Selbst war, hat sie große therapeutische Wirkung für mich, obwohl sich das jetzt sehr künstlerisch anhört. Ich will, dass das Album so klingt, und wenn es floppt, dann floppt es eben. Aber es ist das Ehrlichste, das ich je geschrieben habe, unabhängig davon, was die große Masse dazu sagen wird. Ich stehe zu hundert Prozent dahinter, und, ja, es gab während der Songwriting-Phase auch innerhalb der Band die ein oder andere Diskussion." Als Künstler, der er ist, weigert sich Marvin sowieso, dreimal hintereinander das gleiche Album zu veröffentlichen, und Vokiller Lucca pflichtet ihm bei: „Wie Marvin schon sagt, ist es ein sauehrliches Album. Da wurde nichts verheimlicht, nicht gepfuscht – es ist einfach das, was wir zu diesem Zeitpunkt gefühlt haben. Letztes Jahr ist so viel Scheiße passiert – die daraus resultierende Emotion kann man sehr gut heraushören. Was die Reaktionen angeht: Das erfüllt einen schon sehr, wenn man dermaßen viel Seele, Blut und Herz hineingesteckt hat und das Ergebnis dann gut ankommt."

Kein Wunder, bietet das mit einem dramatischen Artwork versehene A HILL TO DIE UPON doch eine Art Konzept, das von Aufbruch, Kampf und Heimkommen erzählt. Einen Einblick bietet das mit einem aufwändigen Video visualisierte 'Ultima Hypocrita': „Ich habe lyrisch viel mit Metaphern gearbeitet, viele davon aus der Natur genommen. Unsere Texte waren noch nie die gesellschaftsunkritischsten oder positivsten", erzählt Lucca, der in genanntem Song die Geschichte eines Mannes erzählt, dessen Tochter im Namen Gottes verbrannt wird. Er muss raus, flüchtet in die Freiheit der Natur, um den Kopf freizubekommen, negiert seinen Glauben und stirbt geschwächt. Kein Happy End mit Rache und brennender Kirche, aber eines hat der Mann erreicht: Er kann am Ende loslassen. Die Macht der Natur half übrigens auch den Gitarristen Marvin und Nahuel Lozano, deren Eindrücke eines norwegischen Wasserfalls sich in den Akustikeinsprengseln des Albums hören lassen, wie Marvin erzählt: „Wir sind nach Norwegen geflogen, waren viel spazieren. Wir haben uns von der Natur inspirieren lassen, zumal wir unser ganzes Equipment dabeihatten, und haben dort in einer kleinen Hütte im Wald aufgenommen. Alleine in der Natur zu sein, half uns dabei, unsere Gedanken zu hören und loszulassen." Falls es jemals wieder Festivals geben sollte, darf sich Kollege Sauermann hiermit offiziell vor die Bühne geschleift fühlen, denn mutige Bands wie Mental Cruelty bringen Abwechslung in den grauen Bart, äh, Alltag.

THOMAS STRATER

Foto: Mental Cruelty (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SATYRICON

Dark Medieval Times

METAL HAMMER

METAL HAMMER

Opeth

Blackwater Park

GESCHICHTEN AUS DEM NÄHKÄSTCHEN

Ein bisschen weniger „Jazz Man“: Das hat sich der dänische Djent-Trupp GHOST IRIS für seine neue Platte COMATOSE auf die Fahne geschrieben. Was genau es damit auf sich hat, erzählt Sänger JESPER VICENCIO GÜN (2.v.l.) im Interview mit METAL HAMMER.

Ghost Iris sind eine der wenigen Bands, die während der Pandemiezeit nicht komplett die Füße stillhalten mussten. Im Sommer gab es zusammen mit der ukrainischen Band Jinjer ein paar Shows mit wenig Publikum und coronakonformen Sicherheitsvorkehrungen: „Es war wirklich, wirklich interessant und schräg“, erinnert sich Frontmann Jesper Vicencio Gün. „Man konnte in den Gesichtern und Augen der Leute ablesen, dass sie eigentlich sagen wollten: ‚Es ist zwar schön, dass ihr live spielt, aber wieso zur Hölle müssen wir sitzen?‘ Mir ging es ähnlich. Ich hätte die Menschen so gerne aus ihren Stühlen gerissen, um gemeinsam durchzudrehen, aber na ja... Es war trotzdem großartig. Wir waren sehr dankbar dafür, vor Publikum spielen zu dürfen – egal, unter welchen Umständen.“ Mittlerweile liegen die Shows ein paar Tage zurück. Zum Gespräch lächelt Sänger Jesper aus der dänischen Heimat in die Kamera, erzählt von seinem Tag und plaudert dabei ganz entspannt aus dem Nähkästchen – im wahrsten Sinne des Wortes: Wenn Jesper nämlich gerade nicht mit Ghost Iris zugange ist, arbeitet er im Kundenservice einer Firma, die Garne herstellt. „Wenn man ein ziemliches Nischen-Genre bedient, schwimmt man nicht gerade im Geld“, zuckt der Sänger mit den Schultern. „Aber wir machen das ja auch nicht wirklich fürs Geld, sondern weil es unsere Leidenschaft ist und wir Musik einfach lieben.“

Auch wenn man sich mit dem Musiker problemlos über Gott und die Welt unterhalten könnte und eine Anekdote die nächste jagt, will ein Thema natürlich nicht zu kurz kommen: Mit COMATOSE steht nämlich bald das vierte Album des Quartetts im Laden. Ein paar der Songs wurden durch das letzte Jahr inspiriert, und sein Titel richtet sich in gewisser Weise an derzeitig häufig schnell gefestigte Meinungen über Personen sowie das Schwimmen im Strom. Der Sänger wünscht sich differenziertere Sichtweisen und mehr Fragen als Urteile. Als Texter rückt Jesper oft seine eigenen Gedanken in den Vordergrund. „Ich habe nichts gegen Fantasie-Genres und all das. Kunst ist Kunst. Man kann machen, was auch immer man will, und das ist toll. Ich schreibe einfach als ich selbst. Ich bin nicht allwissend, um aufklärend über gewisse Themen schreiben zu können, also gebe ich Dinge aus meiner eigenen Perspektive wieder, mit ein bisschen Wissen gemixt. Man bekommt quasi einen kleinen Einblick, wie ich die Welt sehe – einen Einblick in meine Gedanken.“ Dazu verbinden Ghost Iris erneut teils sehr melodischen Metalcore mit zackigen Djent-Momenten. Im Vergleich zum letzten Werk APPLE OF DISCORD (2019) hat sich die Truppe zudem ein bisschen mehr Groove und Einfachheit für ihre neue Platte zu eigen gemacht: Das soll zukünftig für ausreichend energetische Songs in der Setlist sorgen. „Es hat definitiv einen Hardcore-Geschmack. Wir wollten gerne Musik machen, die ein bisschen Live-freundlicher ist als die vorherigen Sachen. Unsere Gitarristen sind beide sehr geschickt und talentiert, aber einige Songs, die wir in der Vergangenheit geschrieben haben, sind wirklich sehr komplex. Dadurch kann die Performance ein bisschen in Mitleidenschaft gezogen werden – wir nennen das Ganze ‚The Jazz Man‘.“ Für die Aufnahmen zu COMATOSE verkrochen sich die Dänen erneut in die Pampa, ins Studio von Cabal-Songwriter und Gitarrist Chris Kreutzfeldt. „Er hat sein Studio auf der dänischen Seeland-Insel“, berichtet Jesper. „Es hat dieses seltsames Sommerhaus-Flair und sieht nicht im Geringsten wie ein Rock-Studio mit riesiger PA-Anlage und allem drum und dran aus. Das Studio ist sehr bescheiden und klein, aber wir lieben es dort und fühlen uns immer sehr wohl.“ Für Jesper als Sänger spielt die Atomsphäre immer auch eine wichtige Rolle, wie er fortfährt: „Das ist etwas sehr Persönliches: Körper und Stimme sind mein Instrument. Man fühlt sich so verletzlich, wenn man dort steht und sich denkt: ‚Mist, jeder kann mich ganz genau durch dieses irre teure Mikrofon hören.‘ Aber mit Chris ist das immer toll. Wir ähneln uns sehr, haben den gleichen dämlichen Humor. Wir reißen eigentlich die ganze Zeit über Witze und haben unsere eigene Sprache auf unsere eigene witzige dänische Art.“

CELIA WOITAS

Foto: O. Dziedziela (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ENTE GUT, ALLES GUT

Der ins Deutsche übersetzte Band-Name dieser Newcomer sagt alles: VEXED sind „verärgert" – und das vom ersten Moment an. Auf ihrem Debütalbum CULLING CULTURE vertonen sie mit heftigem progressivem Metal die Dialektik unserer Zeit – und leben sie gemeinsam mit fünf Enten vor.

Ende 2018: „Wir hatten es satt, die Musik zu machen, die wir mussten, anstatt diejenige, die wir wollen", erinnert sich Sängerin Megan Targett. Schlagzeuger Willem Mason-Geraghty, Gitarrist Jay Bacon und sie selbst trennten sich also von ihrer bisherigen Band und fanden sich – vervollständigt durch Kumpel Al Harper am Bass – als Vexed zusammen, „an Neujahr 2019 gegründet aus Zorn und Frust." Was die Briten dann hinlegten, kann man uneingeschränkt als Blitzstart bezeichnen: Noch im ersten gemeinsamen Jahr ließen sie mit dem Song 'Elite' aufhorchen – inklusive Gastsänger CJ McMahon von Thy Art Is Murder! „Ihm war ganz egal, dass wir Niemande sind", begeistert sich Megan. „Er mochte den Song, und das genügte ihm. Nach einigem Hadern hatte ich ihm aus Scheiß einfach eine Direktnachricht auf Instagram geschrieben, und tatsächlich antwortete er am nächsten Tag. Ich finde das noch immer unglaublich." CULLING CULTURE ist das erste Lebenszeichen von Vexed in Albumlänge – ein schwer drückendes Amalgam aus Deathcore der Kategorie Thy Art Is Murder, modernem Prog Metal à la Periphery und den Djent-Epigonen und Meistern des technischen Death Metal Meshuggah. „Was bei uns von Meshuggah mitschwingt, ist ihre rhythmische Herangehensweise. Den minimalistischen Aspekt ihrer Musik finden wir super interessant – nur eine Handvoll Noten kann enorm effektiv sein, wenn man sie in den richtigen Kontext setzt", ordnet Megan Targett die Einflüsse ein. Sie selbst trägt mit tiefergelegten Shouts und Growls, kraftvollem Klar- und aggressivem Sprechgesang einen gewichtigen Teil zum Vexed-Sound bei. Tatsächlich blickt sie neben CJ McMahon („Ich höre oft Thy Art Is Murder, wenn ich an meiner Technik arbeite") zu einigen Rap-Künstlerinnen auf: „Megan Thee Stallion, Cardi B und Ashnikko gehören zu meinen Favoriten, die ich täglich höre. In manchen Metal-Communitys gibt es dieses seltsame Stigma, nicht über Selbstliebe und -akzeptanz zu sprechen, was mich frustriert. Rapperinnen zu hören, die sich widerspruchslos lieben und sich selbst überhöhen, motiviert mich total, auch wenn es keinen Einzug in meine Text findet." Auch die streitbaren Frontmänner David Gunn (King 810) und Frankie Palmeri (Emmure) inspirieren die 26-Jährige: „Beide kriegen was ab, weil sie sie selbst sind – und ich finde, es steckt jede Menge Energie darin, zu den Ausgestoßenen zu gehören. Man muss nicht sein wie alle anderen, um Erfolg im Leben zu haben. Im Gegenteil!"

Folgerichtig hält sich auch Megan Targett nicht damit zurück, ihrer Meinung Gehör zu verschaffen. Auf Instagram wehrt sie sich dagegen, auf ihr Geschlecht reduziert und gegen andere Frauen ausgespielt zu werden („Nur weil ich eine Vagina habe, versucht meine Band nicht, wie eine andere mit Sängerin zu klingen."), und macht ihre Erfahrungen mit sexueller Belästigung und Angststörungen öffentlich. „Ich bin ganz bestimmt kein Vorbild, aber finde es wichtig, jetzt, da ich eine Plattform habe, andere wissen zu lassen, dass sie nicht allein sind", erklärt sie ihre Motivation. „Ich wollte das nicht mehr mit mir herumtragen – immerhin habe ich mir nichts zuschulden kommen lassen. Einige Songs auf CULLING CULTURE beziehen sich darauf, etwa 'Narcissist' und 'Aurora' – sie haben mir bei meinem Heilungsprozess geholfen." An anderer Stelle befasst sich CULLING CULTURE kritisch mit der sogenannten „cancel culture", also dem vermeintlichen Mundtotmachen von Personen, deren Ansichten vom angeblichen Mainstream abweichen. Hierzulande wird der Begriff vornehmlich von Konservativen gebraucht, die sich gegen laut werdende Stimmen aus dem progressiven, linken oder feministischen Lager wehren. „Der negative Effekt ist, dass Leute wegen Dummheiten, die sie vor Jahren getan haben, an den Pranger gestellt werden. Jeder war mal jung und unreif – wir müssen auch vergeben und aus unseren Fehlern lernen dürfen", bekräftigt die Britin ihren Standpunkt, erkennt aber auch an: „Opfer von Missbrauch oder Diskriminierung werden gehört! Ich kenne viele, die ihre Unterdrücker öffentlich gemacht und den Tätern damit ihre Plattform entzogen haben. So konnten sie Frieden finden und weitere potenzielle Opfer schützen – das ist ein durchweg positiver Aspekt." Derlei Zweideutigkeiten muss man heutzutage aushalten können. Megan Targett lebt das selbst im Kleinen vor: Wer würde erwarten, dass die Sängerin einer brutalen Metal-Band putzige Enten als Haustiere (und Instagram-Highlights) hält? „Quacky, Wallace, Opal, Hamish und Murphy sind super drauf, watscheln durchs Haus und machen Kunststückchen, als wären sie Hunde", freut sich Megan, die zusammen mit ihrem Lebensgefährten, dem Vexed-Schlagzeuger Willem, ländlich wohnt. „Schon auf dem Hof meiner Großmutter habe ich mit Tieren zusammengelebt; durch sie finde ich Ruhe und Gelassenheit."

SEBASTIAN KESSLER

Foto: A. Ford (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DIE VERGESSENEN KINDER

In Zeiten, in denen die Gesellschaft auseinanderdriftet, setzen RISE AGAINST ein Zeichen des Miteinander und veröffentlichen mit NOWHERE GENERATION ein Rock-Album, das die Gemeinsamkeiten zwischen den Menschen betont. Bassist und Background-Sänger JOE PRINCIPE (l.) spricht über den zerbrochenen amerikanischen Traum, die grausame erste Deutschlandtournee und wieso er sich manchmal als Fisch fühlt.

Ein bisschen mehr Ruhe. Das verordneten sich Rise Against im Mai 2019 nach den kräftezehrenden Zeiten im schlauchenden Album-Tour-Album-Rhythmus, der das Quartett im Verlauf von 18 Jahren und acht Studioscheiben an die Spitze der internationalen Charts und in die begehrtesten Slots der Festivalsaisons hievte. Feste Deadlines waren für den laufenden Songwriting-Prozess per Dekret verboten. NOWHERE GENERATION klingt dennoch alles andere als tiefenentspannt, legt den Finger in diverse soziale Wunden der US-amerikanischen Gesellschaft, thematisiert aber zugleich die gemeinsamen Werte, schürt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft und packt all das in den von Rise Against gewohnten, liebgewonnenen Mix aus reißerischem Punk Rock, ungemein viel Gefühl für Melodie und der marktschreierischen, unverwechselbaren Stimme von Frontmann Tim McIlrath, welche die entscheidenden Pointen im Chorus setzt. „Wenn man etwas über so viele Jahre hinweg betreibt, verliert man mitunter den Fokus und vergisst, warum man einst damit begonnen hat, Musik zu machen. Ich lasse Druck von außen nie an mich herankommen“, erläutert Bassist und Background-Sänger Joe Principe seinen Ansatz im Songwriting. „Ich komponiere, um mir etwas von der Seele zu schreiben. In erster Linie muss es mir gefallen. Wir haben das Glück, das auch ein paar andere Leute unsere Lieder mögen – das war aber nicht immer so. Auf unserer ersten Tournee in Deutschland im Vorprogramm von Sick Of It All haben uns die Leute gehasst. Wahrscheinlich waren wir zum damaligen Zeitpunkt auch einfach keine gute Liveband. Ich habe mich damals gefragt, ob wir als Band lange existieren würden.“

Die Haltung gegenüber Rise Against hat sich nicht nur in Deutschland, wo das Quartett aus Chicago mit ENDGAME (2011) und THE BLACK MARKET (2014) zwei Nummer eins-Alben verbuchen konnte, stark zum Positiven gedreht. In der amerikanischen Heimat gehören Rise Against bereits seit 2006 und THE SUFFERER & THE WITNESS zum guten Ton der Billboard-Top Ten. Nachdem sich das letzte Werk WOLVES (2017) aufgrund der Wahl von Donald Trump gezielt mit politischen Inhalten auseinandersetzte, fokussieren sich Rise Against nun auf soziale Aspekte und Systemfragen. Der Opener ‘The Numbers’ erinnert daran, dass es immer noch die Bürger sind, die in einer Demokratie die Macht in Händen halten, ‘Sooner Or Later’ thematisiert den Umgang mit der direkten Umwelt, klimatisch wie persönlich. ‘Rules Of Play’ betont, dass es sich lohnt, für seine Überzeugungen einzustehen und Gleichgesinnte zu suchen, während ‘Broken Dreams, Inc.’ und der Titel-Song die Pulverisierung des amerikanischen Traums beschreiben, welcher diese stolze Nation einst über Generationen hinweg einte und nun aus Sicht der Band in einen kulturellen Kampf gemündet ist, an dessen Ende den Jugendlichen nichts als Perspektivlosigkeit bleibt. Die Millennials, Gen Y und Z sind aus der Sicht von Rise Against die vergessenen Kinder. „Mir war schon in der sechsten oder siebten Klasse klar, dass etwas in diesem Land nicht stimmt, als ich zum ersten Mal Dead Kennedys hörte“, entsinnt sich Principe an seine ersten rebellischen Ausflüge. „Das war mein Einstieg in den Punk-Bereich, speziell die Texte von Jello Biafra weckten großes Interesse bei mir und brachten mich zum Nachdenken. Sind die USA wirklich so perfekt? Was passiert mit Bürgern in diesem Land, die von der Norm abweichen und nicht den vorgegebenen Lebensplänen folgen, sondern eigene Wege beschreiten? Dass etwas nur dann richtig ist, wenn es von der Allgemeinheit anerkannt wird, hat für mich nie Sinn ergeben. Allerdings entdecke ich als Vater dreier Kinder mit Schrecken, dass ich mich verdammt oft wie meine eigenen Eltern anhöre“, lacht der 46-Jährige über die eigenen Erziehungsmethoden. Die Frage, warum seine Band mittlerweile zu den festen Größen der Musikszene gehört, vermag er nicht zu beantworten. Es scheint, als überrasche ihn der große Zuspruch immer noch selbst. Seiner Ansicht nach ist die Diversität im Sound von Rise Against eine ihrer größten Stärken. „Irgendwie passen wir gar nicht zu den anderen Headlinern bei den Festivals. Mitunter fühlen wir uns als absolute Außenseiter – wie ein Fisch auf dem Trockenen“, zuckt Principe mit den Schultern. „Wir und Bad Religion sind die einzigen Punk-Bands auf dem Zettel. Die anderen Bands spielen harten Metal oder eher Indie Rock. Lustigerweise deckt sich das aber gut mit unseren Einflüssen. Wir sind ebenso von Reggae begeistert wie von Achtziger-Zeug wie Echo & The Bunnymen, Elvis Costello, Thrash wie Anthrax oder klassischen Truppen wie Helloween. Das Herzstück bildet aber Punk Rock. Denn er hat uns gelehrt, unser Ding gnadenlos durchzuziehen.“

MATTHIAS WECKMANN

Foto: Siegel (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

GRIECHISCHE GERECHTIGKEIT

SCAR OF THE SUN sind es gewohnt, gegen Unwägbarkeiten jeder Größenordnung anzukämpfen: Von den Herausforderungen als aufstrebende Band bis zu den globalen Ungerechtigkeiten des Kapitalismus. Auch INERTIA ist vertontes Aufbegehren.

Griechenland, Anfang der 2010er-Jahre: Die Staatsschuldenkrise zerrüttet das Land – wie lang und schwer sie sich tatsächlich auswachsen wird, ist allenfalls zu erahnen. Unterdessen rafft sich eine Band auf, nach langer Findungsphase ihr Debütalbum loszulassen. „A SERIES OF UNFORTUNATE CONCURRENCIES war schon seit 2008 oder '09 fertig, aber wir wollten den bestmöglichen Deal", deutet Scar Of The Sun-Sänger Terry Nikas seine Kämpfernatur an. Diese wurde während der folgenden Jahre weiter auf die Probe gestellt. „Wenn man ein gewisses Level erreichen möchte, muss man sich auf jede Menge Absagen vorbereiten", ruft der 46-Jährige zum Durchhalten auf. „Kurz vor Vertragsabschluss zum zweiten Album (IN FLOOD, 2016 – Anm.d.A.), zog sich die Plattenfirma zurück. Obwohl ich versucht hatte, mir nicht zu viele Hoffnungen zu machen, traf mich das wie der Tod eines Familienmitglieds." Dass die Griechen trotz derlei Rückschlägen seit mehr als zehn Jahren im stabilen Line-up unterwegs sind, erklärt sich ebenfalls durch den Kampfeswillen, auf den die fünf Musiker eingeschworen wurden: „Von Beginn an habe ich allen Mitgliedern erklärt, dass diese Band Zeit und Geld kostet und auch ohne Labelsupport touren wird, bis wir einen anständigen Deal haben." Bei Album Nummer drei ist es nun endlich so weit: Mit INERTIA an der Angel ließen Scar Of The Sun den Plattenfirmen-Freischwimmer Napalm anbeißen. „Unsere harte Arbeit über all die Jahre hinweg hat sich endlich ausgezahlt", freut sich Terry Nikas. Hilfreich war dabei gewiss auch die leichte stilistische Kurskorrektur: Scar Of The Sun werfen die Alternative-Einflüsse weitgehend über Bord und erschaffen ein zwischen Modern, Dark und Prog Metal verortetes Klangbild – irgendwo zwischen Paradise Lost, Moonspell und Dark Tranquillity. „Das bleibt jedem frei zu interpretieren. Ich höre Paradise Lost und Moonspell bei uns überhaupt nicht raus", überrascht der Sänger mit einer ganz anders gewichteten Einschätzung seines Schaffens. „Die Einflüsse für das Album liegen im schwedischen Melodic Death Metal, Metalcore und Djent. Wir alle sind große Architects-Fans und haben ein paar ihrer Stilelemente auf uns umgemünzt." Kann man so sehen. Zumindest mit Dark Tranquillity herrscht Einigkeit. Grundsätzlich wollen sich Scar Of The Sun stiloffen halten, weshalb Nikas auch fernab der Musik Einflüsse und Vorbilder aufzählt: „Der komplett einzigartige Stil eines Gustav Klimt, die wilde Vorstellungskraft von Quentin Tarantino, Dave Mustaines Genie, das ‚Kranke' von King Crimson, die Stattlichkeit der Venus von Milo, die Perfektion eines Michael Jordan und die extreme Hingabe von Chuck Schuldiner", verneigt er sich vor seinen zahlreichen Musen.

Bei dermaßen offenen Geistern kann es kaum verwundern, dass INERTIA auf textlicher Ebene mit einer vergleichsweise hirnknotigen Prämisse daherkommt: Die Songs beschäftigen sich mit sozialen und wirtschaftlichen Problemen, verpacken diese aber in wissenschaftliche Bilder. „Alle fünf Band-Mitglieder haben einen Universitätsabschluss, manche mehr als ein postgraduales Studium", ordnet Terry Nikas ein. „Als Bauingenieur, zusätzlich zum Tonmeister, fiel es mir leicht, wissenschaftliche Begriffe zu verwenden, wenn auch durch einen literarischen Filter." Die Realität dahinter ist jedoch weder theoretisch noch romantisch, sondern knallhart, ernüchternd und erschütternd. Obwohl es sich nicht um ein Konzeptalbum handelt, spielen sich viele Stücke vor dem Hintergrund der griechischen Finanzkrise und deren Folgen ab. „Die Inflation hat die Hälfte der Griechen unter die Armutsgrenze rutschen lassen", empört sich der Musiker. „Es wurde auf dem Rücken der falschen Leute ausgetragen! Als Weltbürger kann ich nicht mitansehen, wie 80-Jährige, die ihr Leben lang gearbeitet haben, im Müll nach Essen suchen oder hausieren gehen müssen. Im Jahr 2021!" Ihn selbst hat es auch hart getroffen: Nach 16-Stunden-Tagen konnte er kaum seine Rechnungen bezahlen, zu anderen Zeiten hatte er kaum zu arbeiten. Damit sei es ihm noch relativ gut ergangen; das System sei aber an seinem Ende: „Der Kapitalismus hat sich überholt und ist fürchterlich gescheitert; jeder weiß das, aber leugnet es, weil man internationale Märkte nicht so einfach umkrempelt. In Griechenland ging es wild zu: Nach 40 Jahren politischer Korruption haben wir um Hilfe gebeten, und wurden stattdessen bestraft." Das kommt auch im geschmackvollen Coverartwork zu tragen, das in einer Mischung aus Jugendstil, Steampunk und medizinischem Schaubild die Athene als Opfer grausiger Experimente zeigt. Es hilft nur: Weiterkämpfen! Scar Of The Sun wollen raus in die Welt. „Alte Fans treffen, neue gewinnen, Freundschaften mit anderen Bands und Veranstaltern schließen und natürlich unsere Musik live spielen, das ist unser Ziel", kann Terry Nikas die Zeit nach der Pandemie kaum erwarten. „Zuerst müssen wir ohne zu große Verluste aus der ganzen Sache herauskommen und in unser normales Leben zurückfinden, sobald alles wieder sicher ist. Wir haben das Glück, unser eigenes Studio zu haben. Also bereiten wir unterdessen schon mal unser nächstes Album vor."

SEBASTIAN KESSLER

Foto: C. Alossi (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DER RUHRPOTT BEBT

Unter Freunden des brachialen, anspruchsvollen Metal gelten THE VERY END spätestens seit ihrem letzten Album TURN OFF THE WORLD als zu Höherem berufen. Nach einer viel zu langen Pause zeigt das Ruhrgebietsquartett mit ZEITGEIST eben jenem einen dicken Finger und konzentriert sich stattdessen auf die eigenen Stärken. Das finden auch Schlagzeuger JEROME REIL (2.v.l.) und Sänger BJÖRN GOOSSES (M.).

Man kennt das: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Davon können The Very End in der Tat ein Lied singen. Und man möchte noch ein „leider" hinzufügen. Denn 2012 war die Band mit dem letzten Werk TURN OFF THE WORLD voller Tatendrang und motiviert an den Start gegangen, wie sich Sänger Björn Gooßes erinnert. „In der Rückschau ist es durchaus bemerkenswert, wie diese Jahre an uns vorbeigerannt sind", sinniert Björn. „Wir haben ein paar Gigs zur Veröffentlichung gemacht und konnten sogar eine eigene kleine DIY-Tour auf die Beine stellen", erklärt er. „Allerdings hat sich kurz danach herausgestellt, dass unser Gitarrist Rene an einer rheumatischen Entzündung leidet und deswegen Gitarrenverbot bekommen hat. Das hat sich dann leider über zwei Jahre gestreckt, in denen wir jedoch das Glück hatten, immer wieder fantastische Ersatzleute dabei zu haben." Deutlich schwieriger gestaltete sich die Situation im Proberaum. „Rene ist so etwas wie unser musikalischer Kapitän, deswegen war es extrem schwierig, uns auf neue Ideen zu konzentrieren. Wenn die Katze aus dem Haus ist, bangen die Mäuse eben auf dem Tisch", lacht er. Zusätzlich wurde die Band von (sagen wir mal: herkömmlichen) Line-up-Querelen geplagt. Nicht nur auf der Position des zweiten Gitarristen, auch auf dem Drum-Hocker herrschte ein munteres Wechselspiel, das erst 2018 mit der Hinzunahme des ohnehin aus dem Ruhrgebiet stammenden Exumer-Gitarristen Marc Bräutigam sowie Jerome Reil (der in die instrumentalen Fußstapfen seines Vaters Ventor tritt) ein Ende fand. Sind The Very End solche – mit Verlaub – Arschlöcher, dass es niemand lange mit ihnen aushält? „Ich hoffe nicht", lacht sich Björn kaputt. „Um mal ein Klischee zu bedienen: Das ist wie in jeder andere menschlichen Beziehung auch. Man legt voller Euphorie los, um dann festzustellen, dass der gemeinsame Weg doch nicht so weit führt wie gedacht, oder besser: gehofft." Der im Sommer 2018 ausgestiegene Gitarrist Alex Bartkowski wird gleich mehrfach als Co-Urheber der neuen Songs mitaufgeführt. Ein im Metal-Geschäft nicht selbstverständlicher Vorgang, der allerdings unterstreicht, dass sich die Wege der Beteiligten in aller Regel im Guten getrennt haben. „Wenn man feststellt, dass es irgendwo hakt, muss man das Gespräch suchen. Aber ich glaube, wir können alle noch immer ein Bier zusammen trinken."

„Ich habe regelrecht darauf gewartet, dass sie mich fragen, ob ich einsteigen will", übernimmt Jerome mit einem dicken Grinsen. Er hatte bereits 2014 bei Konzerten ausgeholfen, unter anderem bei der Show auf dem Summer Breeze. „Das hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich unbedingt weiter mit den Jungs zusammen Musik machen wollte." Björn nickt freudig: „Die Energie, die Jerome mitbringt, tut uns extrem gut, auch wenn wir ihn hin und wieder sogar etwas bremsen müssen." Dass das neue Album ZEITGEIST erst jetzt erscheint, geht demnach nicht auf des Trommlers Kappe. „Nein, die Platte war bereits 2020 eingespielt. Aber wir wollten mit einem komplett fertigen Produkt auf die Suche nach einem neuen Label gehen. Die Pandemie hat dann ihr Übriges an Zeitverzögerung hinzugefügt." The Very End sind bekannt für ausgefeilte Arrangements, liebevoll durchdachte Song-Strukturen und Details irgendwo zwischen Death und Thrash. Insofern geht ZEITGEIST als typisches Band-Album durch. Ein interessanter Punkt, wie Björn findet. „Ich weiß gar nicht, woran es liegt, aber ich fühle mich mit diesen Songs, diesem Album deutlich wohler als mit anderen vorher. Unser eigener Stilmischmasch hat sich nicht großartig verändert, allerdings finde ich vieles deutlich kompakter, wenn nicht sogar zwingender als in der Vergangenheit." Jerome hat als Neuzugang natürlich eine etwas andere Sicht. „Ich mag die alten Alben auch sehr, finde aber, dass ZEITGEIST im direkten Vergleich vielleicht mehr nach echter Musik klingt. Ich glaube, man hört, dass dieses Album im Proberaum entstanden ist und nicht nur über digitalen Ideenaustausch. Und weil wir diverse Titel bereits auf der Bühne ausprobieren konnten, hatten wir die Möglichkeit, hier und da beispielsweise noch mal an Arrangements zu schrauben. Das war auch eine tolle Gelegenheit." Und die ergibt dann unterm Strich ein absolut modernes Metal-Album.

TOM KÜPPERS

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KEINE (EISERNEN)

Mit dem neuen Studioalbum BLOOD IN THE WATER hält der Höhenflug der Kult-Thrasher FLOTSAM AND JETSAM ungebrochen an. Gitarrist MICHAEL GILBERT (2.v.l.) hat eine Ahnung, warum bei der Phoenix-Legende der mindestens dritte Frühling ausgebrochen ist.

Seit 1984 thrashen Flotsam & Jetsam munter durch die Weltgeschichte. Nach vielen Hochs und einigen Tiefs markiert BLOOD IN THE WATER das dritte Album in Folge, das in nahezu perfekter Weise knackige Riffs mit großartigen Melodien verbindet und den x-ten Frühling der Kapelle abbildet. Gitarrist Michael Gilbert, seit 1984 mit (einer längeren Pause) an Bord, blickt zufrieden auf sein neues Werk. „Verglichen mit dem Vorgänger THE END OF CHAOS haben wir in Sachen Härte noch mal einen draufgelegt, ohne die Melodien zu vernachlässigen." Keine Frage, das Album klingt definitiv wütender, und der Grund dafür ist relativ einfach: „Die Musik-Branche geht den Bach runter, in den letzten zwei Jahren noch schneller denn je. Das ist für einen Vollblutmusiker kein besonders schöner Anblick. Aber wir versuchen, daraus Motivation zu ziehen. Man kann es sich heutzutage einfach nicht mehr erlauben, Durchschnitt zu veröffentlichen. Der Markt ist umkämpft, nur die wirklich guten Bands überleben. Das spornt uns an."

NEULICH AM KIOSK

Viele Fans fragen sich, was im Hause Flotsam And Jetsam im Jahr 2016 eigentlich genau passiert ist. Zuvor waren einige schwächere und schwache Alben (UGLY NOISE, 2012) erschienen, die Band schien auf ihrer letzten Ehrenrunde zu sein und nur noch vom Ruhm der ersten beiden Meisterwerke DOOMSDAY FOR THE DECEIVER (1986) und NO PLACE FOR DISGRACE (1988) zu leben. Dann überraschte FLOTSAM AND JETSAM die Fans – und irgendwie auch die Band selbst, wie Gilbert lachend erzählt. „Ich glaube, es hatte mit dem Einstieg von unserem Schlagzeuger Jason Bittner zu tun, der mittlerweile zu Overkill gewechselt ist. Er hat uns mit seiner Energie und Technik dermaßen in den Hintern getreten, dass wir wirklich alles geben mussten, um irgendwie mitzuhalten. Das hat uns verdammt gutgetan, wir wurden regelrecht durchgerüttelt. Mittlerweile sitzt Ken Mary (unter anderem ehemals Alice Cooper und Accept, Mastermind von Fifth Angel – Anm.d.A.) hinter den Kesseln, und er ist mindestens genauso gut. Zudem schreibt er richtig starke Songs. Wenn man solch eine Koryphäe in der Band hat, macht man lieber seine Hausaufgaben." Den hörbar größten Sprung hat Sänger Eric „A.K." Knutson gemacht. Er singt mit seinen immerhin 57 Jahren besser als jemals zuvor. Michael kennt das Geheimnis seines Goldkehlchens. „Ob du es glaubst oder nicht, Eric führt für einen professionellen Sänger ein eher ungewöhn-

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TRÄNEN

liches Dasein. Er trinkt für sein Leben gerne Whiskey und raucht wie ein Schlot. Früher habe ich ihm seine Fluppen auf Tour immer versteckt, weil ich Angst hatte, dass er seine Stimme verliert. Mittlerweile renne ich freiwillig zum Kiosk und kaufe ihm welche. Wir haben kürzlich geprobt und ich dachte mir, dass ich auch das haben will, was er in seinem Trinkwasser hat. Der Kerl wird wirklich immer besser."

ECHSE AUF TAUCHSTATION

Zurück zu BLOOD IN THE WATER, das die Latte nach den beiden großartigen Vorgängern noch mal ein Stückchen höher legt. Gilbert war sich dessen allerdings gar nicht so sicher. „Wenn wir im Prozess des Schreibens und Aufnehmens sind, bin ich trotz all der Jahre noch immer komplett verunsichert. Ich frage mich dauernd, ob das gut genug ist, ob wir nicht noch was verbessern können. Ich bin dann in einer Blase und kann überhaupt nicht einschätzen, was wir gerade tun. Erst wenn der Mix durch ist, fange ich an, mich zu entspannen. Dieses Mal saß ich im Studio in einem Sessel, hörte das Album am Stück und war mir sicher, dass wir einen würdigen Nachfolger für THE END OF CHAOS eingespielt haben." Wobei BLOOD IN THE WATER auch optisch an seinen Vorgänger erinnert. Denn die Farbgebung auf dem Cover ähnelt sich stark. Und auch Flotzilla, das Echsen-Maskottchen der Band, gibt sich wieder die Ehre. „Ich weiß gar nicht warum, aber die Fans sind total verrückt nach Flotzilla und sauer, wenn er nicht auf dem Cover auftaucht. Nachdem er auf dem letzten Bild die Stadt New York zerstört hat, wollten wir dieses Mal etwas subtiler vorgehen. Er lauert im Wasser. Aber natürlich nur, um wieder irgendwas zu zerstören, haha." Leider konnten sich Flotsam And Jetsam bisher nicht dazu entschließen, das sympathische Schuppentierchen leibhaftig in ihre Bühnen-Show einzubauen. Der Gitarrist grinst. „Das stand tatsächlich schon häufiger zur Debatte. Aber wir sind immer davor zurückgeschreckt, weil es vielleicht doch zu sehr nach Iron Maiden und ihrem Eddie aussehen würde. Ganz ausschließen möchte ich es jedoch nicht."

KURZ VOR ZWÖLF

Inhaltlich beschäftigt sich BLOOD IN THE WATER mit den vorherrschenden Problemen auf diesem Planeten. Der geniale Rausschmeißer 'Seven Seconds 'Til The End Of The World' ist nur ein Beispiel dafür. „Der Song stammt von unserem Schlagzeuger Ken, den Text hat er gemeinsam mit Eric geschrieben. Darin geht es um den Zustand des Planeten und dass es kurz vor zwölf ist. Diese Redensart gibt es im Deutschen sicher auch. Ich bin übrigens froh, dass du mich nach diesem Text gefragt hast. Wenn Eric seine Texte alleine schreibt, bin ich nämlich oft ratlos. Das ist meine Muttersprache, und ich verstehe jedes einzelne Wort. Aber ich kapiere nicht, worauf der Mann hinaus will. Das aktuelle Titelstück ist ein schönes Beispiel dafür." Sieben Sekunden bis zum großen Knall sind nicht viel. Auf die Frage, wie Michael seine letzten sieben Sekunden in diesem Leben verbringen würde, kommt eine überraschende Antwort. „Ich würde die Zeit damit verbringen, darüber zu grübeln, was ich mit den sieben Sekunden anstellen würde, bis es zu spät ist,. Ich stelle mir mit fortschreitendem Alter auch immer öfter die Frage, was danach kommen könnte. Das Paradies oder die Hölle halte ich für unwahrscheinlich. Aber ich hoffe schwer, dass es nicht nur totale Dunkelheit sein wird." Und wo wir gerade bei tragischen Themen sind: Aufgrund der Pandemie entstand BLOOD IN THE WATER unter ungewöhnlichen Bedingungen. Für den Gitarristen mit dem markanten Bart stellte das allerdings kein größeres Problem dar. „Wir haben alle unsere Studios zu Hause und konnten somit sehr viel Vorarbeit leisten. Die Produktion haben wir selbst übernommen, für den Mix war wieder Jacob Hansen zuständig, was für uns ein sehr wichtiger Faktor war. Er kann als Außenstehender Feinheiten heraushören, für die wir nicht mehr empfänglich sind. Ein beschissener Mix kann ein an sich gelungenes Album komplett ruinieren."

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN...

BLOOD IN THE WATER markiert ganz nebenbei auch das Debüt des Bassisten Bill Bodily (ehemals Toxik), der mittlerweile schon der siebte Mann an den dicken Saiten ist. Die Geschichte begann bekanntermaßen mit Jason Newsted, der Flotsam And Jetsam mit aus der Taufe und auf ein höheres Level hob, nach dem Debüt von Metallica abgeworben wurde und zum Rock-Star mutierte. Seitdem haben die Jungs aus Arizona kein Glück mit der Besetzung dieser Position. „Ja, bei Spinal Tap sind es die Schlagzeuger, bei Cheap Trick und uns die Bassisten", meint Michael mit einem bitteren Unterton. „Bill hatte in den Jahren zuvor schon live ausgeholfen und war somit die logische Wahl. Er ist ein umgänglicher Typ, der gerne Bier trinkt. Damit passt er zu uns. Aber als Neuer wird er natürlich ständig gemobbt. Er hält sich recht wacker, bisher hat er jedenfalls noch nicht angefangen zu heulen." Was durchaus als ein kleiner Seitenhieb in Richtung Newsted verstanden werden kann, aber nicht muss. Wenden wir uns abschließend lieber von der grauen Gegenwart in Richtung (hoffentlich) goldene Zukunft. Denn wie fast alle Menschen können es auch die Jungs aus Arizona kaum noch abwarten, endlich wieder mit dem Leben zu beginnen. „Wir freuen uns tierisch auf die gemeinsame Europatournee mit Accept Anfang 2022. Was für ein cooles Package. Ich persönlich halte nichts von kritiklosem Fantum oder davon, Musiker auf ein Podest zu heben. Aber wenn ich das erste Mal in meinem Leben vor Wolf Hoffmann (Accept-Gitarrist – Anm.d.A.) stehen werde, bekomme ich ganz sicher kein Wort heraus. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich mit 13 oder 14 vor dem Spiegel stand und zu seinen Songs poste. Er hat mein Gitarrenspiel stark beeinflusst." Bis es so weit ist, herrscht im Lager von Flotsam And Jetsam keine Langeweile, wie Michael versichert. „Wir arbeiten gerade an einer neuer DVD, die um unseren letzten Auftritt in Wacken herum gestrickt wird und vermutlich nächstes Jahr erscheint. Und wir haben schon die ersten Songs für das nächste Album geschrieben. Die paar Monate bis zum erhofften Ende der Pandemie bekommen wir also problemlos rum."

MARC HALUPCZOK

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

UNVERWÜSTLICHE THRASHER

Mit ihrer neuen, schlicht X betitelten Studioplatte bricht für die dänischen Thrash-Urgesteine ARTILLERY eine neue Zeitrechnung an. Obwohl Gitarrist und Band-Gründer MICHAEL STÜTZER (r.) in letzter Zeit einiges durchmachen musste, blickt er positiv in die Zukunft.

Artillery wurden im Jahr 1982 von den Brüdern Morten und Michael Stützer quasi noch als Schüler-Band gegründet. Seitdem sind die Geschwister durch dick und dünn gegangen. 2019 verstarb Morten im Alter von 57 Jahren an einem Blutgerinnsel, und sein Bruder blieb fassungslos zurück. Zwei Jahre später ist Michael der Verlust noch immer deutlich anzumerken. „X ist das erste Album, bei dem ich alleine im Studio stand. Unser neuer Gitarrist Kræn Meier ist ein alter Freund der Band und ein Riesentyp, aber ich habe Morten so sehr vermisst, dass ich zum ersten Mal in meinem Leben kurz davor war, alles hinzuwerfen. Nur die Worte Mortens, dass ich nach seinem möglichen Ableben Artillery unbedingt weiterführen soll, haben mich bei der Stange gehalten." Nach diesem traumatischen Erlebnis schaut Michael allerdings deutlich positiver nach vorne. „Das Endprodukt hat mich überzeugt. Wir versuchen immer, die richtige Balance zwischen Thrash Metal und eingängigen Melodien zu finden, einen Spannungsbogen zu kreieren. Und das ist uns mit X richtig gut gelungen. Mein absolutes Lieblingsalbum ist MASTER OF PUPPETS von Metallica, darauf stimmt das Verhältnis perfekt." Es wird also weitergehen, und für kreativen Nachschub ist auch gesorgt. „Unser Bassist Peter und ich besitzen noch unzählige Tapes, auf denen Morten Riffs und fertige Songs festgehalten hat. Ich hatte dieses Mal noch nicht die Kraft, sie mir anzuhören. Aber auf den folgenden Alben werden wir sicher die ein oder andere Sache einbauen." Ein neuer Song trägt den plakativen Titel 'In Thrash We Trust', was nach fast 40 Jahren Band-Geschichte, in der es beileibe nicht nur Höhepunkte gab, zumindest zu einer Nachfrage einlädt. „Ja, ich stehe voll hinter dem Titel. Klar, wir hatten unsere Probleme, haben falsche Entscheidungen getroffen, mussten die Band immer mal wieder ruhen lassen. Wir besitzen deshalb vielleicht auch nicht den Status, den wir haben könnten. Aber, hey, auf der anderen Seite spielen wir noch immer weltweit vor unseren Fans. Ich habe neulich nachgeschaut – bis jetzt in 32 verschiedenen Ländern. Wenn wir nach Südamerika kommen, bricht die Hölle los. Und auch in Deutschland haben wir eine unglaublich treue Fan-Basis. Das haben wir der Musik zu verdanken. Ich bin nicht neidisch auf Metallica, so ein Leben möchte ich gar nicht führen. Wir identifizieren uns lieber mit bodenständigeren Kollegen wie zum Beispiel Destruction, mit denen uns eine seit Jahrzehnten währende Freundschaft verbindet." Mit 'Varg I Veum' und 'Mors Ontologica' befinden sich gleich zwei fremdsprachige Songs auf dem Album. Michael nickt. „Unser Sänger Michael Bastholm Dahl hat ein Faible für alte, tote Sprachen wie Latein oder Altnorwegisch. Wir lassen ihm freie Hand und hoffen, dass er nicht irgendeinen Blödsinn singt, haha."

Insgesamt ist X, schau an, das zehnte Studioalbum der Dänen, wovon sechs in den letzten zwölf Jahren erschienen sind. Eine Form von Alterskreativität? Michael lacht. „Wir sind eben alte Säcke, die nur noch in ihren Schaukelstühlen sitzen und auf ihren Gitarren rumklimpern. Ich bin mittlerweile 60 und weiß, wovon ich rede. Nein, das ist ganz einfach: Bis zu unserem Comeback im Jahr 2007 hatten wir immer Musiker im Line-up, die keinen Bock auf ausgedehnte Tourneen hatten. Während Morten und ich die Welt bereisen wollten, sträubten sich verschiedene Mitglieder dagegen. Das war mitunter sehr anstrengend. Die neueren Line-ups waren wesentlich homogener. Wenn man viel tourt, braucht man immer wieder neues Material. Außerdem entwickelt sich ein ganz anderes Band-Gefühl, man ist viel enger verbunden. Ich denke, das ist der Hauptgrund." Wie erwähnt feiern Artillery 2022 ihr 40-jähriges Bestehen. Auf die Frage, ob irgendwelche Besonderheiten geplant sind, kommt die Antwort wie aus dem Revolver gefeuert: „Definitiv. Mir schweben ein paar Konzerte mit ehemaligen Mitgliedern der Band vor. Hier in Dänemark sollen Auftritte ab Mitte Mai wieder erlaubt sein, und nächstes Jahr hat sich die Pandemie hoffentlich komplett erledigt. Nach Mortens Tod nahmen wir die Single 'The Last Journey' auf, den Song haben mein Bruder und ich quasi in unserem Kinderzimmer geschrieben. Dafür hatten wir unsere ehemaligen Sänger Flemming Rönsdorf (der vor rund 30 Jahren fast mal bei Destruction gelandet wäre – Anm.d.A.) und Søren Nico Adamsen mit an Bord. Das hat so gut funktioniert, dass ich diese Idee gerne ausbauen würde. Unseren Fans würde das sicher gefallen. Und wann wird eine Band schon mal 40?"

MARC HALUPCZOK

Foto: J. Mortensson (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

INSPIRATIONEN AUS DER GRABBELKISTE

Mit ihrem dritten Album DEALIN' DEATH blasen die deutschen Speedheads VULTURE zum ganz großen Angriff. Gitarrist S. GENÖZIDER (r.) und Schlagzeuger G. DECEIVER sprechen im Interview mit METAL HAMMER über die ganz alte Schule, klassische Horrorfilme und zu viel Hall.

Das neue Werk der aus Nordrhein-Westfalen stammenden Vulture trägt den Titel DEALIN' DEATH, was die inhaltliche Ausrichtung ganz gut beschreibt. Vorher wollen wir uns jedoch der akustischen Seite widmen und stellen dabei fest, dass das neue Album einfacher zu konsumieren ist als sein Vorgänger GHASTLY WAVES & BATTERED GRAVES. Gitarrist Genözider, mit bürgerlichem Namen Stefan, hüstelt kurz. „Nun ja, mit der letzten Scheibe haben wir uns in Sachen Sound vielleicht ein bisschen zu weit aus dem Fenster gelehnt. DEALIN' DEATH entstand wieder unter der Regie von Marco Brinkmann, nur dieses Mal haben wir auf unseren Produzenten gehört, wenn er meinte, dass genug Hall drauf ist. Es ist eben nicht einfach, wenn man mitten im Aufnahmeprozess ist und die eigenen Songs zum zigsten Mal hört. Mix folgt auf Mix, und man verliert einfach das Augenmaß. Erst im Nachhinein wurde uns anhand von Reaktionen der Fans klar, dass wir es übertrieben hatten. Auf dem neuen Album ist der Sound wesentlich differenzierter, wir spielen unsere Instrumente nicht mehr umsonst, haha." Schlagzeuger Gereon alias Deceiver ergänzt: „Wir haben das letzte Album einfach ein bisschen kaputtgedacht. Nachdem das Demo und das Debüt so gut ankamen, wir zu einer größeren Plattenfirma gewechselt waren und so weiter, wollten wir einfach alles richtig machen. Das ging irgendwie nach hinten los." Stefan fiel nach der Veröffentlichung des zweiten Albums sogar in ein kleines Loch. „Ich hatte echt daran zu knabbern und habe viel Selbstreflexion betrieben. Dieses Mal haben wir einfach gemacht, auf unser Bauchgefühl gehört und nicht über Erwartungshaltungen nachgedacht. Die Frage war: Was will ich als Fan? Ein geiles, frisches Album – fertig. Natürlich haben wir auch an DEALIN' DEATH konzentriert gearbeitet, aber hier und da wurde auch einfach mal aus der Hüfte geschossen." Das Cover (Edgar Allan Poes 'Die Grube und das Pendel' kommt zu neuen Ehren) und der Titel deuten es an: Vulture begeben sich einmal mehr in die Welt des klassischen Horrors, um sich inspirieren zu lassen. Wobei es gar nicht immer die sattsam bekannten Klassiker sein müssen, wie Stefan lachend berichtet. „Natürlich gibt es wieder einige Stücke, die von alten Filmen aus den Hammer-Studios beeinflusst wurden. Aber 'Flee The Phantom' beispielsweise basiert auf einer furchtbaren Serie. Ich habe den Titel leider vergessen, aber weiß noch genau, wie ich das Ding vor vielen Jahren bei Marktkauf in der Grabbelkiste gefunden habe. Dabei geht es um einen Dieb, der im Louvre in Paris einbricht. Aber anstatt sich ein paar wertvolle Bilder einzupacken, wird er plötzlich von einem Phantom durch das leere Museum gejagt. Wie gesagt, totaler Schrott, aber das hat sich so bei mir eingebrannt, dass ich einen Song darüber machen wollte. Der Song 'Gorgon' wurde vom gleichnamigen Film mit Peter Cushing und Christopher Lee aus dem Jahr 1964 inspiriert (im Deutschen: 'Die brennenden Augen von Schloss Bartimore'), während 'The Court Of Caligula' an den römischen Kaiser und dessen angebliche Eskapaden erinnert." Wobei es auch dazu einen Film gibt, der 1979 gedreht wurde und hierzulande wegen exzessiver Darstellung von Gewalt und Sex auf dem Index landete...

Doch zurück zur Musik, die sich ohne viel Fantasie im Old School-Universum verorten lässt. Speziell in diesem Subgenre heißt es oft, das erste Demo und vielleicht noch das Debüt seien genial, der Rest überflüssig oder gar kommerzielle Anbiederung. Nach dieser Definition hätten Vulture DEALIN' DEATH quasi umsonst aufgenommen. Die beiden Musiker reagieren mit schallendem Gelächter. Gereon ringt sich zu einer Antwort durch. „Ja, als Fan kenne ich diese Haltung durchaus. Und tatsächlich hören wir das auch öfter. Aber als Band möchte man natürlich kreativ sein und neuen Stoff anbieten. Ich gebe zu, das beißt sich ein bisschen." Eine klare Linie gibt es bei Vulture hingegen, was Live-Auftritte angeht. Konserve kommt laut Stefan nicht in die Tüte. „Online-Konzerte sind einfach nicht unser Ding. Das würde sich auch falsch anfühlen. Da sitzen dann 50 Leute an ihren Schreibtischen und schauen zu, wie wir uns die Rüben abschrauben. Ich denke, es ist wichtiger, dass es neue Musik von uns gibt. Das macht die Vorfreude auf hoffentlich bald kommende Konzerte vielleicht noch größer." Und wem das noch nicht reicht: Auch Stefans Nebenprojekt Luzifer, das er gemeinsam mit Vulture-Sänger Steeler alias Leo betreibt, nutzt die auftrittsfreie Zeit zum Komponieren. Also Augen und Ohren auf!

MARC HALUPCZOK

Foto: L. Heindl (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

18+

WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal, providing you various content: brand new books, trending movies, fresh magazines, hot games, recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price
Cheap constant access to piping hot media
Protect your downloadings from Big brother
Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages
Brand new content
One site

AVXLIVE.ICU

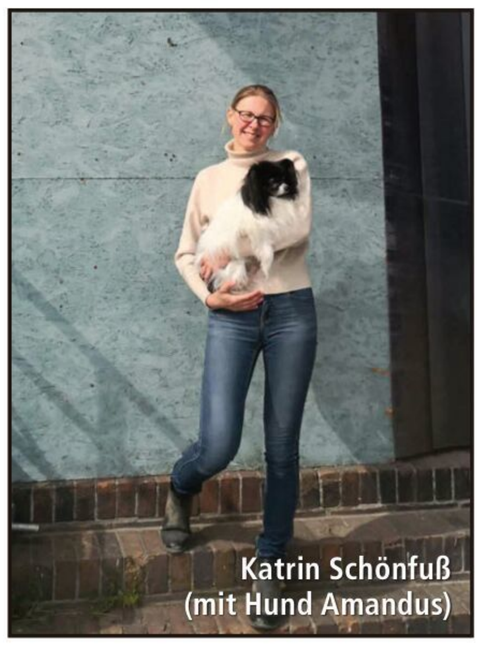
AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open https://avxlive.icu

WAS ZUR HÖLLE?!

Seit mehr als einem Jahr steht das öffentliche Leben weitestgehend still – für die Club- und Kulturszene sogar wortwörtlich. Auch in der Leipziger Institution, dem HELLRAISER, läuft der Betrieb auf Sparflamme. Clubchefin KATRIN SCHÖNFUSS lässt die Lockdown-Achterbahnfahrt der letzten Monate Revue passieren – und wagt einen vorsichtigen Blick in die Zukunft.

Seit fast 30 Jahren ist das Hellraiser fester Bestandteil der Leipziger Kulturlandschaft und DIE Adresse für Freunde der härteren Klänge. Was einst als Keller-Club im Stadtteil Engelsdorf begann, ist heute zu einem unverzichtbaren Gut der Rock- und Metal-Szene in Leipzig – wenn nicht ganz Sachsen – geworden. Mit seiner wahrlich bewegten Geschichte (der Club wechselte zweimal seinen Standort) musste sich der „Helli" (wie es treue Besucher nennen) schon einigen Herausforderungen stellen. Doch mit der derzeitigen Situation hat niemand gerechnet. „Das war für uns wie ein Schlag ins Gesicht", meint Katrin, und erinnert sich an das letzte Konzert vor dem Veranstaltungsverbot: „Das war der absolute Horror! Am 14. März 2020 haben Lordi bei uns gespielt und ich wusste bis kurz vor dem Konzert nicht, ob wir es überhaupt veranstalten können. In den Tagen davor habe ich mit sämtlichen Behörden und Ämtern telefoniert um sicherzugehen, dass alles legal und nach Vorschrift abläuft. Trotzdem hatte ich bis zum Ende der Veranstaltung Angst, dass jeden Moment die Polizei auftauchen könnte." Zum Glück für alle Beteiligten war dem nicht so. Ganz ohne Probleme verlief jener Abend trotzdem nicht. So fiel einer der Supportacts aus, dessen Sänger schnellstens zurück nach Dänemark musste, da das Land seine Grenzen schloss. Trotz dieses Rückschlags konnten alle Anwesenden noch einen letzten (beinahe) unbeschwerten Abend verbringen, wofür nicht nur Lordi überaus dankbar waren, denn: Einen Tag später stand alles still. Doch das ist längst nicht die einzige Anekdote, die Katrin zum Besten geben kann. In den 16 Jahren, die sie inzwischen dabei ist, sind manche Geschichten und Freundschaften entstanden. So zählt Peter Tägtgren (Hypocrisy, Pain, Ex-Lindemann) beispielsweise zu den langjährigen Freunden des Hauses. Entsprechend ist manch eine Erinnerung mit ihm verknüpft: „2011 waren Pain zusammen mit Nightwish in Leipzig. Vor ihrem Auftritt haben sie ordentlich eins auf die Mütze bekommen und konnten nicht auftreten. 2012 spielten Pain dann bei uns, und Peter trug auf der Bühne ein T-Shirt mit der Aufschrift: ‚I got my ass kicked in Leipzig'. Er nahm es also mit Humor." Auch die publikumsnahe Queen Of Metal hat gehörig Eindruck hinterlassen, als sie nach einem Auftritt kurzerhand für Hochzeitsfotos mit einem guten Freund des Hellraiser-Gründers Wito Apitzsch bereitstand. Noch immer beeindruckt, erzählt Katrin: „Er ist ein riesiger Fan von Doro, konnte wegen seiner Hochzeit jedoch nicht zum Konzert kommen. Die Feier fand glücklicherweise direkt gegenüber statt, also haben wir ihn zu uns in den Backstage-Bereich geholt, wo Doro mit ihm und seiner Frau Fotos gemacht hat. Das war ein unvergesslicher Abend."



Katrin Schönfuß (mit Hund Amandus)

Freisitz On Fire

Wie so viele Clubs machen auch Katrin Schönfuß und ihr Team aus der Not eine Tugend. Der Sommer 2020 wurde also zumindest für kleinere Open Air-Veranstaltungen genutzt. „Wir haben kurzerhand einen kleinen Biergarten aufgebaut, eine provisorische Holzbühne gezimmert, und unser Techniker hatte sein Mischpult auf einer Biertischgarnitur. Alles sehr einfach, aber es hat gut funktioniert. Sogar Leute, die normalerweise nicht zu unserem Publikum gehören würden, haben angehalten und sind auf ein kühles Blondes eingekehrt", berichtet Katrin erfreut. Unter dem Motto „Freisitz On Fire" und mit den befreundeten Lokalkünstlern Flecke & Co. wurde die notgedrungene Open Air-Saison des Hellraiser eröffnet. Doch rechnet sich der Aufwand überhaupt, wenn auch noch Live-Musik gespielt wird? „Sicher ist es nicht vergleichbar mit dem Normalbetrieb, aber so kam ein bisschen was rein." Noch viel wichtiger sei jedoch das Glücksgefühl gewesen, endlich wieder Gäste empfangen und Darbietungen von Kilminister, The Jailbreakers oder Stinger erleben zu dürfen. „Glücklicherweise hat man sich über die Jahre mit einigen Künstlern

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

„Ich hasse es, Almosen zu nehmen. Wenn mir jemand Geld gibt, dann nicht ohne eine Gegenleistung.“

Improvisation im Sommer 2020: Konzerte im Hellraiser-Biergarten

angefreundet, weshalb sich schnell eine Einigung gefunden hat. Außerdem waren die Musiker auch froh darüber, endlich wieder vor Publikum spielen zu können – und wir haben ihnen die Bühne dafür gegeben. Es war demnach ein gegenseitiges Geben und Nehmen“, erklärt die Clubchefin, und blickt hoffnungsvoll auf die kommenden, wärmeren Monate: „Wir sind gerade dabei, den Freisitz und die Bühne zu verbessern und weiter auszubauen, damit wir wenigstens wieder Außenveranstaltungen durchführen können. Irgendwann muss es ja wieder losgehen.“ Von gänzlicher Untätigkeit kann also nicht die Rede sein. Auch die Veranstaltungsmaschinerie rotiert geradezu: Es wird verschoben und umgeplant, was das Zeug hält, denn: „Im Prinzip hangeln wir uns zwar von Beschluss zu Beschluss, aber wenn es wieder losgeht, wollen wir bereit sein“, so Katrin. Positiver Nebeneffekt: „Anfangs dachte ich noch: Was zur Hölle?! Aber inzwischen kann mich nichts mehr so schnell schockieren.“ Allen Hindernissen zum Trotz sind die ersten Veranstaltungen für dieses Jahr bereits geplant und sollen auf der neuen Freiluftbühne mitsamt Hygienekonzept durchgeführt werden.

Zusammenhalt

Dieses Konzept wurde schon im vergangenen Jahr ausgearbeitet und ermöglichte dem Hellraiser im Herbst 2020 ein paar bestuhlte Konzertchen von Maerzfeld und Haggard – bis der nächste Lockdown kam. Darauf angesprochen, kochen die Emotionen ein wenig hoch: „Es hat viel Zeit, Geld und unheimlich viele Nerven gekostet, ein anständiges Hygienekonzept zu erarbeiten und das alles genehmigt zu bekommen. Dann wurde erneut alles dichtgemacht, und wir waren plötzlich wieder bei null. Es geht hier um Existenzen, und das wird völlig übersehen. Das kotzt mich einfach nur an!“ Zwar kam die finanzielle Unterstützung vom Staat, doch dies ist auch nur eine notdürftige Zwischenlösung.

Deutlich heller wird die Stimmung, wenn es um das Publikum geht. „Die Leute nehmen die Verschiebungen und Einschränkungen unglaublich gelassen hin und versuchen uns zu unterstützen, wo sie nur können“, schwärmt Katrin, stellt jedoch klar: „Ich hasse es, Almosen zu nehmen. Wenn mir jemand Geld gibt, dann nicht ohne eine Gegenleistung. So sind zum Beispiel die Supportertickets entstanden, denn um Spenden zu bitten, war für mich nie eine Option.“ Trotzdem hätten einige Leute ihre bereits erworbenen Konzertkarten gespendet. Auch wenn ihr dabei nicht ganz wohl ist, ist es eine große Hilfe und ein gutes Gefühl zu wissen, dass so viele hinter dem Club stehen. Obgleich der Rückhalt der Besucher, insbesondere für kleine Lokalitäten, enorm wichtig ist, reicht dies oft leider nicht aus, um sich über Wasser zu halten. Eine andere Leipziger Institution, das Darkflower, musste seine Tore beispielsweise komplett schließen, und das bereitet der Wahl-Leipzigerin Bauchschmerzen: „Ich habe Angst, dass es am Ende nur noch die ganz großen Veranstalter gibt und die kleinen Clubs, die auch aus Idealismus existieren, wegbrechen. Ich wünsche mir einfach, dass wir alle es schaffen, diese schwierige Zeit zu überwinden.“ So beschränkt sich Katrins Wirkungsfeld nicht ausschließlich auf den eigenen Club. Auch andere Leipziger Spielstätten wie das Haus Auensee oder der Felsenkeller können auf die Power-Frau zählen. Nebenbei wurde mal eben noch das Catering für das Wolfszeit Festival 2020 (METAL HAMMER berichtete) aus dem Boden gestampft. Auch wenn ihr Herz durch und durch für den „Helli“ schlägt, erklärt Katrin: „Man muss sich auch mal aus seiner Komfortzone herauswagen und ein bisschen expandieren. Von nichts kommt nichts, und ich will für mein Geld arbeiten. Ich würde das alles jedoch nicht so gerne machen, wenn ich das Hellraiser nicht hätte.“ Im Gespräch wird immer wieder deutlich, wie viel Kraft sie und ihr Team in die Aufrechterhaltung des Ladens stecken und wie dankbar sie für die Unterstützung ihrer Anhänger sind: „Der Zusammenhalt ist einfach überwältigend. Corona hin oder her – der 30. Geburtstag wird nächstes Jahr definitiv gefeiert! Wir haben schon ein paar Ideen für die Umsetzung und natürlich auch einige Ausweichmöglichkeiten in petto.“ Ohnehin sieht sie die Situation inzwischen sehr viel entspannter und wagt einen vorsichtig optimistischen Blick in die Zukunft: „Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben und freue mich einfach darauf, wenn es endlich wieder losgehen kann. Wir sind bereit!“ Hoffentlich können wir also bald wieder sagen: „See You In Hell(raiser)!“

HEIDI SKROBANSKI

Fotos: Hellraiser Leipzig

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Projekt Jugendgedenken

Zum 30. Geburtstag kann man es mal ordentlicher krachen lassen: Aus Anlass des runden Band-Jubiläums haben die norwegischen Schwarzmetaller SATYRICON ihre beiden legendären 1994er-Alben DARK MEDIEVAL TIMES und THE SHADOWTHRONE neu aufgelegt. Bandchef SIGURD „SATYR“ WONGRAVEN (r.u.) spricht über den Restaurierungsprozess und seine Probleme mit der Nostalgie.

Es klingt erst mal ganz schlüssig: 30 Jahre Black Metal-Geschichte, zwei erste Alben, die als bahnbrechend gelten, ewig nicht mehr regulär erhältlich waren und auf Vinyl teils horrende Preise aufrufen – da machen wir doch mal ’ne fette Wiederveröffentlichung! Ja, aber das ist nicht die Logik, nach der Satyr als jemand, der bei seinen Projekten immer nach vorne blickt, normalerweise operiert. „Eigentlich sind diese Wiederveröffentlichungen Teil eines größeren Prozesses, nämlich alle unsere Alben aus den Neunzigern neu aufzulegen. NEMESIS DIVINA hatten wir schon zum Zwanzigjährigen 2016 wiederveröffentlicht, REBEL EXTRAVAGANZA kam dann vor zwei Jahren. Somit blieben diese beiden Schätzchen übrig, und das 30. Band-Jubiläum schien der richtige Anlass dafür.“ Diese Form von Marketing ist, so Satyr, „nichts, worüber ich ständig nachdenke“, trotzdem kann und will er sich der kommerziellen Logik nicht verschließen: „Ohne diese Form von Aufmerksamkeit ist niemand in der ganzen Verteilungskette für Tonträger mehr bereit, alte Titel vorrätig zu halten. Ich möchte gerne, dass jeder, der es will, an Satyricon-Alben herankommen kann – und dafür braucht es heute mehr als nur eine Auftragserteilung an ein Presswerk.“

Vergangenheit + Gegenwart = Zukunft?

Das heißt vor allem: Der Mann ist gefordert, um Mehrwert zu schaffen. Sound veredeln, neues Cover, Linernotes... Vor allem das Thema Sound, also Remastering, gestaltete sich bei DARK MEDIEVAL TIMES und THE SHADOWTHRONE schwieriger als etwa bei NEMESIS DIVINA: „Von NEMESIS DIVINA hatten wir noch die kompletten Masterbänder und damit maximale Optionen. Bei den älteren Alben hingegen fehlten einzelne Bänder oder sie waren nicht mehr abspielbar. Dadurch mussten wir teilweise auf die CDs zurückgreifen, die aber schon einmal gemastert waren. Das, was damals per Kompressor oder Limiter eliminiert worden war, konnten wir dementsprechend nicht mehr zurückholen.“ Kleine Brötchen backen war also das Ziel – oder, wie es Satyr formuliert: „Wir hatten die Möglichkeit, ein vielleicht 15 Prozent besseres Ergebnis rauszuholen. Also taten wir das.“

Schon dieser Ansatz dürfte für manche Häresie sein, ändert er doch subtil den Sound der Legenden. Doch das lässt Satyr nicht gelten: „Glaubst du, wir hätten damals nicht schon einen besseren Sound gewollt? Es gab viele externe Bedingungen, die uns einschränkten, aber das war nicht unser Wille als Musiker!“ Und vor allem war

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

es eine andere Zeit. Heute zum Beispiel ist es cool (und teuer), auf analogen Bändern aufzunehmen. 1994 war das gerade zu einem Ding der Vergangenheit geworden: „Es gab damals diese 32-Spur-Digital-Tape-Maschinen von Mitsubishi, und alle fanden die extrem cool. Leider stellte sich heraus, dass das nur ein kurzfristiger Spaß war, denn ein paar Jahre später begann der Siegeszug von Software-Recording wie ProTools. Das führte dazu, dass wir heute eine obsolete Technik wiederbeleben und uns mit den Limitierungen der alten Digitalaufnahmen, insbesondere, was die hohen Frequenzen angeht, herumschlagen mussten." Beide Alben wurden mit einer analogen Effektkette bearbeitet, die zwei Dinge bringen sollte: organischere Höhen und eine etwas breite Stereo-Basis. „Und das ist alles, es gab keine in irgendeiner Form deutlich wahrnehmbare Veränderung der alten Aufnahmen."

Was das Artwork betrifft, zeigt sich Satyrs Denk- und Herangehensweise deutlich: „Auf keinen Fall wollten wir irgendetwas aus rein sentimentalen Gründen belassen! Was erhalten bleiben sollte, sind die Dinge, die wir bis heute gut und richtig finden. Nehmen wir DARK MEDIEVAL TIMES: Das Cover war eine Illustration einer Künstlerin, die damals in den Black Metal-Kreisen verkehrte. Innen hingegen sah man bei der Vinylversion Werke des berühmten norwegischen Künstlers Theodor Kittelsen. Schon wenige Jahre später kam es mir etwas komisch vor, dieses Kunstwerk innen und eine Amateurzeichnung außen zu haben. Also ziert jetzt der Kittelsen das Album." Frosts Kalligraphien, er zeichnete damals die Rahmen um die Fotos und die Buchstaben der Albumtitel, durften natürlich bleiben. Natürlich? Nein, nur weil Satyr in all den Jahren genug Feedback bekommen hatte, dass diese „wirklich von hervorragender Qualität sind"...

Von Murks zu Mythos

Insgesamt hat Satyr ein eher differenziertes Verhältnis zu der Hervorragendheit der damals erzielten Qualitäten: „Diese Alben kommen aus einer Zeit, als alles sehr Do-It-Yourself war, weil es weder das Geld noch die Service-Angebote gab, es anders zu machen. Das wollten wir erhalten. Aber als wir damals DARK MEDIEVAL TIMES aufnahmen, war der wesentliche Antriebsfaktor unser Enthusiasmus und die Leidenschaft für diese Songs. Gleichzeitig gab es extreme Einschränkungen: Die Leute, die in diesem Studio arbeiteten, waren nicht gerade Top-Profis, und wir auch nicht. Gitarren zum Beispiel mussten damals ‚scharf' klingen, und ich würde sagen, auf diesem Album klingen sie mehr als reichlich scharf. Nur leider sonst nicht nach sehr viel. Wir haben versucht, das mit einem analogen Equalizer etwas freundlicher klingen zu lassen, aber das geht nur sehr eingeschränkt. Gleiches gilt für den Bass: Den hat man damals nicht gehört, und wir konnten ihn jetzt auch nicht mehr herbeizaubern."

Nun sind gerade diese aus einer Mischung aus Enthusiasmus und Einschränkungen geborenen Kompromisse wie der typische basslose Kreissägen-Sound Teil des Black Metal-Mythos' geworden. Ein Mythos, den Satyr versteht, aber differenziert betrachtet: „Eines meiner absoluten Lieblingsalben aus dieser Frühzeit des Black Metal ist Darkthrones UNDER A FUNERAL MOON, und ich mag es genau so, wie es ist. Aber das liegt vor allem daran, dass ich keine andere Wahl habe. Übrigens sind bestimmte Charakteristiken des Black Metal-Sounds eigentlich typisch für Nineties-Produktionen generell. Den grellen, flachen Sound der Becken etwa findet man auf fast jeder Pop-Produktion – kein Wunder, denn das waren damals die gleichen Techniker, die auch Black Metal gemacht haben. Ich habe mich immer als Black Metal-Puristen gesehen, aber das heißt nicht, dass ich sentimental bin. Mit zehn Jahren war ich großer Fan von W.A.S.P., und ich mag diese alten Alben noch immer – aber nicht, weil sie mir heute das Gefühl geben, wieder ein zehn Jahre altes Kind zu sein, sondern weil ich die Musik bis heute für gut halte."

Sein Verhältnis zu den eigenen Frühwerken ist nicht ganz so uneingeschränkt positiv wie das zu Darkthrone und W.A.S.P., aber Satyr kann gut mit dem leben, was er und Frost damals losgetreten haben: „Einige dieser Songs haben ohne Zweifel einen besonderen Status in der weltweiten Black Metal-Community. Wenn wir etwa 'Hvite Krists Død' live spielen, fühlt sich das ein wenig wie unser 'Hell's Bells' an. Aber es gibt Dinge auf diesen Alben, die mich bei aller Anerkennung, dass vieles naiv war und eher jugendlich ungestüm als objektiv gut, bis heute stolz machen; bei denen ich mich wundere, dass wir als 18-Jährige solche Qualität schaffen konnten, während ich heute, wenn ich auf 18-Jährige blicke, nur groß gewordene Kinder sehe... Etwa die Interaktion der Gitarren zwischen mir und Samoth auf 'The King Of The Shadowthrone': Wenn mir heute so etwas einfallen würde, wäre ich glaube ich sehr zufrieden mit mir."

Erst einmal überwiegt aber vor allem eine Form von Erleichterung, sich der lästigen Jubiläumspflicht entledigt zu haben. „Wie am Anfang gesagt: Es hat weniger damit zu tun, dass es die Band jetzt 30 Jahre gibt, sondern vor allem damit, dass es seit zwanzig Jahren kaum eine Chance gab, DARK MEDIEVAL TIMES auf Vinyl zu besitzen, weil damals überhaupt nur 300 Kopien davon hergestellt wurden. Aber es bedeutet eben auch eine Menge Arbeit und Zeitaufwand: Die Coverdesigns etwa brauchten genauso lange wie für VOLCANO oder DEEP CALLETH UPON DEEP, die ich mit dem gleichen Grafik-Designer anfertigte. Ja, die Musik muss nicht noch einmal aufgenommen werden, aber das Mastering eines regulären Satyricon-Albums kostet mich eine Woche, und genauso war es mit jeder dieser Wiederveröffentlichungen. Allein die Stunden, die ich auf dem Dachboden nach alten Fotos gesucht habe... Es ist deutlich mehr Arbeit, solche Wiederveröffentlichungen vernünftig zu handhaben, als die meisten denken." Dementsprechend sagt Satyr wiederholt, dass dieses „zweite Leben", welches DARK MEDIEVAL TIMES und THE SHADOWTHRONE jetzt bekommen haben, nun bitte für zwanzig Jahre halten solle, damit er sich im vierten Jahrzehnt Satyricon wieder Neuem widmen kann: Das nächste Album steht 2022 an.

ROBERT MÜLLER

„Ich habe mich immer als Black Metal-Puristen gesehen, aber das heißt nicht, dass ich sentimental bin."

SIGURD „SATYR" WONGRAVEN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Heimische Wikinger-geschichten

KING OF ASGARD reihen sich in eine lange Schlange von Pagan Metal-Kapellen im skandinavischen Raum ein. Allzu schwer fällt es ihnen aber nicht, sich gegen ihre Wikingerkollegen zu behaupten. Nun stechen die Schweden mit ihrem fünften Longplayer SVARTRVIÐR in See, und Bassist JONAS ALBREKTSSON (r.) stellt unmissverständlich fest: Die Geschichten des mythischen Sagenstoffs sind noch längst nicht auserzählt – und finden sich manchmal sogar unmittelbar vor der eigenen Haustür.

Bands mit Wikingerthematik gibt es wie Sand am Meer. Mit klischeebeladenem, aufgesetztem und reichlich pathosgeschwängertem Odinsgebell, um schmächtigen Hobby-Helden auf Festivals ihre metdurchtränkten Romantisierungsvorstellungen zu erfüllen, haben King Of Asgard allerdings herzlich wenig gemeinsam. „Konzeptionell heben wir unsere unmittelbare, historische Umgebung, das Erbe und Auszüge aus der Nordischen Mythologie sowie den alten Sagen hervor“, beschreibt Jonas das Band-Konzept. Erfrischend in ihrer Umsetzung, herrlich klassisch in ihrem Stil. „Im Grunde spielen wir gewöhnlichen, angeschwärzten Death Metal mit epischen Wendungen.“ Nach insgesamt fünf Full Length-Alben – inklusive der aktuellen Scheibe SVARTRVIÐR – hat sich die Melodic Death-Combo ganz eigene Trademarks geschaffen, durch welche sie unter der schieren Masse von Viking Metal-Truppen erkennbar bleibt. Dazu gehören neben den Lyrics, die stets in der eigenen Landessprache verfasst sind, auch die schwarzweißen Coverartworks. „Es ist unser Markenzeichen“, stimmt der Basser zu. „Schwarz und Weiß sind Farben, von denen wir irgendwie angezogen werden. Im Lauf der Jahre sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es wirklich zu unserem Konzept passt, unseren grafischen Look hervorhebt sowie unseren rauen Sound unterstreicht.“ In bildgewaltiger Darstellung schaffen King Of Asgard nicht nur den gedanklichen Brückenschlag zum Vorgängerwerk TAUDR – die verwurzelten Hände stehen sinnbildlich dafür –, sondern reichern das Kunstwerk auch mit zierender Nordsymbolik wie Gift, Feuer, Regen, Tod und Wiedergeburt an. Selbst der Albumtitel greift tief in die Trickkiste der Bedeutungen. „SVARTRVIÐR ist ein mehr oder weniger erfundenes Wort“, gesteht der Musiker. „Es ist aus zwei alten schwedischen Wörtern zusammengesetzt. Es ist nicht einfach zu übersetzen, aber könnte so etwas wie ‚schwarze Wälder‘ bedeuten.“ Möglicherweise eine Anspielung auf die lyrischen Inhalte von King Of Asgard, die sich nicht selten wortwörtlich vor der eigenen Tür finden. „Es soll die Umgebung darstellen, in der wir leben: Die Natur in ihrer dunkelsten und einsamsten Form.“ Die Verbundenheit mit der geografischen Heimat schlägt sich wie ein roter Faden in den Texten von King Of Asgard nieder. „Es ist kein tatsächliches Konzept, aber ziemlich nah dran. Die meisten unserer Songs neigen einfach dazu, diese Regionen zu thematisieren“, erklärt der Mann am Viersaiter. „Es gibt hier eine Menge Geschichten, die mit dem Wikingerzeitalter und dergleichen in Verbindung stehen, und auch sonst viele Mythen sowie historische Erzählungen aller Art.“ King Of Asgard vertonen mit SVARTRVIÐR beispielsweise in ‘Kvikr’ die Geschichte rund um den Runenstein von Rök, welcher sich nur unweit von den Wohnorten der Band-Mitglieder befindet, und dessen Bedeutung. „Die Mythen, die uns umgeben, sind stets präsent. Sie werden oft neu interpretiert. Das finde ich sehr faszinierend.“

Angst davor, dass der Kreativitätsschub der Band möglicherweise abebbt, hat das Quartett aber nicht. „Ich habe das Gefühl, wir haben bisher nur an der Oberfläche einiger Mythen und dergleichen gekratzt“, spricht Jonas über den schier endlosen Fundus an möglichen Thematiken. „Die Geschichte, die uns umgibt, ist ein Ozean, aus dem man ununterbrochen trinken kann. Es geht nur darum, die richtige Erzählung für den richtigen Anlass zu finden, von dort aus weiterzugraben und das ganze Wissen in sich aufzusaugen.“ Konkrete Pläne zur Verarbeitung von weiterem Sagenstoff oder lokalen Überbleibseln vergangener Zeiten haben King Of Asgard zwar noch nicht, in welche grobe Richtung die musikalische Reise allerdings gehen soll, weiß Jonas dafür bereits ganz genau. „Ich möchte einfach mehr Wissen über unsere Ahnenpfade erwerben und herausfinden, welche Wege unsere Vorfahren beschritten haben, aus welchen Gründen und was sie hinterlassen haben.“ Wer weiß, wohin ihre Heimatgeschichte King Of Asgard als nächstes führt... (H)

TOM LUBOWSKI

Fotos: H. Stolt (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Das Tier im Manne

Auch mit dem neuen Album MONSTER METAL dokumentieren DEBAUCHERY, dass Death Metal entscheidend vom Blues getragen werden kann. Macher THOMAS GURRATH schwärmt im Gespräch vom Auftritt von Gastmusiker Tim „Ripper" Owens, beleuchtet seine Nebenprojekte Balgeroth und Blood God, setzt sich entschieden für Tierrechte ein und zeigt sich entsetzt vom fehlenden Kunstverständnis mancher Mitmenschen.

Respekt, wer's selber macht. Das ist nicht nur ein flotter Werbespruch für Baumärkte, sondern beschreibt auch hundertprozentig das Arbeitsethos des Multitasking-Talents Thomas Gurrath, der mit Debauchery, Balgeroth und Blood God gleich drei Bands im Alleingang betreibt, welche auch allesamt auf dem neuen Debauchery-Album MONSTER METAL vertreten sind. Klingt leicht verwirrend (vor allem in der Zufallswiedergabe), doch im Prinzip ist es so, dass die beiden Nebenprojekte die Death Metal-Nummern von Debauchery auf Deutsch (Balgeroth) oder in einer traditionellen Metal-Variante (Blood God) präsentieren. „Das mache ich schon seit 2012 auf jedem Album", hebt Gurrath den Zeigefinger. „Dies sind einfach andere Facetten meiner Musik. Der Ansatz ist natürlich eher ungewöhnlich und bezüglich des Marketings wahrscheinlich schlecht. Aber es ist so entstanden, das war ein natürlicher Prozess. Die Digipaks mit mehreren CDs scheinen mir der beste Weg zu sein, das zu realisieren. Wie beim Marvel Universum: Es gibt Thor, den Hulk, Iron Man, und so weiter. Mal kämpfen sie zusammen, mal allein, mal kommt einer im Teil des anderen vor, und mal sind alle zusammen die Avengers. In der Comic- und Fantasy-Welt ist das eigentlich ziemlich normal." Zum kommerziellen Blockbuster hat es bei Debauchery zwar noch nicht gereicht, aber es ist schon ziemlich ohrenscheinlich, wie massiv diese Band im Vergleich zu vielen Genre-Kollegen auf Hooklines schielt. Während anderswo die Maden aus den Gedärmen kriechen, recken auf MONSTER METAL die Ohrwürmer ihre Köpfchen hervor. „Debauchery sind klassischer Heavy Metal mit Monsterstimme", erläutert der Frontmann den recht ungewöhnlichen Grundansatz seiner Band, der beispielsweise auf 'Debauchery Warmachine' einen tiefen Knicks vor AC/DC vollzieht. „Ich wollte nie etwas anderes als Hard Rock und Heavy Metal machen. Die böse Stimme ist zufällig dazugekommen. Die Bands, die ich aus der Death Metal-Szene richtig cool finde, haben aber auch immer wieder diese markanten Riffs, wie Bolt Thrower, Six Feet Under oder Obituary. Für mich muss ein Song rocken. Fetter Groove, cooler Refrain. Ich habe auch schon alles Mögliche probiert, ein paar Blastbeatsongs oder Keyboards. Aber das ist eigentlich nicht mein Ding. Ich brauche ein gewisses Maß an Rock'n'Roll in meiner Musik."

Zur Untermauerung dieser These hat er sich einen Metal-Gott als Gastmusiker geholt. Na ja, zumindest einen Stellvertreter. In dem Lied 'Bloodking' darf Tim „Ripper" Owens sein Können unter Beweis stellen. So zwiespältig er unter den Fans rückblickend für sein Engagement bei Judas Priest gesehen wird, so enthusiastisch beurteilt Gurrath dessen Zeit bei den Legenden. „Für mich gehört JUGULATOR (1997) zu den besten Priest-Alben", huldigt der Sänger seinem Kollegen. „Diese Scheibe hatte einen sehr großen Einfluss auf meine Musik. Tim ist ein großartiger Sänger, er gehört mit Rob Halford und Brian Johnson zu meinen Top drei. Seine Karriere ist beeindruckend, aber natürlich hat er es nicht leicht. Er war eben der Ersatz für den Metal-Gott." Locker-flockig verlief auch die Karriere von Thomas Gurrath nicht. 2010 war das Jahr, in dem der Name Debauchery selbst in den großen Massenmedien Erwähnung fand. Freuen konnte sich der Protagonist darüber aber nicht wirklich. Thema war die Kündigung seiner Referendariatsstelle, die sich angeblich nicht mit den Inhalten des Death Metal auf einen gemeinsamen Nenner bringen ließ. Auch aus heutiger Sicht geht Gurrath diesbezüglich noch der Kamm hoch. „Diese Lehrerinnen, mit denen ich damals Ärger hatte, glauben, dass Künstler, die abartige Kunst hervorbringen, die Bösen seien. Ich kreiere kranke Figuren wie die Blood Gods des Debauchery-Universums, die Menschen verstümmeln, ihnen die Augen ausstechen, aus einem bestimmten Blickwinkel. Wenn die Schweine und Rinder dieser Welt Götter hätten, die sie verteidigen würden, was würden diese tun? Ich denke, sie würden mit den Menschen genau das machen, was wir mit den Tieren anstellen. Es wäre eine Art von Bestrafung für alle unsere Schandtaten. Wenn diese Lehrerinnen dann ihr Schnitzel essen und damit direkt am Tod von Millionen von Tieren, dem Tod von deren Kindern und alldem in der realen Welt verantwortlich sind, warum regen sie sich dann über ein Bild mit einem fiktiven Monster auf? Das ist völlig lächerlich."

MATTHIAS WECKMANN

Verlosung

Ihr wollt euch ein genaueres Bild von MONSTER METAL machen? Dann hier entlang: Thomas Gurrath stellt zwei limitierte Boxsets zur Verlosung bereit. Schreibt dafür bis zum **31.5.** an **redaktion@metal-hammer.de**, was euch mit der Band verbindet und warum das gute Stück ausgerechnet an euch gehen sollte! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

AN AUTUMN FOR CRIPPLED CHILDREN

Ohne Worte

Bands, die aus anonymen Musikern bestehen, pflegen oft eine Liebe zur Selbstinszenierung – denken wir nur an all die vermummten Kollegen im Black Metal, die stets mit einer gewissen Theatralik agieren. AN AUTUMN FOR CRIPPLED CHILDREN sind anders: Ihr neues Album AS THE MORNING DAWNS WE CLOSE OUR EYES beweist, dass gute Musik einfach ohne große Worte und Personenkult auskommt.

Im digitalen Zeitalter ist Musik, die für sich selbst spricht, zur Seltenheit geworden. In den Sozialen Medien und auf zahllosen Blogs können Künstler sich selbst promoten, inszenieren und nahbarer machen denn je zuvor. In dieser Ära, in der Fans potenziell wissen können, was ihre Lieblingsmusiker zum Frühstück hatten und welche Serien sie gerade schauen, ist eine Band, die nichts, aber auch absolut gar nichts über sich preisgibt, ein wahres Ausnahmephänomen. Auftritt An Autumn For Crippled Children: Das niederländische Trio schafft es seit unglaublichen 13 Jahren, anonym zu bleiben. Noch nie ist die Band live aufgetreten, auch Interviews gibt sie nur widerwillig, und wenn, dann nur via E-Mail. Dafür bleibt umso mehr Zeit, um Musik zu kreieren. Fast jedes Jahr gibt es ein neues Album – das jüngste, AS THE MORNING DAWNS WE CLOSE OUR EYES, ist bereits Nummer neun. „Wir haben kein Bedürfnis nach dieser persönlichen Verbindung", erklären An Autumn For Crippled Children gemeinschaftlich zur Nutzung von Social Media. „Wir haben zwar eine Facebook-Seite, aber nutzen sie eigentlich nie. Wenn, dann posten wir nur Sachen mit Band-Bezug. Unsere Musik ist so persönlich, dass die Menschen darin die nötige Intimität finden sollten." Die selbst auferlegte Anonymität garantiert dabei nicht nur Unabhängigkeit von den anderen Bands der Musiker, sondern auch einen sicheren Rahmen, um ihr Innerstes nach außen kehren zu können.

Ein Album der Friesländer ist nicht zuletzt eine Übung darin, sich der Musik hinzugeben. Ihre Texte werden nicht veröffentlicht, ihre Songs handeln von Liebe, Verlust und Hoffnung – das spürt man, auch wenn man die Worte nicht kennt. Mit ihren flächigen Gitarren, eingängigen Synth-Melodien und dem emotionalen Geschrei malen sie Traumlandschaften, die prototypisch für Blackgaze stehen – ein Genre, das von Künstlern wie Alcest und den frühen Deafheaven dominiert wird. Richtig reinpassen wollten die drei Eigenbrötler in die ihnen zugeschriebene Schublade aber nie. „Wir lesen in Bezug auf uns oft die Worte Shoegaze und Post Black Metal. Wir stimmen mit beidem nicht wirklich überein, aber mittlerweile akzeptieren wir es einfach. Die Leute können es nennen, wie sie wollen", berichten sie. „Wir sind wohl nicht so gut zu kategorisieren – weder wirklich Black Metal, noch Post Metal oder Shoegaze. Es wäre großartig, wenn die Leute einfach sagen würden: ‚Das ist aufrichtig emotionale Musik'."
Auf Album Nummer neun, ziemlich genau ein Jahr nach dem Vorgänger ALL FELL SILENT, EVERYTHING WENT QUIET draußen, bewegen sich An Autumn For Crippled Children zurück zu einem organischeren und roheren Sound, dessen Fokus sich wieder von Synths auf Gitarren verschiebt. Künstlerische Weiterentwicklung ist gewiss schwierig, wenn man sich als Band quasi in einem hermetisch versiegelten Raum ohne äußere Einflüsse bewegt: Das Trio nimmt seine Musik selbst im eigenen Studio auf und produziert sie, auch Live-Erfahrungen mit anderen Bands fehlen in dieser Konstellation. Es wird einfach permanent im Stillen geschrieben. Insofern bergen die Alben der Gruppe wenig Überraschungspotenzial, dafür jedoch einen Signature Sound und eine gewisse Qualitätsgarantie – setzt die Band doch weniger auf künstlerische Neuerfindung denn die Perfektion ihrer Fähigkeiten, wie sie erklärt: „Wir haben nie einen Plan, wir folgen einfach dem kreativen Fluss. Bei diesem Album wollten wir nicht versuchen, das Rad neu zu erfinden, sondern einfach nur noch besser in dem zu werden, was wir am besten können – sowohl im Hinblick auf das Songwriting als auch die Produktion. Wir haben aber wieder mehr mit typischem Metal-Drumming gearbeitet: Es gibt auf diesem Album viel mehr Doublebassparts als auf dem Vorgänger."

Natürlich sind An Autumn For Crippled Children keine Band, die Heaviness am Level von eingesetzten Blastbeats oder Riffing festmacht. Schließlich kann auch Stille erdrückend sein und Trauer eine unvergleichliche Schwere in sich tragen; schließlich ist das Leben gezeichnet von Ambivalenzen, Kontrasten und Zwischentönen. „Musikalisch sind wir vermutlich nicht heavy. Das wird auch schnell langweilig. Emotional sind wir jedoch immer heavy, wenn auch nie, zumindest nicht auf den späteren Alben, hoffnungslos. Da besteht ein großer Unterschied", erläutert die Band, und beschreibt ihre Vision eines perfekten Songs mit den Worten „Gänsehaut zu bekommen, weinen und tanzen zu wollen, seine Faust zu heben, sich auf die Lippe zu beißen und ‚Fuck yeah' zu stammeln – all das zur gleichen Zeit". Es ist und bleibt also alles Gefühl bei An Autumn For Crippled Children; jedes Album eine Momentaufnahme dessen, wo und wer sie zur entsprechenden Zeit waren – auch wenn nur sie selbst diese klar erkennen können. In Pandemiezeiten haben sie gewiss ein leichteres Los gezogen als all jene Bands, die derzeit zu Hause mit den Füßen scharren, bis sie endlich wieder auf einer Bühne stehen können. Es bleibt einfach business as usual, auch wenn die Gruppe derzeit keine konkreten Zukunftspläne hat. „Wir werden vermutlich bald wieder schreiben. Es gibt immer Liebe und Tod", erklärt sie zum Abschluss.

CHRISTINA WENIG

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

JEDEN ZWEITEN FREITAG

METAL HAMMER PODCAST

MAXIMUM METAL ZUM HÖREN – MIT STAHLHARTEN TALK-GÄSTEN.
MAXIMUM PODCAST!

AUF

WWW.METAL-HAMMER.DE/PODCAST

Spotify DEEZER amazon prime

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Moderne gegen Tradition

Fünf Jahre nach der letzten Scheibe THE OATH OF AN IRON RITUAL kommt endlich Nachschub: CHURCHES WITHOUT SAINTS bewahrt die alten Tugenden und bietet Trend-geplagten Metalheads Halt. DESASTER-Gitarrist/-Gründer MARKUS „INFERNAL" KUSCHKE (l.) kennt die Sehnsucht nach Altbewährtem nur zu gut.

Seit dem gefühlt zehnten Lockdown erinnert sich wohl jeder Musiker gerne an die guten, alten Zeiten. Konzerte, ungehinderte Band-Proben... Wie kommt ihr derzeit zurecht?
Nun, trotz allem geht es uns gut. Wir haben die Band immer auf semiprofessionellem Niveau betrieben, deswegen tut es mir in erster Linie für diejenigen leid, welche Vollzeit in der Musikszene arbeiten und jetzt eine wirklich schwere Zeit durchmachen. Da muss ich sagen, toi toi toi, nach so vielen Jahren war es vielleicht doch die richtige Entscheidung, nicht als Profimusiker durchzustarten. Wir hatten ein paarmal die Gelegenheit dazu, aber solche Situationen bestätigen dann, die für uns richtige Wahl getroffen zu haben.

Speziell mit extremer Musik ist es nicht leicht, langfristig seinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Immerhin seid ihr nun bereits über 30 Jahre aktiv. Wie fühlt sich das an, auf solch eine Zeitspanne zurückzublicken?
Ich bin jemand, der gerne in Nostalgie schwelgt. In alten Fotoalben, als man noch pralle Haare hatte und etwas dünner war, haha! Kuriose Geschichten und ausgeflippte Typen, die man über die Jahre kennenlernte. Allein die Partys, die wir immer bei unserer Grillhütte geschmissen haben... Man guckt gerne zurück, auch mit Stolz. Diese kleine Band aus Mühlheim-Kärlich bei Koblenz, wer hätte gedacht, dass die mal in Südamerika spielt. Klar, wir gehen nicht als Millionäre nach Hause, aber mit dieser Musik um die Welt zu kommen, hätten wir uns vor 30 Jahren nicht denken können.

Ihr habt im Lauf dieser Zeit Trends kommen und gehen sehen, euren Stil aber nie angepasst. Gab es nie Überlegungen, vielleicht doch ein paar Kurskorrekturen vorzunehmen?
Ja, aber nur als junge Band im Demostadium. Die ganz frühen Sachen waren noch Death Metal, dann kam 1992 die Black Metal-Welle. Unser erstes Demotape war sehr davon beeinflusst, auch wenn wir unsere Thrash-Wurzeln bereits untergebracht hatten. Wir wuchsen mit Slayer und all den deutschen Thrash-Bands auf. Dann hat sich unser Stil langsam herauskristallisiert. Ich finde es aber immer kritisch, wenn Bands plötzlich auf Alben herumexperimentieren. Schwierig, zumindest als Fan. Kreator beispielsweise damals mit ENDORAMA... Da bin ich schon Traditionalist. Ich war froh, dass sie dann später wieder die Retroschiene eingeschlagen haben.

Einen stilistisch neuen Weg erwartet man nach all den Jahren bei Desaster wohl nicht, etwas anderes ist aber auffällig: Seit der 2007er-Scheibe SATANS SOLDIERS SYNDICATE sind die Veröffentlichungszeiträume zwischen den Alben spürbar angestiegen. Familiäre Gründe?
Genau. Einen Großteil meiner Zeit mit Desaster habe ich als Student verbracht. Und sehr, sehr lange studiert, dafür waren Desaster sicher der Hauptgrund. Wenn man aber im Beruf steht und eine Familie gründet, wird es schwierig. Früher habe ich mit unserem Schlagzeuger Husky drei-, viermal in der Woche geprobt, das geht heute nicht mehr. Allein aufgrund der Entfernung, wir haben ja zwei Jungs aus der Eifel – einer braucht anderthalb Stunden bis zum Proberaum. Dann probt man eher zweimal im Monat, und dementsprechend langsam geht es beim Songwriting voran.

War vielleicht auch der gerade erwähnte Husky beziehungsweise Stefan „Tormentor" Hüskens einer der Gründe für die längere Auszeit, da er aufgrund der damaligen Mehrfachbelastung als Schlagzeuger für Sodom und Asphyx nicht mehr ausreichend Zeit aufbringen konnte?
Desaster sind eine Band, bei welcher die Musik im Proberaum entsteht, bei einem Bier. Man probiert aus, man jammt, hat Spaß dabei... Wir könnten nicht über Skype existieren. Songs nach dem Baukastenprinzip am Computer zusammenbauen, das wäre nie unser Ding. Husky hatte beruflich seinen Wohnort in Richtung Ruhrgebiet gewechselt.

Foto: D. Mennicke (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DESASTER

Danach waren regelmäßige Proben kaum noch möglich, und wir mussten uns 2018 schweren Herzens trennen. Es ging einfach nicht mehr. Wir sind aber noch sehr gut befreundet und schicken uns immer die neuesten Sachen, die wir gerade produziert haben.

Was steckt hinter dem Albumtitel? Eine Anspielung auf aktuelle Schlagzeilen rund um Missbrauchsskandale und Ähnliches?
Dass wir kirchenkritisch sind, sollte bekannt sein. Wie schön wäre die Welt ohne Religionen, ohne Unterdrückung oder Kriege, die durch unterschiedliche Glaubensrichtungen befeuert werden. Und sexueller Missbrauch findet immer noch statt, selbst heutzutage. Da werden Studien unter Verschluss gehalten, und erst unter dem Druck der Öffentlichkeit kommen Details ans Licht. Eigentlich unglaublich, dass Derartiges in der heutigen, aufgeklärten Zeit stattfinden kann.

Apropos heutige Zeit: Ihr hebt euch meist angenehm vom Standard der jeweils gängigen Produktionen ab, so auch diesmal.
Nun, die Produktionen der heutigen Zeit gefallen mir meistens nicht. Ich hatte mich auf die neue Necrophobic-Scheibe gefreut, aber musste nach fünf Liedern ausmachen. Der Sound ist... Ich weiß nicht, alle Bands hören sich heute gefühlt gleich an. Das tut mir in den Ohren weh, davon wollten wir weg. Wir haben unseren Live-Mischer gefragt, der unter anderem die letzte Metal Inquisitor-Platte aufgenommen hatte. Wir mochten seine Herangehensweise. Er kam mit einem Mega-Mischpult an, das die Hälfte vom Proberaum einnahm. Uraltes Teil. Zwar haben wir letztlich auch mit Computer-Technik aufgenommen, aber es ging alles über dieses Mischpult, das sicher den Sound etwas geprägt hat.

Bist du rückblickend mit der Produktion eurer letzten Scheiben zufrieden?
Die letzten Alben waren vom Sound her relativ ähnlich. Sehr mittig, etwas zu grell, das wollten wir diesmal anders handhaben. Eher zurück zum TYRANTS OF THE NETHERWORLD-Album, das hatte einen dumpfen, dunklen Sound. Der Mix geriet uns damals leider etwas zu matschig... Das haben wir nun wesentlich besser hinbekommen, man hört alle Instrumente gut heraus, und dennoch hat die Scheibe Druck.

Bei einigen Bands erlebt man derzeit einen Gegen-Trend zu den aktuellen, wachsenden Möglichkeiten der Technik. Statt authentisch modellierten, virtuellen Amps wird das originale Equipment gesucht, das analoge Erlebnis dem digitalen vorgezogen. Für euch nichts Neues, oder?
Sagen wir so: Mein Hiwatt-Verstärker ist ein Jahr jünger als ich, von 1974. Den benutze ich quasi schon immer, ebenso alte Marshall-Boxen. Gut, meine Gitarrensaiten habe ich mal gewechselt. Das Equipment ist oldschool, das ist mir wichtig. Es gibt mittlerweile Verstärker, an denen kann man sich Kerry King einstellen oder Kirk Hammett... Das ist mir zu künstlich. Man sollte an seinem Sound selbst rumbasteln und sich ihn nicht vorgeben lassen.

An eurem Set-up für die Bühne hat sich somit vermutlich in den letzten Jahren auch nicht viel geändert.
Das steht unverändert. Natürlich können wir nicht das komplette Schlagzeug einpacken, wenn wir mit dem Flugzeug unterwegs sind. Aber meine alte Ibanez beispielsweise ist seit 30 Jahren immer dabei.

Also kein übersteigerter Gitarrenfetischismus mit Dutzenden von Gitarren?
Nein. Ich musste zwar unbedingt mal eine Gibson SG haben wie Tony Iommi, war dann aber enttäuscht, weil ich wider Erwarten damit nicht automatisch den Black Sabbath-Sound bekam. Deswegen spiele ich nach wie vor am liebsten mit meiner Ibanez. Die hatte ich mir damals gekauft, weil ein Gitarrist von Unleashed diese in einem Video gespielt hatte. Diesen Sound wollte ich – und musste dann natürlich ebenso lernen, den passenden zu finden.

Der Sound steht also, und das Songwriting geht von dir aus, das ist bekannt – aber wie genau entstehen Songs im Hause Desaster?
Früher habe ich meine Ideen im Kinderzimmer mit Kassettenrekorder aufgenommen, heute eben mit dem Handy. Und im Proberaum haben wir mittlerweile relativ professionelles Equipment, um Ideen mit vernünftigem Sound festzuhalten. Manchmal hört man andere Musik und denkt sich: Mensch, das Riff ist geil, aber der Rhythmus ist scheiße. Dann wird gebastelt. Ich würde nie eins zu eins klauen, das wäre mir zu billig. Das ist mir höchstens mal aus Versehen passiert! Mir sind im Gegenzug Leute suspekt, die behaupten, keine andere Musik zu hören, um sich dadurch nicht beeinflussen zu lassen. Die lügen, das glaube ich nicht. Man schnappt Dinge auf, und irgendwann kommen die wieder raus. Meistens auf dem Scheißhaus, da habe ich oft Ideen. Dann summe ich sie oder schwätz mir aufs Handy, wie der Song aufgebaut sein sollte.

Man mag kaum die Frage stellen in der jetzigen Zeit, aber habt ihr schon Pläne für Konzerte?
Ja, die nächste Show ist für August anvisiert, wir bleiben Optimisten. Man muss es einfach versuchen.

MARTIN WICKLER

Zeit für einen Frühlingsausputz: Ein Haufen vernünftiger Alben, die bisher 2021 durch meine willkürlichen Raster gefallen sind, obwohl sie es anders verdient haben.

Es sieht aus wie ein von Prominenten getriebenes neues polnisches Black Metal-Projekt, und, ja, sowohl Drummer Konrad „Priest" Wiśniewski (Odraza et cetera) als auch Sänger Paweł „Somneillon" Marzec (Blaze Of Perdition) prägen **Mānbryne**s Debüt HEILSWEG: O UDRĘCE CIAŁA I TUŁACZCE DUSZY (Malignant Voices) – aber es sind die verschwenderisch eingesetzten feurigen Riffs des Blaze Of Perdition-Live-Bassisten und -Sängers Wyrd, die hier im Mittelpunkt stehen.

Grima

Eine Karriere der stetigen Steigerung verfolgen die Zwillinge Maxim und Gleb Sysojev alias **Grima** aus dem sibirischen Krasnojarsk – und das Debüt DEVOTION TO LORD war 2015 schon nicht übel. Album Nummer vier, ROTTEN GARDEN (Naturmacht), bietet eine eigenwillige, interessante Tapete aus eiskalten Riffs und waldwunder, mooszarter Atmosphäre.

Klassischer griechischer Black Metal hat einen besonderen Platz in meinem Herzen, und daher muss an dieser Stelle das Debütalbum von **Yoth Iria** genannt werden: AS THE FLAME WITHERS (Pagan). Dahinter verbergen sich mit Dimitris „Mutilator" Patsouris und George „The Magus" Zacharopoulos zwei absolute Veteranen der Szene, die beide auch einst mal bei Rotting Christ tätig waren. Und das ist das Stichwort: Wir reden hier von schroffen, aber griffigen Melodien und massig Headbang-Material.

Nazxul

Nazxul sind so etwas wie die Urväter des weitverzweigten australischen Satanszirkels, machen aber selbst nur so circa alle zehn Jahre ein Album, weil jedes Mitglied eben noch in 66 anderen Bands spielt. 2021 ist es wieder so weit: IRKALLA (Seance) ist eine melodische, geisterhafte Prozession von vier beschwörend langen Songs: raunend, wabernd, magisch.

Alles andere als positive Ausstrahlung vermitteln Norwegens **Syning**, noch so ein neuer Name mit alten (bemalten) Gesichtern: Tor-Helge „Cernunnos" Skei (Manes), Vegar „Einride" Larsen (Whoredom Rife) und ein Gitarrist namens Levanger rühren auf SYNING (Terratur Possessions) eine pechschwarze Brühe an, die mit gerade genug Melodien und interessanten Geräuschen die Selbstmordgedanken in Schach hält.

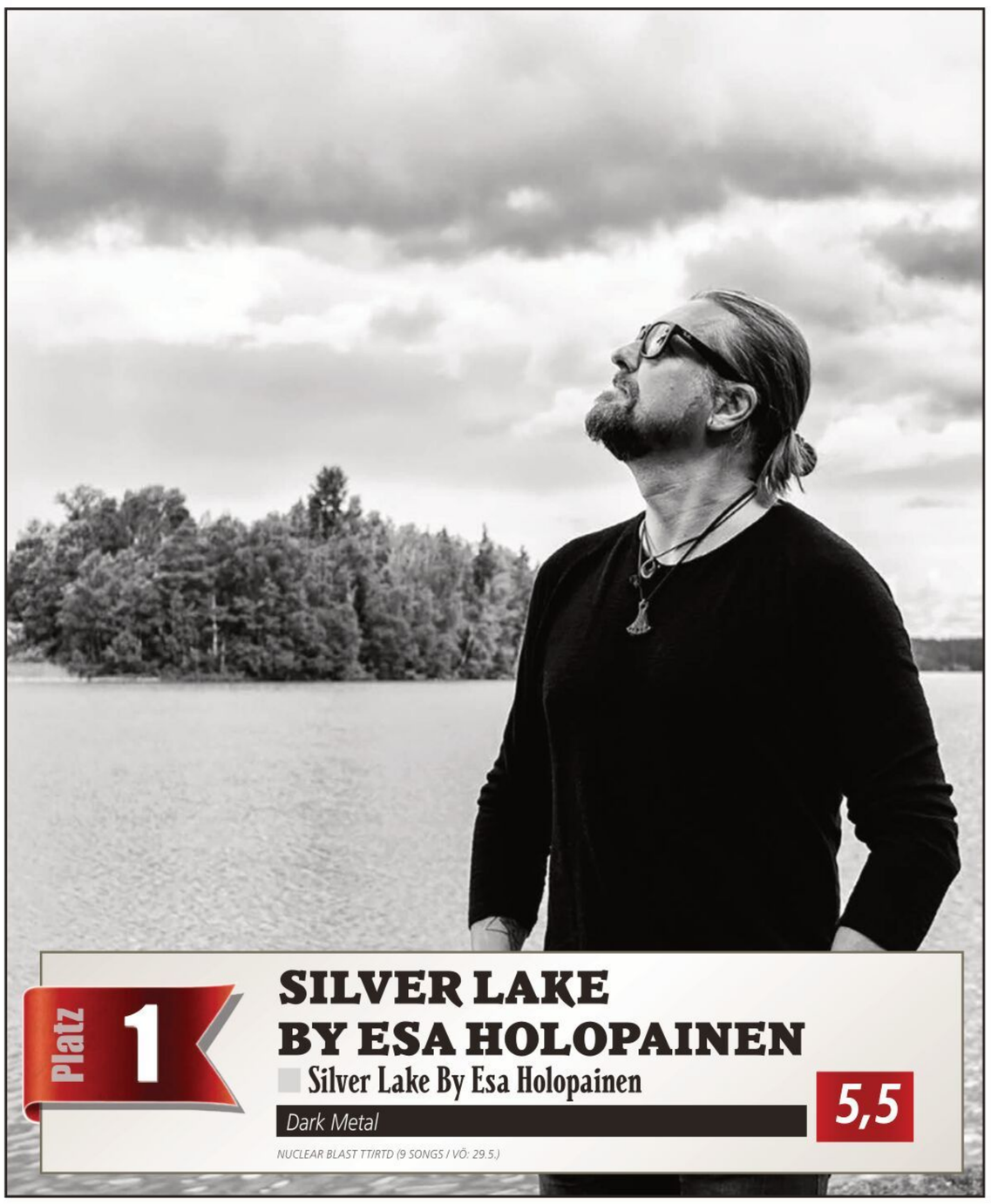
Was ein Label-Wechsel alles an der Wahrnehmung einer Band ändern kann: Seit die Schweizer **Stortregn** vom Spezialisten für melodischen, skandinavisch angehauchten Death-Black-Verschnitt (Non Serviam) zu The Artisan Era gewechselt sind, reden viele Rezensionen auf einmal von Tech Death. Ich höre das nicht auf IMPERMANENCE – dafür eine Band, die mit ihren Fähigkeiten nicht geizt und Genre-Grenzen auslotet. Hat aber trotzdem mehr Dissection als Defeated Sanity.

Eher Tech Death sind da schon die Kanadier **Intonate**, wenngleich sie auf SEVERED WITHIN (Willowtip) bei aller Dissonanz eher Atmosphäre als Artistik ausloten. Tonnenschwere interessante Riff-Architektur, nicht ganz so erdrückend und erschreckend wie Ulcerate, aber rigide und konsequent vorgetragen.

ROBERT MÜLLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ALBUM DES MONATS



Platz 1

SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

Silver Lake By Esa Holopainen

Dark Metal

5,5

NUCLEAR BLAST TT/RTD (9 SONGS / VÖ: 29.5.)

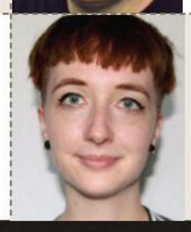
Man bekommt Amorphis nicht ohne Esa Holopainen, und Esa Holopainen nicht ohne Amorphis: Das Handwerk des Gitarristen ist in vielen Riffs, Soli und Melodien seines ersten Soloalbums klar zu vernehmen. Und doch klingen Silver Lake By Esa Holopainen (so der volle Name des Projekts und Albums) oft und deutlich anders und einzigartig genug, um eine Daseinsberechtigung zu haben. Mehr noch: viele der neun Songs (inklusive eines instrumentalen Albumintros) sind derart bezaubernd, dass es eine Schande gewesen wäre, sie nicht zu veröffentlichen! Holopainen erlag nicht dem Versuch, ein frickeliges Gitarristenalbum aufzunehmen, sondern schließt sich auf SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN mit Sängern und Sängerinnen unterschiedlichster Stimmfarben und verschiedenster Stilrichtungen zusammen. Wenn Jonas Renkse in 'Sentiment' und 'Apprentice' seine melancholische Stimme einsetzt, klingt es natürlich sofort nach Katatonia, Björn „Speed" Strid setzt im aufgekratzten 'Promising Sun' auf seinen bei The Night Flight Orchestra etablierten Klargesang, und 'In Her Solitude' mit Tomi Joutsen schlägt direkt die Brücke zu Amorphis. Doch zeigen sich Silver Lake (noch) stiloffener als die Kalevala-Metaller – vor allem, aber nicht ausschließlich zusammen mit in unserer Szene eher unbekannten Sängern. Nicht nur mit dem erhabenen 'Storm' mit dem Schweden Håkan „Nordman" Hemlin vollzieht das Album Schlenker zum Classic Rock, öffnet sich in 'Alkusointu' mit der eindringlichen, erzählerischen Darbietung des finnischen Künstlers Vesa-Matti Loiri zu Doom/Psychedelic, und lässt sich mit Leprous' Einar Solberg in 'Ray Of Light' auf beschwingten Prog ein. 'Fading Moon' mit Anneke van Giersbergen tänzelt mit verwegenem Pop-Appeal zwischen Achtziger-Synthie und folkigem Doom Metal. Dass aus all dem ein in sich geschlossenes Album entsteht, das zu keinem Zeitpunkt den Eindruck eines Samplers oder einer Plattform zur Selbstdarstellung hinterlässt, ist dem feinen Gespür von Esa Holopainen für Songs, Arrangements und Atmosphäre zu verdanken. Nichts klingt aufgesetzt oder erzwungen. Im Gegenteil lebt SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN von seinem organischen Fluss durch das Album hindurch, aber auch in jedem einzelnen Stück. Den melancholischen Grundton im Zusammenspiel mit hoffnungs- und kraftvollen Melodien hat das Solowerk wiederum mit Amorphis gemein. Der reduzierte, glasklare Sound (aus Nino Laurennes Sonic Pump Studios) zieht aber ganz anders hinein. Auch durch den präsenten Einsatz von Hammondorgel und Mellotron entsteht hier etwas Zeitloses und Genre-übergreifend Packendes. Traumhaft, und einem „echten" Amorphis-Album in nichts nachstehend!

SEBASTIAN KESSLER

Alleingänge gehen nicht immer auf. In diesem Fall ist Esa Holopainen jedoch etwas Besonderes gelungen: Er probiert sich stilistisch aus und vereint dabei die gefühlvollsten Stimmen der düster-empfindsamen Metal-Szene zu einem Album, das Fans seiner Hauptgruppe gefallen wird, aber zugleich genug Eigenständigkeit aufweist, um für sich selbst zu stehen. Ein wunderbares Kleinod.
Katrin Riedl (5 Punkte)

Ungewöhnlich. Sphärisch. Dennoch packend. Esa Holopainen kreiert auf seiner Soloscheibe Räume zum Träumen und füttert die Vorstellungskraft der Hörerschaft mit prächtigen Klangwelten. Andernorts gestaltet es sich mitunter schwierig, auf einer Scheibe mit Gastsängern den roten Faden zu finden – SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN ist ein Tau, das dich von der ersten Sekunde an fesselt. Kompliment für diesen Fantasiereichtum.
Matthias Weckmann (5,5 Punkte)

Wer befürchtet hatte, dass Silver Lake By Esa Holopainen zu stark nach Amorphis klingen könnten, sieht sich erfreulicherweise getäuscht. Und wer befürchtet hatte, dass die Scheibe überhaupt nicht nach Amorphis klingt, liegt ebenfalls daneben! Mehr muss man zu dieser grandiosen Mischung nicht sagen!
Matthias Mineur (6 Punkte)



Dass sich Amorphis-Gitarrist Esa Holopainen auf sphärisch-schöne Melodien versteht, konnte man in der Vergangenheit bereits in dem ein oder anderen Bandtrack hören. Für sein erstes Soloalbum darf es hiervon noch ein bisschen mehr sein: SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN ist wie eine liebevolle Umarmung, die für viel Wärme und Behaglichkeit sorgt, zwischendurch aber auch immer wieder ordentlich Fahrt aufnimmt.
Celia Woitas (5 Punkte)

DAS ARCHIV REWIND — DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT

VOR 10 JAHREN: **JUNI 2011**

Amorphis THE BEGINNING OF TIMES (ø = 4,94)
Im Juni 2011 setzen sich Amorphis im Soundcheck gegen Dauerbrenner wie Arch Enemy, Saxon oder Hammerfall durch. Diese Platte schafft die optimale Verbindung zwischen wuchtigem und progressivem Metal-Sound und verwunschener Romantik – dem Zeitgeist des frühen vergangenen Jahrzehnts entsprechend. Epische Metal-Melodien gepaart mit abwechselnd klarem und gutturalem Gesang funktionieren einfach immer – und Amorphis ohnehin, siehe oben.

VOR 15 JAHREN: **JUNI 2006**

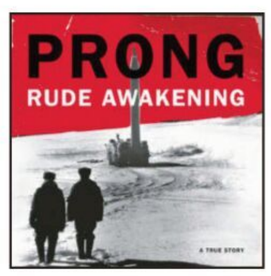
Communic WAVES OF VISUAL DECAY (ø = 5,18)
Die norwegischen Progressive-Metaller Communic machten mit ihrem zweiten Album einen ordentlichen Schritt nach vorne. Zwei Jahre zuvor unterzeichnete die Band einen Plattenvertrag mit Nuclear Blast und überzeugte mit dem Debütalbum CONSPIRACY IN MIND eine Menge Power-Prog-Liebhaber. Verdienterweise gilt WAVES OF VISUAL DECAY, das mehrfach von der internationalen Presse gelobt wurde, noch heute als eines der besten Alben der Band.

VOR 20 JAHREN: **JUNI 2001**

The Cult BEYOND GOOD AND EVIL (ø = 5,25)
Die ursprünglich als „Death Cult" angedachte Rock-Band lieferte seit ihrer Gründung 1983 fast jährlich mit rauer, doch melodischer Gitarrenmusik ab. BEYOND GOOD AND EVIL ließ etwas länger (sieben Jahre) auf sich warten, überzeugte aber sofort mit eingängigen Riffs und Refrains und katapultierte sich in unserem Soundcheck-Rennen auf Platz eins – Ian Astbury und Co. setzten sich dabei sogar gegen die Thrash Metal-Legenden Megadeth durch.

VOR 25 JAHREN: **JUNI 1996**

Prong RUDE AWAKENING (ø = 5,50)
Beliebte Bands wie Korn, Demon Hunter oder Nine Inch Nails zählen die Metaller Prong zu ihren wichtigsten musikalischen Einflüssen. RUDE AWAKENING ist 1996 bereits das vierte Album der US-Amerikaner und verhilft ihnen zum Riesenerfolg. Von Sekunde eins an lädt der Sound zum Bewegen und Headbangen ein: Er ist rhythmisch, rau und durch den Gesang, der etwas in die Rap-Richtung geht, etwas ganz anderes. Derzeit entsteht ein neues Album.



Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter ***www.metal-hammer.de/das-archiv***

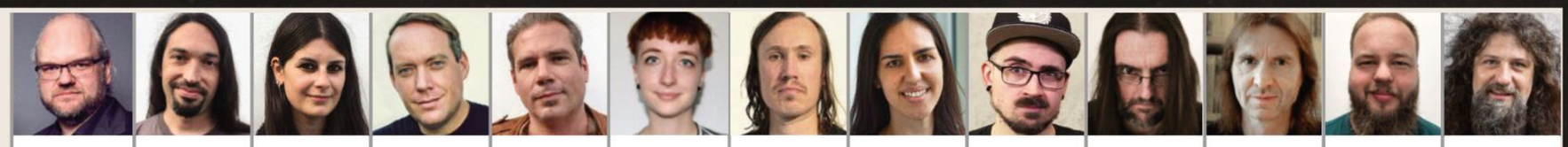
Foto: J. Soinio (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

SOUNDCHECK

DIE NOTEN: 7 IDEALFALL · 6 GLÜCKSFALL · 5 BEIFALL · 4 NORMALFALL · 3 ZWISCHENFALL · 2 REINFALL · 1 DURCHFALL

JUNI 2021



		DURCHSCHNITT	Thorsten Zahn	Sebastian Kessler	Katrin Riedl	Matthias Weckmann	Frank Thießies	Celia Woitas	Lothar Gerber	Petra Schurer	Eike Cramer	Robert Müller	Matthias Mineur	Florian Krapp	Marc Halupczok
1	**Silver Lake By Esa Holopainen** SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN	5,15	6	5,5	5	5,5	5	5	4	5	5	5	6	5	5
2	**Flotsam And Jetsam** BLOOD IN THE WATER	4,96	5,5	5,5	5	6	5	4,5	4,5	4,5	5	3,5	5	5	5,5
3	**Impure Wilhelmina** ANTIDOTE	4,65	6	4,5	5	4	3,5	4	4	5,5	5	5,5	4,5	6	3
4	**Rise Against** NOWHERE GENERATION	4,62	5	4,5	4,5	5	5	4,5	4	4,5	5,5	3,5	5	5	4
	Jess And The Ancient Ones VERTIGO	4,62	5,5	4,5	4	4,5	5	3,5	4	5	5	6	5	4	4
6	**Myles Kennedy** THE IDES OF MARCH	4,58	4,5	4	5	4,5	5,5	4,5	4	4	5	3	6	4,5	5
7	**Vola** WITNESS	4,50	5,5	4	4	4,5	5	6	4	5	4	4	4,5	5	3
8	**Hanging Garden** SKELETON LAKE	4,42	4,5	5	5,5	4	4	4	4	4	4,5	4	4	5,5	4,5
	Dordeduh HAR	4,42	5	4	3,5	4	4,5	5,5	4	6	3,5	5	4,5	4	4
10	**Alluvial** SARCOMA	4,23	5	3,5	4	4,5	4	5	4	5	4,5	4,5	3	4,5	3,5
	Artillery X	4,23	4	4,5	5	6	4	4	4	3,5	4	3	4,5	3	5,5
12	**Atreyu** BAPTIZE	4,15	3	4	4,5	5	4,5	5	4	3	5,5	3	5	4	3,5
	King Of Asgard SVARTRVIÐR	4,15	4,5	4,5	4	3	3,5	4	4	5,5	4,5	5	3	3,5	5
14	**Desaster** CHURCHES WITHOUT SAINTS	4,04	4,5	4,5	4,5	3	2,5	3	4,5	4,5	4,5	4,5	3,5	4	5
15	**Herman Frank** TWO FOR A LIE	3,96	4	4	4,5	4,5	3,5	4	4	4	3,5	2,5	5	3	5
16	**Ghost Iris** COMATOSE	3,73	3,5	4,5	3	4,5	3	5	3	3,5	5	3	3,5	4,5	2,5
17	**An Autumn For Crippled Children** AS THE MORNING DAWNS WE CLOSE OUR EYES	3,69	3,5	3,5	5	3	4	4,5	4	4	3	3,5	3	4	3
	Bloodbound CREATURES OF THE DARK REALM	3,69	3,5	4,5	4	4,5	4	3,5	4	2,5	3	2,5	5	3	4
	Vulture DEALIN' DEATH	3,69	4	5	3	3,5	2,5	3	2,5	3,5	4	3,5	4	4	5,5
20	**Cvlt Ov The Svn** WE ARE THE DRAGON	3,62	2	3,5	4,5	4	5	4,5	4	2,5	3	3	4	3,5	3,5
21	**Burning Witches** THE WITCH OF THE NORTH	3,58	3,5	4	3,5	3,5	3	3	4,5	3	3	3	4,5	3	5
	Debauchery MONSTER METAL	3,58	5	3,5	3	4,5	2,5	2	4	4,5	4	2	3,5	4	4
	Scar Of The Sun INERTIA	3,58	3	4	4	4	3	4	4	3,5	4	3	4	3	3
24	**Mental Cruelty** A HILL TO DIE UPON	3,54	4	5,5	3,5	3	2	5,5	3	4	5	2	2	3,5	3
25	**Pop Evil** VERSATILE	3,50	2	3,5	3	4	2,5	4,5	3,5	3	5	2,5	4,5	4,5	3
26	**Vexed** CULLING CULTURE	3,38	3	4,5	3	3	3	4,5	2,5	4	4,5	3	3	3	3
27	**Hellryder** THE DEVIL IS A GAMBLER	3,35	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	5	3	4,5
28	**One Morning Left** HYPERACTIVE	3,27	3	3	3,5	4	3	3	3	3	4	2,5	3,5	4,5	2,5
29	**Marius Danielsen** LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3	3,15	3	3,5	3,5	2	3,5	2,5	3,5	3,5	2	2,5	4,5	3	4
30	**Bala** MALEZA	2,85	2	2,5	2,5	3	2,5	3,5	3	2,5	2,5	3,5	4	2,5	3

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

THORSTEN ZAHN

1. Impure Wilhelmina ANTIDOTE

2. Flotsam And Jetsam BLOOD IN THE WATER

3. Silver Lake SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

Enttäuschung: **Bala**

Überraschung: **Vola**

Vorfreude auf: **Rammstein**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

King's X

SEBASTIAN KESSLER

1. Silver Lake SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

2. Flotsam And Jetsam BLOOD IN THE WATER

3. Mental Cruelty A HILL TO DIE UPON

Enttäuschung: **Bala**

Überraschung: **Hanging Garden, Vexed**

Vorfreude auf: **Helloween, Powerwolf, At The Gates**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Zimmer's Hole

KATRIN RIEDL

1. Helloween HELLOWEEN

2. Hanging Garden SKELETON LAKE

3. Silver Lake SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

Enttäuschung: **King Of Asgard**

Überraschung: **Flotsam And Jetsam, Siniestro, Rise Against**

Vorfreude auf: **At The Gates**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Judas Priest und K.K. Downing (Richie Faulkner darf trotzdem gerne bleiben).

MATTHIAS WECKMANN

1. Artillery X

2. Flotsam And Jetsam BLOOD IN THE WATER

3. Silver Lake SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

Enttäuschung: **Flick geht.**

Überraschung: **The Disaster Area**

Vorfreude auf: **At The Gates**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Ich hätte Böcke auf Sepultura 1991.

FRANK THIESSIES

1. The Steel Woods ALL OF YOUR STONES

2. Levara LEVARA

3. Blackberry Smoke YOU HEAR GEORGIA

Enttäuschung: **R.I.P. Jim Steinman.**

Überraschung: **Silver Lake**

Vorfreude auf: **AFI BODIES**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Auf die von Mötley Crüe. Gewiss nicht.

CELIA WOITAS

1. Vola WITNESS

2. Dordeduh HAR

3. Ghost Iris COMATOSE

Enttäuschung: **Nichts**

Überraschung: **Mental Cruelty**

Vorfreude auf: **Beartooth**

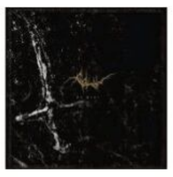
Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Spınïal Tap

REVIEWS

ABKEHR
In Blut
Black Metal — **4**

VENDETTA *(4 Songs / VÖ: 21.5.)*



Zwei schemenhafte Umrisse in Schwarzweiß, ohne Corpsepaint und Stechwerkzeuge – das ist die einzige persönlich-visuelle Referenz, die das deutsche Black Metal-Duo Abkehr anbietet. Und auch sonst atmen sie den Geist, der stets verneint: IN BLUT ist nach IN FEUER und IN ASCHE ihr drittes Angebot, kurz und kompakt mit vier schlicht durchnummerierten Songs, wie auf den Vorgängern. Minimalistisch, essenziell, zeitlos: In diesem Rahmen lässt sich Abkehrs Musik am besten erfahren, wenngleich das reine Zuhören sicher nicht die eigentliche Katharsis bewirkt, welche die beiden im auslebenden Spielen erstreben dürften. Anspruch und Originalität sind offensichtlich keine Kriterien dabei, und so werde ich diesem Werk auch das Maßnehmen und Bewerten weitestgehend verweigern. Unser Bewertungssystem hat zum Glück mit vier Punkten einen goldene Mitte, die oft für wenig Aufregendes, aber auch wenig Schmerzhaftes herhalten muss. Hier stehen sie für die perfekte Balance: IN BLUT ist reine schwarze Energie, die sich mit einer organischen, stark DIY-geprägten Art manifestiert – ohne bemerkenswerte Riffs, unerhörte Extreme oder hörenswerte Lyrik. IN BLUT ist wie Wasser trinken: Es stillt meinen Durst nach Dunkelheit, so wie es morgen ein anderes Album tun wird.

ROBERT MÜLLER

ACID'S TRIP
Strings Of Soul
Rock — **4,5**

HEAVY PSYCH/CARGO *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Der Sound des Debütalbums dieses Göteborger Quartetts folgt dem eigentlich obsoleten Gedankenspiel, wie es sich wohl anhören würde, wenn die Okkult-Rock-affine ehemalige The Oath-Sängerin Johanna Sadonis und Hellacopter-Chefpilot Nicke Andersson gemeinsam in einer Band spielen würden. Auch wenn die beiden genau ebendieses bei Lucifer tun, sind es Acid's Trip, die um einiges mehr gleichermaßen von Blue Öyster Cult wie Kiss geprägt sind. So schafft es die neue Combo der von Honeymoon Disease bekannten Gitarristin/Sängerin Anna „Acid" Skogö bereits im Opener, den guten, alten „Reaper" zu zitieren und auch bei der Song-Namenswahl ('The Kiss Riff' klingt überwaschenderweise nicht nach Angel) mit von ihr favorisierten Bands nicht hinter dem Berg zu halten. Die zwölf von Acid's Trip in Eigenregie produzierten und von Ola Ersfjord (Dead Lord, Honeymoon Disease, Tribulation) gemischten und gemasterten Nummern kommen zwar immer wieder mit memorablen melodischen Momenten daher, verzetteln sich aber stilistisch und strukturell oftmals auch. Die recht eigenwillige Fusionsvorstellung der Hellacopters mit Coven im Cockpit funktioniert eben nicht immer so einfach, wie man es sich vielleicht vorstellen mag.

FRANK THIESSIES

ACOLYTE
Entropy
Progressive Rock — **4**

BLOOD BLAST *(9 Songs / VÖ: 14.5.)*

Mit neun Songs auf eine Spielzeit von knapp einer Stunde gerechnet macht die Melbourner Band klar, dass sie den Prog-Grundpfeiler epischer Song-Längen verinnerlicht hat. Und auch was ausgeklügelte Arrangements angeht, wird gerne groß aufgefahren – finden sich doch Gastinstrumente wie Kontrabass, Oboe, Klarinette und sogar Flöte auf dem zweiten Album der Australier wieder. Das alles vermag die Schwachstellen im Songwriting allerdings nicht zu vertuschen. Denn abgesehen vom überraschenden Albumhälftentrenner 'Resilience', in dem das Quartett plötzlich in Blackmore's Night-Gefilde abdriftet und sich Morgan-Leigh Brown auf Minnesängerinnen-Terrain wagt, folgt das Gros der Songs dem immerselben Muster: Während die üppigen instrumentalen Passagen voller schwereloser Synth-Schwaden THE DARK SIDE OF THE MOON huldigen, wäre die Band in den melodisch griffiger ausgelegten Refrains allzu gerne Dool – jedoch ohne deren Eleganz und Eingängigkeit zu erreichen. Schade, denn spielerisches Können und eine audiophil-potente Produktion des Teams Prasheen Naran und Forester Savell (Karnivool, Dead Letter Circus) will und kann man Acolyte gar nicht abstreiten.

FRANK THIESSIES

AGENT STEEL
No Other Godz Before Me
Speed Metal — **5**

PLASTIC HEAD/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Da ist es wieder, das alte Problem: Kann, darf und soll man die Kunst vom Künstler trennen? Im Fall von Agent Steel hätten wir auf der einen Seite Sänger John (neuerdings Johnny) Cyriis, der seine Fans seit Jahrzehnten mit dubiosen Auftrittsabsagen vor den Kopf stößt und sich in Interviews gebärdet, als wäre er Gott, Cthulhu und der junge Ian Gillan in Personalunion. Und dann ist auf der anderen Seite dieses neue Album von Agent Steel. Selbiges wurde von einer gänzlich anderen Band eingespielt als erwartet, kein Bernie Versailles und kein Juan Garcia an den Gitarren. Stattdessen hat sich Mr. Cyriis ein paar junge Talente aus Brasilien, Japan, Bulgarien und Dänemark zusammengesucht und präsentiert auf NO OTHER GODZ BEFORE ME eine neue Version „seiner" Combo. Und die zieht das Tempo mächtig an. Nach dem getragenen Intro lässt Cyriis mit 'Crypts Of Galactic Damnation' keinen Zweifel daran aufkommen, dass seine unmenschlich hohe Stimme noch immer funktioniert. Wahnsinnige Abfahrten wie 'Trespassers' oder 'Sonata Cosmica' lassen den alten Geist von Agent Steel wiederaufleben, auch wenn ein eingängiger Hit der Marke 'Bleed For The Godz' fehlt. Musikalisch ist also fast alles im grünen Bereich, was man von der Person Cyriis sicher nicht sagen kann.

MARC HALUPCZOK

ALLUVIAL
Sarcoma
Death Metal — **5,5**

NUCLEAR BLAST/RTD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Alluvial sind vermutlich nicht jedem ein Begriff. Das Debüt der Band erschien bereits 2017, damals noch in instrumentaler Version, ohne Gesang. Nun hat man sich für das zweite Album SARCOMA Kevin Muller ans Mikro geholt, der mit unter anderem Suffocation auf der Bühne stand. Er drückt die recht progressiven Riffs von Wes Hauch (unter anderem Ex-Black Crown Initiate, Live-Musiker für Devin Townsend et cetera) deutlich in die Death Metal-Ecke. Allerdings nicht durchgehend, denn die ruhigeren Passagen werden mitunter durch gefühlvollen Gesang getragen. Generell ist es erstaunlich, wie hochwertig das Album wirkt – der Sound ist angenehm dynamisch, atmosphärisch, an den richtigen Stellen druckvoll oder sauber akzentuiert und insgesamt sehr rund und Song-dienlich ausgefallen. Die Songs wirken vielleicht etwas weniger verspielt als noch auf dem Debüt, eventuell wird dieser Eindruck aber durch die zusätzliche Eingängigkeit des Gesangs verstärkt. Freunde abwechslungsreichen, verspielten Metals können hier kaum etwas falsch machen. Musikalisch große Klasse – allein die Soli ein Fest. Von der Stilbreite ist SARCOMA ebenfalls ein Monster, ohne erzwungen progressiv zu wirken. Souverän von vorne bis hinten. Wenn Alluvial mit dieser Scheibe nicht von sich reden machen können, wäre das verwunderlich.

MARTIN WICKLER

AN AUTUMN FOR CRIPPLED CHILDREN
As The Morning Dawns We Close Our Eyes
Black Metal — **5,5**

PROSTHETIC/CARGO *(8 Songs / VÖ: 21.5.)*

Und weiter tönt das Universum der Uneitelkeiten: Gute Post-Unterhaltung, nicht mehr so extrem prioritär Synthie-seicht gen Pop schreiend wie ALL FELL SILENT, EVERYTHING WENT QUIET von 2020. Generell weiß man zwar, was man bei dieser Band bekommt, doch die Frage, die sich bei jeder neuen (fast) Jahresrhythmusveröffentlichungsoffenbarung der anonymen Niederländer stellt: Wie ernst nimmt man sich selbst (im Doppelsinn), wie wirklich sind An Autumn For Crippled Children hinsichtlich ihrer Linie, Glaubwürdigkeit und Ausrichtung zwischen schwelenden Depressionen und teilweise ekelhaften, musikalisch absolut inhaltsleeren wie nichtssagenden, als

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Songs getarnten Blasenfürze? Zurück zum Glück der metallischere, schwärzende Ansatz, welcher auf AS THE MORNING DAWNS WE CLOSE OUR EYES Negativität und Hoffnungsleere bevorzugt respektive hervorhebt. Mit ihrem neunten Werk orientieren sich An Autumn For Crippled Children deutlich an ihren Post Black-Ursprüngen, filtern dabei gewohnt jeglichen Klunkerkram und Klumpatsch aus ihrer Musik und schieben genüsslich Melodie um Melodie vor sich her, treiben Gefühl um Gefühl in den Hörer hinein. Ohne Zukunft, ohne Vergangenheit, nur Gegenwart, im ureigenen Band-Kosmos und mit jenen krassen wie gleichsam simplen Mitteln, die außer ihnen niemand zu beherrschen scheint.

THOMAS SONDER

ATREYU

Baptize

Metalcore

5,5

SPINEFARM/UNIVERSAL *(15 Songs / VÖ: 4.6.)*

Atreyu, Teil der New Wave Of American Heavy Metal und Urgestein im Metalcore der Jahrtausendwende, kann man vor allem durch die unheimlich markante Stimme von Brandon Saller unter Hunderten Bands wiedererkennen. Nach dem Split mit Frontmann Alex Varkatzas gab der Sänger seine Doppelrolle als Drummer Ende 2020 auf, womit BAPTIZE die erste Platte mit Saller im Zentrum der Vocals ist. Und was für eine: Atreyu waren schon immer für den großen Refrain bekannt, aber BAPTIZE ist ein Album voller Hymnen. Egal, ob der Titel-Track, das unglaublich kraftvolle 'Warrior' oder der Wiederaufsteh-Choral 'Broken Again': Hier geht es um das richtig große Pathos, die große Geste, den intensiven Ohrwurm. Dabei schielt die Band musikalisch mal in Richtung Beartooth, mal in Richtung Papa Roach ('Weed'), webt sachte Elektronik in den Mix, hält das Ganze aber durch den markanten Atreyu-Sound inklusive großartiger Arenasoli zusammen. Starke Features mit Jacoby Shaddix (Papa Roach) und Matt Heafy (Trivium) runden eine durchgehend unterhaltsame, ungemein kraftvolle Platte ab, die man am besten sehr, sehr laut hört.

EIKE CRAMER

ATTIKA

Metal Lands

Heavy Metal

2,5

PURE STEEL/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach 30 Jahren (Studio-) Pause veröffentlichen Attika ihr drittes Album METAL LANDS. Gegründet in den Achtziger Jahren, wollen die Herren aus Florida vier Dekaden später den US-Metal aufmischen. Mit METAL LANDS wird ihnen das nicht gelingen. Schon im Opener und Titelstück tritt das größte Problem hervor: Der Bass ist oft dermaßen „präsent" (um es vorsichtig auszudrücken), dass es leider an vielen Stellen nur noch nervt. Hier wurde schlecht abgemischt. Songs wie 'The Price' oder '8 Track Days' sind dadurch fast ungenießbar. In Letzterem befindet sich gegen Ende auch noch ein unpassendes Gekreische im Hintergrund. Dies soll dem Gesang wohl Dramaturgie verschaffen, bewirkt aber das Gegenteil. Kurz fragt man sich: Ist das ernst gemeint? Stücke wie 'Like A Bullet' lassen sich zwar besser hören, aber nur, weil die anderen Instrumente mal erkennbar sind. Kurze Lichtblicke wie das rhythmische 'Thorn In My Side' verschwinden im Schatten des Bassmonsters. Vielleicht soll das Ganze auch eine Hommage an den stumpf-aufdringlichen Joey DeMaio-Bass sein. Doch auch eine bessere Sound-Kulisse könnte METAL LANDS nicht retten, denn das Album ist generell einfallslos. 'Darkness Of The Day' beginnt mit solidem Klampfengeheul, fühlt sich danach aber schleppend und träge an. Schade, denn die Soloarbeit von Gitarrist Bill Krajewski ist abwechslungsreich und kraftvoll. Richtig austoben kann sich dieser jedoch nur in 'One Wish'. Freunde von basslastigem Sound können mal reinhören, seien aber vorgewarnt.

FLORIAN BLUMANN

BALA

Maleza

Crossover

3

CENTURY MEDIA/SONY *(9 Songs / VÖ: 14.5.)*

Puh. Harte Nummer. Und das ist nicht einmal stilistisch gemeint, denn das musikalische Geschehen von MALEZA spielt sich in einem Potpourri aus Punk, Indie, Alternative, New Metal und Grunge ab. Ein Kessel Buntes mit spanischer Herkunft, vorgetragen in ebendieser Sprache, dargeboten von einem dynamischen Damenduo. Leider hat sich im Vergleich zu den ersten beiden Scheiben HUMAN FLESH (2015) und LUME (2017) der Chaosfaktor innerhalb der Lieder noch einmal gesteigert. Der Grundansatz von Bala ist generell flirrend (und manchmal auch bewusst verwirrend) gelegt, um das Energie-Niveau stets oben zu halten. Allerdings gab es früher immer mal wieder längere hypnotische Riff-Ketten, an denen sich die Hörer festhalten konnten, während ihnen die Lieder und weiblichen Screams um die Ohren flogen. MALEZA bricht des Öfteren mit gängigen Song-Strukturen und wirkt mitunter eher wie ein wilder Jam denn wie eine durchdachte und komplett zu Ende komponierte Scheibe. Das steigert zwar die Punkte in der Kategorie „Spontaneität", geht einem aber auch irgendwann gehörig auf die cojones.

MATTHIAS WECKMANN

BLACKBERRY SMOKE

You Hear Georgia

Southern Rock

5,5

THIRTY TIGERS/MEMBRAN *(10 Songs / VÖ: 28.5.)*

Die lange geplante und hiermit endlich realisierte Studiozusammenarbeit mit dem ebenfalls aus Georgia stammenden Roots-Rock-Mogul Dave Cobb (Rival Sons, Jason Isbell) sieht die Southern-Rocker nach zwanzig gemeinsamen Band-Jahren mit authentisch analoger Attitüde ihrer geografischen und musikalischen Heimat gedenken. Bereits der Opener 'Live It Down' scheint dabei Grüße an eine gleichgesinnte Gruppe aus dem Pfirsichstaat zu senden, kommt der Song doch mit weiblichen Gospel-Backings und einem Otis Redding-Groove daher, der durchaus The Black Crowes ins Gedächtnis ruft. Dagegen weiß das mit dem ehemaligen Buckcherry-Gitarristen Keith Nelson verfasste 'Ain't The Same' mit leichtfüßigem Muscle Shoals-Rolling Stones-Charme zu verzücken, bevor Blackberry Smoke auf dem vortrefflich betitelten 'Lonesome For A Livin'' die ganz großen Geschütze auffahren: Das von Sänger und Gitarrist Charlie Starr mit Outlaw-Country-Rocker Jamey Johnson komponierte und gesungene Tribut an George Jones ist ein herrlicher, klassischer Thekentränentreiber, in dem Starr stimmlich auch vor Willie Nelson den Hut zu ziehen scheint. Doch damit (des Gast-Star-Aufgebots) nicht genug: Die positive Pandemiedurchhaltehymne 'All Rise Again' wird darüber hinaus noch zusätzlich von Warren Haynes' Gesang und Gitarrenspiel verziert. Und für den gelungenen Abschluss in Form des 'Sons Of Anarchy'-Soundtrack-würdigen 'Old Scarecrow' zeichnet kein Geringerer als Blackfoot-/Lynyrd Skynyrd-Legende Rickey Medlocke als Co-Autor mitverantwortlich. So will man Georgia hören.

FRANK THIESSIES

ARTILLERY

X

Thrash Metal

5

METAL BLADE/SONY *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Auch auf ihrem zehnten Album zeigen die Dänen Artillery, dass ihr melodisch ausgespielter Thrash noch längst nicht zum alten Eisen gehört. Ein derart starkes Werk ist dabei nicht selbstverständlich – schließlich agiert Michael Stützer erstmals ohne seinen 2019 verstorbenen (Waffen-)Bruder Morten. Nachrücker Kræn Meier macht seine Sache jedoch gut, und auch der Rest der Band scheint motiviert dabei zu sein: X klingt energetisch und voller Tatendrang, lebt von versierter Gitarrenarbeit und profitiert wie zuletzt von der starken, teils in verstörende Höhen reichenden Schmetterstimme von Michael Bastholm Dahl (und einigen Gangshouts aus eigenen Reihen). Überhaupt ist es erstaunlich, wie gekonnt Artillery und ihr Keyboard-spielender Produzent Søren Andersen (selbst in der Semiballade 'The Ghost Of Me') harte Riffs und melodische Passagen zu einem großen Ganzen verbinden und daraus richtig starke, abwechslungsreiche Songs kreieren – zu den Höhepunkten zählen 'Turn Up The Rage', 'In Your Mind', 'Force Of Indifference', 'Mors Ontologica' sowie der nach Live-Konzerten schreiende No-Brainer 'In Thrash We Trust'. Dass Artillery dieses Motto weiterhin ernst nehmen, steht zweifellos fest.

KATRIN RIEDL

Nach dem Tod von Band-Mitbegründer und Komponist Morten Stützer legt die dänische Thrash-Legende ein Album vor, auf das ihr alter Gitarrist stolz gewesen wäre. Ähnlich wie die Kollegen Flotsam And Jetsam finden Artillery mit X die perfekte Mischung aus wütenden Riffs und eingängigen Melodien. Als Anspieltipps seien die Kracher 'In Thrash We Trust', 'Turn Up The Rage' und der Rausschmeißer 'Beggars In Black Suits' genannt.
Marc Halupczok (5,5 Punkte)

Sebastian Bach singt in Bestform bei einer großartigen Thrash Metal-Band! Das waren die Gedanken, die mir beim Hören von X permanent durch den Kopf schossen. Michael Bastholm Dahl war schon auf den letzten Alben überzeugend, aber was er jetzt abliefert, gehört zum Besten, was ich in letzter Zeit am Mikro gehört habe. Passenderweise haben seine Musiker einen groovenden Hammer ausgepackt Absolute Kaufempfehlung an alle Nackenschwinger!
Matthias Weckmann (6 Punkte)

BLOODBOUND

Creatures Of The Dark

Power Metal

4,5

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 28.5.)*

Nur optisch haben sich Bloodbound mit CREATURES OF THE DARK der dunklen Seite zugewandt: Das Coverartwork sieht nach Thrash, die Band-Fotos sehen nach Black Metal aus – innendrin steckt aber wie gehabt formvollendeter Power Metal. Das heißt aber nicht, dass sich stilistisch nichts getan hätte: Im Lauf der letzten Alben (RISE OF THE DRAGON EMPIRE, WAR OF DRAGONS) hatten sich die Schweden arg eindeutig ins Sabaton-Fahrwasser begeben – CREATURES OF THE DARK öffnet das eiserne Tor nun wieder ein Stück weiter, sodass neben den Keyboard-beseelten Kriegsberichterstattern ('When Fate Is Calling', schon sehr dreist: 'March Into War') auch Rhapsody ('Ever Burning Flame', 'Death Will Lead The Way') und Helloween ('Eyes Come Alive') wieder tiefere Fußspuren in den Songs hinterlassen durften. Besonders einzigartig klingen Bloodbound damit nach wie vor nicht – sie wissen aber genau, welche Knöpfe sie drücken, Soli sie streuen, Melodien sie zünden und Orchester-Samples sie abfahren müssen. Glaubt man, alles schon gehört zu haben, ist aber ziemlich gut gemacht und galoppiert ohne Balladenverschnaufpause mit erhobener Stahlklinge übers Feld.

SEBASTIAN KESSLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

LOTHAR GERBER

1. Gojira FORTITUDE

2. Burning Witches THE WITCH OF THE NORTH

3. Danger Dan 'Das ist alles von der Kunstfreiheit gedeckt'

Enttäuschung: **Was für ein mediokrer, irrelevanter Soundcheck.**

Überraschung: **Nichts**

Vorfreude auf: **Red Fang, Powerwolf, Impfung**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Auf die von Musikern und Bühnen.

PETRA SCHURER

1. Dordeduh HAR

2. Impure Wilhelmina ANTIDOTE

3. Silver Lake SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

Enttäuschung: **Zu viele Venom-Kopien im SC.**

Überraschung: **Flotsam And Jetsam**

Vorfreude auf: **At The Gates**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Cathedral

EIKE CRAMER

1. Atreyu BAPTIZE

2. Rise Against NOWHERE GENERATION

3. Pop Evil VERSATILE

Enttäuschung: **Der Festival-Sommer fällt wohl erneut aus.**

Überraschung: **Atreyu können's noch.**

Vorfreude auf: **Salem.**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Manchmal ist es auch besser, wenn's vorbei ist.

ROBERT MÜLLER

1. Jess And The Ancient Ones VERTIGO

2. Mānbryne HEILSWEG: O UDRĘCE CIAŁA I TUŁACZCE DUSZY

3. Impure Wilhelmina ANTIDOTE

Enttäuschung: **Rise Against**

Überraschung: **Silver Lake**

Vorfreude auf: **Dornenreich**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Bolt Thrower

MATTHIAS MINEUR

1. Myles Kennedy THE IDES OF MARCH

2. Silver Lake SILVER LAKE BY ESA HOLOPAINEN

3. Jess And The Ancient Ones VERTIGO

Enttäuschung: **Nichts**

Überraschung: **Silver Lake klingt nicht exakt nach Amorphis.**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Savatage

FLORIAN KRAPP

1. Rise Against NOWHERE GENERATION

2. Impure Wilhelmina ANTIDOTE

3. Hanging Garden SKELETON LAKE

Enttäuschung: **Artillery**

Überraschung: **Ghost Iris**

Vorfreude auf: **At The Gates**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

War From A Harlots Mouth

MARC HALUPCZOK

1. Artillery X

2. Flotsam And Jetsam BLOOD IN THE WATER

3. Vulture DEALIN' DEATH

Enttäuschung: **Jess And The Ancient Ones**

Überraschung: **Hanging Garden**

Vorfreude auf: **Megadeth**

Auf diese Reunion wartet die Metal-Welt:

Solitude Aeturnus

REVIEWS

BURNING WITCHES

The Witch Of The North — 5

Heavy Metal

NUCLEAR BLAST/RTD *(13 Songs / VÖ: 28.5.)*

Während sich vor der Tür die ersten warmen Sonnenstrahlen ihren Weg bahnen, sehnen sich die schweizerischen Hexen Burning Witches den grimmen Winter zurück. Die Eiszapfen am Logo, das Outro 'Eternal Frost' und das detailreiche Cover von Claudio Bergami (unter anderem Judas Priest) lassen jedenfalls darauf schließen. Tatsächlich ist kaum ein Jahr seit dem letzten Album DANCE WITH THE DEVIL vergangen, die Damen haben die Isolation also clever genutzt und prügeln uns ihr bisher vielleicht bestes Album um die Ohren. Speziell die Refrains wirken noch sauberer ausgearbeitet als auf dem Vorgänger, zudem klingen die Songs deutlich epischer. Man höre nur das Titelstück, 'We Stand As One' oder den Ohrwurm 'Circle Of Five'. Aber auch auf dem zweiten Teil des rund einstündigen Albums verstecken sich mit dem flotten 'Thrall' oder dem an Judas Priest erinnernden 'Nine Worlds' einige Höhepunkte. Fans der traditionellen Töne sollten unbedingt mal ein Öhrchen riskieren. THE WITCH OF THE NORTH braut in ihrem Hexenkessel wahrlich schmackhaften Metal zusammen.

MARC HALUPCZOK

CALIBAN

Zeitgeister — 5,5

Metalcore

CENTURY MEDIA/SONY *(15 Songs / VÖ: 14.5.)*

Unheilvoller kann man ein Album kaum eröffnen: Caliban hätten mit ihrem Intro 'Zeitgeister' auch glatt die Trailer-Musik zum nächsten Blockbuster stellen können – einem Blockbuster aus der Hölle: hochgradig bösartig. So klingt auch der Rest des Albums, wobei sich zu den fiesen Gitarrenklängen und dem Trommelgehacke auch ab und zu sehr dystopisch-dramatische Melodien gesellen. Die Lieder zu ZEITGEISTER sind aber keinerlei frisch aus der Feder gesprungen: Caliban haben in ihrer Diskografiekiste gewühlt und vor allem Tracks der ersten drei Alben herausgepickt. Diese wurden neu zusammengewürfelt, aufgenommen und mit deutschen Texten versehen, was klanglich erstaunlich viel ausmacht. Das ohnehin schon biestig-störrige musikalische Gewand bekommt dadurch noch ein paar mehr Ecken und Kanten. Neben der gelungenen Song-Auswahl bildet der Track 'nICHts' zudem auch – als einzige neue Nummer – den perfekten Abschluss mit einer Mischung aus mitreißendem Beat, schreienden Saiten und wehmütiger Melodie.

CELIA WOITAS

CVLT OF THE SVN

We Are The Dragon — 5

Gothic Rock

NAPALM/UNIVERSAL *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Schon bezüglich der EP-Vorboten wurden Parallelen zu Ghost ausgemacht. Naheliegend, ist Cvlt Of The Svn doch das Ein-Mann-Projekt eines Finnen mit einem Faible für Masken und Make-up, der mit Schreckensmomenten genauso gerne spielt wie mit schrecklich schönen melodischen, und bei aller Überstilisierung auch stets Gefahr läuft, zur Genre-Groteske zu geraten. Während Ghost eine große Affinität zu Siebziger- und Achtziger-Hard Rock aufweisen, sind Cvlt Of The Svn dagegen voll und ganz dem Gothic in all seinen Manifestationen verfallen. Deutliche Spuren von The Sisters Of Mercy finden sich hier also genauso wieder wie der Einfluss von The Mission und Billy Idol, aber auch ein Hauch von Bauhaus und Joy Division, Type O Negative, Marilyn Manson, Rammstein oder auch sehr, sehr, sehr subtile Black Metal-Anleihen gehören auf WE ARE THE DRAGON zum guten Ton. „Occult Murder Pop" nennt der mysteriöse, namenlose Schöpfer hinter Cvlt Of The Svn dieses Panoptikum von Frankenstein-Kreationen und finsteren Ohrwurmsinfonien – und trifft damit definitorisch ziemlich ins Schwarze. Dass sich sein Gesang dabei Genre-untypisch nicht etwa grabestief sonor, sondern etwas spitzer, ja, keifiger gestaltet und sich damit etwa anhört, wie man sich Max Schreck als Frontmann der 69 Eyes vorstellen würde, verleiht Cvlt Of The Svn ein ganz eigenes, schräges Charakteristikum.

FRANK THIESSIES

MARIUS DANIELSEN

Legend Of Valley Doom Part 3 — 4,5

Symphonic Metal

CRIME *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Wie schon bei den zwei Vorgängern geht es auf Marius Danielsens drittem Kapitel seiner fiktiven Gut-gegen-Böse-Saga wieder betont opulent, pathetisch und theatralisch zu. Der Norweger mit der Bruce Dickinson täuschend ähnlichen Stimme hat für LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3 renommierte Gäste wie Ralf Scheepers (Primal Fear), Tim „Ripper" Owens (Judas Priest, Iced Earth), Herbie Langhans (Avantasia, Firewind), Daniel Heiman (Lost Horizon), Derek Sherinian (Sons Of Apollo, Dream Theater), Richard Fortus (Guns N' Roses), Ronni Le Tekrø (TNT), Arjen Lucassen (Ayreon) oder Jennifer Batten (Michael Jackson) rekrutiert und verhilft damit seiner Symphonic Metal-Oper zu internationalem Glanz. Wohin die musikalische Reise gehen soll, dafür steht allerdings vor allem der englische Schauspieler John Rhys-Davies (Herr der Ringe, Indiana Jones) als Sprecher dieser Fantasy-Schmonzette. Daher könnte man LEGEND OF VALLEY DOOM PART 3 stilistisch und auch inhaltlich irgendwo zwischen Ayreon-, Avantasia- und frühen Rhapsody-Scheiben (damals mit Dracula-Mime Christopher Lee als Narrator) ansiedeln. So weit, so gut, allerdings mit dem Hinweis, dass Melodien und Harmoniefolgen manches Mal knapp am Kitsch vorbeischliddern. Kein Beinbruch, sollte aber erwähnt werden.

MATTHIAS MINEUR

DEBAUCHERY

Monster Metal — 4

Death Metal

MASSACRE/SOULFOOD *(22 Songs / VÖ: 21.5.)*

Bei Thomas Gurrath ist alles wie immer: Das Blut spritzt, die Knochen brechen, und alles betet den Blutgott an. Wie immer machen die drei „Neigungsgruppen Sex, Gewalt und gute Laune" Debauchery, Balgeroth und Blood God natürlich eine Handvoll Tracks lang tatsächlich Spaß. Als AC/DC des Death Metal lässt das Trio seine Riffs wunderbar stumpf und simpel daherwummern. Doch es dauert nicht lange und man fragt sich, ob die Münchener auch noch einen anderen Kniff draufhaben. Wie gesagt: alles wie immer. Wobei das nicht gänzlich stimmt – immerhin konnte Gurrath den zwischenzeitlichen Judas Priest-Sänger Tim Owens für den Song 'Bloodking' gewinnen. Wirklich veredelt hat der „Ripper" das Lied jedoch nicht. Denn wüsste man nicht von diesem Gastbeitrag, würde er leider nicht mal auffallen. Klarer Fall von Trumpf nicht ausgespielt.

LOTHAR GERBER

DESASTER

Churches Without Saints — 5,5

Black Metal

METAL BLADE/SONY *(11 Songs / VÖ: 4.6.)*

Schöngeistige Musik machen Desaster nicht unbedingt. Aber, mal ehrlich: Wer erwartet das auch von einer Band, die sich mit Herz – und der Seele sowieso – den Satansknüppeleien und dem rücksichtslosen Gitarrengeschrammel von Rumpelsound-Veteranen wie Venom verschrieben hat? Auch die inzwischen achte Scheibe CHURCHES WITHOUT SAINTS führt die unheilige Tradition der Koblenzer fort. Und die heißt: Blasphemischer Volldampf voraus! Desaster verpassen auch als gestandene Truppe keine Möglichkeit, mächtig Krawall zu schlagen, malträtieren auf 'Learn The Love Of Void' in Hellhammer'scher Manier die Kessel oder flitzen auf 'Failing Trinity' in solch einer Höllengeschwindigkeit über die Saiten, dass man meinen könnte, Sodom würden sich auf ihre ungehobelten Anfangstage rückbesinnen. Auch in Midtempo-Stampfern wie dem namengebenden 'Churches Without Saints' lassen Desaster ob der Fuß-vom-Gaspedal-Nummer einen gewaltigen Nackenbrecher vom Stapel.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Von klinischer Produktion selbstredend keine Spur. Es scheppert und klirrt an allen Enden – und das nicht zu knapp. Ganz so, wie es sich eben gehört. CHURCHES WITHOUT SAINTS versprüht in jeder Note die Ursuppe finsteren Thrash Metals, welchen Desaster maßgeblich mit aus der weihwasserlosen Taufe gehoben haben. Doch statt wie ihre Mitpioniere dem Satans-Image zu entsagen, bleiben Desaster beinhart in ihrer kultigen Spur. Daran ändert sich auch anno 2021 nichts!

TOM LUBOWSKI

DINOSAUR JR.

Sweep It Into Space — 5

Alternative Rock

SECRETLY *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Ob der Albumtitel des neuen Dinosaur Jr.-Werks eventuell entfernt vom Coronatest-Erklärvideo der Augsburger Puppenkiste inspiriert ist und auf den darin praktizierten – Achtung, Pointenverpetzerwarnung! – Mondschuss des Virus' anspielt, ist eine gewagte und leider gar nicht so leicht zu verifizierende These. Bleiben wir also lieber bei Tatsachen und wackelfesteren Behauptungen: Auch das zwölfte Album des Trios entnimmt seine Faszination dem Spannungsfeld von J Mascis' schneidenden Neil Young-Gitarren (die im Solobereich sogar mal an Slashs Melodieführungen gemahnen) und latent unaufgeregtem Gesang, bietet Classic Rock-Verbundenheit und alternativen Rock-Erneuerungstatendrang und lebt vom Konkurrenzkampf, den Feedback-Noise mit lieblichen Harmonien austrägt. Ebenfalls wie gewohnt singt der Wahlberliner und Bandchef nicht alle, sondern auch Bassist Lou Barlow wieder zwei wunderbare Songs: Den lieblich-verträumten Psychedelia-Sprenkler 'Garden' sowie den Blue Öyster Cult und R.E.M. zugleich belehnenden Rausschmeißer 'You Wonder'. Davor und dazwischen haben Dinosaur Jr. wieder allerhand kompositorische Kleinode gepackt, die einen besser fühlen oder, wie der Karibik-Cocktail 'Take It Back', sogar schmunzeln lassen. Für alle Jangle Grunger schon jetzt der Slacker-Soundtrack des kommenden Sommers.

FRANK THIESSIES

THE DISASTER AREA

Glasshearts — 5

Modern Metal

REDFIELD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Auch zersplittertes Glas lässt sich wieder zusammensetzen: Mit ihrem neuen Album GLASSHEARTS wollen The Disaster Area die enge Verbundenheit mit ihren Fans dokumentieren. Um in dem Bild zu bleiben: Corona und die konzertlose Zeit haben die Münchener offensichtlich dazu genutzt, ihren Sound auseinanderzunehmen und sich stilistisch neu aufzustellen (oder zumindest nachhaltig weiterzuentwickeln). So griffig, durchdacht und konsequent klangen The Disaster Area noch nie. Die beiden Alben SELL YOUR SOUL (2016) und ALPHA // OMEGA (2018) brachen Ideen öfter übers Knie und schienen auch mal ungelenk und zögerlich, wenn es darum ging, die harschen Momente in harmonische Höhepunkte überzuführen. In dieser Hinsicht stellt GLASSHEARTS einen satten Qualitätssprung dar. Die Aggression ist zielgeführt, die Arrangements sind stimmig konzipiert, das Duell von Screams und Klargesang wirkt strukturiert. Normalerweise rümpfe ich beim Wechsel von Metalcore zu Modern Metal gerne mal den Zinken, aber hier ergibt diese klangliche Ausrichtung komplett Sinn. GLASSHEARTS verbreitet viel weniger Härte, aber schlägt seine Vorgänger qualitativ um Längen.

MATTHIAS WECKMANN

DOPPELBOCK

So schön — 3,5

Folk Rock

METALVILLE/RTD *(11 Songs / VÖ: 28.5.)*

Doppelbock ist kein Bier. Und auch kein ehemaliges Punk-Quartett aus Bad Homburg vor der Höhe – obgleich sie geografisch dicht dran sind. Soweit alle Klarheiten beseitigt? Aus Frustration über die Monotonie der deutschen Musikszene beschlossen 2014 nämlich vier Jungs aus Gründau in Hessen, dagegenzuhalten. Womit? „Kneipen-Rock'n'Roll"! Erst mal nichts Besonderes, wäre da nicht das Akkordeon als klangliches Herzstück der Band. Zwei EPs und sieben Jahre später soll nun mit dem Debütalbum SO SCHÖN der Angriff auf die „ganz großen Bretter der Nation" folgen. Für den groovig-dynamischen Start sorgt der Opener 'Auf die Knie': Eine Hommage an sich selbst, die in 'Stirb für uns' und 'Bis zum Schluss' mehrfach Vertonung findet. Mit Dropkick Murphys als musikalischem Vorbild bleibt SO SCHÖN größtenteils ausgelassen: 'Alles gegeben' lädt mit traditioneller Wiener Walzer-Einlage sogar zum Tanz ein. Doppelbock können aber auch anders: Gesanglich zwischen Broilers und Böhse Onkelz angesiedelt, wird der Einfluss Letzterer insbesondere in der bittersüßen, melancholischen Nummer 'Fürst der Welt' und der melodischen Gesellschaftskritik 'Gott hat versagt' deutlich. Immer präsent – das Akkordeon. Was die Band auszeichnet, kann zuweilen aber auch richtig nerven: 'Wandersmann' und der Ballade 'Wald' hätten etwas weniger Quetschkommodeneinlagen sicher gutgetan. Insgesamt nett und unterhaltsam fehlt es SO SCHÖN doch letztlich an Tiefgang und Durchschlagskraft für die großen Bühnen. Für einen beschwipsten Abend unter Freunden reicht es allemal.

BIANCA HÄRTZSCH

DORDEDUH

Har — 6

Folk Metal

PROPHECY/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: 14.5.)*

Es gibt Musik, die nur funktioniert, wenn sie aktuell ist. Weil sie den Geschmack einer Ära trifft. Und es gibt Musik, die zeitlos ist, die unabhängig von ihrer Entstehungszeit wirkt. Dordeduhs Debüt DAR DE DUH ist solch ein Beispiel, und daher verwundert es nicht, dass das zweite Album HAR, das jetzt mit langem Abstand erscheint, nahtlos daran anschließen kann. Dordeduh gestalten ihre Songs nach ihren ganz eigenen Vorstellungen, und die haben nur wenig mit Metal-Konventionen zu tun. Die Band, 2009 gegründet von Hupogrammus und Sol Faur nach Unstimmigkeiten in ihrer früheren Band Negură Bunget, ist stilistisch eine reichlich unberechenbare Mischung, die sich aus dem Stolz des Black Metal, der Liebe zum Psychedelic Rock und auch zum Doom Death sowie der Verbundenheit zur rumänischen Folklore speist. Daher kommen traditionelle Instrumente wie selbstverständlich als Ergänzung von Brachial-Riffs zum Einsatz. Mehr noch als beim ersten Album öffnen sich Dordeduh auch epischen Ideen und lassen Electronica sowie Pop-Elemente offen zu, eben weil es in einem Stück wie 'Vraci De Nord' daneben auch Raum für klassische Passagen gibt, die gar an Smetanas Moldau-Abschluss erinnern. Trotz der Bandbreite von Einflüssen stehen diese nie in Kontrast zueinander, im Gegenteil: HAR ist ein in sich überaus harmonisches Album, das nie wie eine Aneinanderreihung von Songs wirkt, sondern dergestalt komponiert ist, dass es auch für eine eins zu eins-Umsetzung auf der Bühne geeignet wäre – die es übrigens bitte gerne geben darf.

PETRA SCHURER

FLOTSAM AND JETSAM

Blood In The Water — 6

Thrash Metal

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 4.6.)*

Mit dem letzten Album THE END OF CHAOS (2019) konnten die Thrash-Veteranen hierzulande nicht nur einen Achtungserfolg landen (Platz 19 in den deutschen Album-Charts), sondern sich auch klanglich einen überraschend frischen Anstrich verpassen. Dafür opferten sie zwar einen Teil ihrer klassischen Sound-DNS (Stichwort „Blubberbass"), welche die Band fast durchweg seit den Anfangstagen in den Achtziger Jahren begleitete, eroberten aber parallel neue Fans. Diesen Weg geht BLOOD IN THE WATER auch dank Jacob Hansen (unter anderem Volbeat, Powerwolf), der wie beim Vorgänger für Mix und Mastering verantwortlich ist, mit aller Konsequenz weiter. So modern klangen Flotsam And Jetsam in ihrer nunmehr 35-jährigen Karriere noch nie – und das steht dem Quintett aus Phoenix, Arizona, bestens zu Gesicht, zumal sie neben den klassischen Abrissbirnen auch viele Ecken und Nischen ausleuchten, die fast schon melodische Power Metal-Sphären streifen. Hier kann Gründungsmitglied und Frontmann Eric „A.K." Knutson dokumentieren, dass er zu den Genre-Besten gehört. Es kann gut sein, dass einige alteingesessene Fans angesichts der andersartigen Präsentation klagen, aber in diesem Rahmen kommen die Vorzüge und die Vielfalt dieser Band voll zum Tragen. Normalerweise kann man Aussagen wie „keine Füller, nur Knüller" im Vorfeld einer Veröffentlichung getrost in die Tonne klopfen, doch auf BLOOD IN THE WATER trifft es hundertprozentig zu. Die beste Flotsam And Jetsam-Scheibe seit Dekaden.

MATTHIAS WECKMANN

Schon mit ihren letzten beiden Werken zeigten uns Flotsam And Jetsam, dass trotz aller Höhen und Tiefen noch mit ihnen zu rechnen ist. BLOOD IN THE WATER setzt der aktuellen Stärkephase die Krone auf und begeistert mit seiner Wucht und Schlagkraft, durchdringenden Aggressivität sowie gut komponierten Riff-Läufen und Melodien. Im bislang doch recht verhaltenen Thrash-Jahr ein echtes Highlight!
Katrin Riedl (5 Punkte)

Bekanntlich bin ich nicht unbedingt der allergrößte Thrash Metal-Fan zwischen Flensburg und Garmisch, aber wer so viele coole Refrains und hymnenartige Gesänge in sein rüdes Treiben einstreut wie Flotsam And Jetsam auf BLOOD IN THE WATER, hat meine vollste Sympathie. Vom Genuss der knalligen Produktion ganz zu schweigen.
Matthias Mineur (5 Punkte)

HERMAN FRANK

Two For A Lie — 4,5

Heavy Metal

AFM/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 21.5.)*

Das Jahr begann mit einem neuen Accept-Album und wurde kurz darauf von der Nachricht eingeholt, dass Udo Dirkschneider mit Peter Baltes und Stefan Kaufmann ein Projekt aus dem Boden gestampft hat. Doch auch andere Ex-Mitglieder der Stahlschmiede wie David Reece oder Herman Frank zeigen sich dieser Tage umtriebig – Letzterer bringt das bereits fünfte Kapitel seines 2008/09 formierten Soloprojekts unter die Leute: TWO FOR A LIE atmet traditionellen Heavy Metal, lebt von stringenten Riffs sowie wohldosiert eingestreuten Soli und wird von Rick Altzis hoher Stimme in Szene gesetzt. Besonders packend klingt dies in melodisch treibenden Nummern wie 'Venom' sowie in Dampframmen wie 'Hail The New Kings' oder 'Stand Up And Fight'. Das Quintett scheut aber auch vor Accept-ähnlichen Midtempo-Schunklern wie 'Danger' nicht zurück und lässt in 'Liar' eine Art 'Kashmir'-Zitat anklingen. Bei seinem Zielpublikum dürfte Herman Frank mit all dem weiterhin ins Schwarze treffen.

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KURZ & HART
DIE NEUESTEN EPS

Cirith Ungol HALF PAST HUMAN *(Metal Blade/Sony)*
Nachschlag gefällig? Fast genau ein Jahr nach ihrem Comeback-Album FOREVER BLACK (dem ersten seit 1991) vertreiben Cirith Ungol sich und den Fans die Zeit mit vier neuen Songs, die gar nicht so neu sind: HALF PAST HUMAN klingt nicht nur, als hätte es ein paar Jahrzehnte auf dem Buckel, die Stücke sind tatsächlich bislang nicht aufgenommene alte Nummern. Vor allem der dynamische Titel-Song packt! Sound und Stimme bleiben wie immer bei Cirith Ungol Geschmackssache, und genau so soll es auch sein. Authentischer geht Old School-Epic Metal kaum.
(SEBASTIAN KESSLER / 4,5 PUNKTE)

Hideous Divinity LV-426 *(Century Media/Sony)*
Die italienische Tech Death-Band ergänzt ihren Sound um Black Metal-Einflüsse und kreiert damit zwischen aller Brutalität atmosphärische Momente. 'Chestburst' lässt Fans von Meshuggah und der 'Alien'-Filme gleichermaßen aufhorchen, bei 'Delirium Trigger' handelt es sich um eine sehr freie, sehr brutale Coheed And Cambria-Cover-Version. Mit drei Tracks sehr kurz, aber intensiv. (SEBASTIAN KESSLER / 5 PUNKTE)

Kataan KATAAN *(Prosthetic/Cargo)*
Der ehemalige Vattnet Viskar-Sänger und -Gitarrist Nicholas Thurnbury und Astronoid-Gitarrist Brett Boland (hier an Bass und Schlagzeug) stellen mit diesen vier Songs ihr neues gemeinsames Projekt vor: moderner Death Metal mit Post Black Metal-Einflüssen, sphärischem Klargesang zwischen den mächtigen Growls und so viel emotionalem Sog wie brutalem Druck – spannender Ersteindruck.
(SEBASTIAN KESSLER / 4,5 PUNKTE)

FROST*
Day And Age — 4,5
Progressive Rock
INSIDE OUT/SONY *(8 Songs / VÖ: 14.5.)*

Für die von Songwriter, Produzent und Keyboarder Jem Godfrey ins Leben gerufenen britischen Neo-Progger hat sich der vor ihrem vierten Album gefasste Beschluss, nach dem Abgang des letzten fortan ohne festen Schlagzeuger weiterzumachen, keinesfalls als Beeinträchtigung erwiesen. Vielmehr ist es eine künstlerische Bereicherung. Denn so konnte man gleich auf Wumms und Versatilität von drei unterschiedlichen Gasttrommlern zurückgreifen: Neben Kaz Rodriguez (Chaka Khan, Josh Groban), Darby Todd (The Darkness, Martin Barre) gesellt sich auch Pat Mastelotto (Mister Mister, King Crimson) zu der illustren Rhythmikerrunde. Den ersten anerkennenden Trommelwirbel verdient sich indes der Opener und Titel-Track, der in etwas über zehn Minuten sowie einer Mischung aus melodiöser Gefälligkeit und instrumentaler Expertise überzeugend Mittachtziger-Peter Gabriel und Don Henley vereint. Aber auch Strafferes, wie das von Pianoläufen geführte und bis zu seiner Eruption luftig inszenierte 'Waiting For The Life', bleibt einer kühleren Achtziger-Klangästhetik treu. 'The Boy Who Stood Still' dagegen gestaltet sich als ungewöhnliche Spoken Word-Narration auf dem Prog-Prüfstand, während die von Mastelotto meisterlich zwischen subtilem Sticktänzeln und bombastischem Hall eingetrommelten Stücke 'Skywards' und 'Repeat To Fade' abermals Gabriels archetypische Grenzgänge zwischen Art Rock und Pop Prog evozieren.
FRANK THIESSIES

GHOST IRIS
Comatose — 4,5
Metalcore
LONG BRANCH/SPV *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Unter Kennern stellt man gerne die Frage: „But does it djent?" Bei Ghost Iris hieß die Antwort darauf bislang vorbehaltlos: Und ob! Mit ihrem vierten Album COMATOSE setzt die 2015 gegründete Band neue Schwerpunkte: Die Dänen legen zunehmend mehr Wert auf den Song anstatt den Effekt und das bloße Herzeigen technischen Könnens. Die neun Stücke (plus Intro-Track) laufen rein, ohne allzu schlimme Gehirnknoten zu hinterlassen – stattdessen schlagen die heftigen Riffs unmittelbar durch und packen einen die pathosgeladenen Melodien schnell. Auf wirbelnde Polyrhythmen, emotionale und stilistische Achterbahnfahrten sowie extratief gelegte Breakdowns müssen Ghost Iris-Fans im Pit deswegen nicht verzichten; jene dienen aber weniger als zuvor dem reinen Selbstzweck. In 'Cult' etwa laufen zarte Melodien und fast radiotauglicher Alternative Metal wunderbar mit mächtigem Meshuggah-Wumms zusammen; 'Former Self' setzt zwischen Lamb Of God-artige Strophen einen beschwingten Refrain mit Stone Sour-Attitüde, und 'Ebb// Flow' gefällt mit sehnsuchtsvollem Klargesang. Auf der anderen Seite reißt die gefühlte Pflicht zum austauschbaren Emo-Refrain aber immer wieder Löcher, beispielsweise in 'Coda' sowie dem zwischen Hardcore und Black Metal pendelnden Komplettabriss 'Power Schism'. Wie man's macht, macht man's verkehrt. Trotzdem steht Ghost Iris die neue Griffigkeit gut zu Gesicht.
SEBASTIAN KESSLER

GOATH
III: Shaped By The Unlight — 5
Death/Black
VÁN/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Während einige Ván-Bands dazu neigen, ihren Death Metal konzeptgeschwängert auszuwälzen und stellenweise etwas verkopft zu wirken (als Beispiele seien die eben auf andere Weise coolen Chapel Of Disease oder The Ruins Of Beverast genannt), sind Goath deutlich anders unterwegs – nämlich größtenteils kompromisslos geradeaus. Sie sind Grenzgänger und Gralshüter von Old School-Werten: Death Metal, Black Metal, urwüchsig-punkiger Thrash-Einfluss – hier gibt es gerne mit der groben Kelle, hässlich, roh und ungestüm. Das Album beginnt mit Slayer-Gedächtnis, dann wird losgeprügelt, als ob Deicide zwanzig Jahre in der Waldhütte aus 'Tanz der Teufel' gelebt hätten – weniger technisch und maschinell, dafür aber urwüchsiger und rudimentärer, was nicht zuletzt das kurzzeitig aufblitzende AGENT ORANGE-Gedächtnis-Riff am Ende zeigt – „es gibt keinen Sieg ohne Rache". 'Dissolving Flesh Redemption' verbindet fiesen Black Metal mit Hardcore-Einfluss, während bei 'Epitome Of Perpetual Rage' eine Vorliebe für obskure Mayhem-Schreie deutlich wird. Passend zur Proto-Deicide-artigen Basis des Goath-Sounds gibt es zweistimmigen Gesang, der insbesondere bei den gedoppelten Stellen schön bösartig wirkt. Auch wenn über eine halbe Stunde lang hart und gemein gemörtelt wird: Der Abschluss 'Impregnated With Black Fire' ist ein fast acht Minuten langer, schleppender Handgelenksschlitzer, dessen Mittelteil den majestätischen Heavy Metal-Ansatz von Immortal streift, dann jedoch dank irrer Schreie wie eine Ode an die Selbstverstümmelung wirkt. Passt ja dann doch irgendwie zum Ván-iversum, das bereits dritte Goath-Album in vier Jahren. Dazu laden das liebevolle Logo und düstere Artwork zum Verweilen und Fantasieren ein – das Ende ist jedoch unausweichlich: Tod und schwarze Verdammnis.
THOMAS STRATER

GRAVE MIASMA
Abyss Of Wrathful Deities — 5
Death Metal
SEPULCHRAL VOICE/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 14.5.)*

Eile kann man Grave Miasma nun wirklich nicht vorwerfen. Obschon die Keimzelle der Band, bestehend aus den Ben-Haim-Brüdern Dani und Yoni, bereits seit rund zwei Jahrzehnten aktiv ist (anfänglich unter dem Namen Goat Molestör dem Black Metal huldigend), legt das um Tom McKenna erweiterte Trio mit ABYSS OF WRATHFUL DEITIES erst sein zweites Album vor. Immerhin ein netter Zufall, dass die auf Hippokrates zurückgehende Lehre der Miasmen erstmalig in London angezweifelt wurde, der Heimat der Band. Dort predigen die Briten die Lehre altmodischer Todeskunst, mit dräuenden Gitarrenläufen, hallenden Vocals und obskuren Melodielinien – laut Info erforschen sie die transzendentale Essenz und Natur des Todes, beeinflusst von mysteriösen tibetanischen Begräbnisriten und schamanischen Passagen in andere Welten. Kann man mal machen – insbesondere, wenn man sich die Zeit nehmen kann (am besten über den Kopfhörer), sich in den vordergründig polternd-wummernden, dann aber doch viele Nuancen offenbarenden Sound hineinzuhören. Dieser bietet rudimentäre, hauptsächlich von einer rollenden Doublebass getragene Grooves und gelegentliche Ausbrüche in wütende Speed-Sphären mit kreischenden Soli. Das Lieblingsmetier von Grave Miasma sind aber zweifelsohne die atmosphärisch aufgeladenen Midtempoparts (auch eine Sitar verleiht doch gleich ein wenig Exotik), die einen in die fremdartige Welt des rund 52-minütigen ABYSS OF WRATHFUL DEITIES eintauchen lassen. Dabei stets die Hoffnung wahrend, nicht plötzlich dem sechsarmigen Mahakala Chag Drugpa gegenübertreten zu müssen. Legt die Vinaigretten und Räucherapparate beiseite und lasst euch von den tödlichen Ausdünstungen von Grave Miasma anstecken. Pandemie ist ja eh trendy.
THOMAS STRATER

GRIEF COLLECTOR
En Delirium — 3,5
Doom Metal
PETRICHOR/UNIVERSAL *(9 Songs / VÖ: 11.6.)*

Geht man nicht allzu lang in der Historie von Schwedens Doom Metal-Veteranen Candlemass zurück, stößt man auf drei Alben mit dem Gesang des US-Amerikaners Robert Lowe. Dieser steuert seine eindringliche helle Stimme nun einem neuen Projekt namens Grief Collector bei, das sich ebenfalls schweren Klängen verschrieben hat. EN DELIRIUM ist die erste Albumveröffentlichung des Trios und offenbart bereits dessen Stärken und Schwächen: Während die anfänglichen Stücke in schleppendem Tempo noch einigermaßen stimmig wirken, kommen wirklich behäbige Lieder wie 'Knee Deep In Devils' und '10 Days (Of Disbelief)' kaum zum Punkt und wirken im Gros ziemlich spannungsarm. Für Abfederung sorgt die Inklusion atmosphärischer Details wie eine Wetterkulisse in 'Wintersick' oder unheilvolle Glockenklänge in 'When Sanity Eludes Me'. Am besten verstehen sich die Amis jedoch tatsächlich auf flottere Songs wie das krachend riffende 'Our Poisonous Ways' (und mit Abstrichen 'The Letting Go') – hier zeigen Grief Collector, wie gut und packend sie klingen können. Genrefans sei für einen vollständigen Eindruck eine Kostprobe beider Extreme an Herz gelegt.
KATRIN RIEDL

HANGING GARDEN
Skeleton Lake — 5
Gothic Metal
LIFEFORCE/MEMBRAN *(9 Songs / VÖ: 28.5.)*

Auch auf ihrem siebten Album zehren Hanging Garden noch erkennbar von Paradise Lost, My Dying Bride und Co. Mit zunehmender Lebensdauer scheint jedoch auch

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ihr Gothic-Einschlag zuzunehmen – ein Umstand, der nicht zuletzt in der Ergänzung der Band-Besetzung um Vokalistin Riikka Hatakka vor zwei Jahren Ausdruck fand. Auch wenn Zweitsänger (und Riikkas Ehemann) Toni Hatakka weiterhin in Erscheinung tritt, dominiert ihre Stimme doch einen nicht unwesentlichen Teil des Albums. Das beginnt direkt beim Opener 'Kuura' (der zunächst mit Brettgitarren losprescht, der Dame jedoch schnell das Feld überlässt und ihre Stimme in klar gesungenen Strophen in den Vordergrund hebt) und setzt sich fort mit 'Faith' sowie dem erstaunlich proggigen 'When The Music Dies' (Post-Growling-Opeth lassen grüßen). Es gibt auch ein paar Nummern mit männlichem Lead-Gesang, doch am stärksten sind Hanging Garden in den gleichberechtigten Duetten. 'Nowhere Haven' und 'Road Of Bones' kommen an!

KONSTANTIN MICHAELY

HELLRYDER

The Devil Is A Gambler

Heavy Metal

4

ROCK OF ANGELS/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 28.5.)*

Man kann Chris Boltendahl und Axel Ritt nicht vorwerfen, dass sie mit Hellryder das gleiche machen würden wie mit Grave Digger. Klar, Boltendahls Stimme ist und bleibt unverkennbar und trägt viel zum Charme des Albums bei. Doch Hellryder (komplettiert durch Bassist Steven Wussow und Schlagzeuger Timmi Breideband) geben sich hörbar bodenständiger, raubeiniger und dreckiger als die Ursprungskapelle – ein bisschen, als hätten die Totengräber zu tief in die Whiskey-Flasche geschaut und sich dazu aufgerafft, Motörhead-Songs zu covern. Das klingt (auch wegen der dumpfen Produktion) ausgerechnet zu Beginn des Albums manchmal noch verstolpert ('Hellryder'), doch nach ein paar Songs hat man sich eingegroovt: 'Night Rider' und 'I Die For You' rufen danach, mit einem Bier in der Hand und zwei im Kopf live genossen zu werden, und mit 'Harder Faster Louder' bewirbt sich die Band für die Wacken-Hymne 2022. Zwischendrin finden sich immer wieder Stücke, die ein bisschen gezwungen ('Faceless Jesus', 'Chainsaw Lilly') oder hüftsteif statt rollig-rockend ('Passion Maker') klingen. Ein netter, heavy rockender Zwischenhappen ist THE DEVIL IS A GAMBLER allemal; mehr will es wohl auch nicht sein.

SEBASTIAN KESSLER

HIPPIE DEATH CULT

Circle Of Days

Stoner Rock

5

HEAVY PSYCH/CARGO *(5 Songs / VÖ: 21.5.)*

Auf seinem zweiten Album braucht das in Portland, Oregon ansässige Quartett mit dem lässigen Band-Namen nur fünf Nummern, um die Grenzen zwischen Doom, Stoner, Heavy Rock und Grunge auszuloten und das Ganze mit seiner eigenen Note zu versehen. Beginnend mit dem Siebenminüter 'Red Meat Tricks', der gleich dringlich mit dem Impetus an Unheimlichkeit, den man von 'Black Sabbath' kennt, mit der Kirchentür ins Haus fällt, geht es über das schmerzverzerrt-aufgewühlte 'Hornet Party' über in 'Walk Within'. Letzteres führt mit dem Tastenwerk von Sänger/Keyboarder Ben Jackson sowie ätherischen Backings unvermittelt auf ein von ruhigen Alice In Chains und der alten Alice Cooper Band bevölkertes Rock-Theaterparkett. Diese Wendung noch nicht ganz verdaut, knallen einem Hippie Death Cult auch schon die beiden beschließenden Zehnminüterbrocken vor den Latz: Grungegeschult windet sich das Titelstück harmonisch durch eine atmosphärisch dichte, zähfließende Riff-Kulisse und entlädt sich schließlich in einer langsam ausblutenden melodischen Solo-Lava. Das nicht minder bedrohlich daherschleichende, dann aufkochende und heiß brodelnde 'Eye In The Sky' indes beansprucht gar in der Gitarrenarbeit noch einen Schuss sumpfige Southern Rock-Verspieltheit für sich. Menschen, die bei einem Band-Namen hinter dem voranstehenden „Black" gerne die Worte „Sabbath" oder aber auch „Label Society" lesen, dürften sich von CIRCLE OF DAYS also durchaus direkt angesprochen fühlen.

FRANK THIESSIES

HOUSE BY THE CEMETARY

Rise Of The Rotten

Death Metal

3,5

PULVERISED/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Neuer Monat, neue Veröffentlichung von und mit Rogga Johansson – der unfassbare Output des schwedischen Death-Workaholics legt eine Fortsetzungsrezension zu sämtlichen Projekten über diverse Ausgaben hinweg nahe. Spannend auch, dass noch immer ordentliche Band-Namen zu haben sind: Hinter House By The Cemetary (sic) verbirgt sich eine Art Death-Supergroup mit Monstrosity-Growler Mike Hrubovcak und Matthias Fiebig, Schlagwerker von Johanssons Stamm-Band Paganizer. Zu hören ist schön sägender, tief gestimmter und geröchelter Elchtod traditioneller Spielart, der sich mit einigen horrenden Geräuschkulissen einem Fulci-Film widmet. Urwüchsig und grobschlächtig, doch höhepunktarm treibt das Ganze 30 Minuten lang dahin – kann man hören (etwa: 'Into The Murky Depths'), viel bleibt aber nicht hängen. Genau das ist Johanssons Problem: So ambitioniert und gut das einzelne Projekt auch sein mag, so egal wirkt es ob der schieren Masse von Musik.

KATRIN RIEDL

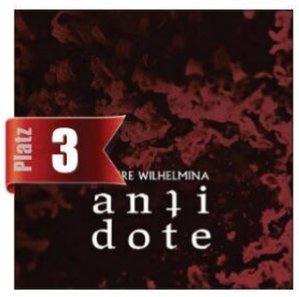
IMPURE WILHELMINA

Antidote

Post Hardcore

5,5

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 21.5.)*



Es ist oft ein gutes Zeichen, wenn sich der Stil einer Band nicht mit einem griffigen Genre-Tag totschlagen lässt. Und ich bin mir im Fall der schweizerischen Impure Wilhelmina (der Name bezieht sich übrigens auf die Protagonistin in Bram Stokers 'Dracula') auch klar, dass die Bezeichnung Post Hardcore eher ein vages Handwedeln in die richtige Richtung ist – mit Quicksand hat es jedenfalls nicht viel zu tun. Auf der anderen Seite lässt sich die viel wichtigere Frage schnell meist individuell beantworten: Ob jemand den Sound der Band mag, entscheidet sich in der Regel nach nur wenigen Songs. Zu markant ist diese hochemotionale Mischung (noch so eine Krücke) aus Tool, God Machine und Ghost Brigade, insbesondere der oft flehend oder verzweifelt und dabei immer berührend wirkende, sehr melodische und klare Gesang von Michael Schindl begeistert oder schreckt unmittelbar ab. Solche Bands, die im Zweifelsfall offene Türen einrennen, bleiben in der Regel mit dem Album des ersten intensiven Aufeinandertreffens ewig verknüpft, bei Impure Wilhelmina und mir ist das BLACK HONEY. ANTIDOTE kommt dem näher als zuletzt 2017 RADIATION, Songs wie 'Jasmines', 'Unpredicted Sky' oder 'Everything In Vain' haben jene magische Aura, die mich – so wie das But des Grafen besagte Mina aus Stokers Horror-Klassiker – in Trance hält. Insofern ein äußerst solides, wenn auch nicht bahnbrechendes Album einer sträflich unbekannten Band.

ROBERT MÜLLER

IRON FLESH

Summoning The Putrid

Death Metal

2,5

WAR ANTHEM/EDEL *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Posiert eine Band vor Grabsteinen mit der Aufschrift „HM-2", ist die Frage nach ihrer Spielwiese eine rhetorische. Ja, Iron Flesh stehen auf Death Metal der alten Schule. Und, ja: Das Boss HM-2-Pedal bleibt nach FORGED FAITH BLEEDING (2019) weiterhin ihr wichtigstes und liebstes Werkzeug. Doch obwohl sägende Gitarren den tödlichen Ton angeben und die Franzosen sich musikalisch vor allem in Skandinavien zu Hause fühlen, machen sie regelmäßig Abstecher nach Großbritannien und in die Niederlande. Brettern 'Servants Of Oblivion' und 'Relinquished Flesh' noch als reinrassige Schwedenhappen in die Kauleiste, servieren Iron Flesh im späteren Verlauf auch Carcass- ('Incursion Of Evil'), Asphyx- ('Demonic Enn') und Paradise Lost-Aufläufe ('Convicted Faith'). Das Problem hierbei: Die 2017 in Bordeaux formierte Band huldigt ihren Idolen respektvoll, aber auch verdammt vorhersehbar und langweilig. Wo in den 1990er-Jahren Entombed, Unleashed und Konsorten tief ins Fleisch und die Peaceville-Vertreter noch tiefer in die Seele stachen, fehlt es Iron Flesh nicht nur an einem eigenen Gesicht, sondern auch an Substanz. Die oft zu gemächlich arrangierten Songs ihres zweiten Albums plätschern – mit Ausnahme der rockig-melodischen, Twin-Gitarren-geprägten Edge Of Sanity-Verbeugung 'Purify Through Blasphemy' – weitestgehend belanglos vor sich hin. Statt sich als neuer Dauergast in den Lauschlappen zu empfehlen, weckt SUMMONING THE PUTRID somit eher das Verlangen, lieber zum x-ten Mal die Originale hervorzukramen.

DOMINIK WINTER

JESS AND THE ANCIENT ONES

Vertigo

Psychedelic Rock

5

SVART/MEMBRAN *(8 Songs / VÖ: 21.5.)*

Lieben oder hassen, bei Jess And The Ancient Ones muss man sich entscheiden. Sie sind eine Band, die polarisiert, auch weil sie zwischen den Extremen pendelt. Die Finnen kann man in eine verrauchte Bar stecken, in der Menschen um abgeranzte runde Tische sitzen und nicht daran denken, einen Mucks zu machen. Oder sie nachts um vier Uhr auf eine Zeltbühne in Holland verfrachten, wo Songs wie 'Love Zombi' oder 'Born To Kill' die Masse im Delirium vor sich hertreiben und an den Rand der Hysterie bringen. Und dann folgt auf peitschenden Psychedelic Rock mit unbändiger Energie ein Stück wie 'Strange Earth Illusion', das seine Seltsamkeit und Unberechenbarkeit schon im Namen trägt. Sanft und abgespacet, verwirrend oder vielleicht auch verwirrt, das weiß man am Ende selbst kaum mehr. VERTIGO ist, ihr ahnt es, kein Album, das nach Schema F funktioniert, das Songs aus dem immer gleichen Guss aneinanderreiht. Eine Platte, die aneckt und durchaus mal nervt, auch weil sich Jess beim Singen gerne mal überschlägt. Aber eben auch authentisch ist, nach dem Motto: Nimm mich, wie ich bin. Oder verpiss dich.

PETRA SCHURER

MYLES KENNEDY

The Ides Of March

Hard Rock

5

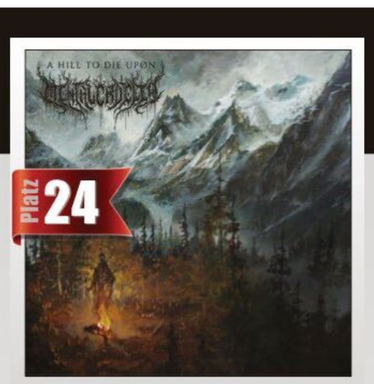
NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 14.5.)*

Nach seinem im Frühjahr 2018 veröffentlichten Soloalbum YEAR OF THE TIGER ist Alter Bridge- und Slash-Sänger Myles Kennedy auf den Geschmack gekommen – und legt nun ein zweites Werk nach. Wo der Vorgänger hauptsächlich bluesig-zurückhaltend ausfiel, schlägt THE IDES OF MARCH auch mal härtere Klänge an und lässt den Protagonisten in seiner (seltener erprobten) Rolle als passioniert rockender Lead-Gitarrist aufgehen ('In Stride', 'Wake Me When It's Over'). Dennoch zeigt sich der Künstler oft auch verletzlich-reduziert ('Love Rain Down', 'Wanderlust Begins') oder erkundet im Lauf eines Stücks beide Seiten (Titel-Track, 'Worried Mind'). Alter Bridge-Fans dürften die energetischeren Nummern bevorzugen, doch auch aus den zurückgenommenen Liedern sprechen Hingabe und Seele – vermittelt nicht zuletzt durch Kennedys musikalisches Gespür sowie seine Ausnahmestimme, die das Ergebnis maßgeblich beeinflusst. Dass (im Gegensatz zum persönlich inspirierten Vorwerk) der aktuelle Zeitgeist häufig zutage tritt, verleiht dem nachdenklichen, im Grundton aber optimistischen Werk einen nachvollziehbaren Charakter und spricht zusätzlich an. Ob THE IDES OF MARCH über seine Zeit hinauswirkt, bleibt abzuwarten.

KATRIN RIEDL

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

STREITFALL



MENTAL CRUELTY
A Hill To Die Upon
Deathcore — **5,5**

UNIQUE LEADER/SONY *(10 Songs / VÖ: 28.5.)*

Da will es jemand wissen – und tut alles dafür, nicht überhört zu werden: Für sein drittes Album hat sich das deutsche Quintett mit US-Produzent Josh Schroeder (Lorna Shore, King 810, The Browning) zusammengetan – entsprechend brutal und international klingt es auch! Mental Cruelty vereinen auf A HILL TO DIE UPON die extreme Härte des Deathcore mit rasender Black Metal-Wut – und, ganz wichtig: symphonischen Ansätzen. Da prallen in 'Abadon' Pigsqueals auf Breakdowns auf Killer-Gitarrensoli auf tiefschwarze Orchesterklänge. Das ist so intensiv, dass es schmerzt – und begeistert, auch, weil Mental Cruelty Song-Struktur, Melodie und Groove nie aus dem Blick verlieren. Stilistisch im Dreieck aus (alten) Suicide Silence, Behemoth und Fleshgod Apocalypse, fühlt sich A HILL TO DIE UPON aber viel mehr an wie frühe Cradle Of Filth- und Dimmu Borgir-Alben: als würden akustische Schwärze und Melodie auf bislang ungehörte Art und Weise im Extremen zusammenfließen. Man höre den kosmischen Abriss eines 'Eternal Eclipse' oder den dämonischen Weltuntergang 'Extermination Campaign'. Wenn es der Band jetzt noch gelingt, großartig-epische Momente wie jene im Refrain des Titel-Songs deutlicher nach vorne zu stellen, haben sie das Zeug zum König des Hügels. Übertreibe ich? Nicht auszuschließen; bei dem Geballer fällt es nämlich schwer, klar zu denken.

SEBASTIAN KESSLER

MENTAL CRUELTY
A Hill To Die Upon
Deathcore — **3**

UNIQUE LEADER/SONY *(10 Songs / VÖ: 28.5.)*

Das mit dem „nicht klar denken" lasse ich an dieser Stelle unkommentiert – wer weiß, wann Herr Kessler mir mal wieder ein Bier von einer weit entfernten Festival-Theke mitbringen muss...? Und überhören lassen sich Mental Cruelty beileibe auch nicht. Dafür ist die Inszenierung zu pompös, wuchtig und schillernd. Klanglich würde ich punktemäßig auch in das obere Regal greifen. Aber der Stil, den A HILL TO DIE UPON wählt, ist schon verwirrend. Es gleicht eher einer Theaterinszenierung, in der die verschiedenen Protagonisten (der pralle Deathcore, der exzentrische Black Metal, das quiekende Ferkel) Seite an Seite in einem Stück auftauchen, in dem es keinen klaren Handlungsstrang zu geben scheint. Gekrönt wird das Ganze von einer Epik, die zu einer Zeremonie des britischen Königshauses passen würde. Mental Cruelty sind originell, klanglich opulent, aber bei Weitem noch nicht ausgereift. Welches Potenzial hier musikalisch schlummert, bemerkt man spätestens in den Soloteilen, die einen spannenden, melodischen Kontrapunkt zum Abriss bieten. Einen Gang zurückzuschalten könnte diese Band zwei Schritte nach vorne bringen.

MATTHIAS WECKMANN

KING OF ASGARD
Svartrvidr
Viking Metal — **4,5**

TROLLMUSIC/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ. 28.5.)*

Und weiter geht der Eroberungszug... Nachdem :TAUDR: (2017) ein eher kurzer Ausflug in die Welt der Wikinger war, kredenzt das schwedische Quartett mit SVARTRVIÐR nun wieder einen Langspieler. Der Mix aus traditionellen Folk-Elementen und melodischen Black-/Death-Arrangements ist ausgewogen, wenngleich dem Schema F folgend. Trotzdem: Wenn sich das Gefühl einschleicht, dass die wiederkehrenden Riffs leicht nervig werden – zack, Pianosolo ('Kvikr')! Derlei kleine Highlights haben King Of Asgard auf ihrem fünften Studiowerk einige versteckt. Inmitten der stürmischen See aus hämmernden Drums, wuchtigen Growls und verzerrten Gitarren gesellen sich, neben dem Klavier, folkloristische Zupfinstrumente oder tiefe Männerchöre ('Ammobiærg', 'Rifna') hinzu. Richtig interessant wird die Platte im letzten Drittel. Das titelgebende 'Svartrviðr' präsentiert sich, einem Ritual gleich, mit unheilvollem Klargesang und einer beschwörenden Melodie. Schließlich mündet die Reise in seichten Gewässern. 'Harmdauðr' beginnt als wunderbar andächtiges Akustikstück und findet mittels wütender Growls sein jähes Ende. Zudem wird die Akustikklampfe nach etwa dreieinhalb Minuten von schwarzmetallischen Riffs abgelöst. 'FæigR' glänzt mit stimmungsvollen Hintergrundgeräuschen und subtil eingesetzten Klavierklängen. Zwar ist den Nordmannen mit SVARTRVIÐR kein vollkommenes Meisterwerk gelungen; ein Platz in Walhall sei ihnen jedoch sicher.

HEIDI SKROBANSKI

LIAR THIEF BANDIT
Deadlights
Rock — **4**

THE SIGN *(12 Songs / VÖ: 14.5.)*

Auch die dritte Platte des Malmöer Trios verdient sich die Bezeichnung „gut gemeintes Action Rock-Album". DEADLIGHTS folgt den Spuren früher Gluecifer, huldigt natürlich auch den Hellacopters von ganzem Herzen, weiß genauso aber auch um die Verdienste eines gewissen Danko Jones für den Post-Millennium-Rock'n'Roll. Ist das Gespür der Burschen für eingängige Refrains und memorable melodische Einsprengsel zuweilen lobenswert, leiden größere Teile dieses Uptempo-verliebten Werks doch an der Gleichförmigkeit der stets durchgedrückten Gaspedal-Attitüde. Wer vor über zwanzig Jahren mehr als nur eine Scandi-Rock-Show besucht sowie eine etwas umfangreichere Classic Rock-Plattensammlung im Schrank hat, dürfte sich ob der manchmal doch recht vorhersehbaren Songs entweder an eine bereits erlebte gute Zeit erinnert oder – im schlimmeren Fall – schnell gelangweilt fühlen. Was nicht unbedingt alleinig Liar Thief Bandit negativ anzurechnen ist, versucht die Band doch redlich, den guten, alten Rock mit allen möglichen Mitteln erneut zu retten.

FRANK THIESSIES

LIFELESS
Anhedonia
Black Metal — **6**

TALHEIM/CODE 7 *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Leere, Leere, Leere... Nichts als nichts ist, bleibt und wird. Nur sehr selten gibt es solche Werke, prall gefüllt mit Schmerz und Hoffnungslosigkeit, schonungslos, ehrlich, bitter – und einfach nur kaputt. Das kolumbianisch-mexikanisch-italienische Trio Lifeless siecht dahin und praktiziert DSBM in absoluter Reinform – mit Hypothermia als Verzweiflungskreischerin, die Onielar (Bethlehem, Darkened Nocturn Slaughtercult) starke Konkurrenz macht. Nicht nur 'Ashes Of Hopes And Dreams' lässt in Wort und Musik das Schwelgen in absoluter Traurigkeit zu und schürt Verachtung für jeglichen auch noch so winzigen positiven Gedanken. Keine Wärme, nur Schwärze, und genau deswegen wundervoll intensiv, auch aufgrund der extrem überbordenden Länge von vier Stücken, welche genau dadurch die erhörte Qual noch erschlagender und weniger erträglich machen. Die Quintessenz aus Lifelover und frühen Shining-Großtaten plus Silencer-Eindringlichkeit vereint auf einem Werk, das nach der Unfähigkeit, Freude und Lust zu empfinden, benannt ist. In dieser wird sich in über 70 Minuten klang- wie klagvoll eindringlich gesuhlt und gebadet. Selten war Abschied emotional derart akut wie auf ANHEDONIA – wortwörtlich zum Sterben schön.

THOMAS SONDER

LUNA'S CALL
Void
Death Metal — **4**

LISTENABLE/EDEL *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Luna's Call entführen uns auf ihrem zweiten Album ins All – und positionieren schon zu Beginn der Reise einen riesigen Elefanten im (Welt-)Raum: Opeth. Denn egal, ob die Band aus Lincoln tödlich-kompakte Nummern wie 'In Bile They Bathe' oder 13-minütige Prog Death-Epen wie 'Solar Immolation' präsentiert: Mikael Åkerfeldt und Konsorten sind auf VOID allgegenwärtig. Wenngleich die Briten ihren schwedischen Vorbildern kompositorisch noch hinterherhinken und sich oft zu stark an diese klammern, mangelt es ihnen nicht an handwerklichen Fähigkeiten und interessanten Ideen. Luna's Call verweben Klarstimme, akustische Gitarren, perkussive Elemente, verträumte Synthetik oder bisweilen Queen-artige Chöre zu atmosphärischer Schönheit ('Enceladus & The Life Inside') und kontrastieren das Ganze mit Gutturalgesang, Blastbeats, attackierenden Riffs ('Fly Further Cosmonaut') sowie vertrackter Fusion-Rhythmik ('Locus'). Letzteres Stilmittel rückt das Quartett immer wieder auch in die Nähe zu Dream Theater, Mastodon und vor allem Coheed & Cambria. Die Vielfalt der Einflüsse generiert einige erhabene Momente, bremst aber auch aus. Denn über VOID schwebt stets das Gefühl, alles schon (mindestens) einmal gehört zu haben. Mögen Luna's Call auf ihrem dritten Album den Mut finden, sich von ihren Idolen abzunabeln, um in tiefere, unerschlossene Bereiche des Alls vorzudringen.

DOMINIK WINTER

MASSEN
Contraesthetic
Death/Black Metal — **4**

APOSTASY/ALIVE *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Einen interessanten Bastard aus diversen Extremen legen die Weißrussen Massen mit ihrem Debüt CONTRAESTHETIC vor: Zum einen geht das Sextett gerne brachial zu Werke, arbeitet mit Growls in Landessprache und vereint seine aggressiven Riffs auch mal zum wüsten Schrammelsturm ('Cold Clouds'). Zum anderen arbeitet die Truppe mit Elementen wie Akustikgitarre, Geige oder weiblichem Gesang. Dies zieht sich durch so gut wie alle Songs und verleiht insbesondere dem mittig platzierten 'By Water To The Sun' einen sehr folkloristischen Charakter. Dabei wissen Massen durchaus, was sie tun: Schmissige Zwitter geben etwa 'A Step To Silence' oder das hymnische 'The Flock Of Whores' ab; doch auch im zweigeteilten Titelstück zeigen die Minsker ihr Verständnis für Komposition und das Spiel mit der Polarität. Fragt sich nur, wer ihre Zielgruppe sein wird: Extremisten mit einem Herz für Geigen? Gaudi-Folk-Freunde, die nichts gegen eine Tracht Prügel einzuwenden haben? Womöglich können auch Fans von symphonischem Extrem-Metal ein Ohr riskieren – sowie alle, die auf der Suche nach etwas andersartiger, vielleicht sogar exotischer Musik sind.

KATRIN RIEDL

THE MONOLITH DEATHCULT
V3 - Vernedering
Death Metal — **4,5**

HUMAN DETONATOR *(8 Songs / VÖ: 14.5.)*

Schock! Aufregung! Wusstet ihr, dass es diese niederländische Band gar nicht gibt!? Sie ist nur ein Fake, dargestellt von

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Schauspielern – sogar ihre Live-Auftritte sind Fälschungen! Nein, alles gut, kommt wieder runter, diese Enthüllung ist bloß Teil des post-postmodernen Spiels, das die vier Blast-begabten Extrem-Metaller seit mehreren Jahren spielen. Mit ihren hyper-ironischen Mätzchen zwischen Death Metal, Industrial, Pomp und Okkultismus befolgen The Monolith Deathcult nämlich den alten Psychotherapeutenspruch: „When nothing goes right – go left!" Sprich: Als den versierten Death-Metallern das Höher-Schneller-Weiter ihres Genres in Zeiten seiner technischen Maximierbarkeit auf den Sack zu gehen begann, brachen sie kurzerhand zur Seite aus. Auch auf ihrem achtem Album VERNEDERING („Erniedrigung", „Demütigung") macht dieser Mix aus Anarcho-Witz und blitzgescheitem Spiel noch Spaß: Eben haben sie sich noch als Deep Fakes entlarvt ('Infowars'), schon jubeln sie dir eine empörte Greta Thunberg unter ('Vernedering') und tröten sie mit Plastikposaunen nieder. Man erfährt, dass die Band ihre Hater mit Chemtrails zu vernichten gedenkt ('Blood Libel'), und im großen Finale ('L'Ouverture de Morose') dröhnt eine Art symphonisch-synthetischer Doom. Wäre aber schade, wenn vor lauter Brechung und pubertärem V-Effekt außer Acht geriete, dass The Monolith Deathcult ziemlich hervorragende Musiker sind.

MELANIE ASCHENBRENNER

MONSTER MAGNET

A Better Dystopia — *Stoner Rock* — **5**

NAPALM/UNIVERSAL *(13 Songs / VÖ: 21.5.)*

Wer sich immer schon gefragt hat, welche Songs sich wohl auf Dave Wyndorfs persönlicher Geheimtipp-Playlist tummeln, bekommt hiermit gleich 13 Antworten. Keine gewöhnliche Coversong-Sammlung, sondern vielmehr so etwas wie Monster Magnets Version der Kult-Compilation NUGGETS: ORIGINAL ARTYFACTS FROM THE FIRST PSYCHEDELIC ERA, 1965–1968 vereint A BETTER DYSTOPIA weitgehend nicht etwa die zu erwartenden üblichen Verdächtigen, sondern birgt im Perlentauchermodus unterbewertete oder unbekanntere musikalische Schätze. Nach einem Gedenkintro zu Ehren des Spätsechziger-Psychedelic Rock-DJ-Pioniers Dave Diamonds geht es auch schon kopfüber in das klangliche Kaleidoskop, das mit Hawkwinds 'Born To Go' stilecht beginnt. Zu den Höhepunkten zählt sicher, wie Pentagrams 'Be Forewarned' von Monster Magnet in einen twangy Lee Hazlewood-LSD-Hybrid verwandelt wird, aber auch 'Mr. Destroyer' von den Protometallern Poobah, das der Band wie auf den Leib geschriebene 'When The Wolf Sits' der schwedischen Christen-Hard-Rocker Jerusalem oder, als jüngstes Exponat, Table Scraps 2015er-Single 'Motorcycle (Straight To Hell)' gehören dazu. Und mit Bob Pantellas kleinem Freak Shop Studio/Proberaum in New Jersey hätte es es für dieses schön trocken eingerockte Trüffelschweintribut an den Geist des Garage, Space, Psychedelic und Doom Rock wohl keinen authentischeren Aufnahmeort geben können.

FRANK THIESSIES

ONE MORNING LEFT

Hyperactive — *Modern Metal* — **4**

ARISING EMPIRE/EDEL *(10 Songs / VÖ: 21.5.)*

Die schrillen und leicht durchgeknallten Retro-Finnen One Morning Left sind zurück und bombardieren uns mit einem Kaugummi-Sound aus den Achtziger Jahren, in dem Schulterpolster, Synthiesounds und Metalcore gleichberechtigt zum Zug kommen (und man irgendwie immer darauf wartet, dass David Hasselhoff aus seinem K.I.T.T. steigt). Fünf Jahre sind seit dem letzten Werk METALCORE SUPERSTARS (2016) vergangen, einige Band-Mitglieder sind gegangen, und an der augenzwinkernden Absicht, Atari-Klänge mit brachialen Elementen zu konfrontieren und das Ganze in einen klanglichen Rahmen zu packen, der tanzflächenkompatibel ist, wurde nichts verändert – an der Präsentation aber durchaus. Denn diese fällt butterweich aus und verzichtet auf die manchmal witzigen, mitunter aber auch verstörenden Gewaltattacken der Vergangenheit. HYPERACTIVE wirkt sehr viel eingängiger als die drei Vorgängerscheiben und wird damit eine breitere Zielgruppe ansprechen, schießt aber noch immer gerne über das Ziel hinaus. Die Penetranz, mit der manch greller Einfall verfolgt wird, ist trotz guter Trefferquote im Hooks-Bereich teilweise nervtötend. Dennoch: eindeutige Steigerung.

MATTHIAS WECKMANN

OSIAH

Loss — *Death Metal* — **5**

UNIQUE LEADER/MEMBRAN *(13 Songs / VÖ: erschienen)*

Osiah beglücken uns mit einer saftigen Schelle Deathcore-Urgewalt. Mit ihrem bereits dritten Album LOSS erwecken die Briten modernen Death Metal dank technischer Finesse zu einer Stärke, die den Großen wie Cannibal Corpse in kaum etwas nachsteht. Gleich zu Beginn bebt 'The Second Law' in den Oberkörper wie die Herzdruckmassage eines verzweifelten Notfallsanitäters. Im Midtempo-Marsch 'Queen Of Sorrow' stampfen intelligente Breakdowns in erschütternder Härte – das hat sich gewaschen. Eine treibende Riff-Gewalt überzieht LOSS, die so schamlos rasante Slams feiert, wie es Thy Art Is Murder sonst machen ('Celer et Audax'). Nach dem fiesen Downtempo-Biest 'Terracide Compulsion' schwirren in 'The Eye Of The Swarm' flirrende Disharmonien scharf durchs Artilleriegeschütz der Drums von Maestro Noah Plant. Nicht nur instrumental wird hier smart geschossen, auch stimmlich lässt Ricky Lee Roper seine Welten aus 'Dr. Jekyll und Mr. Hyde' im brutalen Zweikampf miteinander ringen. Ropers Screaming und Growling fallen sich fortlaufend ins Wort, teilweise Rap-artig hingerotzt, dann wieder grantig gegurgelt. Wer es sich also gerne unter einer mit Schrauben bestückten Dampfwalze gemütlich macht, hat hiermit seine hellste Freude.

VINCENT GRUNDKE

AUS DEM PIT

DIE NEUESTEN LIVE-ALBEN

STONER

Live In The Mojave Desert — *Stoner Rock* — **5,5**

HEAVY PSYCH/CARGO *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Aufmerksamen Stoner Rock-Fans unter den Lesern dürfte die mittelgroße Sensation nicht entgangen sein, dass sich die alten Kyuss-Kollegen Brant Bjork (Gitarre, Gesang) und Nick Oliveri (Bass, Gesang) sowie der von Bjorks Soloband bekannte Schlagzeuger Ryan Gut für eine neue Band zusammengetan haben. Seine durchaus passende Livepremiere erfuhr das Trio bekanntlich bei der exzellenten und albumnamensstiftenden Streaming-Konzertreihe in der Mojave Wüste (METAL HAMMER berichtete). Als Alteingesessene des Genres spielen Bjork und Oliveri nicht lange um den heißen Brei herum, sondern präsentieren uns sieben Stoner-Stoner-Songs in ihrer pursten und ungestrecktesten Form. Überwiegend von Bjork tiefenentspannt und partiell mit treffendem Morrison-Timbre gesungen, braucht es nicht viel mehr als ein herrlich wabernden Groove-Bett und ein paar griffige Mantras, um Songs wie 'The Older Kids', das Sujet-Standards schön durch den Kakao ziehende 'Own Yer Blues' oder Roadtrippiges wie 'Nothin'' schnell den Status von künftigen Klassikern angedeihen zu lassen. Kann sich dieser klanglich hochwertige Live-Mitschnitt schon echt hören lassen, steigert er die Vorfreude auf das ebenfalls noch für dieses Jahr angekündigte echte Studiodebüt des Trios dennoch umso mehr.

FRANK THIESSIES

Ebenfalls erschienen:

Alestorm LIVE IN TILBURG *(Napalm/Universal)*
Ach, geliebter Wahnsinn. Alestorm drehen in ihrem feuchtfröhlichen Element auf das Maximum auf: Vor 3.000 Fans fand im März 2019 ihr bis dahin größtes Konzert statt – am Ende des Abends blieben nur betrunkene Seemänner und verschwommene Erinnerungen zurück. Zum Glück hat jemand den Aufnahmeknopf gedrückt und die 19 Songs für die Nachwelt erhalten. So schön und verrückt wie mittendrin im Piraten-Pit wird's allerdings selbst auf DVD nicht. (SEBASTIAN KESSLER / 4 PUNKTE)

Amorphis LIVE AT THE HELSINKI ICE HALL *(Nuclear Blast TT/RTD)*
15 Mal Gänsehaut, bitte! Im Dezember 2019 beschlossen Amorphis ihre Tournee mit einer funkensprühenden Show in ihrer Heimatstadt. Eine elektrisierte Band und ein enthusiastisches Publikum sind auf dieser Aufnahme förmlich spürbar und machen sie zusammen mit den wichtigsten Klassikern und schönsten aktuellen Stücken der Band zu einem honiggolden glänzenden Juwel. (SEBASTIAN KESSLER / 5,5 PUNKTE)

Candlemass GREEN VALLEY LIVE *(Peaceville/Edel)*
Live-Alben mit Mitschnitten von „Quarantäne-Konzerten" sind so eine Sache – schwingt beim Livestream noch das Gefühl des gemeinschaftlichen Guckens mit, bleibt bei der Aufzeichnung ohne Publikumsinteraktion lediglich der trockene Proberaum-Charme übrig. Candlemass immerhin punkten noch durch den Kniff, eine echte Genießer-Setlist zusammengestellt zu haben, indem sie sich – abgesehen vom aktuellen 'Astrolus' – auf Songs ihrer ersten vier Alben beschränkt haben.

(SEBASTIAN KESSLER / 4,5 PUNKTE)

Kansas POINT OF KNOW RETURN LIVE & BEYOND *(Insideout/Sony)*
Auf 'Carry On Wayward Son' können Kansas natürlich nicht verzichten – auch mit den 21 anderen Songs (darunter das 1977er-Album POINT OF KNOW RETURN am Stück) treffen sie beim Publikum der zwölf Shows, aus deren Aufnahmen sie sich für dieses Live-Album bedient haben, hörbar ins Schwarze. Das Stückwerk hört man der Doppel-CD nicht an, sodass sich Prog-Fans in den Konzertsaal versetzt fühlen können. (SEBASTIAN KESSLER / 4,5 PUNKTE)

PALADINE

Entering The Abyss — *Power Metal* — **4**

NO REMORSE/THE ORCHARD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Paladine haben sich mit Herz und Seele dem von den beiden Fantasy-Autoren Margaret Weis und Tracy Hickman erdachten literarischen Zyklus der Drachenlanze verschrieben. Ein Name, so unspektakulär wie die Musik selbst – und so vorhersehbar. Das Motto: Hauptsache irgendetwas mit Drachen. Offensichtlich bedienen sich die Griechen mit Vorliebe an allzu etablierten Power Metal-Ausstanzformen wie Blind Guardian oder Kamelot, nur leider nicht immer in der gewünschten Qualität. Von teilweise astreinen Schwertschwingerhymnen wie 'Between Gods And Men' oder 'The Return' abgesehen mäandert ENTERING THE ABYSS irgendwo im Äther von durchschnittlichem Fantasy-Metal umher. Paladine sind zwar beileibe keine unbeholfenen Knappen, doch für die furchtlose Vorhut fehlt ihnen der Mut zur Emanzipation. Ganz viel „Schon mal gehört" – teilweise auch in besser.

TOM LUBOWSKI

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

NEU AUFGELEGT

Destruction BESTIAL INVASION OF HELL *(High Roller)*
Da mosht das Thrasher-Herz: Das legendäre 1984er-Destruction-Demo ist jetzt wieder auf CD und (limitiert) Vinyl erhältlich! Alle sechs Songs (darunter 'Mad Butcher', 'Total Desaster' und 'Antichrist') wurden zwar von Patrick W. Engel neu gemastert, büßen aber nichts von ihrem räudigen Charme ein. Die CD-Variante kommt mit vier Bonustracks, die mit dem Tape-Recorder im Proberaum aufgenommen wurden – und auch so klingen.

Exodus ANOTHER LESSON IN VIOLENCE *(MDD/Alive)*
Ein finales Aufbäumen kurz vor ihrem Winterschlaf: Paul Baloff kehrt noch ein letztes Mal zu Exodus zurück, Tom Hunting ist wieder da, und Robb Flynn schaut vorbei: ANOTHER LESSON IN VIOLENCE fängt die unbändige Energie, die Exodus 1997 ausstrahlten, ungeschönt ein. Gut, dass diese Live-Perle jetzt wieder auf CD erhältlich ist!

Manilla Road THE COURTS OF CHAOS + SPIRAL CASTLE *(High Roller)*
Epic Metal-Anhänger dürfen ein Plätzchen im Plattenschrank freiräumen: Die ursprünglich 1990 und 2002 veröffentlichten Manilla Road-Alben sind jetzt wieder auf Vinyl erhältlich.

Satyricon THE SHADOWTHRONE + DARK MEDIEVAL TIMES *(Napalm/Universal)*
Nur einige Monate lagen zwischen diesen beiden ersten Satyricon-Alben – die Entwicklung der Black Metal-Pioniere um Satyr und Frost ist dennoch merklich und gipfelt nur zwei Jahre später in NEMESIS DIVINA. Beide 1994er-Alben werden jetzt auf CD und Vinyl (Doppel-LP im Gatefold) wiederaufgelegt.

Stormruler UNDER THE BURNING ECLIPSE *(Napalm/Universal)*
Nach dem Signing mit Napalm kommt das Debütalbum des US-Duos endlich zu neuen Ehren: Epischer, rasender Black Metal, wie er auch Mitte der Neunziger aus Norwegen hätte kommen können. Zwischen klirrender Kälte und gekreuzten Klingen entfachen Stormruler ein mächtiges Inferno. Fantastischer Auftakt, dem hoffentlich bald neues Material folgt.

Thundermother HEAT WAVE *(AFM/Soulfood)*
In unserem Leserpoll von euch zu den Aufsteigern des Jahres 2020 gewählt, veröffentlichen die Schwedinnen die Deluxe Edition ihres aktuellen, vierten Albums inklusive Bonus-CD mit zehn weiteren, bisher noch unveröffentlichten Tracks.

PERTURBATOR
Lustful Sacraments — 6
Dark Wave
BLOOD MUSIC/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 28.5.)*

Der Synthwave-Hype ist vorbei – schön war's, solange es gedauert hat! Auch die ehemaligen Zugpferde der Bewegung scheinen dieser überdrüssig: so verzichteten Carpenter Brut zuletzt bei 'Fab Tool' etwa über weite Strecken gänzlich auf Synth-Sounds und betteten die Stimme von Gaststar David Eugene Edwards primär auf Tribal-Rhythmen; die langjährigen Perturbator-Weggefährten Gost wiederum haben zumindest den Attack kräftig heruntergedreht und mit der Inkorporation von Vocals ihren Weg auf die radiotauglichere Seite der Achtziger gefunden. Auch Visionär James Kent hatte die Zeichen der Zeit früh genug erkannt, sich bereits zur 2017er-EP NEW MODEL vom Neon-Look verabschiedet und stilsicher auf Dark Techno gesetzt. LUSTFUL SACRAMENTS visiert abermals neue kreative Horizonte an. Dabei ist die EBM-lastige Vorab-Single 'Death Of The Soul' bei aller Brillanz nicht repräsentativ, denn DAF-artige Analog-Synths sind kein roter Faden auf der Scheibe. Vielmehr schmücken sich Stücke wie 'Lustful Sacraments', 'The Other Place' oder 'Messalina, Messalina' mit verhallten Klargitarren und klingen nach Drab Majesty mit druckvollerem Unterbau. Fantastique! Kent schafft, woran viele einflussreiche Künstlerinnen und Künstler scheitern: Er wird das Genre überleben, das er mitgeprägt hat.
KONSTANTIN MICHAELY

PHALLAX
Lex Concordia — 4,5
Power Metal
METALAPOLIS/DA MUSIC *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Was lange währt, wird endlich gut: Eigentlich sollte der dritte Longplayer der 2004 gegründeten Schwabenformation Phallax bereits 2017 produziert werden. Sowas kann sich schon mal verzögern, wenn Sänger Jogi Shure (bürgerlich: Johannes Schurr) das Bürgermeisteramt von Spraitbach antritt. Die verstrichene Zeit holen die fünf Musiker jedenfalls schon im treibend nach vorne gespielten Opener 'Here We Stand' inklusive kraftvoller Shouts und der ebenso energiegeladenen Single-Auskopplung 'Scratch App' heraus. Zum Headbangen lädt das stampfende 'I Shit On Your Parade' ein, bevor 'Sei du das Licht' düster-atmosphärische und zugleich hoffnungsvolle Abwechslung auf die Scheibe bringt, ohne in Kitsch zu verfallen. Gefährlich nah dran ist allerdings das balladeske 'Echoes' – trotz oder gerade wegen der verträumt-schönen Gitarrensoli und des emotionalen Gesangs. Nichts, was sich nicht spätestens bei Jogis Screams in 'Rock Solution' – der, nebenbei bemerkt, eine saubere, gesangliche Bandbreite ans Mikro legt – verzeihen lässt. Unkonventioneller Power Metal mit schmissigen Melodien und jeder Menge Durchschlagskraft: Phallax heben sich mit LEX CONCORDIA überraschend von herkömmlichen Genre-Kollegen ab. Da bleibt kein Fuß still, keine Stimme stumm und definitiv kein Glas voll!
BIANCA HÄRTZSCH

POP EVIL
Versatile — 3,5
Alternative
EONE/SPV *(12 Songs / VÖ: 21.5.)*

Nu Metal ist nicht totzukriegen. Bands wie Pop Evil spielen natürlich nicht mehr eine lupenreine Variante des Sounds, der vor rund zwanzig Jahren en vogue war. Das Quintett aus den Staaten kombiniert einmal mehr die tiefer gestimmten Groove-Gitarren mit extrem eingängigen Hooklines – und treibt dieses Spiel auf die Spitze: Die Breakdowns wummern härter, die Melodien umarmen wärmer als bisher. Rock am Ring-Fans mögen das abfeiern – „leider geil". Vom handwerklichen und musikalischen Standpunkt aus betrachtet sind Singalongs wie 'Breathe Again', HYBRID THEORY-Hommagen wie 'Let The Chaos Reign' oder Power-Balladen à la 'Stronger (The Time Is Now)' natürlich allesamt eins a vorgetragen. Doch wer nur ein Fünkchen Geschmack im Leib hat, kann entweder nicht darum herumkommen, davon angewidert zu sein, wie anbiedernd Pop Evil auftreten, oder muss zumindest in einen emotionalen Zwiespalt kommen, ob er dem Drang zum Kopfnicken nachgeben will. Eindeutig zu ersterer Option tendiert:
LOTHAR GERBER

PRIMITAI
Violence Of The Skies — 4
Progressive/Power Metal
ROCK OF ANGELS/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

In den vergangenen Jahren entwickelten die Londoner Primitai einen melodisch-verspielten Mix aus Weltraum und Metal. Auch Album sechs, VIOLENCE OF THE SKIES, lebt wieder von diesem Sci-Fi-Gefühl, angetrieben durch das atmosphärische Synthesizer-Spiel von Scott Miller. Zusammen mit Gitarrist Srdjan Bilic wird ein stimmiger Retro-Sound geschaffen. Dabei ergänzen sie sich und retten manche Stücke: In 'Stars Are My Guide' lockern die Keyboards das Geschehen auf, um durch Bilics Soli wieder an Fahrt zu gewinnen. Die Nachfolger 'The Uprising' und 'The Violence Of The Skies' klingen etwas zu zahm, treiben aber dank der Miller/Bilic-Symphonie voran. 'Valley Of Darkness' rüttelt den Hörer durch härtere Klänge aus der futuristischen Hypnose wach. Diese Varianzmomente sind nötig: VIOLENCE OF THE SKIES fehlt es trotz melodischem Spiel von Gitarre und Keyboard an Wiedererkennungswert. Frontmann Guy Miller erzählt Geschichten über Flucht vor der Apokalypse und Konfrontation mit unbekannten Gefahren. Sein Gesang kann überzeugen, erfindet das Rad aber nicht neu. Jonathan Warren macht am Schlagzeug einen soliden Job. Bilics Soli wie in 'Warriors Of Time' stechen über das Album hinweg hervor. Ein Highlight bietet einer der prominenten Gäste: Paul Quinn von Saxon legt ein episches Solo in 'Put To The Sword' hin, welches stimmig in die Sound-Kulisse von Primitai passt. So liefern die vier Jungs ein gutes Power Metal-Album mit Progressive-Einflüssen ab – nicht mehr und nicht weniger.
FLORIAN BLUMANN

RISE AGAINST
Nowhere Generation — 4,5
Punk Rock
LOMA VISTA/SPINEFARM/UNIVERSAL *(15 Songs / VÖ: 4.6.)*

Musikalisch sind die US-amerikanischen Punk-Rocker Rise Against nie wirklich weit von ihrem Weg abgekommen: punkig geschrammelte Gitarren, gut im Kopf haftende Refrains, und für NOWHERE GENERATION nun auch wieder ein bisschen mehr Schwere, als es beim Vorgänger WOLVES (2017) der Fall war. Das gesamte Album hindurch liegt einem ein Stein in der Magengrube, speziell bei Liedern wie 'The Numbers' oder 'Nowhere Generation'. Ähnlich geht es einem mit den Texten des mittlerweile neunten Werks des Quartetts. Deren Kern ist wie gewohnt politischer Natur und widmet sich der Auseinandersetzung mit dem „Amerikanischen Traum", seiner weniger traumhaften Realität und dessen Auswirkungen auf jüngere Generationen. Hierzu gibt es musikalisch eine gute Portion Wut und Verzweiflung – teils aber auch Hoffnung. Rise Against reiten auf NOWHERE GENERATION zu keiner Zeit in musikalische Extreme, sodass sich die Lieder trotzdem locker durchhören lassen und dem Hörer auch keine abrupten Ausbrüche vor den Latz geknallt werden. Jedoch ähneln sich die Songs auch stark, und der Spannungsbogen verläuft demnach recht ebenmäßig. Da Rise Against mit ihren Liedern vor allem Inhalte transportieren, kann man vielleicht noch ein Auge zudrücken?!
CELIA WOITAS

SAILLE
V — 5
Black Metal
BLACK LION *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Saille klingen auf V wie Patienten nach erfolgreich absolvierter Aggressionstherapie. Die Wut ist noch da, entlädt sich aber nicht mehr in eruptiven Schüben, sondern kontrollierter Kanalisierung. Die Songs auf dem Nachfolger des positiv aufgenommenen Vorgängers GNOSIS (2017) nehmen ein bisschen Abstand vom dia-

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

bolischen Chaos, mit dem jenes Album vorwärtsprescht, und tragen den Hörer eher auf einer blutroten Woge durch die Nacht. Ihr Black/Death Metal wurde noch mal verdichtet, noch mal von sinfonischen Elementen entschlackt und zehrt nun von einer unheilvollen Nekro-Grundstimmung zwischen mönchischer Geheimniskrämerei und wilder Hatz. Gut gefällt das Black Metal-Riffing, das durch tiefer gestimmte Gitarren ganz anders Druck erzeugt, dadurch allerdings auch ein wenig mehr in Richtung Behemoth rückt. Schon unglaublich, welchen Einfluss das mittlere Werk der Polen bis heute auf die Szene hat. Klösterliche Kopisten sind Saille aber natürlich nicht, dafür können sie mittlerweile zu viel. Erhabene Melodiebögen, rasante Tempowechsel sowie der ein oder andere verstörende Blick in den Abgrund gestalten V abwechslungsreich und garantieren auch nach mehrmaligem Hören noch gute Unterhaltung. Jetzt bräuchte die spanisch-niederländisch-belgische Band nur noch einen Über-Song wie 'Blow Your Trumpets Gabriel', und die Sache wäre geritzt.

BJÖRN SPRINGORUM

SCAR OF THE SUN

Inertia

Modern Metal — **4**

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 14.5.)*

Beherzt sind Scar Of The Sun durchaus, das ist schon mal ein Anfang. Schwierig wird es immer dann, wenn eine Band mit ihrem neuen Album gegen Erwartungen anspielen muss, die sie gar nicht erfüllen kann. Die propagierte Wachablösung im Modern Metal ist INERTIA nämlich schon mal nicht geworden. Dennoch birgt das dritte Album der Griechen mehr als genügend Ansätze, die eine Auseinandersetzung mit den Songs rechtfertigen. Irgendwie schaffen es Scar Of The Sun, wie eine moderne Variante von Moonspell zu klingen – kernig und zupackend, aber auch mal jenseitig und von melodramatischer Stimmung durchdrungen. Im Gegensatz zu Portugals Wölfen ist das Material auf INERTIA natürlich bewusst modern produziert, befolgt aber dieselben Tugenden und achtet auf ein gut ausgewogenes Gleichgewicht zwischen Schatten und Licht. Im Dreiteiler 'Quantum Leap Zero' wagen sich Scar Of The Sun etwas mehr in Richtung Prog, sind aber bei allem Respekt für den Ideenreichtum und die besondere Aura der Songs noch nicht ganz bei sich selbst angekommen. Sollten sie das tun, können wir auch noch mal über die Wachablösung sprechen.

BJÖRN SPRINGORUM

SETH

La Morsure Du Christ

Black Metal — **4,5**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Mit LA MORSURE DU CHRIST war nicht unbedingt zu rechnen, denn seit dem letzten Studioalbum sind bereits acht Jahre vergangen, und davor lag die Band auch einige Jahre auf Eis. Aber nun liegt eine neue Scheibe vor, noch dazu die erste seit dem 1998er-Debüt, die vollständig in französischer Sprache gesungen ist. Werfen wir doch mal einen Blick auf das Besetzungskarussell: Mit Sänger Saint Vincent, Gitarrist Drakhian und Keyboarder Pierre Le Pape sind ganze drei neue Mitstreiter an Bord. Ob diese Einfluss auf die Songs hatten, sei dahingestellt – auf alle Fälle hat LA MORSURE DU CHRIST einen angenehmen Retro-Touch: War der Vorgänger THE HOWLING SPIRIT noch etwas an moderneren Black Metal angelehnt inklusive gelegentlichem Power-Riffing und klarem Gesang, sind die neuen Songs deutlich geradliniger und eine Rückbesinnung auf die Anfangstage. Alteingesessene Fans dürfte es begeistern, für 2021 fehlt jedoch ein wenig das Alleinstellungsmerkmal oder einfach der gelegentliche Aha-Effekt, um Genre-Connaisseure begeistern zu können. Die Songs leisten sich keine Ausfälle und sind durchaus abwechslungsreich strukturiert, bieten aber nicht konstant mitreißende Spannungsbögen oder memorable Passagen. Von der Atmosphäre her kann LA MORSURE DU CHRIST allerdings punkten, und die recht traditionell wirkende, hallbeladene und etwas lo-fi wirkende Produktion besitzt Charme. Wie so oft die vielbeschworene Geschmackssache. Hört mal rein.

MARTIN WICKLER

SILVER TALON

Decadence And Decay

Power Metal — **5,5**

M-THEORY AUDIO/PLASTIC HEAD *(8 Songs / VÖ: 28.5.)*

Mythische Geschichten voller Dämonen und epischer Schlachten stehen im Metal zuhauf auf der Tagesordnung – und zwar nicht erst seit gestern. Was Silver Talon auf ihrer Debütscheibe DECADENCE AND DECAY aber in die Karten spielt: Die Ansicht, dass früher alles besser gewesen sei, gibt es Genre-intern mindestens ebenso lange. Und was aus der Feder metallischer Senkrechtstarter wie Spellcaster oder Unto Others (vormals Idle Hands) stammt, dürfte auch für eingefleischte Puristen einen wahren Akustikfilm vor dem inneren Auge darstellen. Bereits im Opener 'Deceiver, I Am' präsentieren Silver Talon zähnefletschend ihre dichte Bombast-Sound-Wand mit dezent gesäten Anleihen der härteren Judas Priest-Gangart. Mit 'Resistance 2029' gibt King Diamond-Stammklampfer Andy La Rocque ein kleines Gastspiel und fügt sich damit hervorragend in das Gesamtbild der Kreischgitarren des Axtduos Vanhoosen/Silva ein. Kontradiktorisch, aber nicht minder genial wirkt dagegen schon fast das in etwas verträumtere Gefilde abdriftende 'Next To The Sun'. Silver Talon sind mit DECADENCE AND DECAY langatmig, tonnenschwer und vor allem heavy unterwegs und holen auf ihrem Siegeszug jeden überzeugten Traditionalisten ab, welcher der jungen Metal-Garde auch nur einen winzigen Hauch abgewinnen kann. Wem das nicht taugt, für den rennen wohl Neuerscheinungen generell sehenden Auges in den Abgrund...

TOM LUBOWSKI

VINYL COUNTDOWN

TROUBLE

Psalm 9/The Skull/ Trouble/Manic Frustration

HAMMERHEART

Gleich vier wunderbare Wiederveröffentlichungen stehen aus dem Hause Trouble an. PSALM 9, das 1984er-Debüt der Doom Metal-Pioniere aus Illinois, zelebriert zum einen Retrotraditionalismus, der seiner Zeit voraus ist, verschließt sich aber auch vor den gängigen, flotteren und schnittigeren Metal-Standards seiner Mittachtziger-Entstehungsära nicht. Textlich bibelfest, hat dieser gelungene, mit dem coolen Cream-Cover 'Tales Of Brave Ulysses' beschließende Einstand nichts von seinem Charme eingebüßt. Der nur ein Jahr später veröffentlichte Nachfolger THE SKULL drückt noch einen Tacken stärker auf die Tube und vereint mit Songs wie dem in Judas Priest-Gefilden wildernden 'Fear No Evil' oder dem episch-elfminütigen, gen Ende eruptiven Black Sabbath-Schlepper 'The Wish' das Beste aus beiden britischen Metal-Welten mit eigener amerikanischer Note. Sechs Jahre nach dem Debüt ist die Metal-Welt durchaus eine andere. Das hält Trouble aber keineswegs davon ab, unter Klangregie von Rick Rubin mit ihrem vierten Album und erklärtem Meisterwerk TROUBLE ein Riff-Manifest abzuliefern, welches mit Eric Wagners noch weiter gereiftem vokalen Ausdrucksvermögen, durchweg gewieftem Songwriting sowie Classic Rock-Anklängen auf allen Ebenen zu punkten weiß. Der von der Band und Rubin co-produzierte Nachfolger MANIC FRUSTRATION (1992) gibt sich in Sachen Siebziger sogar noch stiloffener und lässt neben gewohnt schnittigen Riffs einen noch erhöhten Psychedelia-Faktor ('Tragedy Man', 'Breathe') und sogar Hippie-haftes wie 'Rain' zu. Haben muss man letztendlich alle vier.

FRANK THIESSIES

Crippled Black Phoenix DESTROY FREAK VALLEY *(Rock Freaks)*
Der Titel für diesen 2015er-Festival-Auftrittsmitschnitt der Briten ist passend gewählt. Denn von den Schlachtrufqualitäten des eröffnenden 'Rise Up And Fight' an walzen Crippled Black Phoenix mit einer mächtigen schwarzen und vermeintlich sonnenbebrillten Sound-Wand alles nieder, was sich ihnen in den Weg stellen könnte. Elegant und cool-unterkühlt evozieren die klanglich ausgewogen und mit tonaler Tiefenschärfe eingefangenen sieben Stücke eher dystopische Metropolen-Club-Atmosphäre auf Trockeneis als Sommerwiesen-Open Air-Atmosphäre, was aber durchaus für das lautmalerische bis filmische Projektionsvermögen dieser Band spricht, die es gekonnt versteht, Pink Floyd-Sphärenschwelgerei mit einer Disposition für Dark Rock und dem Pessimismus des Post Rock zu vermählen. Erhaben.

Karma To Burn THEE RABBIT HOLE *(H42)*
Mit dieser Archivausgrabung präsentieren die Stoner-Rocker Karma To Burn nicht nur ihre vier ersten Demo-Tracks, sondern auch drei Song-Fundstücke mit Gesang, die sich unter Experten bislang einer ähnlichen Existenzinfragestellung gegenübergestellt sahen wie der Heilige Gral. Noch vor dem schnell geschassten Debütsänger Jason Jarosz hatte sich das spätere Instrumentaltrio mit einem gewissen Jim Davison am Mikro versucht. Letzterer verleiht den drei raren Exponaten mit beschwörerischem Heulen und forscher Attitüde zwischen Grunge und Punk durchaus einen wilden Undergroundvibe. Als Remaster und mit Gatefold-Sleeve, Foto-Folder sowie einer neckischen Tarot-Karte liebevoll aufbereitet, macht sich diese limitierte Vinyl-Edition im heimischen Karma To Burn-Schrein durchaus hübsch.

Morphine GOOD *(Music On Vinyl/Bertus)*
Das 1992er-Debüt des Bostoner Trios mit dem programmatischen Titel war selbst für den zu jener Zeit jungen, die Genre-Grenzen aufbrechenden Alternative Rock eine stilistische Ausnahmeerscheinung. Gänzlich ohne Gitarren auskommend, dem von Beat-Poesie beflügelten Bariton und Zweisaiterbass von Mark Sandman sowie Dana Colleys sattem Saxofon in jene entlegene Ecke der Bar getrieben, in der Blues, Jazz und Rock sonnenbebrillt ihre Kurzen kippen, fühlt man sich beim Hören noch heute als Gast im Chiaroscuro-Club-Licht eines Spätfünfziger-Noirs. (Nicht allein) für David Lynch-Liebhaber sowie Fans von Firewater eine fingerschnippende Wiederentdeckungsempfehlung und überdies Meisterleistung in Sachen Coolness.

Within The Veil FEAR OF GOD *(Music On Vinyl/Bertus)*
Zunächst im Verbund mit der Undergroundband Détente und daraufhin mit Within The Veil hat sich Sängerin und Song-Schreiberin Dawn Crosby einen Namen auch jenseits ihrer heimischen L.A.-Metal-Szene gemacht. Auf diesem Debütalbum aus dem Jahr 1991 fusioniert Crosby ihre Thrash-Herkunft genüsslich mit Gothic-Elementen zu einer extrem eigenwilligen, aber durchaus faszinierenden Hexen-Metal-Horrorinszenierung, die man, wenn man will, durchaus sowohl als Pentagram-Pendant zu Hole als auch die Paralleluniversumsvariante von Type O Negative unter weiblicher Führung verstehen kann. Auf 1.000 grün durchschimmernde Exemplare limitiert.

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ZUGABE!

NOCH MEHR NEUE ALBEN IM SCHNELLDURCHLAUF

Blood.Shot.Down. THE GREAT ESCAPE *(Coretex/Spinnup)*
Die Mitglieder von Blood.Shot.Down. waren zuvor bereits in anderen Hardcore-Bands (unter anderem Alithia und Disrespect) unterwegs, entsprechend routiniert (aka gekonnt) klingt dieses Debüt, das stark in die Neunziger Jahre zielt. Kaum ein Ton, den man in dieser Form nicht schon mal gehört hätte, aber genügend Energie, um das Teil noch mal einzulegen und das verblasste Biohazard-Shirt überzuziehen.
(MATTHIAS WECKMANN / 4 PUNKTE)

Dropkick Murphys TURN UP THAT DIAL *(Born & Bred)*
Ken Casey hängt seinen Bass an den Nagel und konzentriert sich allein auf den Gesang – davon abgesehen: Alles beim Alten bei Dropkick Murphys. Und das mit Ansage! In ihrem 25. Jahr entfachen die Folk-Punks Lebensfreude und Feierlust – dabei lassen sie nichts anbrennen, pfeifen, flöten und mandolieren bestgelaunt durch elf neue, und doch altbekannt wirkende Pub- und Pit-Hymnen. (SEBASTIAN KESSLER / 4 PUNKTE)

Hörst 8-BIT *(Stamping Ground/Preiser)*
Als Nerd-Rocker bezeichnen sich die Österreicher, und präsentieren sich in 'Avengers'-Posen: Witzige Idee, hüftlahme Umsetzung. Die Texte über Pop-Kultur- und Games-Themen sind arg platt, die Mucke aalglatter, schmieriger Alternative Rock. Hörst scheinen selbst nicht zu wissen, ob sie damit zwölfjährige 'Fortnite'-Spieler oder 30-jährige Retro-Zocker ansprechen wollen. Game over, aber ohne continue. (SEBASTIAN KESSLER / 2 PUNKTE)

Kayak OUT OF THIS WORLD *(Insideout/Sony)*
Die in den Siebzigern als Prog-Kapelle gestartete niederländische Band, die sich in ihrer Karriere zunehmend dem Art Rock verschrieben hat, hatte ebenjene zuletzt 2018 mit nahezu komplett neuem Line-up reanimiert. Ihr 18. Studioalbum bringt es mit vier Lead-Sängern und 15 Songs in knapp 70 Minuten überraschend schnell auf Betriebstemperatur und versteht es, sich mit variablen (Gesangs-)Arrangements und gefälligen (Gitarren-)Melodien zwischen Queen, Falco und Magnum zu positionieren. (FRANK THIESSIES / 4,5 PUNKTE)

Melkor BRANDMALE *(The Crawling Chaos)*
Der hinter Melkor steckende Multiinstrumentalist Patrick Baumann spielte bereits bei Nocte Obducta sowie Agrypnie und betreibt sein deutsch intoniertes, philosophisches Black Metal-Projekt seit 2004. Das Drittwerk BRANDMALE klingt wieder reinrassiger, atmet den Geist Norwegens und überrollt den Hörer mit wütendem Grollen und Fauchen, birgt aber auch gelungene atmosphärische Passagen und greift zum Teil auf deutsche Dichtkunst zurück – ein schönes Kleinod für empfindsame Düsterlinge. (KATRIN RIEDL / 4,5 PUNKTE)

The Mighty One TORCH OF ROCK AND ROLL *(Saol/Bertus)*
Mit einer Mischung aus Hard Rock und Heavy Metal schickt sich das kanadische Power-Trio an, eine möglichst breit gefächerte Headbangerschaft anzusprechen. Das gelingt ihm über weite Strecken auch recht gut, geht die Kombination aus kantigen Riffs und geschliffeneren Refrains doch recht gut ins Ohr. Lediglich Sänger/Gitarrist Tim Steinrucks Organ klingt zuweilen etwas überanstrengt.
(FRANK THIESSIES / 4 PUNKTE)

Occult Hand Order THE CHAINED, THE BURNED, THE WOUNDED *(Noisolution)*
Auch wenn die Band aus dem französischen Lyon stammt, kann man ihrem psychedelisch motivierten Stoner Rock keinesfalls Wursthaftigkeit attestieren. Vielmehr wirbelt das Trio auf seinem Debütalbum genauso viel Wüstenstaub auf, wie es sich auf schnittig scheppernde Heavy-Riffs, die dramaturgisch spannende Gestaltung fast zehnminütiger Song-Batzen und sakral anmutende Gesänge versteht.
(FRANK THIESSIES / 4,5 PUNKTE)

Off The Cross ENJOY IT WHILE IT LASTS *(Off The Cross)*
Gut vernetzt zu sein, zahlt sich aus: Off The Cross wissen den Zusammenhalt unter Benelux-Musikern für sich zu nutzen, lassen sich auf ihrem zweiten Album von Epica-Keyboarder Coen Janssen unterstützen und von Joost van den Broeck produzieren; mit Eluveitie-Sängerin Fabienne Erni wird gar ein gesamteuropäischer Gedanke daraus. ENJOY IT WHILE IT LASTS klingt wie eine Mischung aus den stiloffenen Melodic Death-Metallern Avatar und Marilyn Mansons MECHANICAL ANIMALS: heavy, modern, hochmelodisch, immer wieder überraschend – einzig fehlt die eigene Identität oder das Hammer-Hook. Das kann noch werden!
(SEBASTIAN KESSLER / 4,5 PUNKTE)

Teramaze SORELLA MINORE *(Wells)*
Fahren die australischen Progger auf dem eröffnenden, unter anderem Dream Theater zur IMAGES AND WORDS-Ära evozierenden 25-Minuten-Epos 'Sorella Minore' gleich vier verschiedene Sängerstimmen sowie sinfonische Ambitionen auf, fallen die übrigen drei Stücke dann doch deutlich kompakter, jedoch dafür auch konventioneller und gewöhnlicher aus.
(FRANK THIESSIES / 4 PUNKTE)

SINIESTRO

Vortexx — 5

Black/Thrash/Death Metal

BLACK LODGE/RTD *(10 Songs / VÖ: 14.5.)*

Siniestro ist ein wirklich abgefahrenes Projekt: Wie es klingt, wenn ein Schwede (Linus Öhrn alias Commander) und ein Chilene (Sebastian Rojas alias The Machine) zusammen Musik machen? Auf dem Zweitwerk des 2012 formierten Duos ziemlich extrem – und ziemlich überzeugend! VORTEXX stürmt erst zwei Songs lang im punkigen Black-Thrash dahin und kennt keinerlei Gnade, biegt dann aber scharf ab und inkludiert im getragenen, spirituell angehauchten Achtminutenepos 'Blod Eld Död' melodisch riffende Passagen, Sprechgesang und Chöre. 'Black Acid Rain' und (mit Abstrichen) auch der packende Zehnminüter 'Anti Human Commando' rollen dagegen als Amon Amarth-Klone über die sieben Weltmeere hinweg, während das Akustikgitarrenintermezzo 'Hiisi', das schwedische Zwischenspiel 'Den Svartaste Flamman Och Renaste Hat' und der Orgelabschluss die Aggressionen zügeln. Insgesamt präsentieren sich Siniestro abwechslungsreich, abgefahren und weitgehend überzeugend – wenn auch selten so wüst wie zu Beginn des Werks.
KATRIN RIEDL

SINIRA

The Everlorn — 4,5

Black Metal

NORTHERN SILENCE *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Ein Texaner wandelt auf den Spuren von Dissection? Interessante Angelegenheit. Sinira ist das Projekt des US-Solokünstlers Knell, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, melodischem Black Metal im Stil der nordeuropäischen Neunziger zu huldigen. Nach einigen Cover-Versionen der Genannten legt der versierte Multiinstrumentalist und Krächzer mit THE EVERLORN das erste vollwertige Sinira-Album vor. Dessen oft überlange Stücke mit Klischeetiteln wie 'Where Starlight Does Not Shine', 'Our Final Nightfall' oder 'Dawnless Twilight' schrammeln zumeist schön schroff und treibend dahin, werden dabei aber von erhabenen Melodien gesäumt und erlangen aufgrund ihrer überzeugenden Darbietung schnell die Aufmerksamkeit des Hörers. Zwar kommt die stetig nach vorne drängende Raserei im Verlauf recht gleichförmig sowie wenig innovativ daher und wird einzig von einem instrumentalen Gitarren-Track durchbrochen, doch unterm Strich klingt die mit Klavier ausgeleitete knappe Stunde stimmig und verdient das Ohr von Genrefans.
KATRIN RIEDL

SKARLETT RIOT

Invicta — 4

Modern Metal

DESPOTZ/RTD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Der Ansatz der britischen Formation ist zumindest originell. Wenn INVICTA eine Backmischung wäre, würden sich knackige Metalcore-Nüsse (sowohl musikalisch als auch im seltenen männlichen Gebrüll) mit süßem weiblichem Gesang und Modern Metal-Vanillezucker im Mixer finden. Der Geschmack ist ... ehrlich gesagt: seltsam. Als Hörer ist man hin- und hergerissen. Es gibt Passagen, in denen man das dritte Album von Skarlett Riot in den Himmel lobt. Speziell, wenn die Doublebass einsetzt und das Material ins Rollen kommt, am besten noch gekontert von schnittigen Melodielinien, entwickelt INVICTA ein volles, sehr ansprechendes Aroma. Und dann gibt es wieder Momente, in denen einen das Album komplett von der Leine lässt, altbacken wirkt und sich zwischen frühen Evanescence, New Metal-Plattitüden, schunkelartigen Balladen und bauschigen Streichern zwischen alle Stühle setzt. Zumindest die Produktion bietet durchgängig gehobenes Niveau und deckt sowohl die brettharten als auch verführerischen Akzente von Skarlett Riot perfekt ab. INVICTA bietet einige Lieder, die man sich gerne in die Playlist zimmert. Auf Albumlänge muss man aber auch mal faden Beigeschmack in Kauf nehmen.
MATTHIAS WECKMANN

THE STEEL WOODS

All Of Your Stones — 6

Southern Rock

WOODS MUSIC/THIRTY TIGERS/MEMBRAN *(10 Songs / VÖ: 14.5.)*

Die zweite essenzielle Southern Rock-Veröffentlichung in diesem Monat neben Blackberry Smoke kommt in Form des dritten, bedauerlicherweise von tragischen Schatten begleiteten The Steel Woods-Albums daher. Dass die Band sich dazu entschieden hat, trotz des überraschenden und viel zu frühen Tods ihres Mitbegründers und Gitarristen Jason „Rowdy" Cope im Januar diesen Jahres weiterzumachen und dieses noch unter Copes Beteiligung entstandene Album zu veröffentlichen, muss man ihr hoch anrechnen. Zum einen, weil man die Welt ansonsten um das bisherige The Steel Woods-Meisterwerk gebracht hätte. Zum anderen, weil nun viele der nostalgisch um Verluste und Sehnsüchte kreisenden Texte ungewollt, aber versöhnlich tröstend in neuem Licht erstrahlen und somit zu Copes letztem Geleit werden. Während die Band mit epischer Emphase aufspielt, trägt Sänger Wes Bayliss mit bärbeißigem Bariton Songs wie das über Bahngleise zu rattern scheinende 'You're Cold' oder die Pianobreitwandballade 'You Never Came Home' vor. Und dann ist da noch 'Ole Pal', das als erklärtes Herzstück der Platte und hemdsärmelig rührende Kleinstadtnarration zwischen Steinbeck und Springsteen anzusiedeln ist. Hatten The Steel Woods auf beiden vorangegangen Platten noch Black Sabbath mit Cover-Songs gehuldigt, fiel die (ob der vielen

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Parallelen auch noch passendere) Wahl diesmal auf Lynyrd Skynyrds 'I Need You', bei dem man auch noch gewinnbringende gesangliche Unterstützung von Country-Star Ashley Monroe erfährt. Ein Denkmal von einem zeitgenössischen Southern Rock-Album.

FRANK THIESSIES

SUMO CYCO

Initiation

Alternative Metal

3,5

NAPALM/UNIVERSAL *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Nach zehn gemeinsamen Jahren, zwei Alben und mehr als zwei Dutzend Musikvideos (!) in Eigenregie streben Sumo Cyco jetzt mit Labelsupport nach Höherem. Ihr Publikum werden die Kanadier bestimmt finden: Frech, modern und dick groovend schlagen sie in eine ähnliche Kerbe wie Butcher Babies, Otep und In This Moment, wirken dabei auf INITIATION aber weniger gekünstelt, als es genanntes Trio manchmal tut. Als großes Frische-Plus kann das Quartett einen gesteigerten Alternative- und Punk-Faktor vorweisen, der in Songs wie 'Cyclone' oder 'Bad News' zum Tragen kommt. Die aufgekratzte Sängerin Skye „Sever" Sweetnam trägt ihren Teil dazu bei, dass Sumo Cyco wie eine härtere Version von No Doubt oder Guano Apes rüberkommen – ein Eindruck, den Hip-Hop- und Electro-Pop-Elemente in Songs wie 'M.I.A.', 'Run With The Giants' oder 'No Surrender' noch verstärken. Obwohl es zwischenzeitlich auch mal härter und wilder wird ('Bystander'): Mit kaum memorablen Hochdruck-Riffs, allerlei Genre-fremden Einflüssen und Pop-affinen Einwürfen werden Sumo Cyco wohl vornehmlich auf dem US-Markt Fuß fassen. Aber Genre-offene Festivals wie Rock am Ring und deren Klientel dürften sich nach einer Band wie Sumo Cyco die Finger lecken.

SEBASTIAN KESSLER

TANZWUT

Die Tanzwut kehrt zurück

Mittelalter-Rock

4,5

NOCUT/SPV *(12 Songs / VÖ: 28.5.)*

Nach mehr als einjährigem Lockdown dudelt der Tanzwut-Dudelsack zum Glück immer noch, tröten weiterhin die Tröten, pfeifen die Pfeifen, schallt die Schalmei – und sogar Gitarre, Bass und Schlagzeug machen exakt das, wofür sie einst erdacht wurden: Auf dem zehnten Album DIE TANZWUT KEHRT ZURÜCK der Berliner Mittelalter-Rock-Band bekommt jeder das, was er erwartet hat und seit mehr als zwanzig Jahren mit Tanzwut in Verbindung bringt. Dazu liefert die pathetische Stimme von Frontmann Teufel wie gewohnt wortgewaltige Texte zwischen privat und sozialkritisch, fordernd und sensibel, martialisch und einfühlsam. Manchmal allerdings auch mit einem ganzen Bündel von Binsen-/Lebensweisheiten – Achtung: Im Saltatio Mortis-Duett 'Pack' schlagen die Klischees geradezu Purzelbaum. Natürlich bleiben auch Überraschungen nicht aus: 'Die Geister die wir riefen' mit seinem tanzbaren Tango-Groove ist stilistisch in Frankreich angesiedelt, das direkt anschließende 'Johan', die Heimathymne 'Berlin' und das Albumfinale 'Virus' verbinden Electro/EBM-Elemente mit hartem Rammstein-Riffing, während man in den beiden „feinsten" Songs 'Narziss' und 'Allein' wohltuend an die großen Tage der deutschen Minnerocker Ougenweide erinnert wird. Macht summa summarum ein Album, das einerseits komplett in der Tanzwut-Tradition steht, andererseits dokumentiert, dass das Ideenfüllhorn weiterhin munter sprudelt.

MATTHIAS MINEUR

TERMINALIST

The Great Acceleration

Thrash Metal

4

INDISCIPLINARIAN *(5 Songs / VÖ: erschienen)*

So tief das philosophische Science-Fiction-Konzept des Albums auch sein mag, so knackig kurz fällt seine Laufzeit aus: In rund 35 Minuten kredenzen die Dänen die fünf Songs ihres Debütalbums – mit Spielzeiten zwischen knapp vier und zehn Minuten! Insofern keine blöde Idee, dass man THE GREAT ACCELERATION gerne die ein oder andere Umdrehung mehr gönnen möchte: Terminalist gehen so traditionell wie progressiv zu Werke, vermischen ursprünglichen Achtziger-Thrash mit ausladenden Arrangements, Tempowechseln und immer wieder mehr als nur einer Spur Black Metal. Dabei drehen sie nie so avantgardistisch auf wie Voivod oder Watchtower, Anhänger von Coroner, Forbidden und Death werden sich hier aber schnell zu Hause fühlen. Die Produktion fällt transparent und naturbelassen aus, hätte an mancher Stelle aber ein bisschen mehr Wumms vertragen; das hätte den Spaß am spacig-melodischen 'Estranged Reflections', dem Hochgeschwindigkeitsrausch 'Dromocracy' und dem intensiven 'Invention Of The Shipwreck' noch mal erhöht. Thrash Metal mit Hirn und Anspruch – eine schöne Kombination!

SEBASTIAN KESSLER

VARIOUS ARTISTS

Metal Massacre XV

Heavy Metal

5

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: 21.5.)*

Als 1982 der erste METAL MASSACRE-Sampler erschien, war die Szene noch klein und überschaubar. Trotzdem (oder gerade deshalb) gelang es Brian Slagel, Boss von Metal Blade, gleich einen ganzen Haufen Untergrund-Bands zu entdecken, die später zu Giganten werden sollten. Allen voran natürlich Metallica, aber auch Cirith Ungol, Ratt oder Malice machten sich auf diesem Sampler einen Namen. Später folgten Slayer, Armored Saint, Hallows Eve, Overkill, Virgin Steele – die Liste ist endlos. Gefühlte Welten später sind wir bei METAL MASSACRE XV angelangt, nach langen Pausen und Konzeptänderungen sind die Macher wieder am Anfang angekommen. Sie möchten unbekannte Bands fördern und ihnen eine Plattform bieten. Die Ausnahme auf XV bilden die sattsam bekannten Midnight, die diesen Sampler mit 'Masked And Deadly' eröffnen, danach geht es tief in den Untergrund. Zum Beispiel mit Many Suffer, einem britischen Doom/Death-Projekt des Gitarristen Calvin Robertshaw (ehemals My Dying Bride). Midnight Dice aus Chicago haben sich dem traditionellen Metal verschrieben und mit Mandy Martillo eine großartige Sängerin an Bord, die auch schon bei High Spirits und Züül aushalf. Weitere Highlights sind die kanadischen Epic-Doomer Smoulder mit 'Warrior Witch Of Hel', die Ami-Deather Mother Of Graves und Poison Ruïn, die klingen, als würde eine Punk-Band frühe Helloween oder Running Wild covern.

MARC HALUPCZOK

VEXED

Culling Culture

Deathcore

5

NAPALM/UNIVERSAL *(11 Songs / VÖ: 21.5.)*

Huch, da rutscht einem glatt die Butter vom Brot. Direkt im Intro 'Ignorant' sorgt ein stimmlich grandios interpretierter Kotzanfall für den ersten Verschlucker, bevor ein bunt treibender Djent-Galopp in 'Hideous' eilig Fahrt aufnimmt. Vexed wollen es wissen, und zwar alles! Sängerin Megan Targett macht auch direkt klar, aus welchem Holz sie geschnitzt ist. Gutturale Brutalitäten reihen sich neben betörende Arien ein, und, ja, der Vergleich muss her – Vexed tummeln sich mit ihrem Debütalbum CULLING CULTURE im Fahrwasser von Jinjer. Besonders die Gesangsmelodien der Single-Auskopplung 'Epiphany' erinnern stark an die der Ukrainerin. Targett gießt aber noch mehr Benzin ins Feuer. So stechen ihre Rap-artigen Salven im um sich jagenden 'Narcissist' und dem Monster 'Weaponise' hervor. Gepaart mit dem stimmungsgeladenen, prachtvoll progressiven Djent gedeihen magische Momente wie die düstere Sologitarre im brachial stampfenden 'Fake'. 'Purity' und 'Aurora' entpuppen sich als Gefühlsgewalten samt starker Harmonien, die das volle Potenzial von Megan ausschöpfen. Satte Melodieregen der Gitarren bilden dazu ein modernes Prog-Gewitter. Einziges Manko ist textlicher Natur: Hier wird Hass und Wut zwar kanalisiert, aber schlussendlich werden inhaltslose Lyrics mit abgegriffenen Worthülsen kaschiert. Wer sich daran nicht stören mag, findet in CULLING CULTURE eine amtliche Abreibung in Sachen Djent und mehr.

VINCENT GRUNDKE

VOLA

Witness

Progressive Metal

5

MASCOT/RTD *(9 Songs / VÖ: 21.5.)*

Das von Jacob „Volbeat" Hansen produzierte dritte Album der dänisch-schwedischen Modern Prog-Metaller gibt sich breitflächig, verspielt, eingängig und kein bisschen verkopft. Anstatt sich wie etliche ihrer Kollegen auf ellenlange Kompositionen zu versteifen, präsentieren Vola ihre musikalischen Visionen lieber kompakt-konzise. Oder, um dem cinematisch-ambitionierten Klangansatz des Quartetts eine noch bessere Analogie zu verpassen: Das von Vola favorisierte Format für WITNESS ist das des Kurzfilms. Neun nicht zusammenhängende Narrationen (das thematische Spektrum reicht von Kindesverlust über Mobbing und Machtmissbrauch bis Sucht), die von den unterschiedlichsten realen und erfundenen Protagonisten bevölkert werden und unangestrengt von Panorama-Totalen in die Detailaufnahme schwenken, finden sich hier unter einem Dach wieder, dessen musikalische Träger Dredg, Leprous und Caligula's Horse sind. Stilistisch vielleicht am weitesten aus dem Rahmen fällt dabei das exzellente 'These Black Claws' – eine Zusammenarbeit mit dem niederländisch-kalifornischen Electro-HipHop-Duo Shahmen, welches zum Glück nicht auf die sonst übliche Dicke-Hose-und-brennende-Mülltonnen-Effekthascherei eines Rapper-Features setzt, sondern eher Genre-verschmelzend Prog mit Faithless fusioniert. Aber auch Hymnisches wie 'Napalm' oder der Klangkokon von 'Inside Your Fur' wissen zu fesseln.

FRANK THIESSIES

VULTURE

Dealing Death

Thrash Metal

3,5

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: 21.5.)*

Wenn man als Thrash Metal-Fan auf der Suche nach dem originären Klang seiner Lieblingsmusik ist, kommt man an Vulture seit deren Debüt THE GUILLOTINE (2017) nicht vorbei. Die Riffs fräsen sich in berauschender Fahrt in das Trommelfell, die Produktion verzichtet bewusst auf jegliche Form der neuzeitlichen Präsentation, die Vocals ätzen und überschlagen sich. An allen Ecken und Enden denkt man an die Anfänge der harschen Variante des Thrash. Nieten (nur optisch). Hochgezogene Oberlippe. Unrasierte Achseln. Authentisch ohne Ende. Aber leider auch ohne die große kompositorische Note. Das dritte Album des deutschen Quintetts legt viel Wert auf die erwähnten Pommesgabelkomponenten, vergisst aber dabei mitunter, dass Lieder mehr liefern sollten, als nur an dem Image zu kratzen. Denn so sehr Vulture im Bereich der klassischen Elemente liefern, so sehr fragt man sich nach spätestens zehn Minuten, ob wir auf DEALING DEATH nur einer bloßen Haltung lauschen, die den Song nicht in den Vordergrund stellt. Nicht falsch verstehen: Wenn man die PS dieser Truppe in die richtige Richtung lenken könnte, wäre vieles möglich. Doch aktuell ist es nur ein Versprechen.

MATTHIAS WECKMANN

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ANTRISCH
Expedition I: Dissonanzgrat

Black Metal

Hin und wieder gibt es sie eben doch noch, die eiskalten Überraschungen im hiesigen Black Metal. Mit Antrisch (dialektisch für „unheimlich“) betritt eine Band die Szenerie, die nicht nur musikalisch etwas Originelles zu offerieren hat, sondern auch rein konzeptionell gewillt ist, neue Wege zu gehen. Im wahrsten Sinne des Wortes: Gipfelwärts geht es bei den Würzburgern, hoch ins karge Gebirge, wo der unbarmherzige Karst auf Fehler der Wanderer wartet. EXPEDITION I: DISSONANZGRAT schöpft Inspiration aus den Werken von Helrunar und Omega Massif, erkennt auch mal einen Downbeat als stimmig an, verbreitet beim Gesang Eisregen-Vibes ganz alter Schule und türmt sich zu kolossalen Monumenten auf. Diese schaffen es tatsächlich, die gefährliche Erhabenheit der felsigen Bergwelt in Töne zu kleiden und reißen mit ihrem stimmigen, in der Gewaltigkeit der Natur verlorenen Konzept von vorne bis hinten mit. Für ein Demo ist das einerseits alles wahnwitzig professionell und beeindruckend und enthält mit ‘Stirnschlag’ einen der besten deutschen Black Metal-Songs der letzten Zeit; andererseits wirken hinter Antrisch ehemalige Mitglieder der Pagan-Metaller Kromlek. So oder so: Für einen Deal müsste das locker reichen. Prophecy, Trollmusic, Ván Records – worauf wartet ihr?

www.facebook.com/Antrisch

BJÖRN SPRINGORUM

BETRAYAL
Disorder Remains

Death Metal

Achtung, hier rollt etwas Fettes an! Betrayal sind mit Unterbrechungen und Besetzungsänderungen seit 2005 unterwegs und legen mit DISORDER REMAINS ihr zweites Album (neben zwei EPs) vor. Ihre Einflüsse ziehen die Aschaffenburger hörbar aus Schweden – man nehme nur den todesmelodischen Titel-Track mit seinen Arch Enemy- und At The Gates-Anklängen, ‘Last Promises’ mit seinem monumentalen Finale und ‘Dooming Diversions’, das beinahe Amon Amarth-Mächtigkeit entfaltet. Auf Streichelkurs ist hier niemand: DISORDER REMAINS ist durch und durch knackhart und düsterschwarz. ‘The Manifest’ wird Fans von Behemoth die Faust ballen lassen, und Stücke wie ‘Ghost Of Mind’ packen mit progressiven Gitarrenläufen. Die zehn Songs (plus Intro und Zwischenspiel) sind so abwechslungsreich wie wuchtig – auch dank der Produktion, an welcher der renommierte Sky Van Hoff (unter anderem Emigrate, The Sorrow) mitgeschraubt hat. Starkes Stück!

www.betrayal.eu

SEBASTIAN KESSLER

FACE THE END
Face The End

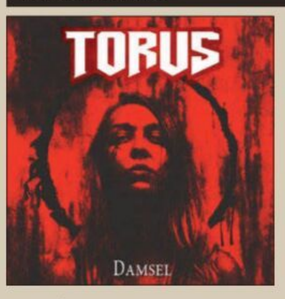
Hardcore/Metal

Wer noch einen Soundtrack für die Apokalypse sucht und sich dafür eine coole Newcomer-Kapelle vornehmen will, könnte mit den Schweizern Face The End in die endzeitliche Stimmung ihres im März erschienenen Debüts eintauchen. Das Berner Quartett zockt eine wuchtige, stimmig

HELDEN VON MORGEN TORUS

TORUS
Damsel

Thrash Metal



Torus sind ein unscheinbares Quintett aus Magdeburg, hinter dem sich jedoch einiges verbirgt: musikalische Skills, außerordentliche Kreativität und damit ein enormes Potenzial. Dass sie sich selbst bloß als Thrasher betiteln, wirkt dabei nur allzu bescheiden. Vielmehr nehmen sie sich aus jedem möglichen Genre das Beste, was es zu bieten hat, und klingen deshalb je nach Song wütend bis brachial, und dann wieder melodisch und emotional. Auch von dieser Vielfalt abgesehen ist DAMSEL ein starkes Debüt: Thematisch beleuchtet es christliche Märtyrerinnen – Frauen, die aufgrund ihrer Überzeugung verfolgt werden – aus jeweils deren Sichtweise (alle Titel sind deshalb nach diesen Frauen benannt). Die schwermütigen Texte sind entsprechend hart vertont, denn mit ihrem punktgenauen Zusammenspiel und der hochwertigen Produktion erzeugen Torus eine unheimliche Wucht (man höre das minutenlange Gitarrensolo in ‘Lucia’). Wenn sie auf diesem Fundament geduldig weiterbauen, können sie eines Tages Bands wie Trivium das Wasser reichen.

facebook.com/TorusMetal

RAPHAEL SIEMS

Bitte stellt euch kurz vor: Wer spielt was, und welchen Hobbys und Berufen geht ihr nach?
Zuallererst vielen Dank für das Interview und die Möglichkeit, ein paar Fragen beantworten zu dürfen. Wir sind TORUS, eine Thrash Metal-Band aus Magdeburg. Marc, Sänger und Journalist, beschäftigt sich in seiner Freizeit viel mit eSports und geht dabei auch einigen ehrenamtlichen und journalistischen Tätigkeiten nach. Lukas, Gitarrist, ist im Groß- und Außenhandel in der Logistik tätig. Daniel, Gitarrist, ist gelernter Schmied, arbeitet aber inzwischen als Tätowierer. Beide eint ihre Vorliebe für ihre umgebauten Camping-Vans, mit denen sie gerne reisen und Kurztrips in die Natur unternehmen. Rick, Basser, ist kürzlich Vater geworden und widmet sich neben seinem Beruf als Betreuer in einer Behindertenwerkstatt ganz seiner kleinen Familie. Und Norbert, Drummer, hat im sozialen Bereich studiert und vor wenigen Jahren eine Veranstaltungsfirma gegründet, orientiert sich aber aktuell um.

Welche waren die bisher wichtigsten Stationen eurer Band-Geschichte?
Die wichtigste Station war sicher die Aufnahme eines Debüts, einer kompletten LP, in einem hochprofessionellen Studio mit ebensolchen Bedingungen, und alles, was dazugehört. Die Videoaufnahmen und die gesamte Produktion, der Prozess. Ein unglaublicher Lerneffekt, den wir dabei sicher mitnehmen konnten. Zwar haben wir alle schon zuvor in Bands gespielt und auch Aufnahmen gemacht, aber nie in dem Maß, wie wir es uns diesmal vorgenommen hatten. Ansonsten natürlich die Vielzahl der Konzerte, die wir inzwischen auch gemeinsam absolviert haben.

Was war das bisher jeweils beste und schlimmste Erlebnis mit der Band?
Die besten Erlebnisse waren wohl unsere beiden Tourneen, die wir mithilfe eines befreundeten Bookers auf die Beine gestellt haben. Eine Halloween-Tour, bei der wir über ein verlängertes Wochenende unter anderem Shows in Belgien und Luxemburg gespielt haben. Und ein Wochenende in Ungarn, wo wir in Budapest und einem Dorf im Landesinneren auf der Bühne standen. Wirklich schlimme Erlebnisse hatten wir zum Glück noch keine; etwa, dass wir einen Unfall oder eine dicke Panne gehabt hätten, oder einen Verlust in noch viel schlimmerer Form. Toi toi toi.

Welche Bands haben euch am meisten beeinflusst?
Das kann man pauschal wahrscheinlich gar nicht sagen. Wir sind alle im Metal zu Hause, aber während Ricks Herz beispielsweise für Grind schlägt, kommt Lukas eher aus der Hardcore-Ecke. Daniel hingegen hört auch viel Stadion-Metal, also Bands, die vor unter 10.000 Gästen schon gar nicht mehr rausfahren. Aber wir haben überall große Schnittmengen miteinander. Mit Black Metal oder Shoegaze können wir uns ebenso alle anfreunden wie mit Metalcore, Death Metal oder Hardcore. Da ist alles dabei, wir sind alle weit gefächert.

Was war für euch der Auslöser, Musik zu machen?
Der Auslöser ist, wie bei so vielen Bands und Musikern, die Liebe zur Musik selbst. Der eine hat als Kind ein Instrument geschenkt bekommen, der andere wollte Idolen nacheifern oder einfach etwas Künstlerisches erschaffen, was Dritte berührt. Und nicht zuletzt wollen wir Musik schreiben, die uns allen gefällt; kreativ sein, eigene Ideen umsetzen.

Welcher Musiker dürfte sofort bei euch einsteigen?
Es gibt sicher eine ganze Menge Musiker, von denen wir sehr viel lernen würden, sollten diese bei uns einsteigen wollen. Ich glaube, auf Anhieb dürften da viele Namen fallen. Größer wäre dann die Frage, wer dadurch aus der Band weichen muss...

Beschreibt euren Sound einer Person, die euch noch nie gehört hat.
Wir sind hart, melodisch, geben aber auch mal Ruhephasen. Wir machen Musik, die mitreißt und sowohl wild als auch bedächtig sein kann.

Was wollt ihr mit der Band erreichen, bevor ihr euch zur Ruhe setzt?
Der große Traum ist sicher eine ausgiebige Tournee. In anderen Ländern zu spielen oder überhaupt in anderen Städten, dabei Menschen und Kultur aufzusaugen, kennenzulernen und zu genießen. Ansonsten sind die großen Festival-Bühnen natürlich auch immer ein Level, das jeder sicher gerne erreichen möchte, wo man dann vor fünfstelligen Menschenmassen spielt und alle die Texte mitsingen.

Foto: A. Fichtmüller (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

intonierte Mixtur aus Hardcore und Metal und protzt mit durchdachten Riff-Läufen, ordentlich Schub und gutem Sound aus dem Hause V.O. Pulver, in dessen Little Creek Studio aufgenommen wurde. Zu den besten Stücken gehören die melodischeren Nummern 'Forsaken' und 'Rapid Fire', aber auch das derbe 'Here We Go' sowie das flottere, mit auffälligem Bass ausgestattete 'Relationshit'; Aufmerksamkeit erregt aber auch 'Ich vermisse dich' mit seinem deutschen Gesang. Ein durchaus gelungener Einstand – mit ihren 13 Songs (in knapp einer Dreiviertelstunde) bieten Face The End Freunden härterer Musik eine gute Möglichkeit, sich die Zeit bis zum prognostizierten Weltuntergang sinnvoll zu vertreiben.

facetheend.ch

KATRIN RIEDL

FERADUR
Parakosm

Melodic Death Metal

Feradur gelten seit 2006 als Melodic Death Metal-Geheimtipp. Das könnte sich mit PARAKOSM, einem vielversprechenden, extremen Demoalbum, ändern. Der Mix aus Old School Death Metal und eingängigen Riffs, Härte und epischen Melodien kennzeichnet den Stil der Band. Bei der Flucht in den „Parakosmos", eine imaginäre Gefühlswelt, wird wild in den Genre-Topf gegriffen. Während der Titel 'Midas (Materia Prima)' mit reduzierter Geschwindigkeit melodisch beginnt und dem selbst erwählten Genre gerecht wird, startet 'Crest Of Betrayal' im Power Metal-Stil, und 'Saviours' erweckt den Eindruck, einer krasseren Version von Suicide Silence zuzuhören – hier driften Feradur (zu) sehr in die Deathcore-Richtung ab. Dennoch ist die Kombination der verschiedenen Substile spannend. Es folgen mehrlagige Growls und vollster Einsatz aller Instrumente. 'Tetsuo' ist gleichermaßen rhythmisch wie chaotisch – die perfekte Single-Auskopplung. Doch das Beste kommt zum Schluss: 'Host Of The Nightmare' haut so richtig rein und rundet das Demo doch noch im Melodic Death Metal-Sinne ab.

feradur.bandcamp.com

SARAH ANGELI

JESTER'S TEARS
Perception

Melodic Metal

Willkommen zurück! Jester's Tears waren bereits in den Neunzigern aktiv und kehren fast zwei Jahrzehnte nach ihrem letzten Album mit PERCEPTION zurück. Ihr progressiver und symphonischer Melodic Metal wird bei Fans von Sonata Arctica über Kamelot und Avantasia bis Helloween auf offene Ohren stoßen. Die Orchestrierung kleistert die Songs nicht zu, sondern gesellt sich gleichberechtigt neben vor Melodien überbordende Metal-Eskapaden und fügt den neun Songs theatralische neue Ebenen hinzu. Das kraftvolle 'The Only Way' hat trotz Song-schreiberischer Achterbahnfahrten das Zeug zum Genrehit, 'Scream Into Darkness' entführt in Fantasy-Welten, und das düstere 'I Can't Deny' sorgt als Bastard aus Rhapsody und Queensrÿche (!) für allerlei Drama. Der hohe Gesang mag manchem zu weich, die Songs zu lieblich sein – Freunde des Genres finden in diesen Bayern jedoch einen echten Geheimtipp!

jesterstears.bandcamp.com

SEBASTIAN KESSLER

TROPE
Eleutheromania

Alternative/Prog

Die 2016 gegründete und in Los Angeles ansässige Band um Sängerin Diana Studenberg hat es schon im Frühstadium geschafft, einige etablierte Klanggrößen des Rock-Business' hinter sich zu vereinen. Auf ihrem von Mike Fraser (AC/DC, Metallica) tontechnisch betreuten, von David Bottrill (Tool, Stone Sour) gemischten und schließlich von Ted Jensen (Guns N' Roses, Stone Temple Pilots) gemasterten Albumdebüt spielt die Band atmosphärisch inszenierten Alternative Rock mit modernem Prog-Einschlag und kredenzt dabei auch Tears For Fears' 'Shout' eine gelungene Cover-Bearbeitung. Fans von Flyleaf, Jinjer oder entfernter auch Halestorm kommen hier auf ihre Kosten.

tropeband.bandcamp.com

FRANK THIESSIES

VANDEMONIAN
Xenophilia

Progressive Rock

Mit Gitarrist und Sänger Nick Braren hat die Hamburger Band nicht nur einen gebürtigen Australier in ihren Reihen, sondern auch einen patenten Aufnahmeleiter und Produzenten, welcher für dieses DIY-Debüt klanglich verantwortlich zeichnet. Dass Braren musikalisch mit Led Zeppelin, Pink Floyd und Nirvana groß geworden ist, hört man wenn, dann eher unterschwellig heraus, haben sich Vandemonian doch der spannenden Fusion von Prog und Post Rock verschrieben. Ihre tonal breit angelegten, flächigen Arrangements und auch Brarens in dem nicht instrumentalen Stück zum Einsatz kommender, emotionaler wie eigenwilliger Gesang mit leichtem Britpop-Unterton sorgen für cleveres Kopfkino.

vandemonian.bandcamp.com

FRANK THIESSIES

VALID BLU
WFYB.TV

Art Rock

Drei Jahre Arbeit hat das aus der Umgebung von Wolfsburg stammende Art Rock-Quintett in dieses Konzeptalbum gesteckt, dessen dystopische Narration sich mit Medienkontrolle und -Kompetenz sowie Zugehörigkeiten und Vereinsamung auseinandersetzt. Schon der Opener 'You Are Not Alone' outet Valid Blu als waschechte Roger Waters-Fans. Aber auch wenn sie THE WALL hörbar verinnerlicht hat, muss sich die Band vor Plagiatsvorwürfen nicht fürchten. Moderne Arrangements sowie Ausflüge in Alternative Rock-Terrain und vor allem die Stimme von Sängerin Suzen Berlin sorgen nämlich eher dafür, dass man an die hiermit erstmals vollzogene spannende Kreuzung von Pink Floyd mit The Cranberries denken muss.

validblu.com

FRANK THIESSIES

Anzeige

RollingStone
Exclusive Vinyl

DUM DA DUM DUM DA DUM DUM

DIE EXKLUSIVE SAMMLER-VINYL-SINGLE
MIT DEN TITELSONGS

"WE'RE GOING TO BE FRIENDS"
VOM ALBUM "WHITE BLOOD CELLS"

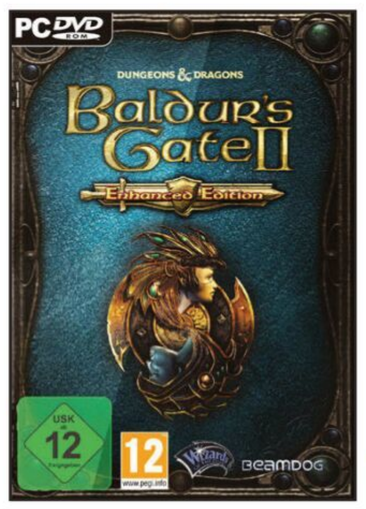
"SEVEN NATION ARMY"
(LIVE AT AUDITORIO COCA-COLA)

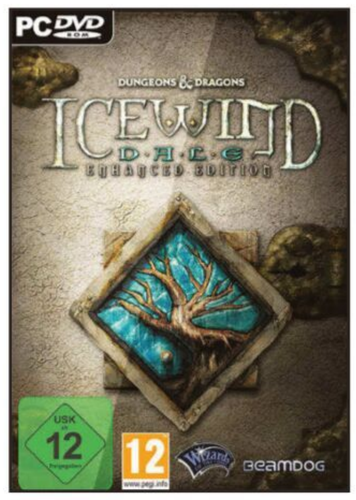
NUR MIT DER AKTUELLEN ROLLING STONE-AUSGABE ERHÄLTLICH:
JETZT IM HANDEL
ODER DIREKT BESTELLEN:
ROLLINGSTONE.DE/WHITESTRIPES

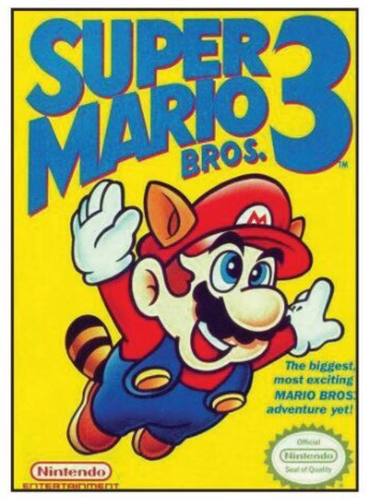
© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

ZOCKER-ROCKER

OLOF MÖRCK AMARANTHE







Der schwedische Musiker OLOF MÖRCK geht fast schon als Veteran durch: Von ersten Schritten als Super Mario auf dem NES bis hin zum gewieften Schwertschwinger in aktuellen Rollenspielen hat der 39-jährige Gitarrist und Keyboarder eine stattliche Entwicklung hinter sich. Nur zwei Dinge können ihn beim Zocken ausbremsen: Unfaire Sprung-Passagen und die Prügelspiel-Skills von seiner Band-Kollegin, AMARANTHE-Sängerin Elize Ryd.

Was spielst du derzeit oder hast du zuletzt gespielt?
'Assassin's Creed Valhalla'.

Was sind deine frühesten Erinnerungen bezüglich Videospielen?
Mein Vater hat mir 1987 ein NES gekauft, als es ganz neu in Schweden erschienen war. Er war damals wahrscheinlich selbst neugierig darauf. Ich habe sehr viel 'Super Mario Bros.', 'Zelda', 'Mega Man' und andere Klassiker gespielt, was definitiv meine Leidenschaft für Videospiele geprägt hat. Ein neues Spiel zu bekommen, war ein Großereignis für mich. Jedes Mal, wenn ich sie wieder zocke, überkommt mich Nostalgie.

Wie umfangreich ist deine Spielesammlung?
Leider habe ich meine Sammlung aus alten Tagen nicht komplett aufgehoben, aber meine digitale Sammlung auf PC/Steam und im Playstation Network knackt die 200 Titel.

Dein Lieblingsspiel aller Zeiten? Was macht es für dich so besonders?
'Baldur's Gate 2'. Es kam vor fast zwanzig Jahren heraus und war meine Einführung in ernster zu nehmende Rollenspiele. Jede Sekunde davon habe ich geliebt: Ich habe es mindestens drei Mal durchgespielt, das heißt, dafür sind über 250 Stunden draufgegangen. Die Tiefe der Geschichte, die komplexen und unterschiedlichen Charaktere sowie die RPG-Mechaniken können es noch mit fast jedem aktuellem Spiel aufnehmen.

Auf welcher Plattform spielst du heute am häufigsten?
Die letzten 20 bis 25 Jahre war ich hauptsächlich PC-Spieler, aber das benötigt mehr Zeit und Hingabe als an einer Spielekonsole, weshalb ich heute vor allem Zeit mit meiner PS5 verbringe. Nur First-Person-Shooter spiele ich ausschließlich am PC, das funktioniert für mich nicht mit einem Controller.

Wie sehen dein Set-up und „Spielzimmer" aus?
Ich habe einen ziemlich riesigen Samsung 75-Zoll-Fernseher mit einer Sonos-Soundbar und Subwoofer. Mein PC läuft mit einem Ryzen 9/Geforce 3080-Setup, und ich nutze mein Heim-Musikstudio als Sound-System.

Welches Genre bevorzugst du, und warum?
Ich bin vor allem Rollenspieler, da gefällt mir alles von einfachen RPGs über das neueste 'Assassin's Creed' bis hin zur 'Baldur's Gate'-Serie. Obwohl es heutzutage nicht so einfach ist, tiefgehende RPGs zu finden, gibt es Juwelen wie 'Divinity: Original Sin II' und natürlich das kommende 'Baldur's Gate 3'.

Was war dein frustrierendstes Spielerlebnis?
Es gibt legendäre Beispiele aus NES-Zeiten wie 'Silver Surfer' (welches ich tatsächlich durchgespielt habe!), die so gnadenlos waren, dass junge Leute das heute gar nicht mehr glauben wollen. Neulich habe ich 'Jedi: Fallen Order' gespielt, mit einer Menge Sprung- und Plattformeinlagen, die ich in heutigen Spielen absolut nicht leiden kann. Ich habe das Spiel kurz vor dem Schluss aufgegeben, haha.

Wie viel (und was) zockst du, während du auf Tour bist?
Meistens bin ich viel zu beschäftigt, um zu spielen, aber wir haben immer eine Konsole mit im Bus und tragen eine Menge 'Tekken'-Kämpfe aus. Eine Zeit lang brachte ich meinen Gaming-Laptop und ein HDMI-Kabel mit, damit wir in Hotels 'Mortal Kombat 9' spielen konnten; Elize wurde richtig gut und hat den Jungs in der Band ordentlich den Hintern versohlt!

Bist du Solospieler oder Multiplayer-Liebhaber? Wenn Zweiteres: Gruppenspiel nur mit Bekannten/Freunden oder auch mit Fremden?
Definitiv Singleplayer, obwohl ich gelegentlich eine Runde 'Battlefront 2' online spiele. Ich bevorzuge es, tief in eine Geschichte einzutauchen und in meiner eigenen Geschwindigkeit zu spielen. Ziemlich alle Shooter haben eine Online-Funktion, sodass man ein schnelles Spiel mit Fremden dazwischenschieben kann; vor zwanzig Jahren habe ich noch mit Freunden Clans gegründet, um gemeinsam 'Counter Strike' zu spielen.

Welchen Metal-Helden würdest du gerne in einem Videospiel steuern können?
Lemmy wäre der perfekte Videospielcharakter: Er würde Bösewichte mit einem Rickenbacker-Bass verprügeln und Jacky-Cola als Power-up trinken. Vielleicht gibt es so ein Spiel ja auch schon, haha.

Welches Spiel hat das Prädikat MAXIMUM METAL verdient?
Das geht an 'Rock'n'Roll Racing' von Blizzard aus den frühen Neunzigern. Es hat einen Metal- und Rock-Soundtrack und daher war es eines der ersten Male, die ich Black Sabbaths 'Paranoid' gehört habe – wenn auch in einer piependen 8-Bit-Version.

Welches Spiel hat den besten Soundtrack?
Es gibt sicherlich zahllose fantastische Kandidaten und jede Menge Klassiker, aber mein persönlicher Favorit ist etwas obskur: Der 'Icewind Dale'-Soundtrack von Jeremy Soule, der auch die Musik für die meisten Spiele der 'The Elder Scrolls'-Reihe komponiert hat. Das Spiel ist ein ziemlich simples RPG, aber durch Soules Musik wurde es unglaublich atmosphärisch – ich bekomme heute noch Gänsehaut davon.

BEARBEITET VON
SEBASTIAN KESSLER

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL AUF DER LEINWAND

Der neue Kinofilm SKY SHARKS rüttelt nicht nur mit jeder Menge Horror-Trash-Action auf, sondern auch mit seinem metallischen Soundtrack. Wir haben uns mit Regisseur MARC FEHSE über seinen Streifen unterhalten.

'Sky Sharks' war ewig lange angekündigt, die Fertigstellung dauerte Jahre. Was genau war so schwierig bei diesem Projekt?
Diese Frage höre ich oft. Ein Filmprojekt dauert im Durchschnitt sogar noch länger, nur bekommt der Kunde das nicht so mit wie bei unserem Film. Da wir das Projekt teilweise mit Kickstarter finanziert haben, brauchte es von Anfang an eine gewisse Medienpräsenz, die anscheinend einen falschen Eindruck vermittelt hat. Von einer Idee bis zur Umsetzung in ein Drehbuch dauert es oft mehrere Jahre. Dann die Finanzierung des Projekts, das Casting der Schauspieler, Umsetzungskonzepte und so weiter. 'Sky Sharks' hat alles zusammengenommen etwas mehr als fünf Jahre gebraucht und ist ein schnelleres Filmprojekt.

Du hast viele großartige Schauspieler an Bord. Kannst du dich an eine besondere Anekdote erinnern, die beim Dreh passiert ist?
Robert LaSardo (unter anderem 'Waterworld', 'Léon – Der Profi' – Anm.d.A.) wird in jedem Film als Latino-Gangster gebucht. Wir haben alle Rollen quer besetzt, und so wurde Robert bei uns zu einem liebevollen Pastor. Für diese neue Erfahrung umarmte mich Robert den Tränen nahe und meinte: „Mir hat bisher keine Filmproduktion die Chance gegeben, eine andere Rolle zu spielen. Dafür bin ich dir sehr dankbar." Eine weitere Anekdote dreht sich um unsere Kickstarter-Leute, die sich eine Rolle im Film gekauft haben. Als wir die Szene mit dem Stahlseil drehten, fragte ich: „Freut ihr euch darauf, dass ich euch jetzt mit einem Stahlseil die Köpfe abhacke?" Und alle haben geschrien: „Ja, super! Kopf ab!" Das war schon bizarr.

'Iron Sky', 'Dead Snow' und die 'Sharknado'-Reihe dienten sicher als Vorbilder für 'Sky Sharks'. Warum, glaubst du, ist das Genre des Trash-Horror gerade so angesagt?
Nein, das taten sie nicht. Filme wie 'Dead Snow' oder 'Sharknado' haben ihre ganz eigene Welt und Darstellung ihrer Story. Uns inspirierte eher die Lebenswelt von Computerspielen wie 'Resident Evil' oder 'Wolfenstein'. Das Genre selbst ist schon immer angesagt. Selbst in der TV-Serie 'Raumschiff Enterprise' gab es Kirk und Spock, die als Nazis aus der Zukunft in die Vergangenheit reisen. 'Sumpf der lebenden Toten' oder 'Shock Waves – Die aus der Tiefe kamen' sind weitere Beispiele.

Im Film sind Songs von Kreator und Damnation Defaced zu hören, du selbst hast eine Vergangenheit als Sänger und Musiker in verschiedenen Metal-Bands. Wie sehr Heavy Metal ist 'Sky Sharks'?
'Sky Sharks' ist sehr Heavy Metal: Viel Blut, eine Menge nacktes Fleisch, Action mit super Monstern – einfach voll aufs Maul. Das ist doch Metal pur!

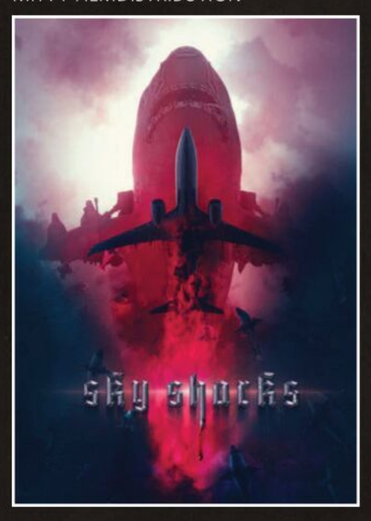
MARC HALUPCZOK

SKY SHARKS

Horror-Trash

5,5

MFA + FILMDISTRIBUTION



Das Nazi-Pack kommt einfach nicht zur Ruhe. In 'Sky Sharks' satteln die Hakenkreuzzombies ihre fliegenden Fische, sogenannte Reichsluftfahrthaie, um die Erde endgültig zu unterjochen. Die beiden Schwestern Angelique und Diabla stellen mit Schrecken fest, dass ihr lieber Unternehmerpapa vor 75 Jahren kräftig dazu beigetragen hat, dass die untoten Soldaten heute wieder in Aktion treten. Klingt schräg, ist aber noch viel schräger. Regisseur Marc Fehse und sein Team haben einen wahnwitzigen Streifen aus dem Boden gestampft, der in jeder einzelnen Minute kompletten Irrsinn im Programm hat. Die Message des Films wendet sich klar gegen Diktatur, Faschismus und blinden Gehorsam, der Weg dorthin gestaltet sich allerdings extrem blutig, offenherzig und witzig. Ein weiteres Plus ist die Besetzungsliste, die quer durch alle Genres und Länder geht und neben Stars wie Tony Todd ('Candyman'), Ralf Richter ('Bang Boom Bang') oder Thomas Morris ('Schindlers Liste') auch Überraschungen der Marke Michaela „Gina Wild" Schaffrath (als fieser Nazizombie), Micaela Schäfer (wie immer spärlich bekleidet) oder Oliver Kalkofe (als Reichsmarschall Hermann Göring) im Programm hat. Absoluter Höhepunkt ist Al Bundys Nachbarin Amanda „Marcy D'Arcy" Bearse als deutsche Kanzlerin. Inklusive Raute, versteht sich. Wer auf bösen Humor, viel nackte Haut und deftige Splatter-Effekte steht, sollte sich diesen Streifen für den hoffentlich bald erlaubten Kinostart vormerken.

MARC HALUPCZOK

Fotos: MTP Filmstudio (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

GEAR OF THE DARK

MOTÖRHEAD

LEMMYS LIEBLINGE

LOUDER THAN NOISE... LIVE IN BERLIN heißt MOTÖRHEADs neues, posthum veröffentlichtes Live-Album, das noch einmal verdeutlicht, worum es bei dieser Band grundsätzlich ging: maximale Energie. Dem Anlass folgend erinnern wir an LEMMY KILMISTERs sagenumwobenes Equipment auf jener Tour, das für Aufsehen und wie gewohnt astronomisch hohe Phonzahlen sorgte.

Ortstermin Berlin, 5. Dezember 2012, Velodrom: Das wohl legendärste Trio der Rock-Musik ist zu Gast in der Hauptstadt und füllt die riesige Halle an der Landsberger Allee mühelos mit 12.000 Zuschauern. Kein Zweifel, in jenem Herbst sind Motörhead die Stars der Stunde. Ihre Europatournee ist eine der erfolgreichsten der gesamten Band-Geschichte. Überall drängeln sich die Fans vor den Eingängen, um die drei Rock-Urgesteine auf der Bühne zu erleben. Und auch das Vorprogramm hat es in sich: Anthrax mit ihrem allgegenwärtigen Saitenirrwisch Scott Ian, der 45 Minuten lang Vollgas gibt und das Velodrom auf Betriebstemperatur bringt.

Doch die Chefs im Ring sind natürlich Motörhead, die – beginnend mit 'I Know How To Die' vom seinerzeit aktuellen Album THE WÖRLD IS YOURS (2011) und endend mit dem unverwüstlichen Trio 'Killed By Death', 'Ace Of Spades' und natürlich 'Overkill' – das Konzert für LOUDER THAN NOISE... LIVE IN BERLIN aufzeichnen und keinen Zweifel daran lassen, dass nur Vollgas als Marschbefehl gilt. Das entsprechende Equipment haben Lemmy und Gitarrist Phil Campbell gut sichtbar auf der gesamten Bühne verteilt: wie gewohnt vor allem imposante Marshall-Türme mit legendären Amps wie Lemmys „Murder One"-Head, der Geschichte geschrieben hat.

„MEIN VORGÄNGER WAR SO BLÖD, SEINEN BASS IM TOUR-BUS ZU VERGESSEN."

Wer Lemmy und seinen musikalischen Anspruch verstehen will, sollte sich – zumindest kurz – an den Beginn seiner Karriere erinnern. Diese nahm bei der englischen Band Hawkwind, Mitbegründer und Pioniere des sogenannten Space Rock, ihren Anfang. Ihr größter (und einziger) Hit war 'Silver Machine'. Wie eine Punktlandung mutet Lemmys Einstieg bei Hawkwind an, denn der eigenwillige Brite, der zuvor als Roadie für unter anderem Jimi Hendrix gearbeitet hatte, stieß 1972 zur Gruppe – genau in dem Moment, als 'Silver Machine' zum Radiodauerbrenner wurde. Zunächst war Lemmy davon ausgegangen, dass er als Nachfolger für den drogenaffinen Gitarristen Huw Lloyd Langton verpflichtet würde. Doch Bandboss Dave Brock entschied, die Parts von Langton selbst zu übernehmen und stattdessen Lemmy den ebenfalls vakanten Posten des Bassisten zu überlassen. „Im Grunde genommen habe ich das Bassspielen erst auf der Bühne während der laufenden Konzerte gelernt", erzählte Lemmy gerne die Geschichte seiner ersten Erfahrungen als Bassist: „Dave brüllte mir irgendetwas wie ‚Spiel in E' rüber, und ich legte einfach los. Einen eigenen Bass besaß ich damals noch gar nicht. Mein Vorgänger war zum Glück so blöd, seinen Rickenbacker im Tour-Bus zu vergessen. Also schnappte ich ihn mir und spielte damit." Den Fans gefiel Lemmys unorthodoxe Spielweise, die seine Herkunft als Gitarrist nicht verleugnen konnte, wie auch Danny Harvey von Lemmys Rockabilly-Projekt The Head Cat viele Jahre später zu berichten wusste: „Sein Bassspiel ähnelte dem eines Rhythmusgitarristen, Lemmy vereinte in seinem Stil gleich zwei Instrumente. Mit ihm am Bass und Slim Jim am Schlagzeug klangen wir wie eine gigantisch große Rock-Band."

LEMMYS LIEBLINGSALBEN

Apropos „Rock-Band": Wie lautete Lemmys am häufigsten herausposaunte Parole? Natürlich „We are Motörhead and

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

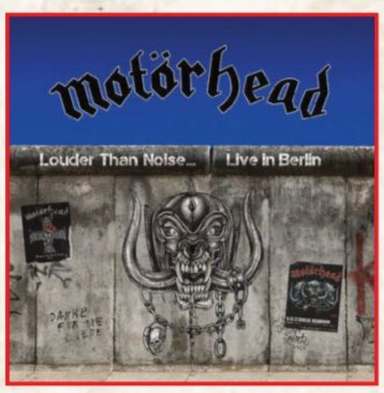
Legendäres Instrument: Lemmys Signature-Bass von Rickenbacker

Motörheads letzte Besetzung: Phil Campbell, Lemmy Kilmister und Mikkey Dee

we play Rock'n'Roll!" Also kein Heavy Metal! Und auch kein Punk! Einfach nur Rock'n'Roll, hemdsärmelig, lautstark, ohne Balladen und nur gelegentlich – wie 1998 auf SNAKE BITE LOVE – mit Keyboards verfeinert. Kein Wunder also, dass man unter seinen zehn ultimativen Lieblingsalben keine einzige Metal-Scheibe finden konnte, sondern ausschließlich Rock-Klassiker wie MADE IN JAPAN (1972) von Deep Purple, GET YER YA YAS OUT (1970) von The Rolling Stones, LIVE AT LEEDS (1970) von The Who, Jimi Hendrix' IN THE WEST (1972), IF YOU WANT BLOOD (1978) von AC/DC, Whitesnakes IN THE HEART OF THE CITY (1980) oder Thin Lizzys LIVE AND DANGEROUS (1978), interessanterweise allesamt Live-Platten.

LEMMYS TECHNISCHE AUSSTATTUNG

So bodenständig wie Motörheads Musik, so traditionell war Lemmys Equipment auch während der Tournee im Dezember 2012, als LOUDER THAN NOISE... LIVE IN BERLIN mitgeschnitten wurde. Bereits seit 1976 (!) vertraute er seinem legendären Marshall JMP Superbass II 100 Watt „Murder One" Topteil, auf dessen Grundlage ihm 2008 die britische Verstärkerschmiede den 100 Watt starken 1992 LEM Signature Super Bass Head widmete, mit vier EL34-End- und drei ECC83-Vorstufenröhren, zwei Kanälen und einer Dreiband-Klangregelung. Ähnliches galt für seinen Rickenbacker Signature Bass 4004LK. Ein edles, nur sehr begrenzt hergestelltes Teil mit Walnusskorpus, Ahornhals und Palisandergriffbrett, 20-bündig, inklusive goldener Hardware und Rickenbacker Humbucker-Pickups. Aufgrund der limitierten Produktion war Lemmy allerdings nicht gut auf den Hersteller zu sprechen: „Ich hatte dieses verfluchte Teil schon sieben Jahre, ehe sich Rickenbacker dazu entschieden, ein paar mehr davon zu bauen. Und dann wurden gerade mal 60 Stück produziert und nur im Internet verkauft. Natürlich war bereits nach vier Wochen alles vergriffen. Aber anstatt weitere herzustellen, wurde die Produktion eingestellt. Ganz schlau! Weißt du, wie viel für den letzten von ihnen gezahlt wurde? 18.000 Dollar, bei Ed Roman Guitars in der West Harmon Avenue Suite in Las Vegas! Ein Wahnsinnspreis, der nur dadurch zustande kam, dass es so wenige Exemplare gab. Hätten sie mehr gebaut, gäbe es solch astronomische Preise nicht." An der Qualität seiner Hauptbässe, die Rickenbacker 4001, 4003 und 4004, hatte Lemmy dagegen nichts auszusetzen: „Ich liebe den Hals und ihre Form." Diese Kriterien seien für ihn die zwei wichtigsten beim Kauf eines Instruments. Alles andere sei mühelos modifizierbar, sprich: bessere Pickups (in Lemmys eigenen Exemplaren waren überwiegend Gibson Thunderbirds verbaut), bessere Saitenlage, bessere Mechaniken, bessere Elektrik und hochwertige Boxen (natürlich Marshall 4x12" und 4x15" Cabinets). „Über viele Jahre sahen die meisten Bässe anderer Firmen wie Kopien von Fender oder Gibson aus. Total einfallslos!", maulte er. „Rickenbacker sind völlig eigenständig und daher perfekt für Musiker wie mich, die vom Gitarristen zum Bassisten wurden!"



UNVERSTELLTES ORIGINAL

Bekanntlich war Lemmy aber nicht nur ein ungewöhnlicher Musiker, sondern auch ein eigenwilliger Zeitgenosse, der kaum etwas mehr hasste als dumme Fragen von schlecht informierten Journalisten. Das Problem: Am liebsten parlierte er nicht über Musik, sondern deutsche Geschichte, skandinavische Königshäuser und britische Steuerbehörden, mit denen es über viele Jahre hinweg eine Dauerfehde gab. Wer sich erfrechte, ihn bei seinen Abhandlungen über historische Zusammenhänge zu unterbrechen oder gar darauf hinzuweisen, dass man lieber Fragen zu den Songs und Albumproduktionen beantwortet hätte, musste damit rechnen, kurzerhand rausgeschmissen zu werden. In London beispielsweise unterbrach Lemmy unwirsch das Gespräch mit einem spanischen Medienvertreter – wegen dessen angeblich „saublöder Fragen" –, ließ sich von der für den Terminkalender verantwortlichen Promoterin einige hundert englische Pfund auszahlen, um die verdutzte Frau und eine Handvoll Journalisten aus aller Herren Länder kurzerhand zu versetzen. Wofür er das Geld so dringend brauche, wurde er von der Dame gefragt. Antwort: Für einen spontanen Besuch im Bordell.

Und wann denn nun die Interviews weitergehen? Später. Hoffentlich.

Das Erstaunen der Presse war natürlich groß, doch dem guten Lemmy Kilmister war das egal: „Die meisten Menschen, die man trifft, sind mir zu dumm", diktierte er Ende der Neunziger einem METAL HAMMER-Abgesandten in dessen Aufnahmegerät. „Und mit dummen Männern bin ich nun mal besonders ungeduldig. Im Grunde genommen finde ich Frauen viel anregender als Männer. Ich hätte gerne Frauen als richtige Freunde, sie fühlen und denken einfach tiefer. Zumal es in Amerika diese femininen Typen gibt, die angeblich so einfühlsam sein sollen. In Wirklichkeit sind sie jedoch noch viel schlimmer, benehmen sich wie Frauen ohne Titten. Sie erinnern mich an Menschen, die sich permanent dafür entschuldigen, dass sie nicht als Schwarze auf die Welt gekommen sind. Sie blöken den ganzen Tag: 'Entschuldigung! Entschuldigung, dass ich überhaupt am Leben bin!' Meine Meinung ist: Ich bin mit einem Schwanz geboren, was aber nicht meine Schuld ist. Ich habe das Ding nun mal in der Hose, was also könnte ich ändern?" Ein echtes Original eben, unser Lemmy... Möge er (bei voller Lautstärke) in Frieden ruhen!

MATTHIAS MINEUR

Fotos: M. Mineur

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN

**Liebe Headbangerinnen und Headbanger,
leider müssen immer mehr Festivals ihre diesjährigen Editionen absagen und auch viele Tourneen verschieben sich um weitere Monate. Dennoch hoffen wir darauf, dass wir irgendwann im Laufe des Jahres 2021 wieder Live-Shows erleben werden. Wann genau das sein wird, bleibt weiterhin unklar – doch vielleicht geht es schneller, als wir denken? Deshalb schüren wir auf diesen Seiten die Vorfreude auf Events, die vor Redaktionsschluss in dieser Form angekündigt waren. Bitte informiert euch weiterhin bei Bands und Veranstaltungsorten, ob alles wie hier aufgelistet stattfindet. Vielen Dank für euer Verständnis!**

A

ABORTED
+ THE ACACIA STRAIN
+ BENIGHTED
+ FLEDDY MELCULY

26.09. Mannheim, MS Connection Complex
11.10. CH-Aarau, Kiff
15.10. A-Wien, Szene
16.10. München, Feierwerk
20.10. Nürnberg, Z-Bau
21.10. Oberhausen, Kulttempel
22.10. Leer, Zollhaus

ACCEPT
+ PHIL CAMPBELL AND THE BASTARD SONS
+ FLOTSAM & JETSAM

15.01.2022 Oberhausen, Turbinenhalle
18.01.2022 Frankfurt, Batschkapp
28.01.2022 CH-Zürich, Komplex
29.01.2022 A-Telfs, Rathaussaal
13.02.2022 Bremen, Aladin
15.02.2022 Berlin, Huxleys
17.02.2022 Ulm, Ratiopharm Arena
18.02.2022 München, Tonhalle
19.02.2022 Filderstadt, FILharmonie
20.02.2022 Geiselwind, Eventzentrum
22.02.2022 Leipzig, Haus Auensee
23.02.2022 Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*
ALL THEM WITCHES
+ SLIFT

12.10. München, Backstage Werk
15.10. Berlin, Huxleys
17.10. Köln, Kantine
19.10. Hamburg, Uebel & Gefährlich

ANVIL
15.09. Hannover, Musikzentrum
16.09. Berlin, Hole 44
17.09. Siegburg, Kubana
19.09. Hamburg, Logo
21.09. München, Backstage (Halle)
22.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
23.09. Regensburg, Eventhalle Asirport
24.09. Stuttgart, Im Wizemann
26.09. Osnabrück, Bastard Club
29.09. Essen, Turock
01.10. CH-Luzern, Schüür
02.10. CH-Frauenfeld, Eisenwerk
03.10. Mannheim, 7er Club
05.10. Saarbrücken, Garage

APOCALYPTICA
+ EPICA + WHEEL

06.01.2022 Leipzig, Haus Auensee
07.01.2022 Berlin, Columbiahalle
15.01.2022 München, Tonhalle
20.01.2022 Wiesbaden, Schlachthof
21.01.2022 Ludwigsburg, MHP Arena
23.01.2022 Hannover, Capitol
03.03.2022 Hamburg, Docks
05.03.2022 Köln, Carlswerk Victoria

METAL HAMMER *präsentiert:*

Arch Enemy

ARCH ENEMY + BEHEMOTH
+ CARCASS
+ UNTO OTHERS

15.10. Berlin, Columbiahalle
20.10. A-Wien, Gasometer
22.10. Ludwigsburg, MHP Arena
26.10. CH-Zürich, Samsung Hall
27.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle
29.10. München, Zenith
30.10. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
31.10. Hamburg, edel-optics.de Arena

METAL HAMMER *präsentiert:*

ARROGANZ
+ ENDSTILLE + PURGATORY
+ GOATH + INFEST
+ BITCHHAMMER
+ VERDERVER

17.-18.09. Cottbus, Muggefug

B

BAD RELIGION
30.05.2022 Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
31.05.2022 Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
01.06.2022 Köln, Palladium

METAL HAMMER *präsentiert:*

BEAST IN BLACK
+ MISTER MISERY

26.11. Oberhausen, Turbinenhalle
28.11. Frankfurt, Batschkapp
06.12. Stuttgart, LKA Longhorn
07.12. CH-Pratteln, Z7
08.12. München, Tonhalle
13.12. A-Wien, Arena
15.12. Berlin, Huxleys
16.12. Hannover, Capitol
17.12. Hamburg, Docks
18.12. Leipzig, Felsenkeller

METAL HAMMER *präsentiert:*
BEYOND THE BLACK
+ AMARANTHE

05.01.2022 München, Zenith
07.01.2022 Leipzig Haus Auensee
08.01.2022 Offenbach, Stadthalle
21.01.2022 Oberhausen, Turbinenhalle I
22.01.2022 Ludwigsburg, MHP Arena
24.01.2022 CH-Lausanne, Metropole
25.01.2022 CH-Zürich, Komplex
29.01.2022 A-Wien, Arena
01.02.2022 Berlin, Columbiahalle
02.02.2022 Hamburg, Sporthalle
05.02.2022 Geiselwind, Event Hall

THE BLACK CROWES
30.10. Bochum, RuhrCongress
02.11. Berlin, Tempodrom
15.11. Frankfurt, Jahrhunderthalle
18.11. Hamburg, Sporthalle Hamburg

METAL HAMMER *präsentiert:*
THE BLACK DAHLIA MURDER
+ RINGS OF SATURN
+ VISCERA

14.01.2022 Essen, Turock
15.01.2022 München, Backstage
16.01.2022 Cham, L.A
21.01.2022 CH-Aarau, Kiff
10.02.2022 Hannover, Faust
11.02.2022 Wiesbaden, Schlachthof
12.02.2022 Hamburg, Kronensaal
24.02.2022 Berlin, Hole44
25.02.2022 Stuttgart, Im Wizemann
26.02.2022 Leipzig, Hellraiser

BLIND GUARDIAN
16.09. Saarbrücken, Garage
17.09. München, Backstage
18.09. Memmingen, Kaminwerk
20.09. CH-Prattel, Batschkapp
23.09. Hamburg, Markthalle
24.09. Stuttgart, LKA
25.09. Dresden, Alter Schlachthof
28.09. Köln, E-Werk
29.09. Oberhausen, Turbinenhalle
30.09. Berlin, Columbia Theater
01.10. Neuruppin, Kulturhaus
02.10. Osnabrück, Hyde Park

BOKASSA
+ FLORENCE BLACK (*)

05.10. Hamburg, HeadCrash (*)
06.10. Berlin, Privatclub (*)
07.10. Leipzig, Naumanns im Felsenkeller (*)
09.10. Nürnberg, Der Cult (*)
10.10. Köln, Club Volta (*)
26.10. München, Feierwerk – Hansa 39

BONFIRE
03.07. Cramme, Mittelalterhof,
17.07. Baierbrunn, Waldgasthof Buchenhain
29.07. Ingolstadt, Kulturzentrum Neun
14.08. Mannheim, 7er Club
15.08. Mannheim, 7er Club
02.09. Nürnberg, Hirsch
03.09. Memmingen, Kaminwerk
04.09. Ludwigsburg, Scala
05.09. München, Backstage
10.09. CH-Aarburg, Musigburg
11.09. CH-Martigny, Sunset Bar
16.09. Konstanz, Kulturladen
17.09. Reichenbach, Die Halle
21.10. Mannheim, 7er Club
24.10. Obermarchtal, Kreuz
12.11. Hagen, Saal Stock

METAL HAMMER *präsentiert:*

BORKNAGAR
+ SAOR
+ CÂN BARDD

23.11. Leipzig, UT Connewitz
24.11. Hamburg, Logo
25.11. Essen, Turock
07.12. Stuttgart, Im Wizemann
08.12. München, Backstage
10.12. Weinheim, Café Central

METAL HAMMER *präsentiert:*

BÖHSE ONKELZ
10.09. Oberhausen, König-Pilsener Arena
13.09. Nürnberg, Arena Nürnberger Versicherungen
14.09. Dresden, Messehalle
15.09. Berlin, Mercedes-Benz Arena
18.09. A-Wien, Stadthalle
20.09. München, Olympiahalle
21.09. München, Olympiahalle
22.09. Kempten, bigBox Allgäu
25.09. Leipzig, Messe HALLE:EINS
27.09. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer Halle
28.09. Erfurt, Messehalle
30.09. Hannover, ZAG Arena (ehem. TUI Arena)
01.10. Hannover, ZAG Arena (ehem. TUI Arena)
03.10. Rostock, HanseMesse
04.10. Hamburg, Barclaycard Arena
06.10. Magdeburg, GETEC-Arena
07.10. Chemnitz, Messe
09.10. Köln, Lanxess Arena
15.07.2022 Frankfurt, Das Bett
16.07.2022 Frankfurt, Das Bett
19.07.2022 Neu-Isenburg, Hugenottenhalle
20.07.2022 Frankfurt, Jahrhunderthalle
22.07.2022 Frankfurt, Waldstadion
23.07.2022 Frankfurt, Waldstadion

Fotos: Jakubaszek/Getty Images, K. Kuhl (PR), Vollvincent (PR), J. Katila & T. Kilpinen (PR), J. Veberg (PR), Böhse Onkelz (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

C

METAL HAMMER *präsentiert:*
CALLEJON
14.01.2022 Frankfurt, Batschkapp
15.01.2022 Karlsruhe, Substage
16.01.2022 Saarbrücken, Garage
20.01.2022 Nürnberg, Hirsch
21.01.2022 Berlin, Festsaal Kreuzberg
22.01.2022 Hamburg, Markthalle
27.01.2022 Bremen, Schlachthof
28.01.2022 Münster, Skaters Palace
29.01.2022 Köln, Live Music Hall
04.02.2022 Hannover, Faust
05.02.2022 Dresden, Alter Schlachthof
11.03.2022 A-Wien, Szene
12.03.2022 CH-Aarau, Kiff

METAL HAMMER *präsentiert:*
ERIK COHEN
25.02.2022 Köln, Gebäude 9
26.02.2022 Hannover, Béi Chéz Heinz
11.03.2022 Münster, Sputnik Café
12.03.2022 Hamburg, Hafenklang
17.03.2022 Frankfurt, Nachtleben
18.03.2022 München, Backstage Club
19.03.2022 Leipzig, Naumanns

COMBICHRIST
16.07. Hamburg, Knust
02.08. Mannheim, 7er Club
03.08. Jena, F-Haus
05.08. Hannover, Musikzentrum
06.08. Oberhauesen, Kulttempel
09.08. Berlin, Frannz Club
13.08. Nürnberg, Hirsch
14.08. Dresden, Reithalle
15.08. Wiesbaden, Schlachthof
17.08. Cham, L.A.
20.08. Trier, Mergener Hof

METAL HAMMER *präsentiert:*
CYPECORE
13.01.2022 Wiesbaden, Schlachthof
14.01.2022 Köln, Helios 37
20.01.2022 Stuttgart, Universum
21.01.2022 München, Backstage Halle
27.01.2022 Berlin, Cassiopeia
28.01.2022 Hamburg, Logo
29.01.2022 Hannover, Béi Chéz Heinz
03.02.2022 Nürnberg, Z-Bau
04.02.2022 Leipzig, Hellraiser
10.02.2022 Freiburg, Jazzhaus
11.02.2022 CH-Baden, Werkk Kulturlokal

D

DANZIG
31.07. München, Cirkus Krone
03.08. Wiesbaden, Schlachthof
04.08. Köln, E-Werk

METAL HAMMER *präsentiert:*

DARK EASTER METAL MEETING
MY DYING BRIDE + MARDUK + PRIMORDIAL + BELPHEGOR + GAAHLS WYRD + GRAVE + MEMORIAM + NAGLFAR + BETHLEHEM + IMPERIUM DEKADENZ + VARATHRON + ROOT + RUNEMAGICK + MORK + PANZERFAUST + SULPHUR AEON + WORMWOOD + MEPHORASH + 1914 + DORDEDUH + GRAVE DESECRATOR + DENIAL OF GOD + DEMONICAL + CRESCENT + ELLENDE + MERRIMACK + MESSA + ENISUM + VARGSHEIM u.v.m.
16.-17.04.2022 München, Backstage

THE DEAD DAISIES
+ THOSE DAMN CROWS
01.02.2022 Essen, Turock
02.02.2022 Hannover, Capitol
04.02.2022 Berlin, Columbia Theater
05.02.2022 München, Backstage Werk
07.02.2022 Wiesbaden, Schlachthof
08.02.2022 Nürnberg, Hirsch

METAL HAMMER *präsentiert:*

DEATHSTARS
14.01.2022 Berlin, Hole44
15.01.2022 Stuttgart, Im Wizemann
16.01.2022 München, Hansa 39
02.02.2022 Köln, Luxor
04.02.2022 Hamburg, Markthalle
23.04.2022 Leipzig, Hellraiser
24.04.2022 Hannover, Musikzentrum

DEEP PURPLE
23.06. Hamburg, Stadtpark
01.07. Bonn, Kunst!Rasen
03.07. Halle/Saale, Peißnitzinsel
08.07. Rosenheim, Sommerfestival
17.07. Spalt-Enderndorf, Lieder am See
20.07. Mainz, Volkspark
11.10. Oberhausen, König-Pilsener-Arena
15.10. Berlin, Max-Schmeling-Halle
23.10. Stuttgart, Schleyerhalle

DEWOLFF
06.10. Frankfurt, Das Bett
08.10. Köln, Stadtgarten
10.10. Berlin, Hole44
11.10. Hamburg, Uebel & Gefährlich
13.10. Erlangen, E-Werk
14.10. Hannover, Indiego Glocksee
16.10. München, Strom
18.10. Dresden, Beatpol
19.10. Ulm, Roxy
20.10. Stuttgart, Im Wizemann

DOOL
+ SECRETS OF THE MOON + CARONTE
16.02.2022 Erfurt, Club From Hell
17.02.2022 Oldenburg, Cadillac
19.02.2022 Dortmund, JunkYard
21.02.2022 Trier, Mergener Hof
28.02.2022 München, Backstage
01.03.2022 Mannheim, MS Connexion Complex
02.03.2022 Ludwigsburg, Scala
04.03.2022 Leipzig, Hellraiser
05.03.2022 Berlin, Nuke Club

METAL HAMMER *präsentiert:*

DORO
13.05. Heidelberg, Halle 02
16.07. Leipzig, Parkbühne
17.07. Wertheim, Burgrock
12.11. Winterbach, Salierhalle
15.11. CH-Pratteln, Z7
17.11. Frankfurt, Batschkapp
19.11. Oberhausen, Turbinenhalle
20.11. Vacha, Vachwerk
22.11. Ingolstadt, Eventhalle Westpark
26.11. Dresden, Tante Ju
27.11. Neuruppin, Kulturhaus
28.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36

WILLIAM DUVALL
26.09. Köln, Luxor
06.10. Berlin, Kantine am Berghain
07.10. Hamburg, Nochtspeicher

E

METAL HAMMER *präsentiert:*

EISBRECHER
+ SCHATTENMANN
05.11. Bochum, Ruhrkongress
06.11. Dresden, Alter Schlachthof
07.11. Berlin, Columbiahalle
11.11. Fürth, Stadthalle
12.11. Hannover, Swiss Life Hall
13.11. München, Zenith
19.11. A-Wien, Gasometer
20.11. Leipzig, Haus Auensee
26.11. Hamburg, edel-optics.de Arena
27.11. Ludwigsburg, MHP Arena
28.11. Wiesbaden, Schlachthof

EKTOMORF
27.09. Berlin, Nuke Club
28.09. Erfurt , From Hell
29.09. Hamburg, Logo
30.09. Köln, MTC
01.10. Bochum, Rockpalast
02.10. Flensburg, Roxy
06.10. Osnabrück, Bastard Club
07.10. Hannover, Béi Chéz Heinz
08.10. Leipzig, Hellraiser
09.10. Übach-Palenberg, Rockfabrik
13.10. München, Backstage Halle
14.10. Weinheim , Cafe Central
15.10. Lindau, Vaudeville
16.10. CH-Aarburg, Musigburg
17.10. A-Salzburg, Rockhouse Bar
22.10. Zwickau, Club Seilerstrasse

METAL HAMMER *präsentiert:*
ENSLAVED
+ INTRONAUT + OBSIDIAN KINGDOM + CROWN
13.02.2022 Berlin, Hole44
28.02.2022 München, Backstage Halle
01.03.2022 Stuttgart, Im Wizemann Club
02.03.2022 Köln, Luxor
03.03.2022 Frankfurt, Das Bett
04.03.2022 Hamburg, Uebel & Gefährlich
05.03.2022 Leipzig, Hellraiser

ENTER SHIKARI
28.01.2022 Hamburg, Markthalle
29.01.2022 Münster, Skaters Palace
01.02.2022 Hannover, Faust
03.02.2022 Berlin, Columbiahalle
04.02.2022 Köln, Palladium
08.02.2022 Stuttgart, LKA Longhorn
09.02.2022 München, TonHalle
10.02.2022 Offenbach, Stadthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*
ESKIMO CALLBOY
07.01.2022 München, Zenith
08.01.2022 CH-Pratteln, Z7
11.01.2022 A-Wien, Arena
14.01.2022 Ludwigsburg, MHPArena
15.01.2022 Köln, Palladium
21.01.2022 Offenbach, Stadthalle
22.01.2022 Leipzig, Haus Auensee
26.01.2022 Berlin, Columbiahalle
27.01.2022 Hamburg, edel-optics.de Arena
29.01.2022 Dresden,Schlachthof
30.01.2022 Rostock, Moya
01.02.2022 Kiel, Max
02.02.2022 Hanover, Swiss Life Hall
03.02.2022 Saarbrücken, Garage
04.02.2022 Lindau, Club Vaudeville
06.02.2022 A-Graz, PPC

EVERGREY
+ WITHERFALL + DUST IN MIND
08.10. Oberhausen, Resonanzwerk
19.10. Stuttgart, Im Wizemann Club
20.10. Hamburg, Bahnhof Pauli
21.10. Berlin, Columbia Theater
24.10. Mannheim, 7er Club
25.10. Nürnberg, Hirsch
26.10. Lindau, Club Vaudeville
27.10. München, Backstage Halle
29.10. Aschaffenburg, Colos-Saal
30.10. Andernach, Live Club

EXHORDER
+ GAMA BOMB
18.09. Essen, Turock
19.09. Mannheim, 7er Club
21.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
23.09. Stuttgart, Im Wizemann
24.09. Geiselwind, Music Hall
25.09. Glauchau, Alte Spinnerei
27.09. Hamburg, Bahnhof Pauli
28.09. Berlin, Hole44
02.10. München, Backstage Halle
03.10. Lindau, Club Vaudeville

F

FAITH NO MORE
21.06. Stuttgart, Schleyer-Halle
23.06. Berlin, Max-Schmeling-Halle

METAL HAMMER *präsentiert:*
FEUERSCHWANZ
+ WARKINGS
05.01.2022 Nürnberg, Löwensaal
06.01.2022 Berlin, Huxleys
07.01.2022 Leipzig, Felsenkeller
08.01.2022 Köln, Carlswerk Victoria
13.01.2022 Frankfurt, Batschkapp
14.01.2022 Hannover, Pavillon
15.01.2022 Bremen, Aladin
20.01.2022 A-Wien, Szene
21.01.2022 A-Graz, Dom Im Berg
22.01.2022 München, Backstage
27.01.2022 Saarbrücken, Garage
28.01.2022 Stuttgart, LKA Longhorn
29.01.2022 CH-Pratteln, Z7
04.02.2022 Oberhausen, Turbinenhalle
05.02.2022 Hamburg, Grosse Freiheit 36

FIDDLER'S GREEN
04.03.2022 Cham, L.A.
05.03.2022 Ingolstadt, Westpark
06.03.2022 Schweinfurt, Stattbahnhof
10.03.2022 Kiel, Pumpe
11.03.2022 Bielefeld, Forum
12.03.2022 Bochum, Christuskirche
17.03.2022 Fulda, Kreuz
18.03.2022 Osnabrück, Rosenhof
19.03.2022 Hameln, Sumpfblume
24.03.2022 Bayreuth, Zentrum
25.03.2022 Heidelberg, Halle 02
26.03.2022 Aschaffenburg, Colos-Saal
01.04.2022 Potsdam, Lindenpark
02.04.2022 Glauchau, Alte Spinnerei
08.04.2022 Erlangen, E-Werk
09.04.2022 Ludwigsburg, Scala

FOO FIGHTERS
08.06.2022 Berlin, Flughafen Tempelhof

FOREIGNER
+ THE DEAD DAISIES (*)
05.06. München, Olympiahalle
06.06. Hamburg, Stadtpark Freilichtbühne (*)
08.06. Berlin, Zitadelle
11.06. Halle (Saale), Peißnitzinsel (*)
12.06. Stuttgart, Spardawelt Freilichtbühne Killesberg (*)
20.06. Bruchsal, Schlossgarten
21.06. Wetzlar, Rittal Arena

G

GIRLSCHOOL
+ ALCATRAZZ + ASOMVEL
25.08. CH-Aarburg, Musigburg
28.08. Berlin, Lido
29.08. Hamburg, Bambi Galore
30.08. Bochum, Matrix

Fotos: J. Steel (PR), T. Tronckoe (PR), D. Havlena (PR), H. Fichtner (PR)

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN

GOTTHARD
+ MAGNUM
22.10. Balingen, Volksbankmesse
26.10. Köln, Carlswerk
27.10. Hannover, Capitol
28.10. Bremen, Pier II
31.10. Regensburg, Airport
02.11. Fürth, Stadthalle
03.11. München, Tonhalle
04.11. Saarbrücken, Garage
05.11. Singen, Stadthalle
09.11. Hamburg, Grosse Freiheit 36
11.11. Berlin, Tempodrom
12.11. Frankfurt, Batschkapp

METAL HAMMER *präsentiert:*

GRAILKNIGHTS
24.09. Wiesbaden, Schlachthof
25.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
14.10. Berlin, Nuke
15.10. Oldenburg, Cadillac
16.10. Hamburg, Headcrash
17.10. Oberhausen, Kulttempel
20.10. Karlsruhe, Substage
21.10. Bielefeld, Movie
22.10. Leipzig, Hellraiser
23.10. Dresden, Club Puschkin
24.10. München, Backstage

METAL HAMMER *präsentiert:*
GRAND MAGUS
26.03.2022 Köln, Club Volta
27.03.2022 München, Backstage Halle
29.03.2022 Aschaffenburg, Colos-Saal
30.03.2022 Stuttgart, Im Wizemann Club
02.04.2022 Berlin, Hole44
03.04.2022 Hamburg, Logo

H

HÄMATOM
07.01.2022 Memmingen, Kaminwerk
08.01.2022 Memmingen, Kaminwerk
14.01.2022 Stuttgart, Porsche-Arena
04.02.2022 München, Tonhalle
11.02.2022 Leipzig, Haus Auensee
12.02.2022 Dresden, Schlachthof
18.02.2022 Oberhausen, Turbinenhalle
19.02.2022 Berlin, Columbiahalle
25.02.2022 Geiselwind, Eventhalle
26.02.2022 Offenbach, Stadthalle
04.03.2022 Saarbrücken, Garage

METAL HAMMER *präsentiert:*

HEAVEN SHALL BURN
+ TRIVIUM + TESSERACT
+ FIT FOR AN AUTOPSY
16.11. Saarbrücken, Saarlandhalle
18.11. Leipzig, Haus Auensee
19.11. Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
20.11. CH-Zürich, Halle 622
03.12. Frankfurt, Jahrhunderthalle
04.12. Erfurt, Messe
10.12. Hamburg, Sporthalle
11.12. Ludwigsburg. MHP Arena
15.12. A-Wien, Gasometer
17.12. Berlin, Verti Music Hall
18.12. München, Zenith

METAL HAMMER *präsentiert:*

HEILUNG
+ GAAHLS WYRD
17.11. München, Zenith
19.11. Berlin, Tempodrom
16.12. Bochum, Ruhrcongress

METAL HAMMER *präsentiert:*

HELLOWEEN
+ HAMMERFALL
01.04.2022 Bamberg, Brose Arena
02.04.2022 Hamburg, Sporthalle
03.04.2022 Berlin, Verti Music Hall
04.04.2022 Regensburg, Donau Arena
12.04.2022 Kempten, Big Box
13.04.2022 CH-Zürich, Samsung Hall
22.04.2022 A-Wien, Gasometer
29.04.2022 Bochum, Ruhrcongress
30.04.2022 Stuttgart, Schleyer-Halle
01.05.2022 Frankfurt, Jahrhunderthalle

I

METAL HAMMER *präsentiert:*

IN EXTREMO
28.05. Halle, Peissnitzinsel
29.05. Halle, Peissnitzinsel
19.06. Leinefelde-Worbis, Burg Scharfenstein
25.06. Bosen, Bostalsee/Strandkorb Open-Air
02.07. CH-Augst, Augusta Raurica
09.07. Wiesbaden, Brita Arena/ Strandkorb Open-Air
10.07. Augsburg, Messegelände/ Strandkorb Open-Air
17.07. Hamburg, Stadtpark
23.07. Esslingen, Burg Esslingen
07.08. Mönchengladbach, Sparkassenpark/ Strandkorb Open-Air
14.08. Berlin, Hoppegarten/ Strandkorb Open-Air
18.09. Satzvey, Burg Satzvey
22.04.2022 Wiesbaden, Kulturzentrum Schlachthof
23.04.2022 Köln, Palladium
29.04.2022 CH-Zürich, Komplex 457
30.04.2022 Stuttgart, Porsche Arena
06.05.2022 Bremen, Pier 2
07.05.2022 Hannover, Swiss Life Hall
12.05.2022 Saarbrücken, Saarlandhalle
13.05.2022 München, Zenith
14.05.2022 A-Wien, Gasometer
19.05.2022 Dresden, Alter Schlachthof
20.05.2022 Erfurt, Thüringenhalle
21.05.2022 Leipzig, Haus Auensee
26.05.2022 Hamburg, Docks
27.05.2022 Bielefeld, Lokschuppen
28.05.2022 Berlin, Columbiahalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

IRON MAIDEN
+ AIRBOURNE + POWERWOLF (*)
+ LORD OF THE LOST (#)
02.07.2022 Köln, RheinEnergieSTADION (#)
04.07.2022 Berlin, Waldbühne (#)
09.07.2022 Stuttgart, Cannstatter Wasen (#)
20.07.2022 Bremen, Bürgerweide (*)
06.07.2022 Frankfurt, Deutsche Bank Park

J

METAL HAMMER *präsentiert:*

J.B.O.
04.11. Osnabrück, Rosenhof
05.11. Dortmund, Warsteiner Music Hall
06.11. Torgau, Kulturhaus Torgau
18.11. CH-Solothurn, Kofmehl
19.11. CH-Schaffhausen, Kammgarn
20.11. Lindau, Club Vaudeville
26.11. Memmingen, Kaminwerk
27.11. Glauchau, Alte Spinnerei
02.12. Augsburg, Spectrum Club
03.12. Geiselwind, Eventzentrum Strohofer
04.12. Coesfeld, Fabrik
10.12. Erfurt, HsD
11.12. Potsdam, Lindenpark
18.12. Andernach, JUZ
28.12. Erlangen, E-Werk

JOHN DIVA & THE ROCKETS OF LOVE
12.11. Köln, Luxor
13.11. Bochum, Zeche
26.11. Bensheim, Musiktheater REX
27.11. München, Strom
02.12. Bremen, Aladin
03.12. Kiel, Orange Club
04.12. Hamburg, Gruenspan
09.12. Osnabrück, Rosenhof
10.12. Isernhagen, Blues Garage
11.12. Fulda, Kreuz
15.12. Berlin, Hole44
16.12. Leipzig, Naumanns im Felsenkeller
18.12. Solingen, Cobra
13.01.2022 Stuttgart, Universum
14.01.2022 Koblenz Cafe Hahn
15.01.2022 Aschaffenburg, Colos-Saal

METAL HAMMER *präsentiert:*

JUDAS PRIEST
23.06.2022 Stuttgart, Schleyer-Halle
27.06.2022 München, Zenith
06.07.2022 Frankfurt, Jahrhunderthalle
30.07.2022 Halle (Saale), Peissnitzinsel
31.07.2022 Oberhausen, König-Pilsener-Arena

K

KANSAS
12.10.2022 Hamburg, DOCKS
20.10.2022 Berlin, Tempodrom
22.10.2022 Bochum, RuhrCongress
28.10.2022 Frankfurt, Jahrhunderthalle
30.10.2022 Heilbronn, Harmonie
31.10.2022 München, Circus Krone

KARNIVOOL
01.05.2022 Ludwigsburg, Scala
02.05.2022 Frankfurt, Batschkapp
04.04.2022 Berlin, Huxleys
05.05.2022 Hamburg, Markthalle
15.05.2022 München, Backstage Werk
16.05.2022 Köln, Live Music Hall

METAL HAMMER *präsentiert:*

KATATONIA + SÓLSTAFIR
26.01.2022 Berlin, Huxleys
27.01.2022 Stuttgart, Longhorn
28.01.2022 Frankfurt, Batschkapp
02.02.2022 München, Backstage Werk
19.02.2022 Köln, Essigfabrik
23.02.2022 Hamburg, Gruenspan

METAL HAMMER *präsentiert:*

KISS
+ THE NEW ROSES
10.06. Dortmund, Westfalenhalle
15.06. Hamburg, Barclaycard Aren
25.06. Frankfurt, Festhalle
08.07. Stuttgart, Schleyer-Halle

METAL HAMMER *präsentiert:*

KREATOR + LAMB OF GOD
26.11. Berlin, Columbiahalle
27.11. Leipzig, Haus Auensee
28.11. München, Zenith
30.11. CH–Zürich, Samsung Hall
03.12. Ludwigsburg, MHP-Arena
04.12. Hamburg, edel-optics.de Arena
05.12. Saarbrücken, Saarlandhalle
10.12. Wiesbaden, Schlachthof
11.12. Essen, Grugahalle

KVELERTAK
+ PLANET OF ZEUS
+ BLOOD COMMAND
12.02.2022 München, Backstage Werk
13.02.2022 Wiesbaden, Schlachthof
02.03.2022 Lindau, Club Vaudeville
03.03.2022 Bochum, Matrix

Fotos: J. Heesch (PR), C. Welz (PR), J. Koch (PR), M. Häusler (PR), J. Koch (PR), J. McMurtrie (PR), G. Wiebe (PR), J. Borucki (PR), E. Segarra (PR), J. Owens (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

L

METAL HAMMER *präsentiert:*

LEAVES' EYES

+ TEMPERANCE
+ CATALYST CRIME

27.10. Aschaffenburg, Colos-Saal
29.10. München, Backstage (Halle)
30.10. Geiselwind, Eventhalle
31.10. Leipzig, Hellraiser
02.11. Bochum, Matrix
03.11. Nürnberg, Hirsch
04.11. Berlin, Hole44
07.11. Hamburg, Logo
09.11. Stuttgart, Wizemann Club
10.11. CH-Pratteln, Z7
17.11. Regensburg/Obertraubling, Airport
18.11. Weinheim, Cafe Central
19.11. Memmingen, Kaminwerk

LIFE OF AGONY

+ STATIC-X

13.08. Wiesbaden, Schlachthof Wiesbaden
18.08. Köln, Essigfabrik
21.08. Berlin, Astra Kulturhaus

LIMP BIZKIT

03.08. Stuttgart, Schleyer-Halle
09.08. Frankfurt, Jahrhunderthalle
11.08. München, Zenith

METAL HAMMER *präsentiert:*

LONG DISTANCE CALLING

29.11. Köln, Theater am Tanzbrunnen
30.11. Hamburg, Kleine Elbphilharmonie
01.12. Berlin, Passionskirche
02.12. Dresden, Lukaskirche
03.12. Leipzig, Peterskirche
04.12. München, St. Matthäus Kirche
05.12. Frankfurt, Jahrhunderthalle Club
06.12. Mannheim, Capitol
07.12. Stuttgart, Mozartsaal
08.12. Hannover, Pavillon
09.12. Bochum, Christuskirche

METAL HAMMER *präsentiert:*

LORDI

+ ALMANAC

04.09. Memmingen, Kaminwerk
05.09. Heidelberg, Halle 02
08.09. Nürnberg, Hirsch
10.09. Regensburg, Eventhalle Airport
11.09. CH-Pratteln, Z7
12.09. Köln, Essigfabrik
15.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
16.09. Stuttgart, LKA
17.09. CH-Schaffhausen, Kammgarn

LUCIFER

+ YEAR OF THE GOAT

16.11. CH-Pratteln, Z7
17.11. Stuttgart, Universum
18.11. München, Backstage Halle
19.11. A-Graz, Explosiv
21.11. A- Wien, Arena
23.11. Frankfurt, Das Bett
24.11. Bremen, Tower
25.11. Bielefeld, Movie
26.11. Kiel, Räucherei
03.02.2022 Hamburg, Knust
04.02.2022 Köln, Helios 37
05.02.2022 Essen, Turock
11.02.2022 Kaiserslautern, Kammgarn
13.02.2022 Nürnberg, Hirsch
16.02.2022 Dresden, Beatpol
17.02.2022 Berlin, Hole44
18.02.2022 Hannover, Béi Chéz Heinz

M

MAGNUM

20.10. CH-Pratteln, Z7
21.10. Stuttgart, Im Wizemann
23.10. Schwalmstadt, Kulturhalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

MESHUGGAH

+ ZEAL & ARDOR

20.11. München, Tonhalle
23.11. Wiesbaden, Schlachthof
02.12. Leipzig, Haus Auensee
12.12. Berlin, Columbia Halle
13.12. Hamburg, Grosse Freiheit 36

MY CHEMICAL ROMANCE

06.07. Bonn, Kunst!Rasen
07.07. Bonn, Kunst!Rasen

N

NASTY

+ COUNTERPARTS + XILE

15.10. Hamburg, Grünspan
16.10. Köln, Essigfabrik
21.10. CH-Aarau, Kiff
23.10. München, Backstage Werk
25.10. A-Wien, Szene
26.10. Nürnberg, Hirsch
27.10. Hannover, Faust
28.10. Wiesbaden, Schlachthof
29.10. Berlin, SO36
30.10. Leipzig, Felsenkeller

METAL HAMMER *präsentiert:*

NIGHTWISH

+ AMORPHIS
+ TURMION KÄTILÖT

25.11. Düsseldorf, ISS Dome
27.11. Leipzig, Arena
02.12. Stuttgart, Hanns-Martin-Schleyer-Halle
05.12. Bamberg, Brose Arena
06.12. CH-Zürich, Hallenstadion
09.12. Frankfurt, Festhalle
15.12. München, Olympiahalle
17.12. Hamburg, Barclaycard Arena
19.12. A-Wien, Stadthalle
21.12. Berlin, Max-Schmeling-Halle

O

OCEANS

13.01.2022 Berlin, Cassiopeia
14.01.2022 Hamburg, headCrash
15.01.2022 Köln, Helios37
20.01.2022 München, Backstage
21.01.2022 Leipzig, Neues Schauspiel
22.01.2022 A-Vienna, Chelsea

OPETH

13.10. Berlin, Admiralspalast
14.10. Wiesbaden, Schlachthof
18.10. Wuppertal, Historische Stadthalle

METAL HAMMER *präsentiert:*

ORDEN OGAN

+ BROTHERS OF METAL + WIND ROSE

11.02.2022 München, Muffathalle
13.02.2022 Geiselwind, Musichall
15.02.2022 CH-Pratteln, Z7
17.02.2022 Saarbrücken, Garage
18.02.2022 Berlin, Kesselhaus
19.02.2022 Leipzig, Hellraiser
22.02.2022 Hamburg, Gruenspan
24.02.2022 Frankfurt, Batschkapp
25.02.2022 Osnabrück, Hyde Park
26.02.2022 Oberhausen, Turbinenhalle 2
27.02.2022 Stuttgart, Im Wizemann

THE OTHER

08.10. Coesfeld, Fabrik Keller
09.10. Bochum, Rockpalast
26.11. Hannover, Lux
27.11. Kiel, Die Pumpe
03.12. Leipzig, Moritzbastei
04.12. Kassel, Goldgrube
21.01.2022 Hamburg, Molotow
22.01.2022 Osnabrück, Bastardclub
11.02.2022 Würzburg, B-Hof
12.02.2022 Augsburg, Kantine
04.03.2022 Wiesbaden, Kreativfabrik
05.03.2022 Stuttgart, clubCANN

OZZY OSBOURNE

+ JUDAS PRIEST

26.01.2022 Berlin, Mercedes-Benz Arena
11.02.2022 Mannheim, SAP Arena
14.02.2022 Hamburg, Barclaycard Arena
21.02.2022 Dortmund, Westfalenhalle
24.02.2022 München, Olympiastadion

P

PEARL JAM

21.06.2022 Berlin, Waldbühne
28.06.2022 Frankfurt, Festhalle

AXEL RUDI PELL

+ MAD MAX (#) + FIGHTER V (*)

16.09. Bremen, Aladin (#)
17.09. Erfurt, Central (#)
21.09. Nürnberg, Hirsch(#)
24.09. Dresden, Tante Ju(#)
28.09. A-Wien, SiMM City(#)
29.09. Stuttgart, LKA Longhorn(#)
01.10. Memmingen, Kaminwerk(#)
02.10. Aschaffenburg, Colos-Saal(#)
03.10. Bochum, Zeche(#)
18.04.2022 Köln, Essigfabrik (*)
19.04.2022 Saarbrücken, Garage (*)
23.04.2022 Singen, Stadthalle (*)
25.04.2022 München, Backstage(*)
26.04.2022 Langen, Neue Stadthalle (*)
27.04.2022 Berlin, Huxleys (*)
03.05.2022 Hamburg, Grosse Freiheit 36
04.05.2022 Hannover, Capitol(*)
05.05.2022 Karlsruhe, Substage(*)
06.05.2022 Leipzig, Hellraiser(*)
08.05.2022 Bochum, Zeche(*)

THE PINEAPPLE THIEF

10.10. Hamburg, Fabrik
16.10. München, Technikum
17.10. CH-Pratteln, Z7
19.10. Stuttgart, Im Wizemann
26.10. Mainz, KUZ
29.10. Köln, Carlswerk Victoria
11.03.2022 Dresden, Tante Ju
12.03.2022 A-Wien, Szene
17.03.2022 Berlin, Kesselhaus

METAL HAMMER *präsentiert:*

POWERWOLF

01.10. Stuttgart, Schleyer-Halle
13.10. Frankfurt, Jahrhunderthalle
15.10. München, Zenith
16.10. Oberhausen, König Pilsener Arena
21.10. A-Wien, Gasometer
22.10. Berlin, UFO im Velodrom
23.10. Hamburg, Sporthalle

PRIMAL FEAR

14.09. Aschaffenburg, Colos-Saal
15.09. Berlin, Hole44
16.09. Nürnberg, Hirsch
17.09. Leipzig, Hellraiser
26.09. A-Salzburg, Rockhouse
12.01.2022 München, Backstage
13.01.2022 Regensburg, Eventhalle Airport
14.01.2022 Stuttgart, LKA
15.01.2022 Memmingen, Kaminwerk
16.01.2022 Köln, Essigfabrik
18.01.2022 Bochum, Zeche
19.01.2022 Hamburg, Markthalle
22.01.2022 Fulda, Kreuz
23.01.2022 Saarbrücken, Garage
29.01.2022 CH-Sion, Le Port Franc
30.01.2022 CH-Pratteln, Z7

METAL HAMMER *präsentiert:*

PRIMORDIAL

+ NAGLFAR
+ ROME

08.04.2022 Bochum, Matrix
15.04.2022 CH-Pratteln, Z7
16.04.2022 Mannheim, MS Connexion Complex
19.04.2022 Berlin, Lido
20.04.2022 Bremen, Modernes

Q

QUEEN & ADAM LAMBERT

24.06.2022 Berlin, Mercedes-Benz Arena
26.06.2022 Köln, Lanxess Arena
29.06.2022 München, Olympiahalle

R

RAMMSTEIN

20.05.2022 Leipzig, Red Bull Arena Leipzig
21.05.2022 Leipzig, Red Bull Arena Leipzig
25.05.2022 A-Klagenfurt, Wörthersee Stadion
30.05.2022 CH-Zürich, Stadion Letzigrund
31.05.2022 CH-Zürich, Stadion Letzigrund
04.06.2022 Berlin, Olympiastadion
05.06.2022 Berlin, Olympiastadion
10.06.2022 Stuttgart, Cannstatter Wasen
11.06.2022 Stuttgart, Cannstatter Wasen
14.06.2022 Hamburg, Volksparkstadion
15.06.2022 Hamburg, Volksparkstadion
18.06.2022 Düsseldorf, Merkur Spiel-Arena
19.06.2022 Düsseldorf, Merkur Spiel-Arena

Fotos: S. Heilemann (PR) A. Stephan (PR), O. Carlsson (PR), T. Tronckoe (PR), M. vDiva Fabbiani (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

TOURDATEN

RECKLESS LOVE
14.03.2022 Hamburg, Uebel & Gefährlich
15.03.2022 Berlin, Cassiopeia
17.03.2022 Köln, Club Volta
18.03.2022 Bochum, Rockpalast
20.03.2022 Frankfurt, Nachtleben
21.03.2022 München, Ampere
22.03.2022 A-Wien, Szene

RED
08.09. Köln, Luxor
17.09. Hamburg, Uebel & Gefährlich
19.09. Berlin, Musik & Frieden
21.09. Frankfurt, Das Bett
22.09. München, Strom

RIVERS OF NIHIL
+ ARCHSPIRE
+ ALLEGAEON
+ BLACK CROWN INITIATE
+ TO THE GRAVE
12.11. Bochum, Matrix
13.11. München, Backstage
15.11. CH-Aarau, Kiff
16.11. Karlsruhe, Die Stadtmitte
17.11. A-Wien, Viper Room
19.11. Dresden, Puschkin
22.11. Hannover, Béi Chéz Heinz
23.11. Berlin, Hole44
25.11. Hamburg, Logo

S

METAL HAMMER *präsentiert:*

SALTATIO MORTIS
+ ANTIHELD
12.11. München, Tonhalle
13.11. Wiesbaden, Schlachthof
18.11. Berlin, Columbiahalle
19.11. Leipzig, Haus Auensee
26.11. Bochum, RuhrCongress
27.11. Hamburg, Sporthalle
03.12. Fürth, Stadthalle
04.12. Ludwigsburg, MHP Arena
16.12. A-Wien, SimmCity
17.12. A-Linz, Posthof
18.12. CH-Zürich, Komplex 457

METAL HAMMER *präsentiert:*

SAMAEL
+ DIABOLICAL
01.10. Berlin, ORWO Haus
05.10. München, Backstage
06.10. Regensburg, Eventhalle Airport
09.10. CH-Wetzikon, Hall Of Fame
13.10. Essen, Turock
14.10. Leipzig, Hellraiser
15.10. Erfurt, From Hell

METAL HAMMER *präsentiert:*

SEPULTURA
+ SACRED REICH
+ CROWBAR
05.11. Berlin, Festsaal
06.11. Leipzig, Hellraiser
07.11. Hamburg, Markthalle
10.11. A-Wien, Arena
13.11. München, Backstage
14.11. CH-Lausanne, Les Docks
01.12. Wiesbaden, Schlachthof
02.12. Stuttgart, LKA Longhorn
03.12. CH-Pratteln, Z7
04.12. Köln, Essigfabrik

THE SISTERS OF MERCY
+ HUGS OF THE SKY
08.04.2022 Karlsruhe, Tollhaus
11.04.2022 Nürnberg, Löwensaal
12.04.2022 Dresden, Schlachthof
14.04.2022 Saarbrücken, Garage
20.04.2022 Frankfurt, Batschkapp
21.04.2022 München, Tonhalle
23.04.2022 Ulm, Roxy

METAL HAMMER *präsentiert:*

SMOKE BLOW
01.10. Hamburg, Hafenklang
02.10. Flensburg, Volksbad
03.12. Hamburg, Fabrik
04.12. Berlin, Metropol

SPIDERGAWD
02.03.2022 Hamburg, Knust
04.03.2022 Essen, Turock
05.03.2022 Köln, Gebäude 9
07.03.2022 Wiesbaden, Schlachthof
16.03.2022 CH-Winterthur, Gaswerk
17.03.2022 Stuttgart, Universum
18.03.2022 Nürnberg, Hirsch
19.03.2022 München, Backstage
20.03.2022 A-Wien, Szene
22.03.2022 Leipzig, Naumanns
23.03.2022 Berlin, Frannz Club
24.03.2022 Kiel, Pumpe

SCOTT STAPP
17.02.2022 München, Backstage
18.02.2022 Nürnberg, Hirsch
23.02.2022 Berlin, Kesselhaus
25.02.2022 Hamburg, Markthalle
26.02.2022 Heidelberg, Halle 02
04.03.2022 Dortmund, FZW
05.03.2022 Köln, Live Music Hall

SOEN
02.02.2022 Hamburg, Logo
03.02.2022 Köln, Luxor
07.02.2022 München, Backstage Halle
12.02.2022 Aschaffenburg, Colos-Saal
13.02.2022 Leipzig, Hellraiser
16.02.2022 Berlin, Frannz Club

METAL HAMMER *präsentiert:*

SONATA ARCTICA
+ ELEINE
27.10. Hamburg, Fabrik
29.10. Bochum, Matrix
16.11. Nürnberg, Hirsch
17.11. CH-Pratteln, Z7
25.11. A-Wien, Szene
29.11. Berlin, Columbia Theater
01.12. München, Technikum
02.12. Köln, Essigfabrik
03.12. Passau, Zauberberg
04.12. Speyer, Halle 101

METAL HAMMER *präsentiert:*

STEEL PANTHER
20.06.2022 Hamburg, Markthalle
05.07.2022 München, Backstage Werk
06.07.2022 Wiesbaden, Schlachthof

METAL HAMMER *präsentiert:*

EISHEILIGE NACHT
SUBWAY TO SALLY
+ MR. HURLEY & DIE PULVERAFFEN
+ TANZWUT
+ MR. IRISH BASTARD
10.12. CH-Pratteln, Z7
11.12. Stuttgart, Im Wizemann
17.12. Dresden, Alter Schlachthof
18.12. Gießen, Hessenhallen
26.12. Köln, Carlswerk Victoria
27.12. Würzburg, Posthalle
28.12. Bielefeld, Lokschuppen
29.12. Bremen, Pier 2
30.12. Postdam, Metropolishalle

THE SWEET
02.06. Duisburg, Steinhof
18.08. Brandenburg, Freilichtbühne
29.10. Neuruppin, Kulturkirche
09.11. Würzburg, Posthallen
10.11. Mannheim, Capitol
11.11. Nürnberg, Hirsch
12.11. Obertraubling, Airport-Eventhall
13.11. Lichtenfels, Stadthalle
14.11. Stuttgart, LKA Longhorn
19.11. Gießen, Kongresshallen
20.11. Laufen, Stadthalle

T

TANZWUT
17.09. Oberhausen, Kulttempel
18.09. Köln, Club Volta
19.09. Frankfurt, Das Bett
23.09. Hannover, Musikzentrum
24.09. Rostock, MAU Club
25.09. Berlin, Columbia Theater
26.09. Hamburg, Grünspan
30.09. A-Wien, Szene
01.10. München, Backstage Halle
02.10. Stuttgart, Im Wizemann
08.10. Dresden, Beatpol
09.10. Leipzig, Hellraiser
10.10. Nürnberg, Hirsch

METAL HAMMER *präsentiert:*

TARJA
04.12. Hamburg, Kulturkirche
05.12. Bielefeld, Lokschuppen
07.12. Bochum, Christuskirche
05.03.2022 A-Wien, Szene
06.03.2022 München, Backstage Werk
08.03.2022 Nürnberg, Hirsch
09.03.2022 Leipzig, Hellraiser
10.03.2022 Berlin, Columbia Theater
12.03.2022 Mannheim, MS Connexion Complex
13.03.2022 Herford, X
14.03.2022 Bochum, Matrix
16.03.2022 Hamburg, Markthalle

THERAPY?
03.12. Kiel, Die Pumpe
04.12. Bremen, Tower
05.12. Berlin, Lido
07.12. Köln, Gebäude 9
11.12. Konstanz, Kulturladen
12.12. München, Backstage Halle
13.12. Saarbrücken, Garage
14.12. Aschaffenburg, Colos-Saal
16.12. Essen, Turock
17.12. Münster, Sputnikhalle
18.12. Hamburg, Gruenspan

THUNDERMOTHER
19.05. Hamburg, Indra Club 64
20.05. Hamburg, Fabrik
21.05. Bielefeld, Lokschuppen
22.05. Braunschweig, Lokpark
23.05. Berlin, Columbiahalle
25.05. Oberhausen, Resonanzwerk
26.05. Nürnberg, Der Hirsch
27.05. München, Backstage
29.05. Ulm, Hexenhaus
30.05. Memmingen, Kaminwerk
24.06. Ingolstadt, Eventhalle
25.06. Trier, Mergener Hof
26.06. Kaiserslautern, Kammgarn
29.06. Cham, Strandkorb Open Air
30.06. Osnabrück, Bastard Club
03.07. Eckernförde, Rock am Strand
04.07. Hallig Langeneß, Kultur auf den Halligen

THRASH FEST BERLIN
SODOM + LEGION OF THE DAMNED
+ TANKARD + HEATHEN + SUICIDAL ANGELS
+ A.O.K. + REACTORY + ABANDONED
22.01.2022 Berlin, Huxleys

THY ART IS MURDER
+ MALEVOLENCE + KING 810 + ALPHA WOLF
+ ORBIT CULTURE
19.11. Berlin, Huxleys
20.11. Köln, Carlswerk Victoria
21.11. Hamburg, Uebel & Gefährlich
26.11. Herford, X
27.11. Nürnberg, Löwensaal
28.11. Leipzig, Felsenkeller
02.12. A-Wien, Arena
06.12. München, Tonhalle
07.12. Wiesbaden, Schlachthof
08.12. CH-Zürich, Komplex 457
09.12. CH-Genf, L'Usine
19.12. Stuttgart, LKA

Fotos: GABO (PR), A. Fournier (PR), M. Hermes (PR), S. Hermannsen (PR), K. Reuter (PR), D. Jackson (PR), A. Schlesier (PR), T. Tronckoe (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER *präsentiert:*

TRIBULATION

+ BÖLZER + MOLASSESS

18.09. Hamburg, Gruenspan
26.09. Essen, Turok
28.09. Heidelberg, Halle 02
29.09. München, Technikum
05.10. Berlin, Hole44

U

METAL HAMMER *präsentiert:*

U.D.O.

02.12. München, Backstage
04.12. Vacha, Vachawerk
05.12. Hamburg, Gruenspan
07.12. Langen, Neue Stadthalle
08.12. Saarbrücken, Garage
09.12. Stuttgart, LKA
11.12. Coesfeld, Fabrik
12.12. Memmingen, Kaminwerk
13.12. Berlin, Huxleys
15.12. Nürnberg, Hirsch
16.12. Köln, Essigfabrik
17.12. Leipzig, Hellraiser
18.12. Regensburg, Airport
19.12. CH-Pratteln, Z7

UFO

04.07. München, Backstage
05.07. Memmingen, Kaminwerk
08.07. Bremen, Modernes
09.07. Berlin, Hole44
12.07. Tübingen, Waldbühne
13.07. Bochum, Zeche
14.07. Köln, Kantine
16.07. Frankfurt, Batschkapp
16.10. Dresden, Tante Ju
18.10. Braunschweig, Westand
19.10. Hamburg, Fabrik
22.10. Erfurt, HsD
23.10. Heidelberg, Güterbahnhof
24.10. Augsburg, Spectrum

METAL HAMMER *präsentiert:*

UNLEASH THE ARCHERS

+ STRIKER
+ NORTHTALE

24.11. Berlin, Columbia Theater
25.11. Hamburg, Kronensaal
26.11. Kassel, Goldgrube
01.12. A-Wien, Szene
04.12. Mannheim, 7er Club
05.12. Leipzig, Hellraiser
15.12. CH-Aarau, Kiff
16.12. Siegburg, Kubana
19.12. München, Backstage Halle

V

METAL HAMMER *präsentiert:*

VISIONS OF ATLANTIS

+ YE BANISHED PRIVATEERS ($)
+ AD INFINITUM (§)
+ DRAGONY (*)
+ VICTORIOUS (#)

06.09. A-Graz, Orpheum (§)
10.09. Weinheim, Cafe Central (§)
12.09. München, Backstage Club (§)
16.09. Köln, Helios 37 (§)
18.09. Leipzig, Hellraiser (§)
19.09. Erfurt, From Hell (§)
24.09. Hamburg, Headcrash (§)
29.09. Dresden, Club Puschkin (§)
01.10. A-Wien, Szene (*)
10.12. Bad Friedrichshall, Lemmy's (#)
11.12. CH-Wetzikon, Hall Of Fame (#)
12.12. Trier, Mergener Hof (#)

W

WISHBONE ASH

12.01.2022 Koblenz, Cafe Hahn
13.01.2022 Karlsruhe, Substage
14.01.2022 Tübingen, Sudhaus
15.01.2022 Freiburg, Jazzhaus
17.01.2022 Augsburg, Spectrum
18.01.2022 Nürnberg, Hirsch
19.01.2022 München, Ampere
20.01.2022 A-Wien, Reigen Live
22.01.2022 Konstanz, Kulturladen
23.01.2022 CH-Rubigen, Mühle Hunziken
25.01.2022 CH-Pratteln, Z7
26.01.2022 Bensheim, Musiktheater Rex
01.02.2022 Dortmund, Piano
02.02.2022 Hannover, Musikzentrum
03.02.2022 Hamburg, Fabrik
05.02.2022 Worpswede, Music Hall
06.02.2022 Berlin, Frannz Club
08.02.2022 Aschaffenbur, Colos-Saal
09.02.2022 Bonn, Harmonie
10.02.2022 Osnabrück, Rosenhof
11.02.2022 Krefeld, Kulturfabrik

WITHIN TEMPTATION

+ EVANESCENCE

23.03.2022 Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle
01.04.2022 Hamburg, Barclaycard Arena

WOLVES IN THE THRONE ROOM

+ BLOOD INCANTATION
+ STYGIAN BOUGH

13.10. Hamburg, Knust
23.10. A-Wien, Szene
27.10. Karlsruhe, Die Stadtmitte
29.10. Münster, Sputnikhalle
31.10. Leipzig, Conne Island
02.11. Berlin, SO36
03.11. Hannover, Musikzentrum
13.11. CH-Winterthur, Gaswerk
14.11. München, Backstage Halle

XENTRIX

16.04.2022 Hamburg, HeadCrash
17.04.2022 Köln, Luxor
18.04.2022 Berlin, Cassiopeia
22.04.2022 München, Backstage Club
22.04.2022 Aschaffenburg, Colos-Saal

SUMMER BREEZE 2021

AMON AMARTH + BLIND GUARDIAN + EISBRECHER
+ ALESTORM + ANY GIVEN DAY + BENEDICTION + BENIGHTED
+ BROTHERS OF METAL + BURY TOMORROW + DARK TRANQUILLITY
+ DEBAUCHERY + EISREGEN + ENSIFERUM + EXODUS + FIDDLER'S GREEN
+ FINNTROLL + FLESHGOD APOCALYPSE + FROGLEAP + GLORYHAMMER
+ GUTALAX+ HAGGEFUGG + I PREVAIL + INSOMNIUM + JINJER
+ LORD OF THE LOST + MR HURLEY & DIE PULVERAFFEN
+ NEKROGOBLIKON + NYTT LAND + PARADISE LOST + SALTATIO MORTIS
+ SHADOW OF INTENT + TESTAMENT + THUNDERMOTHER
+ UNLEASH THE ARCHERS + WARDRUNA + WARKINGS
+ WHILE SHE SLEEPS + WITHIN TEMPTATION

18.-21.08.
Dinkelsbühl, Flugplatz
Infos: www.summer-breeze.de

AUSVERKAUFT!

W:O:A 2021 29.07.-31.07.

SLIPKNOT + JUDAS PRIEST + AMON AMARTH
+ ALLIGATOAH + AS I LAY DYING + AT THE GATES + BELZEBUBS
+ BENEDICTION + BLACK STAR RIDERS + CADAVER + CLAWFINGER
+ CRIMINAL + DANKO JONES + DEAD LABEL + DEATH ANGEL
+ DEATH SS + DEVIN TOWNSEND + DOYLE + DROPKICK MURPHYS
+ FEVER333 + GAEREA + GRAVE DIGGER + GUN + HYPOCRISY + HÄMATOM
+ IN EXTREMO + INDIAN NIGHTMARE + INSOMNIUM + KAMPFAR
+ KISSIN' DYNAMITE + LACUNA COIL + LIMP BIZKIT + LINDEMANN
+ LORDI + LOUDNESS + MAMBO KURT + ME AND THAT MAN
+ MICHAEL MONROE + MISTER MISERY + MOONSPELL + MORK
+ NEAERA + NEW MODEL ARMY + ONSLAUGHT + ORDEN OGAN+ OVERKILL
+ PERTURBATOR + PESTILENCE + ROSE TATTOO + ROTTING CHRIST
+ SALTATIO MORTIS + SICK OF IT ALL + SOEN + STATIC-X
+ SUICIDAL ANGELS + SURGICAL STRIKE + TARJA +THE OTHER
+ THERAPY? + THUNDERMOTHER + TIAMAT + U.D.O. + VARANG NORD
+ VENOM + VOMITORY + VULTURE + WHILE SHE SLEEPS
+ WINTERSTORM U.V.M.

29.-31.07.
Wacken, Open Air-Gelände
Infos: www.wacken.com

FULL METAL CRUISE IX
OVERKILL + APOCALYPTICA + MUNDSTUHL
+ MISTER MISERY u.v.m.

27.09. - 02.10.
Kiel - Helsinki - Tallinn - Kiel
Infos: www.full-metal-cruise.com/de

Fotos: E. Segarra (PR), S. Karmel (PR), E. Gracin (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

STUDIO

DIE PASSION DES ATTILA

Der Ruf der Wildnis – für die meisten Menschen bedeutet das dieser Tage, sich den neuen Volkssportarten Spaziergehen und Wandern hinzugeben. POWERWOLF jedoch treiben es wild, indem sie sich verschanzen, um am achten Album CALL OF THE WILD nebst begleitendem Videoclip zu arbeiten. Das geht ins Kreuz!

Am Werk in den Sandlane Studios: Co-Produzent Joost van den Broek (l.) und Powerwolf-Gitarrist Matthew Greywolf

Während viele der bisherigen Powerwolf-Alben an unterschiedlichen Orten aufgenommen wurden, entstand CALL OF THE WILD ganz zentral. „Tatsächlich fanden dieses Mal fast alle Aufnahmen in nur einem Studio statt, nämlich den Sandlane Studios in Holland", gewährt Gitarrist Matthew Greywolf Einblick in den Entstehungsprozess. „Wir hatten dort zum ersten Mal vor zwei Jahren gearbeitet, als wir eine Reihe Klassiker für das BEST OF THE BLESSED-Album neu einspielten. Wir lieben das Studio und die Atmosphäre." Damit einher ging auch ein neuerlicher Wechsel auf dem Produzentensessel: Nachdem Jens Bogren bei THE SACRAMENT OF SIN (2018) nach langen Jahren Fredrik Nordström beerbt hatte, entschieden sich die Wölfe diesmal für Joost van den Broek als Co-Produzent. „Er war schon in der Phase der ersten Demos eingebunden und hat, wie bereits bei THE SACRAMENT OF SIN, mit seinen Orchestrierungen tolle Details beigetragen. Jens Bogren übernahm dieses Mal den Mix und kam erst spät hinzu, was auch damit zusammenhing, dass wir aufgrund der Umstände nicht nach Schweden reisen konnten."

Die „Umstände" zwangen Powerwolf auch zu manch logistischer und produktionstechnischer Höchstleistung: „Beim Songwriting kam uns zugute, dass ich in meinem Haus sehr viel Platz habe und wir daher in getrennten Räumen, ähnlich einer Studiosituation, arbeiten konnten." Problematischer hingegen wurde es bei den anschließenden Aufnahmen: „Tatsächlich wussten wir teilweise einen Tag vorher nicht, ob wir nach Holland reisen können oder nicht. Da lagen auch schon mal die Nerven blank", kann Matthew mittlerweile über die Schwierigkeiten lachen. „Die Choraufnahmen waren am kompliziertesten, denn wir konnten keinen zwanzigköpfigen Chor in den Aufnahmeraum stellen. Also arbeiteten wir mit Gruppen à vier Sängern in getrennten Räumen, und das viele Tage lang. Es hat durchaus Kraft und Zeit gekostet, aber irgendwie haben die widrigen Umstände auch ein durchaus tolles ‚Jetzt erst recht'-Gefühl bei allen erzeugt." Dem Ruf der Wildnis kann sich eben niemand verschließen. Im Gegenteil sprühten Powerwolf vor ihrem achten Album vor Kreativität. Es scheint, als hätten Powerwolf unter Joost van den Broek in diesem Bereich noch mal aufgedreht, mehr Symphonic-Elemente gewagt und diese weit nach vorne geholt. „Wir haben bei THE SACRAMENT OF SIN gelernt, dass wir auf der Basis unseres natürlichen Bandsounds viel mehr entdecken können und trotzdem immer nach Powerwolf klingen werden", begeistert sich der jüngere der beiden Greywolf-Brüder. „CALL OF THE WILD geht noch viel weiter, ist dabei zugleich deutlich härter und wilder ausgefallen. Dazu kommt, dass wir mehr denn je Geschichten erzählen, auch musikalisch."

Was die textliche Seite des Geschichtenerzählens angeht, wagen die Wölfe einen ordentlichen und in den Ohren mancher Fans überfälligen Satz nach vorne: Statt sich vornehmlich satirisch mit den Kreaturen der Nacht zu befassen, geht es diesmal wiederholt ans historisch Eingemachte: „Auf CALL OF THE WILD befassen wir uns stärker mit Naturmythen und Legenden, wie etwa den vielfältigen Werwolfgeschichten aus aller Welt. Wir waren regelrecht besessen davon, Legenden wie die des ‚Biest des Gévaudan' oder der irischen ‚Faoladh' zu vertonen. Interessant war, dass wir dabei immer wieder Querverweise zu Religion und Spiritualität fanden, womit diese Geschichten absolut perfekt in die Welt von Powerwolf passen." Zum erwähnten Song 'Beast Of Gévaudan' wurde sogleich ein Musikvideo gedreht, für welches Sänger Attila Dorn die Dornenkrone aufziehen und in die Rolle des Jesus von Nazareth schlüpfen durfte. „Die Kunst ist frei, sie darf und muss auch provozieren. Dennoch sehe ich unsere Interpretation nicht als Provokation", nimmt Matthew Greywolf eventuellen Vorwürfen, religiöse Gefühle zu verletzen, den Wind aus den Segeln. „Schließlich sind die berühmten Passionsspiele in Oberammergau auch keine Provokation, sondern eine kunstvolle Inszenierung. Inhaltlich war es uns wichtig, die Stationen des Kreuzwegs ästhetisch, aber auch historisch korrekt darzustellen und gleichzeitig Querverweise zur Geschichte des ‚Biest des Gévaudan' einzubauen." Das Drehbuch hatte die Band schon während des Songwritings im Kopf – ob Attila aber bewusst war, was im schweizerischen TV-Studio auf ihn zukommt? „Attilas Qualen sind real und nicht gespielt", lacht der Gitarrist. „Der Rest der Band hatte durchaus seinen Spaß beim Warten, während der arme Attila immer und immer wieder das schwere Kreuz schultern musste. Er hatte noch Tage später blaue Flecken und Prellungen, vom Muskelkater ganz zu schweigen. Am Ende des ersten Drehtags tat er uns wirklich leid." Und doch war es wie immer bei Powerwolf: Die positiven Gefühle überwiegen. „Wir hatten richtig viel Spaß an der Performance, denn das war seit über einem Jahr das erste Mal, dass wir so etwas Ähnliches wie eine Live-Situation simulieren und dieses einzigartige Band-Gefühl genießen konnten."

Mehr zum Band-Gefühl, den pompösen Orchesterklängen und den musikalischen wie lyrischen Hintergründen erfahrt ihr im nächsten METAL HAMMER.

SEBASTIAN KESSLER

Fotos: C. Ripkens (Art Direction VD-Pictures)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

DIE HÖRPROBE: CALL OF THE WILD VÖ: Juli

Faster Than The Flame
Das pompöse Orchester-Intro mündet in einen klassischen Powerwolf-Opener: Schnell, wild, hymnisch – wie gemacht für den Pyro-Einsatz. Schon jetzt wird offenbar, dass die Wölfe diesmal besonders viel Wert auf dynamischen, detailreichen Klang gelegt haben.

Beast Of Gévaudan
Die Chöre drehen auf – über das übliche Powerwolf-Maß hinaus bis in Nightwish- oder mindestens Sabaton-Sphären. Der dramatische Höhepunkt könnte tatsächlich von den finnischen Symphonic-Metallern stammen, der Zwischenteil mit Attilas Sprechgesang aus dem schwedischen Schützengraben. Ansonsten: Ein wunderbarer Heavy Metal-Abriss mit monstermäßig mächtiger Melodie und auffällig lebendigem Schlagzeugspiel.

Dancing With The Dead
Das Miteinander aus Gitarre und Synthie verströmt einen Vibe ähnlich wie Iron Maidens SOMEWHERE IN TIME. Dank der reduzierten Strophen knallt der Refrain mit Chor-Unterstützung umso mehr. Da tanzt man gerne mit!

Varcolac
Der jüngere Bruder von 'Werewolves Of Armenia' (BIBLE OF THE BEAST, 2009)? Nach choraler Einleitung wird in bester Powerwolf-Manier in bissigen Strophen zum „Hu-ha!" gerufen. Die Bridge baut nervös, feurig und episch zum Refrain auf, der vergleichsweise düster ausfällt und nicht zuletzt Fans etwas älterer Powerwolf-Alben mitreißen wird. Stark, auch dank clever eingesetzter symphonischer Elemente.

Alive Or Undead
Die Power-Ballade in bester Tradition von 'Where The Wild Wolves Have Gone' und 'Let There Be Night'. Piano und Orgel sorgen für Drama, Mönchs-Chöre für finster-sakrale Stimmung, breitbeinige Gitarrensoli für Rock-Epik. Der erhabene Refrain kann alles – vor dem geistigen Auge mischen sich Tränen der Ergriffenheit mit Kunstschnee.

Blood For Blood (Faoladh)
'Incense & Iron' hat es auf dem Vorgängeralbum vorgemacht: Folk Metal und Powerwolf, das ist eine Mischung, die passt! Mit Dudelsackklängen, anschiebender Riff-Gewalt und zupackendem Refrain setzen Powerwolf das Irish Pub in Brand.

Glaubenskraft
Mehr als eine Fortsetzung von 'Kreuzfeuer' und 'Stossgebet', ist der deutschsprachige Song von CALL OF THE WILD kein reiner Faustschwinger, sondern kommt mit bitterbösem Unterton daher. Der leidenschaftliche Refrain punktet mit Chor- und Orchestereinsatz.

Call Of The Wild
Klar, dass beim Titel-Track nicht lange gefackelt wird: Prächtige Gitarrenmelodie und kraftvolle, erneut vom Chor begleitete Strophen, sakrale Ausrufe in der Bridge und ein aufgeputschter Refrain mit durchschlagenden Drums – fertig ist die Heavy-Hymne.

Sermon Of Swords
Ohne viel Schnickschnack zeigen Powerwolf ihre Power Metal-Muskeln. Im fast mantraartigen Refrain krachen metaphorisch Schwerter aufeinander, die Gebrüder Greywolf drehen an den Gitarren auf. Schöner Frontalangriff.

Undress To Confess
Natürlich musste es noch mal schlüpfrig werden: Attilas Gesang macht das anzügliche Augenzwinkern hörbar, was den besonders breit angelegten Refrain umso köstlicher macht. Über diese aufgedrehte Orgelmelodie und die erhabenen Chöre hätten sich auch Ghost gefreut.

Reverent Of Rats
Zum Finale drücken Powerwolf noch mal ein bisschen aufs Gaspedal. Schnell, hymnisch und ein Stück weit angedüstert duellieren sich noch ein letztes Mal Attila mit den Chören und die Orgel mit dem Orchester.

Fazit: CALL OF THE WILD ist nicht nur gewohnt stark und bietet alles, wofür man die Band liebt, sondern trumpft auch mit manch starker Überraschung in Sachen Sound, Energie und Textkonzept auf!

Cover der beiden Bonus-CDs

Anzeige

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VON FREIHEIT UND LIEBE

Eviga bei der Arbeit: Studiozeit mit Thomas Riesner und Markus Stock (oben) sowie allein mit der Musik (unten)

Nach fast sieben Jahren kehren die österreichischen Ausnahmekünstler DORNENREICH mit DU WILDE LIEBE SEI zurück. Das Album öffnet eine neue Tür zu einer wohlig vertrauten Welt.

Nachdem Dornenreich 2014 FREIHEIT veröffentlicht hatten, war zunächst nicht klar, wann und ob es einen Nachfolger geben würde. Doch bereits 2015 und 2016 ist wieder viel Musik entstanden, erzählt Macher und Gesangsakrobat Jochen Stock, der seit Gründungstagen als Eviga auf der Bühne zu Hause ist und für DU WILDE LIEBE SEI alle Instrumente bis auf die Geige selbst eingespielt hat. „Rechnet man die ersten Phasen einer noch nicht wirklich auf das Album bezogenen Ideenfindung ein, erstreckten sich die Arbeiten tatsächlich über die fünf Jahre zwischen 2015 und 2020", führt er aus. „Es ist faktisch so, dass wir das Album in unseren Heimstudios aufgenommen und diese Aufnahmen tontechnisch selbst betreut haben, während Mix und Master unter der Regie von Markus Stock entstanden sind." Nicht zuletzt der eigene perfektionistische Anspruch ließ die Uhr ticken und aus der geplanten Veröffentlichung 2019 doch 2021 werden. Wie ein guter Wein herangereift, entfaltet DU WILDE LIEBE SEI nun das volle Aroma zum richtigen Moment. „Ich bin froh, dass wir uns die Zeit nehmen konnten", resümiert Jochen auch in Richtung seines Labels, das ihn und Kollege Thomas Riesner ohne jeglichen Deadline-Druck feilen ließ. DU WILDE LIEBE SEI folgt seinem Vorgänger als thematisch logische Konsequenz. „Ganz grundsätzlich sehe ich das menschliche Individuum zentral zerrissen zwischen Freiheits- und Bindungsbestrebungen, worin für mich der rote Faden zwischen FREIHEIT und der neuen Platte besteht." Viel Freiheit findet sich außerdem im Klangspektrum: angefangen bei präsentem Percussion-Einsatz, liebevoll tänzelnden Akustikgitarren und unnachahmlichen Geigenmelodien bis hin zu metallisch inspirierten E-Gitarren. Eine musikalische wie thematische Entdeckungsreise, die ganze Bücher füllen könnte – weswegen wir euch unsere Hörprobe auch in einer etwas anderen Form präsentieren, den Fokus auf die inhaltliche Entwicklung des Albums legen und diese mit den Worten Evigas skizzieren.

LISA GRATZKE

DIE HÖRPROBE: DU WILDE LIEBE SEI VÖ: 11.6.

So ruf' sie wach das Sehnen

Eine Symbiose aus Percussion, Bass, E-Gitarre, Akustikgitarre und Geige, gepaart mit Evigas unverkennbarer Darbietung des Textes, schafft die Basis für alles Folgende. „Der Opener webt eine Art kosmische Grundsehnsucht, die sich im riesigen Reigen von Verbindung und Loslösung aufspannt, der die Welt(en) im Kleinen wie im Großen auszumachen scheint."

In Strömen aus Verwandlung ein flackerloses Licht

Die erste Single-Auskopplung beginnt mit ruhelosem Flüstern. Das musikalische Ganze offeriert das, was wir Menschen „Liebe" nennen, in unterschiedlichen Erscheinungsweisen und stellt es in verdichteten Bildern symbolisch vor: „Der Schlüssel eines puren Bewusstseins, einer puren Präsenz ist hier bereits im Titel angelegt."

Dein knöchern' Kosen

„Das dritte Stück widmet sich den ersten Schritten einer oft rauschhaften Selbstbewusstwerdung oder Selbst- und Welterkundung des Individuums auf den Pfaden der Sinnlichkeit und Körperlichkeit. Es geht um elementare Formen von Anziehung, die mit Liebe zu tun haben können, es aber oft nicht haben (und auch nicht müssen)."

Liebes dunkle Nacht

„Dieses Kapitel setzt sich zentral mit narzisstischen Tendenzen des menschlichen Individuums auseinander, die an der Oberfläche nicht selten als (übersteigerte) Selbstliebe missverstanden werden."

Der Freiheit Verlangen nach goldenen Ketten

„Der noch kaum bewusste Mensch steht hier zerrissen zwischen einem auf das Außen gerichteten Liebesbedürfnis und einer diffusen wie narzisstisch verhafteten Angst vor Hingabe."

Sie machen Mangel zum Geschenk

„Song Nummer sechs treibt diese Zerrissenheit in der Beschreibung einer ohnmächtigen Mangelliebe zynisch auf die Spitze. Diese erweist sich letztlich als leerer Tauschhandel zwischen Menschen, die ihrem Gegenüber nah sein und Nähe erfahren oder bekommen wollen, ohne in sich selbst auch nur bewusst anwesend zu sein."

Das Geheimnis des Quellkosters

„Thematisch geht es um die bewusste Begegnung des Einzelnen mit sich selbst und seiner Tiefe, seiner Quelle. Schlussendlich wird der Wechsel von einer nach außen orientierten Bedürfnisliebe hin zur Liebe als Seinsqualität vollzogen."

Das Sehnen von Mond und Sonne

„Dieses Stück erweitert die Zentrierung des Einzelnen um die Dimension einer Selbstakzeptanz, die ihre subjektive Würde, ihr subjektives So-Sein mit Sinn erfüllen kann – in der Zusammenschau mit dem Seinsganzen."

Dem Kühnen in der Stille

„Das Stück behandelt einen weiteren Aspekt von Liebe im Sinne einer tragfähigen Seinsqualität. Es geht um eine innere Kühnheit, die den Tod auf ureigene Weise zu sehen versteht."

Freiheit erlösen

„Das Finale versammelt alles Vorausgegangene und zieht im abschließenden Bild einen tiefgreifenden Schluss, sowohl aus dem Album FREIHEIT wie auch aus DU WILDE LIEBE SEI."

Fazit: DU WILDE LIEBE SEI ist schlicht ein weiteres Meisterwerk einer absoluten Ausnahmeformation. Der intensive Percussion-Einsatz fordert Gewöhnung, fügt sich aber sinnvoll und schlussendlich harmonisch ins Ganze. Dieses lebt von allerhand Gedanken und Gefühlen, die eine tiefe Auseinandersetzung erbitten. Trotz ihres großen Bestrebens der Weiterentwicklung bleiben Dornenreich unverkennbar und ganz bei sich.

Fotos: M. Stock (PR), N. Daniel (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

KONTRASTREICH

Im Herbst veröffentlichen die deutschen Black-Metaller DER WEG EINER FREIHEIT ihr fünftes Album. Wir durften bereits in NOCTVRN hineinhören und entlocken Kreativchef NIKITA KAMPRAD (3.v.r.) erste Einschätzungen.

Knapp vier Jahre liegt FINISTERRE zurück. Obgleich das vierte Studiowerk zu den stärksten im Band-Kosmos gehört, merkte Nikita Kamprad bereits bei der Produktion, dass sich etwas ändern muss. Der Sänger und Multiinstrumentalist hatte das Album einzig mit Unterstützung von Schlagzeuger Tobias Schuler eingespielt – eine im Metal konventionelle, aber eben auch anstrengende, zeitintensive und verantwortungsträchtige Herangehensweise, wie Kamprad berichtet. „Spätestens nach der Veröffentlichung unserer Live-Platte war mir klar, dass ich das nächste Album nicht wieder im Alleingang aufnehmen möchte. LIVE IN BERLIN hat uns gezeigt, dass wir als Band im Livesetting sehr gut funktionieren. Hier wurde der Gedanke geboren, das neue Album live zusammen in einem Raum aufzunehmen." Bei der Vorproduktion 2020 probierte der Komponist dies mit seinen drei Kollegen aus und fühlte sich darin bestärkt, auch das Album so einzuspielen. Dies geschah in den ersten beiden März-Wochen 2021 im gewohnten Studio, Ghost City Recordings bei Nürnberg, mithilfe von Besitzer Jan Kerscher. Danach kümmerte sich Kamprad selbst um die Produktion sowie direkt im Anschluss (im eigenen Studio) um den Mix. „Uns war es diesmal wichtig, dass sämtliche Spuren auf dem Album am selben Ort und mit allen Beteiligten aufgenommen und abgesegnet werden, um den gesamten Prozess komprimiert zu halten und den Fokus zu bewahren." Obgleich Songs und Texte nach wie vor aus Kamprads Feder stammen, hatte jedes Mitglied die Chance, den eigenen Charakter einzubringen. „Dadurch ergab sich ein natürlicherer Fluss, der auch in einem sehr viel organischeren Sound resultiert."

Auch musikalisch birgt das (wie gewohnt) ohne Masterplan entwickelte NOCTVRN die ein oder andere Überraschung: Besonders stechen zwei (teils) zurückhaltende Stücke mit auffälligem Klargesang hervor. Im an der Akustikgitarre entworfenen 'Haven' experimentiert Kamprad mit hoher Kopfstimme („Wenn nicht jetzt, wann dann?"), während in 'Immortal' erstmalig ein Gastsänger zu hören ist (dieser wird in Kürze verraten). „Ich finde einen gewissen Grad an Weiterentwicklung in der eigenen Musik wichtig. Man möchte als Person auch wachsen und das tut man nicht, wenn man immer auf der gleichen Stelle tritt", meint Kamprad, dem es um eine tiefe Verbindung zur Musik statt Black Metal-Klischees geht. „Manchmal heißt das auch, dass ich etwas mache, in dem ich mich noch nicht ganz sicher fühle. Klargesang ist für mich ein sehr interessantes Thema, das ich seit STELLAR auf die ein oder andere Weise anzugehen versuche, weil der Gesang das direkteste musikalische Ausdrucksmittel überhaupt ist. In der Vergangenheit habe ich es im Nachhinein oft bereut, wenn ich mich aus Angst nicht getraut habe, mehr zu wagen."

Obgleich immer wieder Referenzen auf die eigene Schaffensvergangenheit auftauchen, begreift der Musiker NOCTVRN als eigenständiges Werk und nicht etwa als Fortsetzung – trotz des Einsteigers 'Finisterre II'. „Das Albumintro soll eine Art Innehalten darstellen, eine Besinnung auf das, was gerade in dieser Welt vor sich geht. Wie die Ruhe vor dem Sturm, also dem Punkt, an dem es mit 'Monument' richtig losgeht. Auch wenn NOKTVRN thematisch in keiner Weise die vorherrschende Krise behandelt, wollten wir damit einen Titel schaffen, der uns später daran erinnert, in welcher Zeit das Album entstanden ist", verrät Kamprad und deutet an, worauf Der Weg einer Freiheit ihren Blick richten: „Während FINISTERRE eher irdische Probleme und Missstände angesprochen hat, orientiert sich dieses Album thematisch eher an STELLAR und greift nach den unerreichbaren Sternen. Alle Texte sind in der Nacht entstanden und spiegeln Gedanken wider, welche die Nacht, Dunkelheit und die meist damit einhergehende soziale Isolation mit sich bringen. Es entstanden auch Song-Ideen oder Melodien im Halbschlaf früh am Morgen, was einigen Teilen des Albums eine sehr ruhige, tragende Atmosphäre verleiht. Trotzdem wird stets der Kontrast zwischen Dunkel und Hell, Nacht und Tag sowie der ewige Kampf zwischen Böse und Gut dargestellt. Ohne das eine kann das andere nicht existieren; für jeden Zustand, in dem sich eine Sache befindet, gibt es einen Grund. Die ganz alte Frage, warum wir überhaupt hier sind." Auf ein tieferes Einsteigen freut sich:

KATRIN RIEDL

DIE HÖRPROBE: NOKTVRN VÖ: Herbst

Finisterre II
Besinnlicher, knapp zweiminütiger Gitarreneinstieg. Direkter Übergang zum nächsten Track.

Monument
Weiterhin zurückhaltend, bis nach zwei Minuten die Gitarren zu schrammeln beginnen, das Tempo anzieht und finstere Zeiten anbrechen. Im Verlauf intensiv und packend, zwischendurch von Momenten der Einkehr durchzogen.

Am Rande der Dunkelheit
Epochaler, zumeist rasanter Black Metal-Achtminüter mit apokalyptischen Growls, donnerndem Schlagzeug und grimmig-wütender Anmutung. Ausklang mit Gitarre.

Immortal
Ruhiger Beginn mit fragilem Klargesang. Später brechen Phasen schleppender Brachialität durch und wechseln sich mit zurückhaltenden Passagen ab. Experimentell und (nicht zuletzt dank des Gastsängers) überraschend.

Morgen
Zurück in typischere Black Metal-Gefilde: Schrammelnder Siebenminüter voller Schwärze, im Verlauf auch mal getragen voranschreitend. Mittig sehr intensiv und emotional.

Gegen das Licht
Mit über elf Minuten längster Track. Verhaltene Gitarrenklänge strahlen Wärme und Harmonie aus. Bald verdichtet sich die Stimmung, bis nach viereinhalb Minuten ein finsterer Sturm losbricht. Es folgen langsamere Passagen und gen Ende eine spannende Klimax mit Orgelausklang.

Haven
Entrückter Ausklang: Sanfte Gitarren und sphärischer, immer weiter entschwebender Klargesang. Magisch.

Fazit: Kontrastreich, experimentell, bewegend – Der Weg einer Freiheit beweisen auf NOCTVRN ihre Vielseitigkeit und machen damit ihrem Band-Namen alle Ehre.

Fotos: E. Oropesa (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

VORSCHAU

DIE APOKALYPTISCHEN REITER

DURCHGEKNALLT

Anlässlich ihres 25. Jubiläums haben Die Apokalyptischen Reiter mal wieder gesponnen – und zwar bei einer zweitägigen spontanen Jamsession, in der ohne Vorausplanung einfach drauflosgeholzt wurde. Ausgewählte Teile daraus erscheinen nun auf Platte. Die Verrückten geben nicht nur dazu Auskunft, sondern lassen uns (und euch) auch einen Blick in ihr historisches Bildarchiv werfen...

HELLOWEEN

INTIM

Ihr habt noch immer nicht genug von Helloween und würdet gerne weitere Hintergründe über die Band lesen? Kein Problem! Chefredakteur Zacke bittet Bandmanager Jan Bayati (4.v.r.), den Architekten der Reunion, zu einem spannenden Intimgespräch über seine mehr als 15-jährige Tätigkeit für die Kürbisköpfe – heikle Anekdoten und tolle Fotos inklusive...

POWERWOLF

REISSERISCH

Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Aus diesem Grund zählen wir schon jetzt zusammen mit allen eingefleischten Fans den Countdown zum neuen Powerwolf-Album herunter und servieren euch – nach Hörprobe und Eindrücken vom Videodreh in dieser Ausgabe – im kommenden Heft eine ausführliche Story zu CALL OF THE WILD. Darin gehen wir anhand von Gesprächen mit den Band-Protagonisten den aktuellen musikalischen wie erzählerischen Visionen des Quintetts auf die Spur und packen als Dreingabe noch eine exklusive Bonus-CD mit ersten neuen Songs obendrauf. Ein weiterer Grund zur Vorfreude...

WEITERE THEMEN

Findet ihr es auch so absurd, wie schnell die Zeit dahinrast? Man ist kaum aus dem Winterschlaf erwacht und hat sich den ersten Sonnenbrand im Gesicht eingefangen, da ist schon fast wieder das erste halbe Jahr vergangen und die große Leere in Anbetracht eines weiteren Festival-armen Sommers macht sich breit. Was haben wir bisher erlebt? In live-musikalischer Hinsicht leider nicht allzu viel, von ein paar Streaming-Shows mal abgesehen. Umso gespannter sind wir auf den **THUNDERMOTHER**-Gig im Berliner Olympiastadion, von dem wir – so erlaubt und möglich – berichten werden. Auch ein Interview mit der Band ist geplant. Davon abgesehen bleibt uns nur, auf bessere Zeiten zu warten und mit dem zu arbeiten, was wir haben. Immerhin fordern Bands unterschiedlichster Couleur mit ihren neuen Werken unsere (und eure) Aufmerksamkeit ein. Dies gilt etwa für die schwärmerischen **DORNENREICH**, die aufbrausenden **AMENRA**, die wandlungsfähigen **PESTILENCE**, die infernalischen **IMPALED NAZARENE** und die umstrittenen **FEAR FACTORY**. Wird ein düsterer Monat? In der Tat! Ein Glück, dass die hiesigen Heavy-Metaller **HAMMER KING** für Feierstimmung sorgen, die modernen Aufsteiger **BEARTOOTH** einen weiteren Abriss zelebrieren, die Cavaleras aka **GO AHEAD AND DIE** den groben Knüppel rausholen, Britta Görtz mit **HIRAES** ein neues Kapitel aufschlägt, Howard Jones mit **LIGHT THE TORCH** zurückkehrt und **RED FANG** sowie einige Artverwandte eine Portion Wüstensonne und Stoner-Vibes beitragen. Diese können sicher auch die nächsten in unserem allmonatlichen Special vorgestellten Szenegesichter gebrauchen...!

AT THE GATES

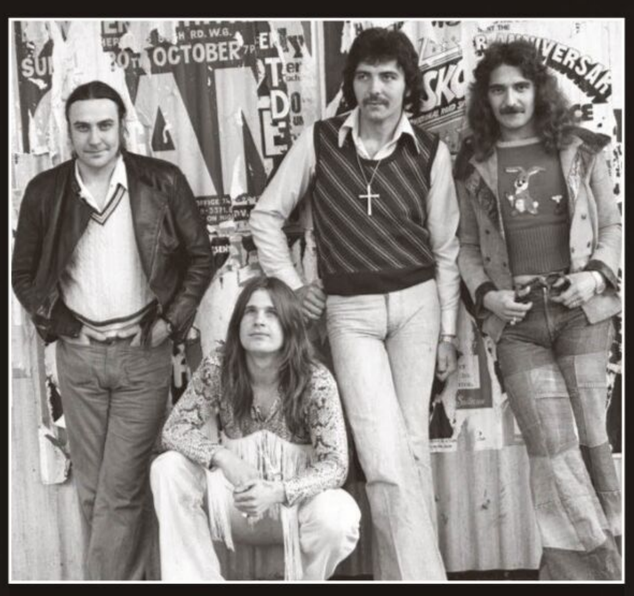
PHILOSOPHISCH

Der Titel-Track von TO DRINK FROM THE NIGHT ITSELF hängt noch riffend im Stammhirn fest, da biegen die schwedischen (Melodic) Death-Veteranen schon wieder mit einem neuen Werk ums Eck. Mit welchen philosophischen Hintergründen das wundervoll betitelte THE NIGHTMARE OF BEING aufwartet und was sich Tompa Lindberg Redant und seine Kollegen diesmal noch ausgedacht haben, erfragen wir im Interview.

MAMMOTH WVH

EIGENSTÄNDIG

Dieser junge Mann hat mit Sicherheit einiges zu erzählen: Wolfgang Van Halen veröffentlicht nicht nur in Kürze sein erstes Soloalbum MAMMOTH WVH, sondern hat vor weniger als einem Jahr auch seinen weltbekannten Vater verloren. Mit uns spricht er über Chancen und Bürde des großen Namens, aber auch über Selbstbestimmtheit, seine ureigene Musik und die Ziele, die er damit anstrebt.



BLACK SABBATH

SABOTIERT

Schon wieder wird ein Black Sabbath-Album neu aufgelegt: SABOTAGE von 1975. Grund genug, sich abermals in die historischen Katakomben zu begeben und die – durchaus spannende – Entstehungsgeschichte der hart umkämpften sechsten Band-Veröffentlichung Revue passieren zu lassen.

Fotos: C. Thiele (PR), M. Häusler (PR), G. Karp (PR), M. vDiva Fabbiani (PR), E. Segarra (PR), T. Shinn (PR), R. Morton/Cleopatra Records/Getty Images

+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++

››› 16. JUNI 2021 ‹‹‹

+++ MIT EXKLUSIVER POWERWOLF-CD UND ZWEI POSTERN! +++

SPEZIAL-ABO ZUM HAMMERPREIS

HOLE METAL HAMMER JETZT ZU DIR NACH HAUSE

WWW.METAL-HAMMER.DE/SPEZIALABO

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

METAL HAMMER PARADISE

LIMITIERTE TAGES- & KOMBITICKETS OHNE ÜBERNACHTUNG AB 72 €

Blind Guardian

Saxon

Dirkschneider

Subway to Sally

Clawfinger

Primal Fear

Avatarium

Lucifer

Diamond Head

Thundermother

Hällas

Grim Reaper

Brainstorm

Mystic Prophecy

Iron Savior

Pyogenesis

Gold

Year Of The Goat

The Vision Bleak

Xentrix

Stormwarrior

Sorcerer

Stallion

Dragony

Other

Damnation Defaced

Johnny Death Shadow

12. & 13. NOVEMBER 2021

FERIENPARK WEISSENHÄUSER STRAND

fb.com/metalhammerparadise

FKP SCORPIO

TICKETHOTLINE: **01806 – 502 501***

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf // Tickets auch unter www.metal-hammer-paradise.de erhältlich.

METAL HAMMER

WWW.METAL-HAMMER-PARADISE.DE

RADIO BOB! DEUTSCHLANDS ROCKRADIO

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizensierung

Gilby Clarke

„Ich habe gerade erst ein Bike für George Lynch gebaut.“

Nach nahezu zwei Dekaden Solosendepause meldet sich der Gitarrist, Sänger und Produzent zurück, den die meisten primär als Guns N’ Roses-Auswechselspieler für Izzy Stradlin kennen. Dabei hat der 58-jährige GILBY CLARKE allerhand mehr auf dem Kasten...

Gilby, warum hat es so lange gedauert, bis du mit deinem neuen Album THE GOSPEL TRUTH vorstellig geworden bist?
Eigentlich war es nie mein Vorhaben, Solokünstler zu sein. Es war immer eher eine Nebenbeschäftigung für mich. Nach SWAG (2001) hatte ich mit Slim Jim Phantom die Band Col. Parker, und danach spielte ich mit der Gruppe Rock Star Supernova. Zwischendurch habe ich noch Platten für andere produziert und hatte mit Liveshows mein Auskommen. Ein neues Soloalbum stellte einfach keine Priorität für mich dar. Auch nicht angesichts der ziemlich veränderten Musik-Branche. Dann aber habe ich Mötley Crües Abschieds-Show besucht – ich war bei ihrer ersten und wollte auch ihre letzte sehen. Jedenfalls saß ich backstage und hatte eine tolle Unterhaltung mit dem Künstler und Produzenten Dave Darling. Dave wunderte sich darüber, dass ich lange keine Platte mehr gemacht hatte. Er hielt dann ein Plädoyer für die Wichtigkeit, als Künstler kreativ tätig zu sein. Das war für mich der Auslöser, überhaupt wieder über ein Album nachzudenken und die Arbeit anzugehen. Am Ende konnte ich gar nicht fassen, wie sehr ich das vermisst hatte und warum ich so viel Zeit verstreichen lassen habe.

Auf THE GOSPEL TRUTH trägst du mit Stolz deine Einflüsse zur Schau. Es stehen Siebziger-Classic und Glam Rock von The Rolling Stones bis Bowie auf dem Programm...
Das stimmt. Meine ersten Soloplatten waren stilistisch sehr unterschiedlich, denn ohne feste Band lebt man eben all seine Vorlieben aus. Für Leute, die mich von Guns N’ Roses kannten und puren Hard Rock erwartet haben, waren diese Platten vielleicht etwas verwirrend. SWAG war schon eher eine reine Rock-Platte, und das neue Album ist es nun auch. Gitarrenorientiert. Ich höre eben immer noch gerne die Klassiker: T. Rex, David Bowie und Bad Company.

Neben Gitarren sind Motorräder deine zweite große Leidenschaft. Wenn du dich nur noch für eine Sache in deinem Leben entscheiden müsstet – welche würdest du wählen?
Lange Zeit ging es bei mir mit dem Motorrad nur ums Fahren. Spritztouren mochte ich immer sehr. Nach und nach habe ich aber auch die kreativen Aspekte entdeckt und baue mittlerweile selbst Maschinen. Ich habe gerade erst ein Bike für George Lynch gebaut. Vom Lenker über die Sissybar bis hin zur Lichtanlage habe ich alles selbst geschweißt und geschraubt. Das macht großen Spaß. Aber Musik und Gitarre zu spielen sind einfach die Gründe, warum ich hier bin. Und das zahlt auch die Rechnungen. Ich habe eine Frau und eine Tochter und lebe in einem schönen Haus mit zwei Hunden. Das würde ich mit einer eigenen Motorradwerkstatt wohl kaum finanziert kriegen, auch wenn diese Lebensabendvorstellung durchaus ganz schön ist.

Du warst kurzzeitig Mitglied von MC5, hast 2002 mit Nancy Sinatra gespielt und warst auch eine Zeit lang Teil der Band Heart. Welche Wichtigkeit misst du diesen Kapiteln deiner Karriere nachträglich bei?
Manche Leute wundern sich, wie ich bei solch unterschiedlichen Bands wie Guns N’ Roses, MC5, mit Nancy Sinatra oder bei Heart spielen kann. Die Antwort ist einfach: Ich spiele dieselbe Les Paul, denselben Marshall- oder Vox AC-30-Verstärker in all diesen Bands. (lacht) Es ist Rock’n’Roll, und der Blues bleibt für Gitarristen wie mich die Basis. Ich habe sogar bei Nancy in derselben Lautstärkeeinstellung wie bei Guns N’ Roses gespielt. Für mich macht das alles keinen großen Unterschied. Aber es waren allesamt tolle Erfahrungen für mich.

Wann können wir mit deiner Autobiografie rechnen?
Es gab schon etliche Angebote, und vielleicht mache ich mich irgendwann ran, wenn die Zeit reif dafür ist. Was mich bislang eher davon abgehalten hat, ist die Tatsache, dass es schon so viele Guns N’ Roses-Bücher gibt. Wie oft kann man dieselbe Geschichte noch erzählen? Klar, es erfolgt immer aus einer anderen Perspektive. Matt Sorums Buch kommt bald raus, und wir sind schon früher mal zu dem Schluss gekommen, dass er das beste Erinnerungsvermögen von uns allen hat. Das dürfte also ziemlich gut werden. (lacht)

Wie ist dein Verhältnis zu Guns N’ Roses nach deren partieller Reunion?
Sie hatten mich als Gast zu einer Show eingeladen, was ich aber leider zeitlich nicht wahrnehmen konnte. Das holen wir aber bestimmt noch nach. Ich habe eine gute Beziehung zu allen in der Band. Wir wissen ja alle, dass Axl Guns N’ Roses die ganze Zeit weitergeführt hat und nun eher Slash und Duff wieder in Axls Band eingestiegen sind. Es war also kein kompletter Neuanfang.

Was war das Wichtigste, das du aus deiner Zeit bei Guns N’ Roses mitgenommen hast?
Musikalisch haben sie mir echt viel beigebracht. Guns N’ Roses und insbesondere das APPETITE-Album haben diese zurückgelehnten Gitarren. Rock-Gitarristen tendieren zum Treiben und nach vorne Drücken, immer etwas vor dem Beat. Bei Guns N’ Roses ist das anders, da spielt man ein Stück hinter dem Beat. Ich war derjenige, der zunächst gedrückt hat, bis Duff mir gesteckt hat, dass ich mich etwas zurücknehmen soll. Darüber hinaus habe ich als Künstler immer respektiert, dass Guns N’ Roses nach ihren eigenen Regeln gespielt haben. Damals waren die Plattenfirmen allmächtig und man musste nach deren Pfeife tanzen, weil sie die Bands und deren Musik in der Hand hatten. Guns N’ Roses haben den Spieß umgedreht: Sie wussten, dass sie am längeren Hebel saßen. Diese Attitüde habe ich mir lange bewahrt.

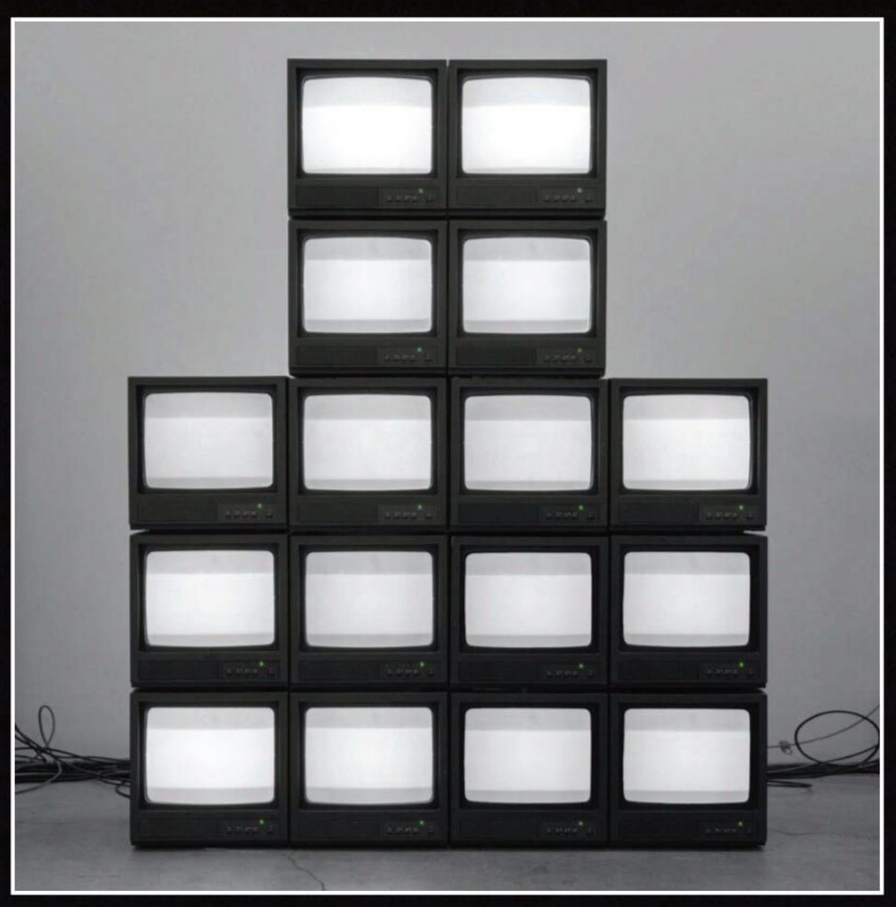
Was ist die größte Fehlannahme bezüglich Gilby Clarke?
Die meisten Menschen halten mich für einen reinen Rhythmusgitarristen. Das war ich aber nur bei Guns N’ Roses. Zuvor und danach war ich oft der einzige Gitarrist in der jeweiligen Band.

FRANK THIESSIES

Foto: N. Zlozower (PR)

© Alle Rechte vorbehalten – Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

RISE AGAINST
NOWHERE GENERATION



DAS NEUE ALBUM
04/06/21 | LP/CD/DIGITAL

SPINEFARM RECORDS

7/4 Loma Vista A RECORDING COMPANY

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung

Das atemberaubende Solo-Debüt von **Esa Holopainen (AMORPHIS)**
mit Gast Vocals von Jonas Renkse (**KATATONIA**),
Einar Solberg (**LEPROUS**), Speed (**SOILWORK**),
Anneke Van Giersbergen uvm.

„Atmosphärisch, vielseitig und immer wieder überraschend - genau wie eine klangliche Reise durch Finnlands atemberaubende Weiten sein sollte."
ROCK HARD

„Neue Geschichten von den 1000 Seen: Mythenspinner Esa Holopainen verwebt auf seinem Solo-Debüt die nordische Magie von Amorphis mit dem Feinsten von Rock und Prog."
CLASSIC ROCK

SILVER LAKE
BY ESA HOLOPAINEN

CD-DIGIPAK | DIGITAL | LP IM GATEFOLD
oder **BOXSET** (inkl. CD-Digipak,
Flagge, Plektrum und signierter Fotokarte)

Ab **28.05.** überall erhältlich!

amorphis

Live At The Helsinki Ice Hall

als **2-CD-DIGIPAK** und als **DOWNLOAD / STREAM** verfügbar.
Die **2LP-VERSION** dieser Show ist **EXKLUSIV** im
BOXSET „VINYL COLLECTION 2006 - 2020" enthalten.

Ab **21.05.** überall erhältlich!

NUCLEAR BLAST

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl EXKLUSIV auf
www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTRECORDS

ROUGH TRADE DISTRIBUTION

© Alle Rechte vorbehalten - Die Rechte liegen beim jeweiligen Verlag. Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über https://www.axelspringer-syndication.de/angebot/lizenzierung